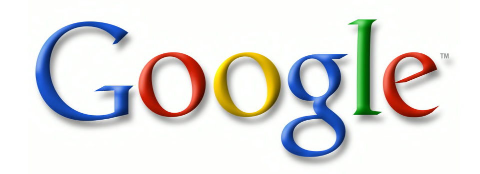
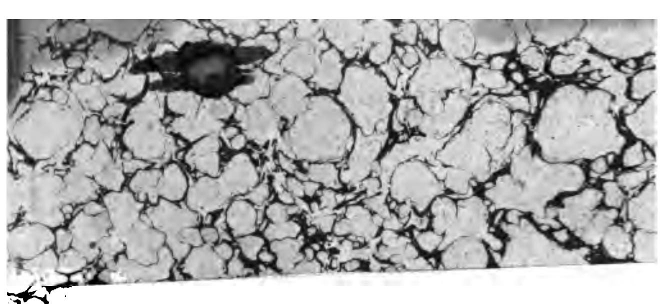
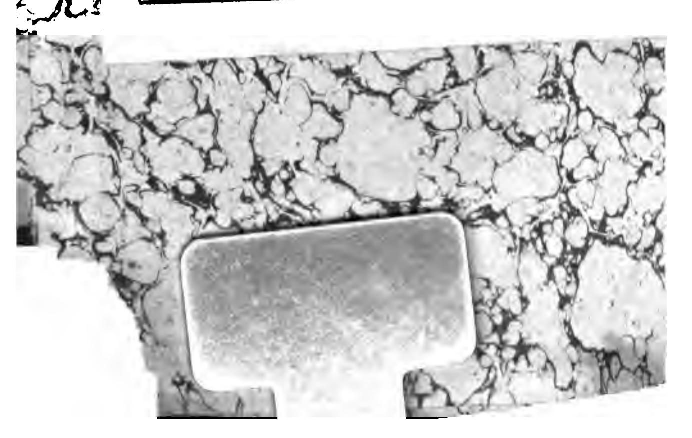
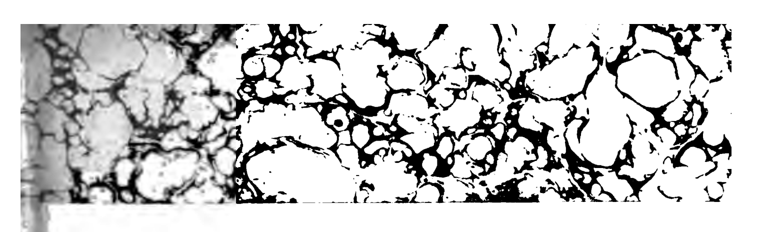


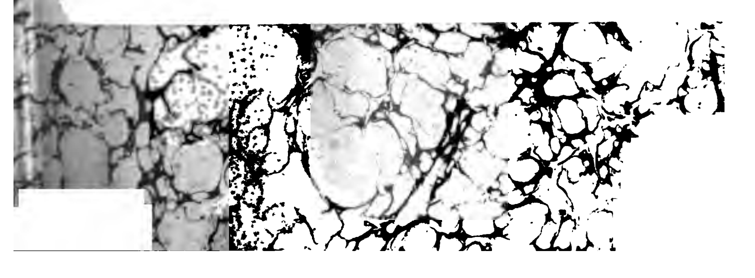



EX LIBRIS HERMANN GEORG FIEDLER.
MEHR LICHT.



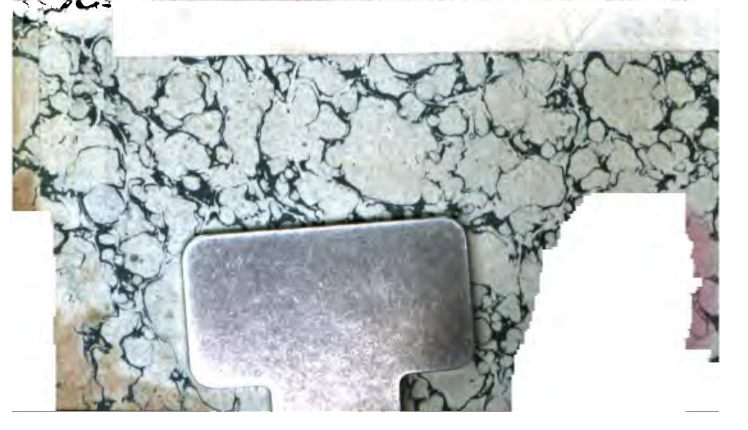



TAYLOR · INSTITUTION
DOMI NUS ILLU MINA TIO MEA
K G

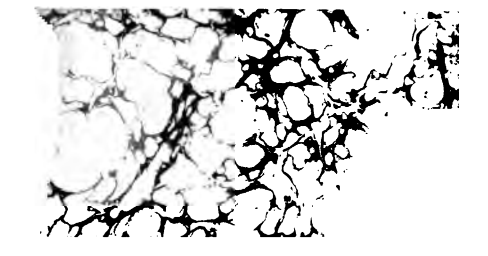


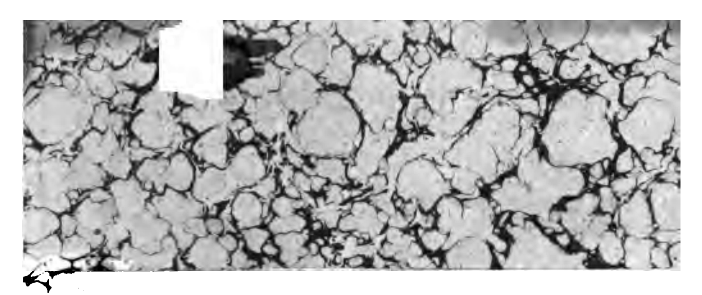


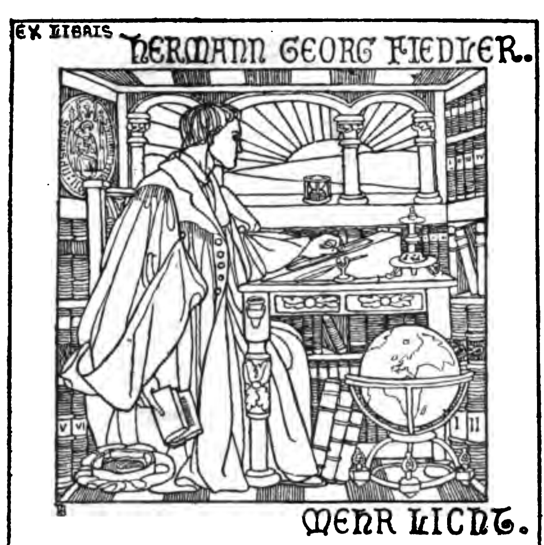

EX LIBRIS
HERMANN GEORG FIEDLER.
MEHR LICHT.

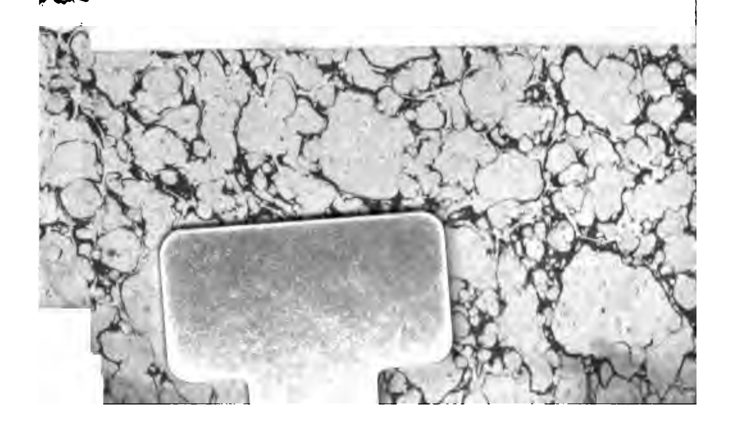


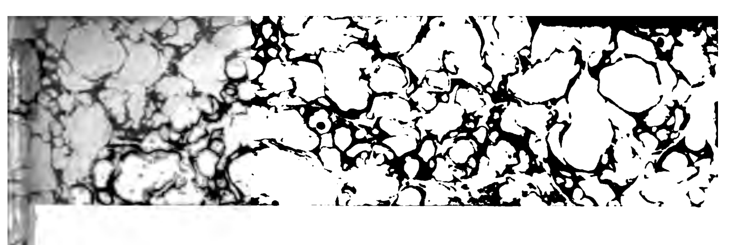

TAYLOR INSTITUTION
DOMI NUS ILLU MINA TIO MEA



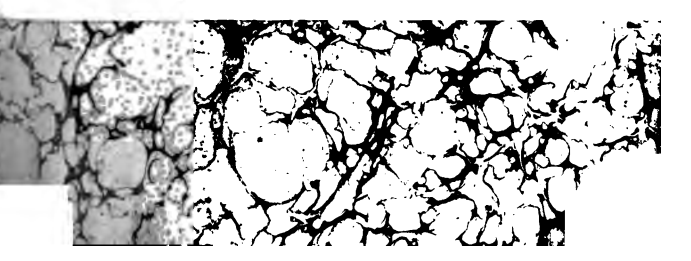



EX LIBRIS
HERMANN GEORG FIEDLER.
MEHR LICHT.






TAYLOR INSTITUTION
DOMI NUS ILLU
MINA TIO MEA







Titan

von

Jean Paul

Erster Band.

Berlin, 1800.

In der Buchhandlung des Commerzien-Raths Matzdorff.

Der Traum der Wahrheit.

„Aphrodite, Aglaja, Euphrosyne und Thalia sahen einst in das irdische Helldunkel hernieder und, müde des ewig heitern, aber kalten Olympos, sehnten sie sich herein unter die Wolken unserer Erde, wo die Seele mehr liebt weil sie mehr leidet und wo sie trüber, aber wärmer ist. Sie hörten die heiligen Töne heraufsteigen, mit welchen Polyhymnia unsichtbar die tiefe bange Erde durchwandelt, um uns zu erquikken und zu erheben; und sie trauerten,

daß ihr Thron so weit abstehe von den Seufzern der Hülflosen.

Da beschlossen sie, den Erdenschleier zu nehmen und sich einzukleiden in unsere Gestalt. Sie giengen von dem Olympos herab; Amor und Amorinen und kleine Genien flogen ihnen spielend nach und unsere Nachtigallen flatterten ihnen aus dem Mai entgegen.

— Aber als sie die ersten Blumen der Erde berührten und nur Stralen und keine Schatten warfen: so hob die ernste Königin der Götter und Menschen, das Schicksal, den ewigen Zepter auf und sagte: der Unsterbliche

wird sterblich auf der Erde und jeder Geist wird ein Mensch! —

Da wurden sie Menschen und Schwestern und nannten sich Luise, Charlotte, Therese, Friederike; die Genien und Amorinen verwandelten sich in ihre Kinder und flogen ihnen in die Mutterarme und die mütterlichen und schwesterlichen Herzen schlugen voll neuer Liebe in einer großen Umarmung. Und als die weiße Fahne des blühenden Frühlings flatterte — und menschlichere Thronen vor ihnen standen — und als sie, von der Liebe, der Harmonika des Lebens, see-

Dritte Jobelperiode.

17 — 20. Zykel.

Vierte Jobelperiode.

21 — 27. Zykel.

Fünfte Jobelperiode.

28 — 33. Zykel.

Sechste Jobelperiode.

34 — 35. Zykel.

Siebente Jobelperiode.

36 — 40. Zykel.

Achte Jobelperiode.

41 — 45. Zykel.

Neunte Jobelperiode.

46 — 52. Zykel.

Erste

Erste Jobelperiode.

Fahrt nach Isola bella — der erste Freudentag im Titan — der Pasquinos=Götzendiener — Lob der Reichsintegrität — das Moussieren der Jugend — süßes Blutvergießen — die Erkenntniß eines Vaters — groteskes Testament — deutsche Vorliebe für Gedichte und Künste — der Vater des Todes — Geister=Akt — der blutige Traum — die Schaukel der Phantasie.

I. Zykel.

An einem schönen Frühlingsabend kam der junge Spanische Graf von Cesara mit seinen Begleitern Schoppe und Dian nach Sesto, um den andern Morgen nach der borromäischen Insel Isola bella im Lago maggiore überzufahren. Der stolz=aufblühende Jüngling glühte von der Reise und von dem Gedanken an den künftigen Morgen, wo er

die Insel, diesen geschmückten Thron des Frühlings, und auf ihr einen Menschen sehen sollte, der ihm zwanzig Jahre lang versprochen worden. Diese zweifache Gluth hob den malerischen Heros zur Gestalt eines zürnenden Musengottes empor. In die welschen Augen zog seine Schönheit mit einem größern Triumphe ein als in die engen nördlichen, wovon er herkam; in Mailand hatten viele gewünscht, er wäre von Marmor und stände mit ältern versteinerten Göttern entweder im farnesischen Pallast oder im klementinischen Museum oder in der Villa Albani; ja hatte nicht der Bischof von Novara mit seinem Degen an der Seite vor wenigen Stunden bei Schoppen, der zuletzt ritt, nachgefragt, wer es sei? Und hatte nicht dieser mit einer närrischen Quadratur seines Runzeln-Zirkels um die Lippen weitläuftig versetzt, (um dem geistlichen Herrn Licht zu geben): „mein Telemach ists und ich mache den „Mentor dabei — ich bin die Rändelmaschine „und der Prägstock, der ihn münzt — der Glättzahn und die Plattmühle, die ihn behaut — „der Mann, der ihn regelt?“ —

Die jugendlich warme Gestalt Cesara's wurde durch den Ernst eines nur in die Zukunft vertieften, Auges und eines männlich festgeschlossenen Mundes und durch die trotzige Entschlossenheit junger frischer Kräfte noch mehr veredelt; er schien noch ein Brennspiegel im Mondlicht, oder ein dunkler Edelstein von zu vieler Farbe zu sein, den die Welt, wie andere Juwelen, erst durch Hohlschleifen lichtet und bessert.

In dieser Nähe zog ihn die Insel, wie eine Welt die andere, immer heftiger an. Seine innere Unruhe stieg durch die äussere Ruhe. Noch dazu stellte Dian, ein Grieche von Geburt und ein Künstler, welcher Isola bella und Isola madre öfters umschifft und nachgezeichnet hatte, ihm diese Prachtkegel der Natur in feurigen Gemälden näher vor die Seele; und Schoppe gedachte des wichtigen Menschen öfters, den der Jüngling morgen zum erstenmale sehen sollte. Als man unten auf der Gasse einen festschlafenden Greis vorübertrug, dem die untergehende Sonne Feuer und Leben in das markige, starkgegliederte Angesicht warf und der

eine nach italienischer Sitte aufgedeckt getragne Leiche war: so fragt' er erschrocken und schnell die Freunde: „sieht mein Vater so aus?"

Was ihn nämlich mit so heftigen Bewegungen der Insel zutreibt, ist Folgendes: Auf Isola bella hatt' er die drei ersten irrdischen Jahre mit seiner Schwester, die nach Spanien, und neben seiner Mutter, die unter die Erde gieng, mitten in den hohen Blumen der Natur liegend süß vertändelt und verträumt — die Insel war für den Morgenschlummer des Lebens, für seine Kindheit, Raphaels übermaltes Schlafgemach gewesen. Aber er hatte nichts davon im Kopfe und Herzen behalten als in diesem ein schmerzlich süßes tiefes Aufwallen bei dem Namen, und in jenem das — Eichhorn, das als Familienwappen der Borromäer auf der obersten Terrasse der Insel steht.

Nach dem Tode der Mutter versetzte ihn sein Vater aus der welschen Blumenerde — einige blieb an den Pfahlwurzeln hängen — in den deutschen Reichsforst, nämlich nach Blumenbühl — im Fürstenthum Hohenfließ, das den Deutschen so gut wie unbekannt ist —;

hier ließ er ihn im Hause eines biedern Edelmannes so lange erziehen, oder deutlicher und allegorischer, er ließ hier die pädagogischen Kunstgärtner so lange mit Gießkannen, Inkulirmessern und Gartenscheeren um ihn laufen, bis sie an den hohen schlanken Palmbaum voll Sagomark und Schirmstacheln mit ihren Kannen und Scheeren nicht mehr langen konnten.

Jetzt soll er nach der Rückreise von der Insel, aus dem Feldbeete des Landes in den Loh- und Treibkübel der Stadt und auf das Gestelle des Hofgartens kommen, mit einem Worte nach Pestiz, der Universität und Residenzstadt von Hohenflies, deren Anblick sogar bisher sein Vater ihm hart verboten hatte.

Und morgen sieht er diesen Vater zum — erstenmal! — Er mußte brennen vor Verlangen, da sein ganzes Leben eine Anstalt zu dieser gemeinschaftlichen Landung war, und seine Pflegeeltern und Lehrer eine chalkographische Gesellschaft waren, die den Autor seines Lebensbuches so herrlich vor das Titelblatt in Kupfer stach. Sein Vater, Gaspard de Cesara, Ritter des goldnen Vliesses (ob spanischer oder

österreichischen, wünscht' ich selber genauer zu wissen), ein vom Schicksal dreischneidig und glänzend geschliffner Geist, hatte in der Jugend wilde Kräfte, zu deren Spiel nur ein Schlachtfeld oder Königreich geräumig gewesen wäre und die sich im vornehmen Leben so wenig bewegen konnten als ein Seekraken im Hafen — er stillte sie durch Gastrollen in allen Ständen, und Lust- und Trauerspielen, durch das Treiben aller Wissenschaften und durch eine ewige Reise — er wurde mit großen und kleinen Menschen und Höfen vertraut und oft verflochten, zog aber immer als ein Strom mit eignen Wellen durchs Weltmeer. — Und jetzt, nachdem er die Land- und Seereise um das Leben, um dessen Freuden und Kräfte und Systeme gemacht, fährt er (besonders da ihm der Affe der Vergangenheit, die Gegenwart immer nachläuft) in seinem Studien und im geographischen Reisen fort, aber stets für wissenschaftliche Zwecke, wie er denn eben die europäischen Schlachtfelder bereiset. Übrigens ist er gar nicht betrübt noch weniger froh, sondern gesetzt; auch hasset und liebt, oder tadelt und lobt er die Menschen so wenig wie

sich, sondern schätzet jeden in seiner Art, die Taube in ihrer und den Tyger in seiner. Was oft Rache scheint, ist blos das harte kriegerische Durchschreiten, womit ein Mann Lercheneier und Aehren ertritt, der nie fliehen und fürchten kann, sondern nur anrücken und stehen. — — —

Ich denke, die Ecke ist breit genug, die ich hier aus der Whisthonschen Kometenkarte von diesem Schwanzsterne, für die Menschen abgeschnitten. Ausbedingen will ich, eh' ich weiter rede, mir dieses, daß ich Don Gaspard auch zuweilen den Ritter heißen dürfe, ohne das goldne Vlies anzuhängen; — und daß ich, zweitens, nicht von meiner Höflichkeit gegen die kurze Leser-Memoire genöthigt werde, seinem Sohne Cesara) unter diesem Namen soll der Alte nie auftreten) den Taufnamen abzuzwicken, der doch Albano heißet. —

Da jetzt Don Gaspard aus Italien nach Spanien gieng: so hatt' er durch Schoppe unsern Albano oder Cesara aus Blumenbühl hieher führen lassen; ohne daß man weiß, warum so spät. Wollt' er in den vollen Frühling der jungen Zweige schauen? — Wollt' er dem Jüng-

ling einige Bauernregeln im hundertjährigen Kalender des Hoflebens aufschlagen? — Wollt' ers den alten Galliern oder den jetzigen Kapbewohnern nachmachen, die ihre Söhne nur waffenfähig und erwachsen vor sich liessen? — Wollt' er nichts weniger als das? — Nur so viel begreif' ich, daß ich ein gutwilliger Narr wäre, wenn ich mir im Vorhofe des Werks die Last aufbürden liesse, von einem so sonderbaren Manne mit einer um so viele Grade deklinirenden Magnetnadel, schon aus so wenigen Datis eine Wilkesche magnetische Neigungskarte zu zeichnen und zu stechen; — er, aber nicht ich bin ja der Vater seines Sohns und er soll wissen, warum er ihn erst bärtig vorbeschieden.

Als es 23 Uhr (die Stunde vor Sonnenuntergang) schlug und Albano die langweiligen Schläge addiren wollte: war er so aufgeregt, daß er nicht im Stande war, die lange Tonleiter zu ersteigen; er mußte hinaus ans Ufer des Lago, in welchem die aufgethürmten Inseln wie Meergötter aufstehen und herrschen. Hier stand der edle Jüngling, das beseelte Angesicht voll Abendroth, mit edeln Bewegun-

gen des Herzens und seufzete nach dem verhüllten Vater, der ihm bisher mit Sonnenkraft wie hinter einer Nebelbank, den Tag des Lebens warm und licht gemacht. Dieses Sehnen war nicht kindliche Liebe — diese gehörte seinen Pflegeeltern an, weil kindliche nur gegen ein Herz entsteht, woran wir lange lagen, und das uns gleichsam mit den ersten Herzblättern gegen kalte Nächte und heiße Tage beschirmte — seine Liebe war höher oder seltener. Ueber seine Seele war der Riesenschatten des väterlichen Bildes geworfen, der durch Gaspards Kälte nichts verlohr; Dian verglich sie mit der Ruhe auf dem erhabenen Angesichte der Juno Ludovici; und der warme Sohn verglich sie mit einer andern schnellen Kälte, die im Herzen oft neben zu großer fremder Wärme einfällt, wie Brennspiegel gerade in den heißern Tagen matter brennen. Ja er hoffte sogar, er vermöge vielleicht dieses so quälend ans Eisfeld des Lebens angefrorne Vaterherz durch seine Liebe abzulösen; der Jüngling begriff nicht, wie einem treuen warmen Herzen zu widerstehen sey, wenigstens seinem.

Dieser Heros, in der kindlichen Karthause und mehr unter der Vorwelt als Mitwelt aufgewachsen, legte an alles antediluvianische Riesenellen; die Unsichtbarkeit des Ritters machte einen Theil von dessen Größe aus, und die Mosisdecke verdoppelte den Glanz, in dem sie ihn verhieng. — Überhaupt zog unsern Jüngling ein sonderbarer Hang zu übermäßigen Menschen hin, wovor sich andere entsetzen. Er las die Lobreden auf jeden großen Menschen mit Wollust, als wären sie auf ihn; und wenn das Volk ungewöhnliche Geister eben darum für schlimme hält — wie es alle seltene Petrefakta für Teufelsglieder nimmt — so wohnte umgekehrt in ihm immer neben der Bewunderung die Liebe an und seine Brust wurde immer zugleich weit und warm. Freilich hält jeder Jüngling und jeder große Mensch, der einen andern für groß ansieht, ihn eben darum für zu groß. — Aber in jedem edeln Herzen brennt ein ewiger Durst nach einem edlern, im schönen nach einem schönern; es will sein Ideal außer sich in körperlicher Gegenwart, mit verklärtem oder ange-

kommenem Leibe erblicken, um es leichter zu erstreben, weil der hohe Mensch nur an einem hohen reift, wie man Diamanten nur an Diamanten glänzend macht. — Will hingegen ein Litterator, ein Kleinstädter, ein Zeitungsträger oder Zeitungsschreiber einen großen Kopf zu Gesicht bekommen und ist er auf einen grossen Kopf eben so ersessen wie auf eine Mißgeburt mit drei Köpfen — oder auf einen Pabst mit eben so viel Mützen — oder auf einen ausgestopften Haifisch — oder auf eine Sprach- und Buttermaschine: so thut ers nicht, weil ein warmes, seinen innern Menschen beseelendes Ideal von einem großen Manne, Pabste, Haifische, Dreiköpfe und Buttermodelle ihn drängt und treibt, sondern weil er früh morgens denkt: „es soll mich doch wundern, „wie der Kauz aussieht" und weil ers abends bei einem Glase Bier berichten will. —

Albano blickte am Ufer mit steigender Unruhe über das glänzende Wasser nach dem heiligen Wohnplatze der vergangnen Kindheit, der vergangnen Mutter, der weggezognen Schwester hin — die Freudenlieder schwammen auf den

fernen Barken her und berauschten ihn — jede laufende Welle, die schäumende Brandung trieb eine höhere in seinem Busen auf — die Riesenstatue des h. Borromäus,*) die über die Städte wegsah, verkörperte den Erhabenen (seinen Vater), der sich in seinem Herzen aufrichtete und die blühende Pyramide, die Insel, wurde der väterliche Thron — die funkelnde Berg- und Gletscherkette wand sich fest um seinen Geist und zog ihn empor zu hohen Wesen und hohen Gedanken. — —

Die erste Reise, zumal wenn die Natur nichts als weißen Glanz und Orangeblüten und Kastanienschatten auf die lange Straße wirft, beschert dem Jüngling das, was oft die letzte dem Mann entführt — ein träumen-

*) Diese 35 Ellen hohe Statue auf einem Gestelle von 25 Ellen, in deren Kopfe 12 Menschen Raum antreffen, steht bei Arona und hält gerade mit der gegenüberstehenden Isola bella, die mit 10 auf einander gebaueten Gärten oder Terrassen aufsteigt, einerlei Höhe. Keyslers Reisen rc. B. 1

des Herz, Flügel über die Eisspalten des Lebens und weit offne Arme für jede Menschenbrust.

Er gieng zurück und bat seine Freunde mit seinem siegenden Auge, noch diesen Abend abzuschiffen, wiewohl Don Gaspard erst morgen auf die Insel kam. Was er oft nach einer Woche thun wollte, nahm er sich auf den nächsten Tag vor und endlich that ers — sogleich. Dian klopfte dem eiligen Boreas voll Liebe auf den Kopf, und sagte: „ungeduldiges Wesen! Du „hast hier die Flügel vom Götterboten, und „da unten auch (auf die Füße zeigend)! Aber „glühe dich nur ab! In der schönen Nachmitter„nacht steigen wir ein und wenn die Morgen„röthe am Himmel leuchtet, landen wir an.“ — Dian hatte nicht blos eine artistische Aufmerksamkeit für den wohlgestalteten Liebling, sondern auch eine zärtliche, weil er in Blumenbühl, wo er als Landbaumeister zu thun hatte, oft sein bildender Kinder- und Jugendfreund gewesen war, und weil er jetzt auf der Insel für einige Zeit aus seinen Armen nach Rom entwich. Da der Landbaumeister

dasselbe Überströmen im Jüngling für keines hielt, das er im Greise schalt, eine Überschwemmung für keine in Ägypten; obwohl für eine in Holland; und da er für jedes Individuum, Alter und Volk eine andere gleichschwebende Temperatur annahm, und in der heiligen Menschennatur keine Saite zu zerschneiden, sondern nur zu stimmen fand: so mußte wohl Cesara am heitern duldenden Lehrer, auf dessen beiden Gesetztafeln nur stand: Freude und Maaß! recht innig hängen, noch inniger als an den — Tafeln selber.

Die Bilder der Gegenwart und der nahen Zukunft und des Vaters hatten die Brust des Grafen so sehr mit Größe und Unsterblichkeit gefüllt, daß er gar nicht begriff, wie jemand sich könne begraben lassen, ohne beide errungen zu haben und daß er den Wirth, so oft er etwas brachte — zumal da er immer sang und wie Neapolitaner und Russen in Molltönen — bedauerte, weil der Mann nie etwas wurde, geschweige unsterblich. Das letztere ist Irrthum; denn hier bekömmt er seine Fortdauer, und ich nenne und belebe gern

seinen Namen Pippo (der abbreviirte Filippo). Als sie endlich giengen und bezahlten, und Pippo einen Kremnitzer Dukaten küßte mit den Worten: gelobt sey die h. Jungfrau mit dem Kinde auf dem rechten Arm: so erfreuete sich Albano, daß der Vater dem frommen Töchterlein nachschlage, das den ganzen Abend ein Jesuskind wiegte und fütterte. Freilich merkte Schoppe an: auf dem linken Arme trage sie das Kindlein leichter; *) aber der Irrthum des guten Jünglings ist ein Verdienst wie die Wahrheit.

Unter dem Glanze des Vollmondes bestiegen sie die Barke und glitten über die leuchtenden Wellen dahin. Schoppe schiffte einige Weine mit ein, „weniger, sagt' er, weil auf der „Insel nichts zu haben sey, als weil er, wenn „das Fahrzeug leck würde, dann nichts aus-

*) Die alten Kremnitzer haben das Christuskind auf dem rechten Arm; die neuen und leichtern auf dem linken.

„zupumpen brauchte als die Fläschen *); dann „höb' es sich wieder."

Cesara sank schweigend immer tiefer in die dämmernden Schönheiten des Ufers und der Nacht. Die Nachtigallen schlugen begeistert auf dem Triumpfthore des Frühlings. Sein Herz wuchs in der Brust wie eine Melone unter der Glocke und er hob sie immer höher über der schwellenden Frucht. Auf einmal bedacht' er, daß er so den Tulpenbaum des prangenden Morgens und die Kränze der Insel nur wie eine italienische Seidenblume Staubfaden für Staubfaden, Blatt für Blatt zusammenlegen sehe: — da befiel ihn sein alter Durst nach einem einzigen erschütternden Guß aus dem Füllhorn der Natur; er verschloß die Augen, um sie nicht eher zu öffnen als oben auf der höchsten Terrasse der Insel vor der Morgensonne. Schoppe dachte, er schlafe; aber der Grieche errieth lächelnd die Schwelgerei

*) Franklin rieth das Aufbewahren und Bouchiren ausgetrunkener Gefäße an, um das Schiff dadurch oben zu erhalten.

rei dieser künstlichen Blindheit und band selber vor die großen unersättlichen Augen das breite schwarze Taftband, das als eine weibliche Binde und Spitzenmaske sonderbar und lieblich gegen das blühende aber männliche Gesicht abstach.

Nun neckten ihn beide freundlich mit mündlichen Nachtstücken von den herrlichen Ufer-Ornamenten, zwischen denen sie zogen. „Wie „stolz (sagte Dian zu Schoppen) richtet sich „dort das Schloß Lizanza und sein Berg gleich „einem Herkules, mit zwölffachen Gürteln aus „Weinlaub in die Höhe!" — „Den Grafen (sagte Schoppe leiser zu Dian) „bringt der „Augen-Schmachtriemen um viel. Seht Ihr „nicht, Baumeister, poetisch zu reden, den „Glimmer von Aronens Stadt? Wie schön legt „sie Lunens blanc d'Espagne auf und scheint sich „im umgeworfnen Pudermantel des Mondscheins für Morgen aufzusetzen und zu putzen! — Doch ist das wenig, sieht man dort „den heiligen Borromäus, der den Mond als „eine frischgewaschene Nachtmütze aufhat, besser an: steht der Gigant nicht wie der Mi-

„kromegas des deutschen Staatskörpers dort, „eben so hoch, eben so starr und so steif? —

Der Glückliche schwieg und gab statt der Antwort einen Handdruk der Liebe — er träumte nur die Gegenwart und zeigte, er könne warten und entbehren. Wie ein Kinderherz, dem die Vorhänge und die Nachmitternacht das nahe Weihnachtsgeschenk verdecken, zog er auf dem Luftschiffe mit fester Binde dem nahen Himmelreiche entgegen. Dian trug, so weit es das Doppellicht des Mondscheins und der nachhelfenden Aurora zuließ, eine Zeichnung von dem verhüllten Träumer in sein Studienbuch. — — Ich wollt', ich hätte sie da, und säh' es wie mein Liebling mit dem unverbundenen Sehnerven, auf ihr zugleich das gegen die innere Welt gerichtete Auge des Traumes und das gegen die äussere Welt gespitzte Ohr der Aufmerksamkeit anstrengt. Wie schön ist so etwas gemalt — wie viel schöner, erlebt! —

Der Mantel der Nacht wurde dünner und kühler — die Morgenluft wehte lebendig an die Brust — die Lerchen mengten sich unter die Nachtigallen und unter die singenden Ruderleu-

te — und er hörte hinter seiner lichtern Binde die frohen Entdeckungen der Freunde, die in den offnen Städten der Ufer das Menschengewühl aufleben und an den Wasserfällen der Berge bald Himmelsroth bald Nebel wechseln sahen. — Endlich hieng die zerlegte Morgenröthe als eine Fruchtschnür von Hesperidenäpfeln, um die fernen Kastaniengipfel; und jetzt stiegen sie auf Isola bella aus.

Der verhangne Träumer hörte, als sie mit ihm die zehen Terrassen des Gartens hinaufgingen, neben sich den einathmenden Seufzer des Freudenschauers und alle schnelle Gebete des Staunens; aber er behielt standhaft die Binde und stieg blind von Terrasse zu Terrasse, von Orangendüften durchzogen, von höhern freiern Winden erfrischt, von Lorbeerzweigen umflattert — und als sie endlich die höchste Terrasse erstiegen hatten, unter der der See 60 Ellen tief seine grünen Wellen schlägt, so sagte Schoppe: jetzt! jetzt! — Aber Cesara sagte: „Nein! „Erst die Sonne!“ Und der Morgenwind warf die Sonne leuchtend durchs dunkle Gezweig empor und sie flammte frei auf den Gipfeln —

und Dian zerriß kräftig die Binde und sagte: schau' umher!" „O Gott!" rief er seelig erschrocken, als alle Thüren des neuen Himmels aufsprangen und der Olymp der Natur mit seinen tausend ruhenden Göttern um ihn stand. Welch eine Welt! Die Alpen standen wie verbrüderte Riesen der Vorwelt, fern in der Vergangenheit verbunden beisammen und hielten hoch der Sonne die glänzenden Schilde der Eisberge entgegen — die Riesen trugen blaue Gürtel aus Wäldern — und zu ihren Füßen lagen Hügel und Weinberge — und zwischen den Gewölben aus Reben spielten die Morgenwinde mit Kaskaden wie mit wassertaftnen Bändern — und an den Bändern hieng der überfüllte Wasserspiegel des Sees von den Bergen nieder und sie flatterten in den Spiegel, und ein Laubwerk aus Kastanienwäldern faßte ihn ein. . . . . Albano drehte sich langsam im Kreise um und blickte in die Höhe, in die Tiefe, in die Sonne, in die Blüthen; und auf allen Höhen brannten Lärmfeuer der gewaltigen Natur und in allen Tiefen ihr Wiederschein — ein schöpferisches Erdbeben schlug

wie ein Herz unter der Erde und trieb Gebirge und Meere hervor. — — O als er dann neben der unendlichen Mutter die kleinen wimmelnden Kinder sah, die unter der Welle und unter der Wolke flogen — und als der Morgenwind ferne Schiffe zwischen die Alpen hinein jagte — und als Isola madre gegenüber, sieben Gärten aufthürmte und ihn von seinem Gipfel zu ihrem im wagrechten wiegenden Fluge hinüber lockte — und als sich Fasanen von der Madre-Insel in die Wellen warfen; so stand er wie ein Sturmvogel, mit aufgeblättertem Gefieder auf dem blühenden Horst, seine Arme hob der Morgenwind wie Flügel auf und er sehnte sich, über die Terrasse sich den Fasanen nachzustürzen und im Strome der Natur das Herz zu kühlen.

Er nahm, ohne sich umzusehen, verschämt die Hände der Freunde und drückte sie ihnen, damit er nicht sprechen müsse. Das stolze Weltall hatte seine große Brust schmerzlich ausgedehnt und dann seelig überfüllt; und da er jetzt die Augen wie ein Adler weit und fest in die Sonne öffnete; und da die Er-

blindung und der Glanz die Erde verdeckte und er einsam wurde; und die Erde zum Rauch und die Sonne zu einer weissen sanften Welt, die nur am Rande blitzte: so that sich sein ganzer voller Geist wie eine Gewitterwolke auseinander und brannte und weinte, und aus der reinen blassen Sonne sah ihn seine Mutter an und im Feuer und Rauch der Erde stand sein Vater und sein Leben eingehüllt. —

Still gieng er die Terrassen herunter und fuhr oft über die nassen Augen, um den feurigen Schatten wegzuwischen, der auf alle Gipfel und alle Stufen hüpfte. —

Hohe Natur! wenn wir dich sehen und lieben, so lieben wir unsere Menschen wärmer und wenn wir sie betrauern oder vergessen müssen, so bleibst du bei uns und ruhest vor dem nassen Auge wie ein grünendes abendrothes Gebirge. Ach vor der Seele, vor welcher der Morgenthau der Ideale sich zum grauen kalten Landregen entfärbet hat — und vor dem Herzen, dem auf den unterirrdischen Gängen dieses Lebens die Menschen nur noch wie dürre gekrümmte Mumien auf Stäben in Ka-

takomben begegnen — und vor dem Auge, das verarmt und verlassen ist und das kein Mensch mehr erfreuen will — und vor dem stolzen Göttersohne, den sein Unglaube und seine einsame, menschenleere Brust an einen ewigen unverrückten Schmerz anschmieden — — vor allen diesen bleibst du, erquickende Natur mit deinen Blumen und Gebirgen und Katarakten treu und tröstend stehen, und der blutende Göttersohn wirft stumm und kalt den Tropfen der Pein aus den Augen, damit sie hell und weit auf deinen Vulkanen und auf deinen Frühlingen und auf deinen Sonnen liegen! — —

2. Zykel.

Ich wüßte einem Menschen, den ich lieb habe, nichts schöneres zu wünschen als eine Mutter — eine Schwester — drei Jahre Beisammenleben auf Isola bella — und dann im zwanzigsten eine Morgenstunde, wo er auf dem Eden-Eiland aussteigt und alles dieses mit dem Auge und der Erinnerung auf einmal, genießsend umfängt und in die offne Seele drückt — — O du allzuglücklicher Albano auf dem Ro-

senparterre der Kindheit — unter Italiens tief-blauem Himmel — in den schwelgerischen Zitronenlauben voll Blüthen — auf dem Schoße der schönen Natur, die dich wie eine Mutter liebkoset und hält und vor dem Angesichte der erhabnen, die wie ein Vater in der Ferne steht — und mit einem Herzen, das heute den seinigen erwartet! — —

Die drei Menschen durchirrten jetzt langsam und wankend das schwimmende Paradies. Obgleich die beiden andern es öfters betreten hatten: so wurde doch aus ihrem silbernen Zeitalter durch die Sympathie mit Albano's Taumel wieder ein goldenes; der Anblick einer fremden Entzückung weckt den alten Eindruck der unsrigen auf. Wie Leute, die an Brandungen und Wasserfällen wohnen, lauter sprechen: so gab das herrliche Brausen des aufgeregten Lebens-Meeres ihnen allen, sogar Schoppen, eine stärkere Sprache; nur konnte dieser nie so feierliche Worte, wenigstens Gebehrden treffen wie ein anderer Mensch.

Schoppe, der dem guten Italien den Abschiedskuß zuwerfen mußte, wollte gern noch

die letzten nur zerstreuet um den Freudenbecher hängenden Tropfen konserviren, die so süß wie italienische Weine waren, voll deutschem Feuerstoff ohne deutschen Sauerstoff. Unter Sauerstoff meint' er Abschiednehmen und Rührung: „Thut das Schicksal," sagt' er „irgend einen Retraiteschuß, beim Himmel! so wend' ich gelassen den Gaul um und reite pfeifend zurück. „Der Henker müßte darin (oder darauf) sitzen, „wenn ein geschickter Bereiter nicht sein Trauerroß so zureiten wollte, daß es sich recht „gut zu einem Handgaul des Freudenpferdes anstellte; ich schule sowohl mein Sonnenroß als mein Bagageroß viel anders."

Vor allen Dingen nahmen sie jetzt die Otaheiti-Insel durch Märsche ein und jede Provinz derselben mußte ihnen wie eine persische dem Kaiser ein anderes Vergnügen entrichten. — „Die untern Terrassen (sagte Schoppe) müssen uns Majoratsherren den Obst- und „Sackzehend in Zitronen- und Orangendüften „abliefern — die oberste trägt die Reichssteuer „in Aussichten ab — die Grotte drunten zahlet hoff' ich Judenschutz in Wellen-Gemur-

„mel und der Zypressenwald drüben seine Prin„zessinsteuer in Kühle — die Schiffe werden „ihren Rhein- und Neckarzoll nicht defraudiren „sondern ihn dadurch erlegen, daß sie sich von „weitem zeigen.“ — —

Es wird mir nicht schwer zu merken, daß Schoppe durch diese scherzhaften Vexierzüge die heftigen Bewegungen in Cesarens Kopf und Herzen brechen wollte; denn noch immer gieng der Glanz der Morgenentzückung wiewohl der Jüngling über kleinere Dinge unbefangen sprach, nicht von dessen Gesicht. In ihm zitterte jede Erschütterung lange — und eine am Morgen den ganzen Tag — und zwar darum nach, weswegen eine Sturmglocke länger nachsummt als eine Schafglocke; gleichwohl konnte ein solcher Nachklang weder seine Aufmerksamkeit noch seine Werke und Gespräche stören.

Mittags wollte der Ritter kommen. Bis dahin schwärmten und sumseten sie stiller genießend mit Bienenflügeln und Bienenrüsseln durch die honigreiche Flora der Insel; und sie hatten jene heitere Unbefangenheit der Kinder, der Künstler, und der südlichen Völker, die nur den Ho-

nißbehälter der Minute ausnascht; und daher fanden sie an jeder anfallenden Welle, an jedem Zitronenspalier, an jeder Statue unter Blüthen, an jedem rückenden Wiederschein, an jedem fliehenden Schiffe mehr als eine Blume, die den gefüllten Kelch weiter unter dem warmen Himmel aufmachte, anstatt daß es uns unter unserm kalten, wie den Bienen geht, vor denen Maifröste die Blumen verschließen. — O die Insulaner thun Recht. Unser größter und längster Irrthum ist, daß wir das Leben, d. h. seinen Genuß, wie die Materialisten das Ich, in seiner Zusammensetzung suchen, als könnte das Ganze oder das Verhältniß der Bestandtheile uns etwas geben, das nicht jeder einzelne Theil schon hätte. Besteht denn der Himmel unsers Daseyns wie der blaue über uns, aus öder matter Luft, die in der Nähe und im Kleinen nur ein durchsichtiges Nichts ist und die erst in der Ferne und im Großen blauer Aether wird? Das Jahrhundert wirft den Blumensaamen deiner Freude nur aus der porösen Säemaschine von Minuten; oder vielmehr an der seeligen Ewigkeit selber ist keine

andere Handhabe als der Augenblick. Das Leben besteht nicht aus 70 Jahren, sondern die 70 Jahre bestehen aus einem fortwehenden Leben und man hat allemal gelebt und genug gelebt, man sterbe wenn man will.

3. Zykel.

Endlich als die drei Frohen sich in die Tafelstube eines Lorbeerwaldes vor ihre Speis- und Trankopfer, die Schoppe zu Sesto ins Proviantschiff eingepackt hatte, niedersetzen wollten: gieng durch die Zweige ein feiner, elegant und einfarbig gekleideter Fremder mit langsamen festen Schritten auf die liegende Tischgesellschaft zu und wandte sich, ohne zu fragen, sofort an Cesara mit der deutschen, langsam, leise und bestimmt prononcirten Anrede: „ich „habe dem H. Grafen Cesara eine Entschuldi„gung zu bringen.“ — „Von meinem Vater?“ fragt' er schnell. — „Um Verzeihung, von meinem „Prinzen; (versetzte der Fremde) er verhinderte „Ihren H. Vater, der kränklich aufstand, in der „Morgenkühle zu reisen, aber gegen Abend „wird er eintreffen. — Indeß bring' ich (setzte

er mit einem wohlwollenden Lächeln und mit einer leichten Verbeugung hinzu) dem H. Ritter „ein Opfer, daß ich den Anfang des Glücks, „künftig länger bei Ihnen zu seyn, H. Graf, „mit einer Nachricht Ihres Verlustes mache.“ — — Schoppe, der fein errieth, ohne fein zu sprechen, fuhr sofort heraus — weil er sich von keinem Menschen imponiren ließ — : „so„nach sind wir pädagogische Maskopisten und „Unioten. Willkommen, lieber Grau-Bünd„ner!“ — „Es freuet mich,“ sagte kalt der Fremde, der grau angezogen war.

Aber errathen hatt' es Schoppe; der Fremde sollte künftig das Oberhofmeisterthum bei Cesara bekleiden und Schoppe war Kollaborator. Mir kömmt es vernünftig vor; der elektrische funkelnde Schoppe konnte das Katzenfell, der Fuchsschwanz, die Glasscheibe seyn, die unsern aus Leiter und Nichtleiter gebaueten Jüngling vollud, der Oberhofmeister konnte als Leiter der Funkenzieher seyn, der ihn mit feinen Franklin'schen Spitzen auslud.

Der Mann hieß von Augusti, war Lektor bei dem Prinzen und hatte viel in der

innern Menschen als mit den Fingern desselben arbeitete und anpackte, und vor den Schneepflug und die Egge- und Säemaschine des Lebens gern Streit- und Donnerrosse vorspannte, anstatt eines Zugs tüchtiger Filial- und Ackerpferde: so konnt' er Leute, die vorsichtig und bedächtig zu Werke giengen und die lieber lackirte Arbeit und leichte Frauenzimmerarbeit machten als Herkulesarbeiten, nicht sonderlich leiden. Gleichwohl mußt' er für die auf einer schönen Selbständigkeit ruhende Bescheidenheit Augusti's, der kein Wort von sich selber sprach, so wie für seine Reisekenntnisse, Achtung tragen. —

Cesara — beiläufig, in diesem Zykel will ich ihn noch mit C, der spanischen Orthographie zu Gefallen schreiben; aber vom vierten an wird er, weil ich in meiner keines gewohnt bin und mich im langen Buche nicht ewig verschreiben kann, mit einem Z geschrieben — Cesara konnte den Lektor nicht genug über seinen Vater abhören. Er erzählte ihm die letzte Handlung des Ritters in Rom, aber mit einer irreligiösen Kälte, die im Jüngling eine andere

wur-

wurde. Don Gaspard wettete nämlich mit einem deutschen Nunzius Gemälde gegen Gemälde, daß er einen gewissen Deutschen, (Augusti wollt' ihn nicht nennen) dessen Leben nur ein längerer moralischer Rothmonat in Epikurs Marstalle war, in zwei Tagen ohne ihn zu sehen, auf so lange bekehren wollte, als der Nunzius verlangen würde. Dieser wettete, ließ aber den Deutschen heimlich umstellen. Nach zwei Tagen sperrte sich der Deutsche ein, wurde andächtig, bleich, still, bettlägerig und kam im Handeln einem wahren Christen nahe. Der Nunzius sah dem Übel eine Woche lang zu, dann verlangt' er schleunige Verwandlung oder den Zirze's-Stab, der die thierische Gestalt wieder herstellte. Der Ritter berührte den Deutschen mit dem Stabe und das epikureische Schwein stand genesen da. Ich weiß nicht, was unerklärlicher ist, das Wunderwerk oder die Härte. Aber der Lektor konnte nicht sagen mit welchen Menstruis Gaspard diese schnellen Auflösungen und Wolken und Präzipitazionen erzwang. — —

Nun kam der Lektor, den schon lange die

Vokation und das Kollaborat des sonderbaren Schoppe frappirt hatte, auf verbindlichen Umwegen endlich auf die Frage, wie ihn der Ritter kennen lernen. „Durch den Pasquino! „(versetzt' er.) Er trat eben um die Ecke des „Palazzo degli Ursini, als er einige Römer und „unsern Erbprinzen um einen Menschen stehen „sah, der zu den Statuen des Pasquino und „Marforio folgendes Gebet auf den Knien — „es waren meine — that: lieber Kastor und „Pollux, warum säkularisiret ihr euch nicht „aus dem Kirchenstaat und bereiset mein „Deutschland als Bischöfe in partibus infidelium, oder als zwei arbeitsame Vikarien? „— Könntet ihr denn nicht als Gesandtschaftspre„diger und Referendarien in den Reichsstädten „herumgehen, oder euch als Chevaliers d'hon„neur und Wappenhalter auf beide Seiten ei„nes Throns postiren? — Wollte Gott, man „könnte wenigstens dich Pasquino als Ober„hofprediger und Konduitenmeister in Hofka„pellen vozirен oder doch darein als Taufen„gel zum Nachgeben an einem Strick herun„ter lassen! — Sprecht, könnt ihr Zwillinge

„denn nicht einmal als Landrequetenmeister in „Landtagssälen auftreten und sprechen, oder „als magistri sententiarum in Universitätsge„bäuden einander unter dem Promoviren oppo„niren? — Pasquino, bist du durch keinen Della „Porta*) nur so weit herzustellen, daß du bei „Kongressen und Verträgen des diplomatischen „corps wenigstens als Ofenaufsatz den Sil„houetteur machen könntest, sondern taugt ihr „höchstens nur in Universitätsbibliotheken zu „Brustbildern kritischer Redakteurs? — — Ach, „munteres Paar, möchte mir Chigi, der da „neben mir steht, dich modelliren zu einer trag„baren Taschenausgabe für Damen: ich steckte „dich bei und zöge dich erst in Deutschland aus „der Tasche. — — Ich kanns aber auch hier „auf der Insel thun.“ — Und hier bracht' er das spöttische Kunstwerk heraus; denn der berühmte Architekt und Modellirer Chigi, der ihm zuhörte, hatt' es wirklich nachgebacken. —

*) Der Pasquino ist bekanntlich verstümmelt. — Della Porta war ein großer Ergänzer alter Statuen.

Schoppe erzählte weiter, daß Don Gaspard alsdann ernsthaft an ihn trat und ihn spanisch fragte, wer er sey. „Ich bin, versetzt' er, auch „spanisch, wirklicher Titularbibliothekar „des Großmeisters zu Malta — und ein Ab„kömmling des sogenannten grammatikalischen „Hundes, des gezähnten Humanisten — Sciop„pius (deutsch Schoppe) — mein Taufname ist „Pero, Piero, Piètro (Peter). Aber hier nen„nen mich viele aus Versehen Sciupio oder „Sciopio (Vergeudung)"

Gaspard hatte ein partheiloses tiefreichendes Auge für jede, sogar die fremdeste Brust und suchte am wenigsten sein Ebenbild. Er zog daher den Bibliothekar in sein Haus. Da nun dieser nur vom Portraitmalen zu leben schien und jetzt ohnehin nach Deutschland zurück wollte: so trug er, hoffend, diesem reichen, vieläugigen, strengen Geiste Albanos Gesellschaft an, die blos der gegenwärtige Mitarbeiter Augusti mit ihm theilen sollte. — Aber der Bibliothekar verlangte vorher vier Dinge voraus, die Schilderung des Grafen, die Silhouette desselben, und — als beides gegeben war—,

noch das dritte und vierte so: „soll ich von
„den drei Ständen kalandert *) werden und
„mich glatt und polirt drücken lassen von
„Glanzpressen? — Ich will nicht; überall hin,
„in den Himmel und in die Hölle will ich Ih-
„ren Sohn begleiten, aber nicht in die Poch-
„Wasch-Röst-Schmelz- und Treibwerke vor-
„nehmer Häuser.“ Das wurd' am leichtesten
zugestanden; dazu war ohnehin der zweite
Reichsvikarius des väterlichen Oberhaupts,
Augusti, bestimmt. Aber über den vierten
Punkt zerfielen sie fast. Schoppe, der lieber
vogelfrei als nicht-frei oder freigelassen seyn
wollte, und dessen eben so reichsunmittelbarer
als fruchtbarer Boden keine Zäune litt, konnte
sich nur zu zufälligen unbestimmten Diensten
bequemen und mußte das Fixum eines Lohns
ablehnen: „ich will Ihm, sagt' er, Kasualpre-
„digten halten, aber keine Wochenpredigten;
„ja es kann seyn, daß ich oft ein halbes Jahr
„gar nicht auf die Kanzel steige.“ Der Ritter

*) D. h. zwischen zwei hölzernen Walzen und
Einer metallenen gepresset werden.

fand es unter sich, Verbindlichkeiten schuldig zu seyn und zog zurück; bis Schoppe den Diagonalweg ausmittelte, er gebe seine Gesellschaft als don gratuit, und erwarte daher auch vom Ritter von Zeit zu Zeit ein don gratuit von Belang. Übrigens war dem Ritter jetzt Schoppe gerade so lieb wie der erste beste Hoftürke, der ihm auf den Wagenfußtritt geholfen; seine Prüfung eines Menschen war eine kalte Todtenbeschau und nach dem Prüfen liebt' er nicht stärker und haßt' er nicht stärker; für ihn waren im Spektakelstück des polternden Lebens der Regisseur und die ersten und zweiten Liebhaberinnen und die Lears und Iphigenien und Helden weder Freunde, noch die Kasperls und die Tyrannen und Figuranten Feinde, sondern es waren verschiedene Akteurs in verschiedenen Rollen. — — O Gaspard, stehest denn du in der Frontloge und nicht auch auf dem Theater? Und siehest du nicht wie Hamlet, im großen Schauspiele einem kleinern zu? Ja setzet nicht jede Bühne am Ende ein doppeltes Leben voraus, ein kopirendes und ein kopirtes? — —

Entweder die wenigen Paar Gläser Wein oder auch sein verdrüßlicher Abstand vom zierlichen gehaltenen Lektor setzten Schoppe's Fegemühle mit allen Rädern in Gang, — so wenig dieser Humor auf der glänzenden Insel eine vortheilhafte Stelle fand —; und als Augusti wünschte, Schoppe möchte froher als andere Maler nach Deutschland gehen: so zog dieser ein Päckchen vergoldeter Heiligenbilder deutscher Schutzpatrone heraus und sagte Karten-mischend: „mancher würde hier ein päbstliches „Miserere aufs Pult legen und absingen, zu„mal wenn er mitten im Frühling das Win„terquartier, die deutsche Eis- und Nebelbank „beziehen muß wie ich; — und ungern, das „sag' ich frei, lass' ich den Arlechino und den „Pulcinella und den Scapin und die ganze „Comedia dell' Arte dahinten. — Aber die „heiligen Herren, die ich hier taillire, haben „ihre Patronatsländer aufs Trockne gebracht; „und man passirt sie gern. Baumeister, Ihr „lacht, aber Ihr wisset im Ganzen zu wenig „von dem, was diese gemalten himmlischen „Schirmvögte für deutsche Kreise stündlich un-

„ternehmen. Baumeister, sucht mir überhaupt „ein Land, worin so viele Prügel, Program„men, Professoren, Allongeperücken, gelehrte „Anzeigen, Reichsanzeigen, Klein- und Vor„städter, Zeremonien, Krönungen und Heidel„berger Fässer, aber ohne inwohnende Dioge„nesse aufzutreiben sind als im gedachten? Oder „suchen Sie es, mein Hr. v. Augusti! — Weiset „mir doch nur überhaupt ein Territorium auf, dem „ein eben so langes Parliament, nämlich ein „längster Reichstag bescheret ist, gleich„sam eine außerordentlich heilsame pillula per„petua *), die der Pazient unaufhörlich ein„nimmt und die ihn unaufhörlich ausreinigt; „und wem fällt dabei nicht eben so gut wie „mir die capitulatio perpetua und überhaupt „das Reichs-corpus als perpetuum immo„bile aus Gründen ein? — (Hier trank Schoppe.) „Dabei ist der Reichskörper wie das erste

*) Diese Pille besteht aus Spiesglaskönig und wird ihrer Festigkeit wegen stets von neuem mit altem Erfolge gebraucht: man schüttet bloß vorher einen Aufguß von Wein darüber.

„Princip der Moral oder wie Jungfernerde
„sehr unauflöslich; ja gesetzt, einer von uns
„nähme ein Churschwerdt und schnitte ihn da-
„mit, wie einen Ohrwurm entzwei, so würde
„sich die gezähnte Hälfte eben wie der gespal-
„tene Ohrwurm umkehren und den Hinterrest
„rein aufspeisen — und dann wäre ja der ge-
„sammte verknüpfte Ohrwurm wieder da und
„satt dazu. Es ist keine schädliche Folge die-
„ses festen Reichsnexus, daß das corpus seine
„eignen Glieder wie der Bachkrebs seinen Ma-
„gen verzehren und verdauen ohne wahren
„Schaden, so daß einer das corpus wie einen
„homerischen Gott nur verwunden, aber nicht
„ertödten kann: reibe, sag' ich oft, diesen Fe-
„derbuschpolypenstamm mit Rösel zu Brei —
„stülp' ihn um wie einen Handschuh — schneide
„den Polypen wie Lichtenberg geschickt mit ei-
„nem Haare entzwei — stecke wie Trembley
„mehrere abgeschnittene Glieder ineinander
„und verleibe wie andere Naturforscher, Reichs-
„städte, Abteien, kleine Länder größern ein
„oder umgekehrt — — und schaue nach eini-
„gen Tagen darnach: wahrhaftig herrlich, und

„ganz und genesen sitzt dein Polype wieder
„dort, oder ich will nicht Schoppe heissen.“ —

Der Graf hörte ihn schon länger und konnte also leichter und besser lächeln; der Lektor mußt' es erst lernen, da sogar der komische Akteur für seinen neuen Zuhörer noch keiner ist. Aber unter allen diesen Zerstreuungen dauerte in Albanos Seele ein verwirrter Tumult, gleichsam das Rauschen vom Wasserfalle der kommenden Zeiten fort. Er blickte sehnend durch die wankenden Fugen der Lorbeerzweige nach den glänzenden Hügeln draussen, da Dian in seiner Malersprache sagte: „ist es nicht als „wenn alle Götter mit tausend Fruchthörnern „auf den Bergen um den Lago maggiore stän„den und Wein und Kaskaden niedergössen, „damit nur der See wie ein Freudenpokal üp„pig überlaufe und herunterschäume?“ — Schoppe versetzte: „Freuden von ausnehmen„dem Geschmack wie Ananas haben das Schlim„me, daß sie wie Ananas das Zahnfleisch bluten „machen.“ — „Ich glaube, sagte Augusti, man „muß über die Freuden des Lebens nicht viel „reflektiren, so wie über die Schönheiten eines

„guten Gedichts, man genießet beide besser,
„ohne sie zu zählen oder zu zergliedern.“ —
„Und ich, sagte Cesara, würde zählen und zer-
„gliedern schon aus Stolz; was herauskäme,
„ertrüg' ich und ich würde mich schämen, un-
„glücklich zu seyn. Ist das Leben wie eine
„Olive eine bittere Frucht, so greife nur beide
„scharf mit der Presse an, sie liefern das süs-
„seste Oel.“ — Hier stand er auf, um bis
abends in der Insel allein zu bleiben; er bat
um Nachsicht, machte aber keinen Vorwand.
Seine hohe ehrgeizige Seele war unfähig, sich
zur kleinsten Lüge niederzubücken; nicht einmal
gegen — Vieh. Er lockte in Blumenbühl Flug-
tauben täglich durch Futter näher, und seine
Pflegeschwester bat ihn oft, eine zu ergreifen; aber
er sagte immer Nein, weil er sogar ein thieri-
sches Vertrauen nicht belügen wollte.

Als sie ihm nachsahen, da er langsam mit
nachspringenden Schatten und mit den an ihm
herabschlüpfenden Sonnenblitzen durch die Lor-
beerbäume gieng und wie in einem Traume die
Zweige mit vorausgehaltenen Händen sanft
auseinanderbog: so brach Dian aus: welche

„Jupiters Statue!“ — Und „die Alten,
„fiel Schoppe ein, glaubten noch dazu, daß je-
„der Gott in seiner Statue hause.“ — „Eine
„herrliche dreifache Breite der Stirn, der Nasen-
„wurzel und der Brust! (fuhr Dian fort.) Ein
„Herkules, der auf dem Olympus Oelbäu-
„me pflanzt!“ — „Es frappirte mich sehr
„(sagte der Lektor), daß ich durch langes An-
„schauen auf seinem Gesichte lesen konnte was
„ich wollte und was sich widersprach, Kälte —
„Wärme — Unschuld und Sanftmuth — am
„leichtesten Troz und Kraft.“ — Schoppe
setzte dazu: „ihm selber mag es noch schwe-
„rer werden, einen solchen Kongreß kriegfüh-
„render Mächte in sich zu einem Friedenskon-
„greß zusammen zu zwingen.“ — „Wie schön,
(sagte der menschlich-fühlende Dian) „muß einer
so kräftigen Gestalt die Liebe anstehen und wie
erhaben der Zorn!“ — „Das sind zwei male-
„rische Schönheiten, (versetzte Schoppe) woraus
„sich zwei Pädagogiarchen und Xenophone wie
„wir wenig bei ihrem Zyrus machen in ihrer
„Zyropädie.“

4. Zykel.

Zesara hatte blos drei Gläser Wein gekostet; aber der Most seines heißen dichten Blutes gohr davon stärker. Der Tag erwuchs immer mehr zu einem daphnischen und delphischen Hain, in dessen flüsterndes und dampfendes Dickicht er sich tiefer verlor — die Sonne hieng wie eine weisse blitzende Schneekugel im Blau — die Eisberge warfen ihren Silberblick in das Grün herein — aus fernen Wolken donnerte es zuweilen *) als rolle der Frühling in seinem Triumphwagen daher und weiter zu uns — die Lebenswärme des Klima's und der Tagszeit, das h. Feuer zweier Entzückungen. (der erinnerten und der gehoften) brüteten alle seine Kräfte an. Jetzt ergriff ihn jenes Fieber der jungen Gesundheit, worin ihm allemal war, als schlage in jedem Gliede ein besonderes Herz — die Lunge und das Herz sind von Blute schwer und voll — der Athem ist heiß

*) Tirare di prima vere nennts das Volk und Peter Schoppe übersetzt es erhaben genug: elektrisches Pistolenzeug des Lenzes.

wie ein Harmattanwind — und das Auge trübe in seiner eignen Lohe — und die Glieder sind müde vor Kraft. In dieser Überfüllung der elektrischen Wolke, hatt' er einen besondern Trieb nach Zertrümmern. Er half sich jünger oft, daß er Felsenstücke an den Gipfel wälzte und niederrollen ließ; oder daß er im Gallopp so lange lief bis der Athem — länger wurde, oder am gewissesten dadurch, daß er sich (wie er von Kardan gehört hatte) mit einem Federmesser Schmerzen und sogar kleine Verblutungen erregte. — Selten gewinnen gewöhnliche, und noch seltener ungewöhnliche Menschen die volle mit allen Zweigen blühende Jugend des Leibes und Geistes; aber desto prangender trägt dann Eine Wurzel einen ganzen Blumengarten. —

Mit diesen Wallungen stand Albano jetzt hinter dem Pallast einsam gegen Süden, als ihm ein Spiel seiner Knabenjahre einfiel.

Er war nämlich oft im Mai auf einen säulendicken Apfelbaum der, ein ganzes hängendes grünes Kabinet erhob, bei heftigem Wind gestiegen und hatte sich in die Ärme sei-

nes Gezweigs gelegt. Wenn ihn nun so die schwankende Lusthecke zwischen dem Gaukeln der Liliensсhmetterlinge und dem Summen der Bienen und Mücken und den Nebeln der Blüthen schaukelte und wenn ihn der aufgeblähte Wipfel bald unter fettes Grün versenkte, bald vor tiefes Blau und bald vor Sonnenblitze drehte: dann zog seine Phantasie den Baum riesenhaft empor, er wuchs allein im Universum gleichsam als sey er der Baum des unendlichen Lebens, seine Wurzeln stiegen in den Abgrund, die weissen und rothen Wolken hiengen als Blüthen in ihm, der Mond als eine Frucht, die kleinen Sterne blitzten wie Thau und Albano ruhte in seinem unendlichen Gipfel und ein Sturm bog den Gipfel aus dem Tag in die Nacht, und aus der Nacht in den Tag. — —

Er sah jetzt zu einer hohen Zypresse empor. In Rom war aus dem Mittags-Schlaf ein Südostwehen aufgestanden und hatte sich unterwegs fliegend in Limoniengipfeln und in tausend Bächen und Schatten gekühlt und lag nun gewiegt auf Zypressenarmen. Da erklet-

terte er den Baum, um sich wenigstens zu ermüden. Aber wie dehnte sich die Welt vor ihm aus mit Bergen, mit Inseln und Wäldern, da er das donnernde Gewölke über Roms sieben Hügeln liegen sah, gleichsam als rede aus dem Dunkel noch der alte Geist, der in den Hügeln wie in sieben Vesuven gearbeitet hatte, welche vor der Erde so viele Jahrhunderte lang mit feurigen Säulen, mit aufgerichteten Gewittern standen und sie mit glühenden Strömen, mit Aschenwolken und mit Fruchtbarkeit übergossen, bis sie sich selber zersprengten! Die Spiegelwand der Gletscher stand wie ein Vater unzerrüttet vor der Wärme des Himmels und wurde nur glänzend und nicht warm und nicht weich — aus dem weiten See schienen überall die warmen Hügel wie aus ihrem Bade auszusteigen und die kleinen Schiffe der Menschen schienen in der Ferne strandend zu stocken — und im weiten Wehen um ihn giengen die großen Geister der Vergangenheit vorüber und unter ihren unsichtbaren Tritten bogen sich nur die Wälder nieder, aber die Blumenbeete wenig. — Da wurde

in

in Albano die fremde Vergangenheit zur eignen Zukunft — keine Wehmuth, sondern ein Durst nach allem Großen, was den Geist bewohnt und hebt, und ein Schauder vor den schmutzigen Ködern der Zukunft, zogen sein Auge recht schmerzlich zusammen und schwere Tropfen fielen daraus. — Er stieg herab, weil das innere Schwindeln zuletzt äußeres wurde. Die ländliche Erziehung und Dian, welcher den gehaltenen Gang der Natur verehrte, hatte den Knospengarten seiner Kräfte vor frühzeitiger Morgensonne und schnellem Aufspringen bewahret; aber durch die Erwartung des Abends und durch die Reise wurde der Tag seines Lebens jetzt zu warm und zu treibend.

Zufällig und träumend verlor er sich unter Orangeblüten; plötzlich war ihm als mache ein süßes Wühlen im innersten Herzen dieses beklemmend weit und leer und wieder voll. Ach er wußte nicht, daß es die Düfte waren, die er hier in seiner Kindheit so oft in die Brust gesogen, und welche nun jede Phantasie und Erinnerung der Vergangenheit dunkel, aber gewaltsam zurückriefen, eben weil Düfte, un-

gleich den abgenützten Merkmalen des Auges und des Ohres, seltener kommen und also leichter und heftiger die verblichene Empfindung erneuern. Aber als er in eine Arkade des Pallastes, welche bunte Steine und Muscheln stikkend färbten, gerieth, und als er die Wogen spielend auf die Schwelle der Grotte hüpfen sah: so deckte sich ihm auf einmal eine bemooste Vergangenheit auf — er durchsuchte seine Erinnerungen — die Farbensteine der Grotte lagen gleichsam voll Inschriften der vorigen Zeit vor seinem Gedächtniß. — — Ach hier war er ja tausendmal mit seiner Mutter gewesen, sie hatte ihm die Muscheln gezeigt und die Nähe der Wellen verboten, und einmal, da die Sonne aufgieng und da der durchwehte See und alle Steinchen glänzten, war er auf ihrem Schooße mitten unter den Lichtern aufgewacht. —

O war denn nun die Stelle nicht geheiligt und auf ihr seine überwältigende Sehnsucht nicht entschuldigt, die er heute so lange gehabt, die schöne Armwunde dem tobenden und quälenden Blute aufzumachen?

Er ritzte sich, aber zufällig zu tief; und mit einem schönen kühlen Heben seines leichter athmenden Wesens sah er der rothen Quelle seines Armes in der Abendsonne zu, und wurde wie nach abgefallnen Bürden leichter — nüchtern — still — und weich. Er dachte an die verschwundne Mutter, deren Liebe nun ewig unvergolten blieb — ach er hätte dieses Blut gern für sie vergossen — und nun quoll heißer als je in seiner Brust die Liebe für den kränklichen Vater auf: o komm bald, sagte sein Herz, ich will dich so unaussprechlich lieben, du lieber Vater!

Die Sonne erkaltete an der feuchten Erde — nur noch die zackige Mauerkrone aus den Goldstufen der Gletscherspitzen glühte über ausgelöschten Wolken — und die Zauberlaterne der Natur warf ihre Bilder nur noch gezogner und matter: da gieng eine lange Gestalt in einem offnen rothen Mantel langsam um die Zedratobäume auf ihn zu, rieb mit der Rechten an der Stelle des Herzens, woran kleine Funken verglommen, und zerdrückte mit der halb erhobnen Linken eine Wachslarve zum

Klumpen und blickte in die eigne Brust. Plötzlich erstarrete sie an der Wand des Pallastes in versteinerter Stellung. Albano drückte die Hand auf die kleine Wunde und gieng nahe zu dem Versteinerten — Welche Gestalt! — Aus einem vertrockneten hagern Angesicht erhob sich zwischen Augen, die halb unter den Augenknochen fortbrannten, eine verachtende Nase mit stolzem Wurf — ein Cherub mit dem Keime des Abfalls, ein verschmähender gebietender Geist stand da, der nichts lieben konnte, nicht sein eignes Herz, kaum ein höheres, einer von jenen Fürchterlichen, die sich über die Menschen, über das Unglück, über die Erde und über das — Gewissen erheben, und denen es gleich gilt, welches Menschenblut sie hingießen, ob fremdes oder ihres. —

Es war Don Gaspard.

Die funkenwerfende Ordenskette aus Stahl und Edelsteinen verrieth ihn. Die Starrsucht, seine alte Krankheit, hatt' ihn ergriffen. „O „Vater!" sagte Albano erschrocken und umfaßte die unbewegliche Gestalt, aber er drückte gleichsam den kalten Tod ans Herz. Er schmeckte

die Bitterkeit einer Hölle — er küßte die starre Lippe und rief lauter — endlich trat er vor ihm mit fallenden Armen zurück und die aufgedeckte Wunde blutete ungefühlt nieder — und er blickte, zähneknirschend vor wilder junger Liebe und vor Schmerz, und mit großen Eistropfen in den Augen, den Stummen an, und riß ihm die Hand vom Herzen. — — Hier schlug erwachend Gaspard die Augen auf und sagte: „willkommen, „mein lieber Sohn!“ — Da sank ihm mit unüberschwenglicher Seeligkeit und Liebe das Kind ans Vaterherz und weinte und schwieg. „Du „blutest, Albano,“ sagte Gaspard ihn sanft zurückstemmend, „verbinde dich!“ — „Laß mich bluten, ich will mit dir sterben wenn du stirbst „— o wie hab' ich so lange nach dir geschmachtet, mein guter Vater!“ sagte Albano, noch tiefer erschüttert von dem kranken väterlichen Herzen, das er jezt an seinem heftiger schlagen fühlte.

„Recht gut! verbinde dich aber“ sagt er; und als der Sohn es that und während des schnellsten Umwickelns mit unersättlicher Liebe in das väterliche Auge schauete, und als das

Auge nur kalte Blitze warf wie sein Ring-Juwel — so schlug auf den Kastaniengipfeln, dem heutigen Throne der Morgensonne, der leise Mond sein frommes Auge stillend auf, und dem entflammten Albano war es an diesem kindlichen und mütterlichen Wohnplatze, als schaue der Geist seiner Mutter vom Himmel und rufe, „ich werde weinen, wenn ihr euch nicht liebt.“ Sein wallendes Herz zerfloß, und er sagte sanft zu dem im Mondlicht bleichern Vater: „liebst „du mich denn nicht?“ — „Lieber Alban, ver„setzte der Vater, man kann dir nicht genug „antworten — du bist recht gut — es ist recht „gut.“ Aber mit dem Stolze der Liebe, die sich kühn mit der väterlichen maß, ergriff er fest die Hand mit der Larve, und sah den Ritter mit feurigen Thränen an: „mein Sohn, ver„setzte der Müde, ich habe dir heute noch viel „zu sagen und wenig Zeit, weil ich morgen „reise — und ich weiß nicht, wie lange mein „Herzklopfen mich sprechen lässet.“ — Ach also war das vorige Zeichen einer gerührten Seele nur ein Zeichen eines nervenkranken Pulses gewesen. . . . Du armer Sohn, wie mußte vor

dieser scharfen Luft dein bewegtes Meer erstarren — ach wie an einem eiskalten Metall mußte deine warme Hand ankleben und davon sich wundgeschält abziehen! —

Aber guter Jüngling! Wer von uns könnte dich tadeln, daß Wunden dich gleichsam mit Blut an deinen wahren oder falschen Halbgott binden — wiewohl ein Halbgott sich öfter mit einem Halbthier als mit einem Halbmenschen schließet — und daß du so schmerzlich liebst? — Ach welche warme Seele sprach nicht einmal die Bitte der Liebe vergeblich aus und konnte dann, gelähmt vom erkaltenden Gifte, gleich andern Vergifteten, die schwere Zunge und das schwere Herz nicht mehr bewegen? — Aber liebe fort, du warme Seele; gleich Frühlingsblumen, gleich Nachtschmetterlingen durchbricht die zarte Liebe zuletzt doch den hartgefrornen Boden und jedes Herz, das nichts anderes verlangt, als ein Herz, findet endlich seine Brust! — —

5. Zykel.

Der Ritter nahm ihn auf eine über steinerne Säulen geführte Gallerie hinauf, die überall Limonienbäume mit Düften und kleinen regen vom Monde silbern geränderten Schatten vollstreueten. Er zog zwei Medaillons aus seiner Brieftasche; das eine bildete ein sonderbar jugendlich aussehendes weibliches Gesichtchen vor, mit der Umschrift: „Nous ne nous verrons jamais, mon fils.“ *) „Hier ist deine „Mutter, (sagte Gaspard und gab es ihm,) — „und hier deine Schwester,“ und reichte ihm das zweite, dessen Züge zu einer unkenntlichen veralteten Gestalt einliefen mit der Umschrift: „Nous nous verrons un jour, mon frère.“ **) Er fieng nun seine Rede an, die er in so vielen zwanglosen Heften (das eine Komma oft am einen Ende der Gallerie, das andere am andern) und so leise und in einem solchen Wechsel von schnellem und trägem Gehen lieferte,

*) Wir sehen uns nie, mein Sohn.

**) Wir sehen uns einst, mein Bruder.

daß in das Ohr eines unter der Gallerie mit-
laufenden Visitators fremder Gespräche, wenn
einer drunten stand, nicht drei zusammengehö-
rende Laute tropfen konnten. „Deine Aufmerk-
„samkeit, lieber Alban," fuhr er fort, „nicht
„deine Phantasie sollte jetzt gespannt seyn; Du
„bist leider heute zu romantisch bei dem Ro-
„mantischen, was du hören sollst. Die Grä-
„finn von Zesara liebte das Feierliche von je-
„her; du wirst es aus dem Auftrage sehen, den
„sie mir wenige Tage vor ihrem Tode gab, und
„den ich gerade an diesem Charfreitage auszu-
„richten versprechen mußte." —

Er sagte noch, bevor er anfieng, daß er,
da seine Katalepsie und sein Herzklopfen be-
denklich stiegen, nach Spanien eilen müsse, seine
Sachen und noch mehr die seiner Mündel —
der Gräfinn von Romeiro — zu ordnen. Al-
ban that noch eine Bruderfrage über seine liebe
so lang' entrückte Schwester; der Vater ließ ihn
hoffen, daß er sie bald sehen werde, da sie mit
der Gräfinn die Schweiz besuchen wolle. —

Da ich nicht absehe was die Menschen davon
haben, wenn ich die mir beschwerlichen Gän-

sefüße sammt dem ewigen „er sagte“ hersetze: so will ich den Auftrag in Person erzählen. Es werden einmal — (sagte der Ritter) — drei Unbekannte, einer am Morgen, einer Mittags und einer Abends zu ihm kommen und jeder wird ihm ein eingesiegeltes Kartenblatt zustellen, worauf bloß der Name der Stadt und des Hauses steht, worin das Bilderkabinet, das Albano noch dieselbe Nacht besuchen muß, zu finden ist. Im Kabinet soll er alle Nägel der Bilder durchtasten und drücken, bis er auf einen kömmt, hinter welchem der Druck eine in die Wand eingebauete Repetiruhr zwölf zu schlagen nöthigt. Hier findet er unter dem Bilde eine geheime Tapetenthür, hinter welcher eine weibliche Gestalt mit einem offnen Souvenir und mit drei Ringen an der Linken, und mit einem Crayon in der Rechten sitzt. Drückt er den Ring des Mittelfingers, so richtet sich die Gestalt unter dem Rollen des innern Getriebes auf, tritt in das Zimmer und das auslaufende Gehwerk stockt mit ihr an einer Wand, woran sie mit dem Crayon ein verstecktes Fach bezeichnet, in welchem ein Taschenperspektiv

und der wächserne Abdruck eines Sargschlüssels liegen. Das Okularglas des Perspektivs ordnet durch eine optische Anamorphose den Wirwarr alternder Linien auf dem heute empfangenen Medaillon der Schwester zu einer holden jungen Gestalt, und das Objektivglas giebt dem unreifen Bilde der Mutter die Merkmale des längern reifern Lebens zurück. — Dann drücket er den Ringfinger und sogleich fängt die stumme kalte Figur mit dem Crayon in das Souvenir zu schreiben an, und bezeichnet ihm mit einigen Worten den Ort des Sarges, von dessen Schlüssel er den wächsernen Abdruck hat. Im Sarge liegt eine schwarze Marmorstufe, in Gestalt einer schwarzen Bibel; und wenn er sie zerschlagen hat, trift er einen Kern darin, aus dem der Christbaum seines ganzen Lebens wachsen soll. — Ist die Stufe nicht im Sarge, so giebt er dem letzten Ringe des Ohrfingers einen Druck — was aber dann dieses hölzerne Guerike's Wettermännchen seines Schicksals beginne, wußte der Ritter selber nicht vorauszusagen. —

Ich bin völlig der Meinung, daß man

dem bizarren Testamente leicht das Repetir- und das halbe Räderwerk — so wie man jetzt in London Uhren bloß aus zwei Rädern bauet — ausbrechen könnte, ohne das Vorlege- oder Zeigerwerk zu beschädigen.

Auf Alban wirkte das testamentarische Getriebe und Gebläse wider meine Erwartung — fast nichts; ausgenommen eine weichere Liebe gegen die gute Mutter, welche so sorgend, da sie unten im Strome des Lebens das fliegende Bild vom niederfallenden Habicht des Todes erblickte, nur den Sohn bedachte. Seinem Vater schauete er unter dem Berichte, mit zärtlichem Danke für diese Mühe des Gedächtnisses und der Erzählung, fast auf Kosten seiner Aufmerksamkeit, in das befestigte eiserne Angesicht; und im Mondschein und vor seiner Phantasie, wuchs der Ritter zu einem rhodischen die halbe Gegenwart verdeckenden Kolossus auf, für welchen ihm dieses testamentarische Memorienwerk fast zu kleinlich schien. —

Bisher hatte Don Gaspard bloß als ächter Weltmann gesprochen, der von seinem Gespräche (ohne besondere nähere Verhältnisse) stets jede

Erwähnung oder Schmeichelei eines Ichs, des fremden so gut wie des eignen ausschließet, und sogar historischer Personen nur als Bedingungen von Sachen gedenkt — so daß zwei solche Nicht-Ichs mit ihrer grimmigen Kälte, nur zwei sprechende Logiken oder Wissenschaften zu seyn scheinen, aber keine Wesen mit schlagenden Herzen: o! wie sanft floß es, wie eine weiche Tonart in Albanos liebewundes Herz, — das der hellere und lauere Mond und der insularische dämmernde Kindergarten seiner ersten Vorzeit, und die in seiner Seele laut fort- und nachklingende Stimme seiner Mutter gewaltsam auflöseten, — als nun der Vater sagte: „Das hab' ich von der Gräfinn „zu sagen. Von mir hab' ich dir nichts zu sa„gen, als meine bisherige Zufriedenheit mit „deinem bisherigen Leben." — „O geben Sie „doch, theuerster Vater, meinem künftigen Gebote, „Lehre und Rath" sagte der begeisterte Mensch, und Gaspards rechter Hand, die nach dem schnellern Herzen zuckte, folgt' er mit seiner Linken an die sieche Stelle und drückte heftig das hysterische Herz, als könn' er diesem berg-

ab umkreisenden Lebensrade in die Speiche greifen. — Der Ritter versetzte: „ich habe dir weiter nichts zu sagen. Die Lindenstadt (Pestiz) „ist dir nun geöffnet; deine Mutter hatte sie „dir verschlossen. Der Erbprinz, der bald Fürst „seyn wird, und der Minister von Fraulay, „der mein Freund ist, werden die deinigen „seyn; ich glaub', es wird dir nützen, ihre Be- „kanntschaft zu kultiviren.“ —

Der scharfblickende Gaspard sah hier plötzlich über des Jünglings reine offne Gestalt wunderbare Bewegungen und heiße Rosen fliegen, die aus der Gegenwart mit nichts zu erklären waren und die sogleich wie getödtet vergiengen, als er so fortfuhr: für einen „Mann von Stande sind gelehrte und schöne „Wissenschaften, die für andre Endzweck sind, „nur Mittel und Erhohlung; und so groß deine „Neigung dafür seyn mag: so wirst du doch „am Ende Handlungen den Vorzug vor Ge- „nüssen geben; du wirst dich nicht gebohren füh- „len, die Menschen bloß zu belehren oder zu „belustigen, sondern zu behandeln und zu be- „herrschen.

„Es wäre gut, wenn du den Minister ge„wönnest und dadurch die Kenntnisse des Re„gierungs- und Kammerwesens, die er dir ge„ben kann; denn in dem Abrisse Eines Landes, „so wie Eines Hofes, besitzest du die Grund„züge eines jeden größern, wozu du auch ge„langen und dich bilden sollst. Es ist mein „Wunsch, daß du sogar dem Fürsten und dem „Hofe lieb wirst, weniger weil du Konnexionen „als weil du Erfahrungen brauchst. Nur durch „Menschen besiegt und übersteigt man Men„schen, nicht durch Bücher und Vorzüge. Man „muß nicht seinen Werth auslegen, um die „Menschen zu gewinnen, sondern man muß sie „gewinnen, und dann erst jenen zeigen. Un„glück ist nichts wie Unverstand und nicht so„wohl durch Tugend als durch Verstand, wird „man furchtbar und glücklich. — Du hast höch„stens die Menschen zu fliehen, die dir zu ähn„lich sind, besonders die ädeln. — Das ätzende Sublimat seines Spottes, bestand hier nicht darin, daß er „ädel" mit einem accentuirten ironischen Tone sagte, sondern daß ers wider Erwarten kalt ohne einen sagte. Albanos Hand

war in seiner schon längst vom Herzen an der stählernen eckigen Ordenskette herabgeglitten auf das goldene metallisch-kalte Lamm daran. Der Jüngling hatte, wie alle Jünglinge und Einsiedler, zu harte Begriffe von Hof- und Weltleuten, er hielt sie für ausgemachte Basilisken und Drachen — wiewohl ich das noch entschuldigen will, wenn er nur mit den Naturforschern unter den Basilisken nichts versteht, als ungeflügelte Eidexen, und unter den Drachen nichts als geflügelte, so daß er sie für nichts als für kalte fast so fatale Amphibien, wie Linnée solche definirt, ansieht —; ferner hegt' er (so leicht wird Plutarch der Verführer von Jünglingen, deren Biograph er hätte seyn können wie ich) mehr Grimm als Achtung gegen die Artolatrie (den Broddienst) unsers Zeitalters, das aber umgekehrt immer den Gott ins Brod verwandeln will, gegen die besten Brodstudien oder Brodwagen, gegen das Machen einer Carrière, gegen jeden, der kein Waghals war und der statt der Sturmbalken und Kriegsmaschinen etwa unsichtbare Magnetstäbe, Saugwerke und Schröpfköpfe ansetzte und damit

etwas

etwas zog. Jeder Jüngling hat ein schönes Zeitalter, wo er kein Amt, und jede Jungfrau eines, wo sie keinen Mann annehmen will; dann ändern sich beide und nehmen oft sich einander noch dazu.

Als der Ritter die obigen gewiß keinem Weltmanne anstößigen Sätze vorbrachte: so stieg in seinem Sohne ein heiliger menschenfreundlicher Stolz empor — es war diesem, als werde von einem steigenden Genius sein Herz und sogar sein Körper, wie der eines betenden Heiligen, gehoben über die Laufbahnen einer gierigen kriechenden Zeit — die großen Menschen einer größern traten unter ihre Triumphbogen und winkten ihm, näher zu ihnen zu kommen — in Osten lag Rom und der Mond und vor ihm der Alpen-Zirkus, eine große Vergangenheit neben einer großen Gegenwart — er ergriff mit dem liebend-stolzen Gefühl, daß es noch etwas Göttlicheres in uns gebe als Klugheit und Verstand, den Vater und sagte: „der ganze heutige Tag, lieber Vater, war „eine zunehmende Erschütterung meines Her„zens — Ich kann vor Bewegung nicht spre-

„chen und nichts recht bedenken — Vater, ich
„besuche alle — ich werde mich über die Men-
„schen hinausreißen — aber ich verschmähe den
„schmutzigen Weg des Ziels — ich will im Welt-
„meer wie ein Lebendiger durch Schwimmen
„aufsteigen, aber nicht wie ein Ertrunkner
„durch Verwesen — Ja Vater, das Schick-
„sal werfe einen Grabstein auf diese Brust und
„zermalme sie, wenn sie die Tugend und die
„Gottheit und ihr Herz verloren hat.“

Albano sprach darum so warm, weil er einer unaussprechlichen Verehrung für die kraftvolle Seele des Ritters nicht entsagen konnte; er stellte sich immer die Qualen und das lange Sterben eines so starken Lebens, den scharfen Rauch eines so großen, kalt ausgegossenen Feuers vor, und schloß aus den Regungen seiner eignen lebendigen Seele auf die der väterlichen, die nach seiner Meinung nur langsam auf einer breiten Unterlage schwarzer kalter Menschen so zerfallen war, wie man Diamanten nicht anders verflüchtigt als auf einer Unterlage von ausgebrannten todten Schmiedekohlen. — —

Don Gaspard, der die Menschen selten und nur gelinde tadelte — nicht aus Liebe, sondern aus Gleichgültigkeit — antwortete dem Jünglinge geduldig: „Deine Wärme ist zu loben. „Mit der Zeit wird sich alles geben. — Jetzt „lass' uns essen." —

6. Zykel.

Der Speisesaal unserer Eiländer war im reichen Pallaste der abwesenden borromäischen Familie. Man gab der schönen Insel den Parisapfel und Lorbeerkranz. Augusti und Gaspard schrieben ihr das Belobungsschreiben in einem leichten klaren Stil, nur Gaspard mit mehr Antithesen. Albanos Brust war mit einer neuen Welt gefüllt, sein Auge mit einem Schimmer, seine Wangen mit freudigem Blut. Der Baumeister erhob sowohl den Geschmack als den Kammerbeutel des Erbprinzen, der durch beide zwar nicht artistische Meister, aber doch Meisterstücke in sein Land mitbrachte und auf dessen Veranlassung eben dieser Dian nach Italien gieng, um für ihn Abgüsse von den Antiken zu nehmen. Schoppe versetzte: „ich hoffe,

„der Deutsche ist so gut mit Malerakademien
„und mit Malerkoliken versehen als irgend ein
„Volk; unsere Ballenbilder — unsere Theses-
„bilder in Augspurg — unsere Leisten über Zei-
„tungsblättern und unsere Buchdruckerstöcke in
„jedem dramatischen Werke, durch die wir eine
„frühere Shakespeare Gallery besaßen als Lon-
„don — unsere Effigie-Gehangnen am Galgen
„sind jedem bekannt, und zeigen am ersten,
„wie weit wirs treiben. — Aber ich will auch
„zulassen, daß Griechen und Welsche so malen
„wie wir; so ragen wir doch dadurch über sie
„hinweg, daß wir gleich der Natur und den
„adelichen Sponsirern, nie die Schönheit iso-
„lirt ohne angebognen Vortheil suchen. Eine
„Schönheit, die wir nicht nebenher braten, ver-
„aukzioniren, anziehen oder heirathen können,
„gilt bei uns nur das, was sie werth ist;
„Schönheit ist bei uns (hoff ich) nie etwas an-
„ders als Anschrot und Beiwerk des Vortheils,
„so wie auch auf dem Reichstage nicht die an-
„gestoßenen Konfekttischchen, sondern die Ses-
„sionstafeln die eigentlichen Arbeitstische des
„Reichs-corpus sind. Ächte Schönheit und

„Kunst wird daher bei uns nur auf Sachen
„gesetzt, gemalt, geprägt, welche dabei nützen
„und abwerfen: z. B. gute Madonnen nur
„ins Modejournal — radirte Blätter nur auf
„Briefe voll Tabacksblätter — Kammeen auf
„Tabacksköpfe — Gemmen auf Petschafte und
„Holzschnitte auf Kerbhölzer — Blumenstücke
„werden gesucht, aber auf Schachteln — treue
„Wouwermanne, aber zwischen Pferdeständen
„neben Beschälern *) — erhobenes Bildwerk
„von Prinzenköpfen, entweder auf Thalern oder
„auf Baierschen Bierkrug-Deckeln, beide nicht
„ohne reines Zinn — Rosen- und Lilienstücke
„aber an tättauwierten Weibern. — Auf ähn-
„liche Weise war in Basedows Erziehungsan-
„stalt stets das schöne Gemälde und das latei-
„nische Vokabulum verknüpft: weil das Phi-
„lanthropin dieses leichter unter jenem behielt.
„— So malte Van der Kabel nie einen Hasen
„auf Bestellung, ohne ein frisch geschossenes

---

*) Ein guter Wouwermann heißet in der Maler-
sprache ein gut gemaltes Pferd, dessen Beschauen
auf die Schönheit des künftigen Füllen einfließet.

„Model nach dem andern sich zum Essen und
„Kopiren auszubitten. — So malte der Ma-
„ler Calkar schöne Strümpfe, aber unmittel-
„bar an seine eignen Beine.“ — —

Der Ritter hörte so etwas mit Vergnügen an, ob ers gleich weder belächelte noch nachahmte; ihm waren alle Farben im genialischen Prisma erfreulich. Nur für den Baumeister wars nicht genug im griechischen Geschmack, und für den Lektor nicht genug im höflichen. Letzterer kehrte sich, während Schoppe neuen Athem zu unserer Verkleinerung holte, wie schmeichelnd zum abreisenden Dian und sagte: „früher
„nahm Rom andern Ländern nur die Kunst-
„werke hinweg, aber jetzt die — Künstler“

Schoppe verfolgte: „Eben so sind unsere
„Statuen keine müßigen Staatsbürger auf der
„Bärenhaut, sondern sie treiben alle ein Hand-
„werk; was Karyatiden sind, tragen Häuser,
„was Engel sind, halten Taufschüsseln, und
„heidnische Wassergötter arbeiten in Spring-
„brunnen und gießen den Mägden das Wasser
„in die Scheffel zu.“ — —

Der Graf sprach warm für uns, der Lek-

tor hell; der Ritter bemerkte, das der deutsche Geschmack und das deutsche Talent für dichterische Schönheiten den Mangel an beiden für andere Schönheiten vergüte und erkläre (aus Klima, Regierungsform, Armuth rc.). Der Ritter glich den Himmelssehröhren, hinter denen die Erden größer erscheinen und die Sonnen kleiner, er nahm wie jene den Sonnen den geborgten Schimmer ab, ohne ihnen den wahren größern zurückzugeben; er schnitt zwar einem Judas den Strick entzwei, aber einem Christuskopfe goß er den Heiligenschein aus, und suchte überhaupt eine Parität und Gleichheit der Schwärze und des Lichts zu erkünsteln.

Schoppe verstummte nie (ich sorge, in seinem Toleranzmandat für Europa waren die deutschen Kreise ausgelassen); er hob wieder an: „Das Wenige, was ich eben zum Lobe der nützen„den Deutschen vorbrachte, hat mir wie es scheint „Widerspruch zugezogen. Aber die kleine Lor„beerkrone, die ich dem h. Reichskörper aufsetze, „soll mich nie abhalten die Stellen gewahr zu wer„den wo er kahl ist. Ich lobt' es oft an Sokrates „und Christus, daß sie nicht in Hamburg, in

„Wien, oder gar in einer brandenburgischen „Stadt dozirten und mit ihren Philanthro„pisten gassatim giengen; von Magistratswe„gen würde man sie haben befragen lassen, ob „sie nicht arbeiten könnten; und wären beide „mit Familie in Wezlar gewesen, so hätte man „dieser die Neglektengelder *) abgezogen. — „Anlangend die Dichtkunst, Herr Ritter, kannt' „ich manchen Reichsbürger, der aus einem „Karmen — wenns nicht auf ihn selber war — „wenig machte; er glaubte die Eingriffe der „poetischen Freiheit in die Reichsfreiheit zu ken„nen; ihn, der gewiß überall ordentlich, ge„setzt, bedächtig, in sächsischen Fristen zu Werke „schritt, quälten und störten poetische Schwin„gen sehr. — Und ists denn so unerklärlich und so „schlimm? — der gute Reichsstädter bindet eine „Serviette vor, wenn er weinen will, damit er „die Atlasweste nicht betropft, und die Thräne, „die ihm aufs Kondolenzschreiben entfallen, stip-

*) So heißet das Quantum, das man den Beisitzern des Kammergerichts, wenn sie nicht genug gearbeitet haben, vorenthält.

„pet er wie jede dunklere Interpunktion: was „Wunder, wenn er gleich dem Wildmeister keine „schönere Blume kennt als die hinten am Hirsche, „und wenn ihn die poetischen Veilchen gleich „den botanischen *) mit gelinden Brechkräften „angreifen. . . . Das wäre meines Bedünkens „wenigstens Eine Art, den Tadel abzulehnen, „womit man uns Deutsche anschmitzt."

7. Zykel.

Welche sonderbare Nacht folgte auf diesen sonderbaren Tag! — Alle giengen, vom Reisen schläfrig, der Ruhe zu; bloß Albano, in welchem der heiße volle Tag nachbrannte, sagte dem Ritter, daß er heute mit seiner Brust voll Feuer nirgends Kühlung und Ruhe finde, als unter den kalten Sternen und unter den Blüthen des welschen Frühlings. Er lehnte sich auf der obersten Terrasse an eine Statue neben einem blühenden Dockengeländer aus Zitronen an, um die Augen unter dem Sternenhimmel schön zu schließen, und noch schöner zu öffnen.

---

*) Die Ipecacuanha gehört zum Veilchengeschlechte.

Schon in seiner frühern Jugend hatt' er sich, so gut wie ich, auf die welschen Dächer warmer Länder gewünscht, nicht um als Nachtwandler, sondern um als ein Schläfer darauf zu erwachen.

Wie herrlich fällt das aufgehende Auge in den erleuchteten hängenden Garten voll ewiger Blüthen über dir, anstatt daß du in deinem deutschen schwülen Federpfuhl nichts vor dir hast, wenn du aufblickst, als den Bettzopf!

Als Zesara so Wellen und Berge und Sterne mit stillerer Seele durchkreuzte und als Garten und Himmel und See endlich zu Einem dunkeln Kolosse zusammenschwammen, und er wehmüthig an seine bleiche Mutter und an seine Schwester und an die verkündigten Wunder seiner Zukunft dachte: so stieg hinter ihm eine ganz schwarz gekleidete Gestalt mit abgebildetem Todtenkopfe auf der Brust mühsam und mit zitterndem Athem die Terrassen hinauf. „Gedenke des Todes! (sagte sie) Du bist Albano de Zesara?“ „Ja (sagte Zesara) wer „bist du?“ — „Ich bin (sagte sie) ein Vater

„des Todes.*) Ich zittere, nicht aus Furcht,
„sondern aus Gewohnheit so."

Die Glieder des Mannes blieben auf eine grausende Art in einem allgemeinen Erbeben, das man zu hören glaubte. Zesara hatte oft seiner müßigen Kühnheit ein Abentheuer gewünscht; jetzt hatt' ers vor sich; indeß wachte er doch behutsam mit dem Auge, und da der Mönch sagte: „schaue zum Abendstern hinauf „und sage mir, wenn er untergeht, denn mein „Gesicht ist schwach," so warf er nur einen eilenden Blick dahin: „noch drei Sterne (sagt' „er) sind zwischen ihm und der Alpe." — „Wenn „er untergeht (fuhr der Vater fort) so giebt „deine Schwester in Spanien den Geist auf, „und darauf redet sie dich hier aus dem Him„mel an." — Zesara wurde kaum von einem Finger der kalten Hand des Schauders berührt, bloß weil er in keinem Zimmer war, sondern

*) Aus dem Orden des h. Pauls oder memento mori, der in Frankreich im 17ten Jahrhundert erlosch. Die obige Anrede ist ihr gewöhnlicher Gruß.

in der jungen Natur, die um den zagenden Geist ihre Berge und Sterne als Hüter stellt, oder auch, weil die weite dichte Körperwelt so nahe vor uns die Geisterwelt verdrängt und verbauet; er fragte mit Entrüstung: „wer bist du? „was weißt du? was willst du?“ und griff nach den zusammengefalteten Händen des Mönchs, und hielt beide mit Einer gefangen. „Du kennst „mich nicht, mein Sohn! (sagte ruhig der Va„ter des Todes) Ich bin ein Zahuri,*) und „komme aus Spanien von deiner Schwester; „ich sehe die Todten unten in der Erde und „weiß es voraus, wann sie erscheinen und re„den. Ich aber sehe ihr Erscheinen über der „Erde nicht und hör' ihr Reden nicht.“

Hier blickte er den Jüngling scharf an, dessen Züge plötzlich starrer und länger wurden; denn eine Stimme, wie eine weibliche bekannte, fieng über seinem Haupte langsam an: „nimm die Krone, nimm die Krone — ich helfe

*) Den Zahuri's in Spanien wird bekanntlich die Kraft zugetrauet, Leichname, Metalladern rc. in der tiefen Erde zu erblicken.

„dir:“ Der Mönch fragte: „ist der Abendstern „schon hinunter? Spricht es mit dir?“ — Zesara blickte in die Höhe und konnte nicht antworten; die Stimme aus dem Himmel sprach wieder und dasselbe. Der Mönch errieth es und sagte: „So hat dein Vater deine Mutter „aus der Höhe gehöret, als er in Deutschland „war; aber er ließ mich lange in Fesseln le„gen, weil er dachte, ich täusche ihn.“ — Beim Worte „Vater,“ dessen Geisterunglauben Zesara kannte, riß er den Mönch an den beiden Händen mit der festhaltenden starken die Terrassen hinunter, um zu hören, wo jetzt die Stimme stehe. Der Alte lächelte sanft, die Stimme sprach wieder über ihm, aber so: „liebe „die Schöne, liebe die Schöne, ich helfe dir.“ — Am Ufer hieng ein Fahrzeug, das er am Tage schon gesehen. Der Mönch, der ihm vermuthlich den Argwohn einer irgendwo verborgenen Stimme nehmen wollte, stieg in die Gondel und winkte ihm nachzufolgen. Der Jüngling im Vertrauen auf seine körperliche und geistige Macht, und auf seine Schwimmkunst, entfernte sich mit dem Mönche kühn von

gleich Wolken zu gräßlichen umwälzte und ausdehnte — er hört' es kaum, als der Mönch zum Abschiede sagte: „vielleicht komm' ich am „nächsten Charfreitage wieder". — Der Mönch bestieg einen Kahn, der von selber dahinfuhr, (wahrscheinlich durch ein unter dem Wasser umtreibendes Rad) und verschwand bald hinter oder in der kleinen Fischerinsel (Isola peschiere).

Eine Minute lang taumelte Alban und ihm kam es vor, als sey der Garten und der Himmel und alles eine weichende aufgelösete Nebelbank, als geb' es nichts, als hab' er nicht gelebt. Diesen arsenikalischen Qualm blies auf einmal von der erstickenden Brust der Athem des Bibliothekars Schoppe, der lustig zum Schlaffenster herauspfiff; jetzt wurde sein Leben wieder warm, die Erde kam zurück, und das Daseyn war. Schoppe, der vor Wärme nicht schlafen konnte, stieg herunter: um sich auch auf die zehnte Terrasse zu betten. Er sah an Zesara ein heftiges inneres Wogen, aber er war schon daran gewöhnt und forschte nicht.

8. Zykel.

Nicht von Vernünfteleien sondern von Scherzen schmilzt leicht das Eis in unserm stockenden Räderwerke. Nach einer gesprächigen Stunde war dem Jünglinge nicht viel mehr davon übrig als eine ärgerliche Empfindung und eine frohe; jene darüber, daß er den Mönch nicht bei der Kutte genommen und dem Ritter vorgeführt; und die frohe über die hohe weibliche Gestalt und selber über die Aussicht in ein Leben voll Abentheuer. Gleichwohl fuhren, wenn er die Augen schloß, Ungeheuer voll Flügel, Welten voll Flammen und ein tiefes wogendes Chaos um seine Seele.

Endlich giengen in der Kühle der Nachmitternacht seine müden Sinnen näher fortgezogen und auseinanderfallend dem Magnetberg des Schlummers zu; — aber welcher Traum kam ihm auf diesem stillen Berge nach! „Er lag (so träumte ihm) auf dem Krater des „Hekla. Eine aufdringende Wassersäule hob „ihn mit sich empor und hielt ihn auf heißen „Wellen mitten im Himmel fest. Hoch in der „Aethernacht über ihm streckte sich ein finste-

„res Gewitter, wie ein langer Drache, von ver-
„schlungnen Sternbildern aufgeschwollen aus;
„nahe darunter hieng ein helles Wölkchen vom
„Gewitter gezogen — durch den lichten Nebel
„des Wölkchens quoll ein dunkles Roth entwe-
„der von zwei Rosenknospen oder von zwei
„Lippen und ein grüner Streif von einem
„Schleier oder von einem Oelzweige und ein
„Ring von milchblauen Perlen, oder von Ver-
„gißmeinnicht — endlich zerfloß ein wenig
„Duft über dem Roth, und bloß ein off-
„nes blaues Auge blickte unendlich mild und
„flehend auf Albano nieder; und er streckte die
„Hände aus nach der umwölkten Gestalt, aber
„die Wassersäule war zu niedrig. Da warf
„das schwarze Gewitter Hagelkörner, aber sie
„wurden im Fallen Schnee und dann Thau-
„tropfen und endlich im Wölkchen silbernes
„Licht, und der grüne Schleier wallte erleuch-
„tet im Dunst. Da rief Albano: ich will alle
„meine Thränen vergießen und die Säule auf-
„schwellen, damit ich dich erreiche, schönes Au-
„ge! — Und das blaue Auge wurde feucht von
„Sehnen, und sank vor Liebe zu. Die Säule

„wuchs brausend, das Gewitter senkte sich und
„drückte das Wölkchen voraus, aber er konnt'
„es nicht berühren. Da riß er seine Adern auf
„und rief: ich habe keine Thränen mehr, Ge-
„liebte, aber all' mein Blut will ich für dich
„vergießen, damit ich dein Herz erreiche. Un-
„ter dem Bluten drang die Säule höher und
„schneller auf — der weite blaue Aether wehte
„und das Gewitter verstäubte und alle ver-
„schlungnen Sterne traten mit lebendigen Blik-
„ken heraus — das flatternde freie Wölkchen
„schwebte blitzend zur Säule nieder — das
„blaue Auge that sich in der Nähe langsam
„auf und schneller zu, und hüllte sich tiefer in
„sein Licht; aber ein leiser Seufzer sagte in der
„Wolke: zieh mich in dein Herz! — O da schlang
„er die Arme durch die Blitze und schlug den
„Nebel weg, und riß eine weiße Gestalt wie
„aus Mondlicht gebildet an die Brust voll
„Gluth — Aber ach der zerrinnende Lichtschnee
„entwich den heißen Armen — die Geliebte ver-
„gieng und wurde eine Thräne und die war-
„me Thräne drang durch seine Brust und sank
„in sein Herz und brannte darin und es rann

„auseinander und wollte vergehen“ .... Da schlug er die Augen auf.

Aber — welches überirrdische Erwachen! — Das weiße ausgeleerte Wölkchen mit Gewittertropfen befleckt, hieng, auf ihn hereingebückt, noch am Himmel — — — es war der helle, liebend-nahe über ihn hereingesunkne Mond. Er hatte sich im Schlafe verblutet, weil sich darin die Binde von der Wunde des Armes durch das heftige Bewegen desselben verschoben hatte. Die Entzückungen hatten den Nachtfrost des Geisterschreckens zerschmolzen. In einem verklärenden Ersterben flatterte aufgebunden sein so festes Daseyn umher, wie ein beweglicher Traum — in den gestirnten Himmel war er wiegend aufgeschwebt wie an eine Mutterbrust und alle Sterne waren in den Mond geflossen und dehnten seinen Schimmer aus — sein Herz, in eine warme Thräne geworfen, gieng sanft darin auseinander — außer ihm schattete es nur, in ihm strahlte es blendend — der Flug der Erde wehte vor der aufgerichteten Flamme seines Ichs vorbei und bog sie nicht um. — Ach seine Psyche glitt mit scharfen ungeregten un-

gehörten Falkenschwingen entzückt und still durch das dünne Leben. . . .

Ihm kam es vor als sterbe er, denn spät war er die steigende Erwärmung des linken verblutenden Armes inne geworden, der ihn ins lange Elysium, das aus dem Traume ins Wachen reichte, gehoben hatte. Er legte ihm die Binde fester um. —

Auf einmal hört' er unter dem Verbinden ein lauteres Plätschern unter sich als bloße Wellen machen konnten. Er schauete über das Geländer — und sah seinen Vater mit Dian ohne Abschied — der für Gaspard nur die giftige Herbstblume in der Herbstminute einer Abreise war — wie ausgefallne Blüthenblätter aus der Blumenkrone seines Lebens über die Wellen fliehen unter dem Schwanenliede der Nachtigallen! . . . Guter Mensch, wie oft hat dich diese Nacht bethöret und beraubt! — Er breitete die Arme ihnen nach — der Schmerz des Traums fuhr fort und begeisterte ihn. — der fliehende Vater schien ihm wieder liebender — schmerzlich rief er hinab: „Vater, sieh dich um „nach mir! — Ach wie kannst du mich so stumm

„verlassen? — Und du auch, Dian! — O trö„stet mich, wenn ihr mich hört!“ — Dian warf ihm Küsse zu und Gaspard legte die Hand auf das sieche Herz. Albano dachte an die Kopistin des Todes, an die Starrsucht, und hätte gern den verletzten Arm über die Wellen gehalten, und das warme Leben als eine Libazion für den Vater vergossen; und rief nach: lebt wohl. lebt wohl! — Schmachtend drückt' er die kalten steinernen Glieder einer kolossalischen Statue an seine brennenden Adern an, und Thränen der vergeblichen Sehnsucht überquollen sein schönes Angesicht, während die warmen Töne der welschen Nachtigallen, die von dem Ufer und der Insel gegeneinanderschlugen, mit linden Vampyrenzungen das Herz wund sogen. —

— Ach wenn du einmal geliebt wirst, glühender Jüngling, wie wirst du lieben! — Er weckte, im Durste nach einer warmen sprechenden Seele, seinen Schoppe auf und zeigte ihm die Flucht. Aber indem dieser irgend etwas Tröstendes sagte, schauete Albano unverwandt dem grauen Punkte des Fahrzeugs nach und hörte nichts. —

9. Zykel.

Beide blieben auf und erfrischten sich durch die Streiferei in der bethaueten Insel; und sie wurden durch den Anblick, wie das erhobene Bildwerk des Tages farbig = gleißend aus den erlöschenden Kreidenzeichnungen des Mondlichts heraustrat, lebendig und wach. Augusti kam auch und schlug ihnen die halbstündige Fahrt nach Isola madre vor. Albano flehte beide herzlich an, allein hinzufahren, ihn aber hier in seinen einsamen Spaziergängen zu lassen. Der Lektor faßte jetzt die Spuren der nächtlichen Angriffe schärfer ins Auge — wie schön hatte der Traum, der Mönch, die Schlaflosigkeit, die Verblutung die tapfere kecke Gestalt gemildert und jeden Laut erweicht und die Kraft war jetzt nur ein zauberischer Wasserfall im Mondenlicht. Augusti nahm es für Eigensinn und fuhr allein mit Schoppe; aber die wenigsten Menschen begreifen, daß man nur mit den wenigsten Menschen (mit keiner Visiten-Armee), eigentlich nur mit zweien, mit dem innigsten und ähnlichsten Freunde und mit der Geliebten spazieren gehen könne. Wahrlich ich

will eben so gern im Angesichte des Hofes am Geburtstage der Fürstinn zu einer Liebeserklärung öffentlich niederknieen als — denn man zeige mir doch den Unterschied — zwischen einem langen Vor- und Nachtrabe das trunkne Auge auf dich, Natur, meine Geliebte, heften. —

Wie glücklich wurde durch die Einsamkeit Albano, dessen Herz und Augen voll Thränen standen, die er schamhaft verbarg, und die ihn doch vor seinem eignen Urtheile so rechtfertigen und erhoben! — Er trug sich nämlich mit dem sonderbaren Irrthume feuriger und starker Jünglinge, er habe kein weiches Herz, zu wenig Gefühl, und sey schwer zu rühren. Aber jetzt gab ihm die Entkräftung einen dichterischen weichen Vormittag, wie er noch keinen gehabt, wo er alles weinend umarmen wollte, was er je geliebt: — seine guten fernen Pflegeeltern in Blumenbühl — seinen kranken Vater, der's gerade im Frühling war, wo immer der Tod sein blumiggeschmücktes Opferthor aufbauet — und seine in die Vergangenheit gehüllte Schwester, deren Bild er bekommen, deren After-Stimme er diese Nacht gehört, und deren letzte Stunde ihm der

nächtliche Lügner näher gemalt. — Sogar das nächtliche noch in seinem Herzen verschlossene Schattenspiel machte ihn durch die Unerklärlichkeit — da ers keinem bekannten Menschen zuzuschreiben wußte — und durch die Weissagung beklommen, daß er an seiner Geburtsstunde — und diese stand so nahe, am Himmelfahrstage — den Namen seiner Braut vernehmen würde. Der lachende Tag nahm zwar den Geisterszenen die Todtenfarbe, gab aber der Krone und der Wassergöttinn frischen Glanz.

Er durchschwankte alle heilige Stätten in diesem gelobten Lande — Er gieng in die dunkle Arkade, wo er die Reliquien seiner Kindheit und seinen Vater gefunden hatte, und nahm mit einem bangen Gefühle, die auf den Boden entfallne zerquetschte Larve zu sich. Er bestieg die von Limonien mit Sonnenschein besprengte Gallerie, und sah nach den hohen Zypressen und den Kastaniengipfeln im weiten Blau, wo ihm der Mond wie das aufgegangne Mutter-Auge erschienen war. — Er trat nahe vor eine Kaskade hinter dem Lorbeerwalde, die sich in 20 Absätze wie er in 20 Jahre zertheilte, und er

fühlte auf den heißen Wangen ihren dünnen Regen nicht.

Er stieg nun auf die hohe Terrasse zurück um seinen Freunden entgegen zu sehen. Wie gebrochen und magisch stahl sich der Sonnenschein der äußern Welt in den heiligen dunkeln Irrhain der innern! — Die Natur, die gestern ein flammender Sonnenball gewesen, war heute ein Abendstern voll Dämmerlicht — die Welt und die Zukunft lagen so groß um ihn, und doch so nahe und berührend, wie vor dem Regen Eisberge näher scheinen im tiefern Blau — er stellte sich auf das Geländer und hielt sich an die kolossalische Statue, und sein Auge schweifte hinab zu dem See und hinauf zu den Alpen und zu dem Himmel und wieder herab, und unter der freundlichen Luft Hesperiens flatterten leicht bedeckt alle Wellen und alle Blätter auf — weiße Thürme blinkten aus dem Ufer-Grün, und Glocken und Vögel klangen im Winde durcheinander. — Ein schmerzliches Sehnen faßte ihn, da er nach der Bahn seines Vaters sah; ach nach dem wärmern Spanien voll schwelgerischer Frühlinge, voll lauer Orange-

Nächte, voll umhergeworfener Glieder zerstückter Riesengebürge, da wäre er gern durch den schönen Himmel hingeflogen! — Endlich löste sich das Freuen und das Träumen und das Scheiden in jene unnennbare Wehmuth auf, worein das Übermaaß der Wonne den Schmerz der Gränzen kleidet, weil ja unsere Brust leichter zu überfüllen als zu füllen ist. — —

Auf einmal wurde Albano gerührt und ergriffen, als wenn die Gottheit der Liebe ein Erdbeben in seinen innern Tempel schickte, um ihn für ihre künftige Erscheinung einzuweihen, da er an einem indischen Bäumchen neben sich den Zettel mit dessen Name Liane las. Er sah es zärtlich an und sagte immer: liebe Liane! Er wollte sich einen Zweig abbrechen; da er aber daran dachte, daß dann Wasser aus ihm rinne, so sagte er: „nein, Liane, durch mich sollst du nicht weinen" und unterließ es, weil in seiner Erinnerung das Gewächs auf irgend eine Art mit einem unbekannten theuern Wesen in Verwandtschaft stand. Sich unaussprechlich hinübersehnend blickte er jetzt nach den Tempelthoren Deutschlands, nach den Alpen —

in einem Frühlingswölkchen schien sich der schnee-
weiße Engel seines Traums tief einzuhüllen
und nur stumm darin dahinzuschweben — und
es war ihm als hör' er von ferne Harmoni-
katöne. — Er zog, um nur etwas Deutsches zu
haben, eine Brieftasche heraus, worauf seine
Pflegeschwester Babette die Worte gestickt: ge-
denke unserer; — er fühlte sich allein und war
nun erfreuet über die Freunde, welche heiter
von Isola madre zurückruderten.

Ach Albano, welch' ein Morgen wäre die-
ser für einen Geist wie deinen zehn Jahre spä-
ter gewesen, wo sich die feste Knospe der jun-
gen Kraft schon weiter und weicher und loser
auseinander geblättert hätte! Vor einer Seele
wie deiner, wären dann, da die Gegenwart in
ihr blaß wurde, zwei Welten zugleich — die
zwei Ringe um den Saturn der Zeit — die
der Vergangenheit und die der Zukunft mit-
einander aufgegangen; du hättest nicht bloß
über die kurze rückständige Laufbahn an das
helle weiße Ziel geblickt, sondern dich umge-
wandt und die krumme lange durchlaufene über-
schauet. Du hättest die tausend Fehlgriffe des

Willens, die Fehltritte des Geistes zusammengerechnet und die unersetzliche Verschwendung des Herzens und des Gehirns. Würdest du auf den Boden haben sehen können, ohne dich zu fragen: ach haben die 1004 Erschütterungen *) die durch mich wie durch das Land hinter mir gegangen sind, mich eben so befruchtet wie dieses? — O da alle Erfahrungen so theuer sind, da sie uns entweder unsere Tage kosten oder unsere Kräfte oder unsere — Irrthümer: o warum muß der Mensch an jedem Morgen vor der Natur, die mit jedem Thautropfen in der Blume wuchert, so verarmet über die tausend vergeblich vertrockneten Thränen erröthen, die er schon vergossen und gekostet hat? — Aus Frühlingen zieht diese Allmächtige Sommer auf, aus Wintern Frühlinge, aus Vulkanen Wälder und Berge, aus der Hölle einen Himmel, aus diesem einen größern — — und wir thörichte Kinder wissen uns aus keiner Ver-

*) In Kalabrien waren im Zeitraume von ½ Jahren (1785) tausend und vier Erschütterungen. Münters Reise rc.

gangenheit eine Zukunft zu bereiten, die uns stillt — wir hacken wie die Steindohle nach jedem Glanze und tragen die Glutkohle als Goldstück bei Seite und zünden damit Häuser an — ach mehr als eine große schöne Welt geht unter in der Brust und läßt nichts zurück, und gerade der Strom der höhern Menschen verspringt, und befruchtet nichts, wie sich hohe Wasserfälle zersplittern und schon weit über der Erde verflattern. — —

Albano empfieng die Freunde mit vergütender Zärtlichkeit; aber dem Jünglinge wurde mit der Zunahme des Tages so öde und bange wie einem, der seine Stube im Gasthofe ausgeleeret, der die Rechnung entrichtet und der nur noch einige Minuten in dem rauhen leeren Stoppelfelde auf- und abzugehen hat, bis die Pferde kommen. Wie fallende Körper, bewegten sich in seiner heftigen Seele Entschlüsse in jeder neuen Sekunde schneller und stärker; er bat mit äußerer Milde aber innerer Heftigkeit seine Freunde, noch heute mit ihm abzureisen. — Und so gieng er Nachmittags mit ihnen von der stillen Kindheits-Insel ab, um durch

die Kastanienalleen Mailands eilig auf die neue Bühne seines Lebens und an die Fallthüre zu kommen, die sich in den unterirrdischen Gang so vieler Räthsel öffnet. —

Antrittsprogramm des Titans.

Eh' ich den Titan dem Flachsenfingischen geheimen Legazionsrath und Lehnprobst, H. von Hafenreffer, dedizirte: so fragt' ich bei ihm erst um die Erlaubniß an:

„Da Sie weit mehr an dieser Geschichte „mit arbeiteten als der russische Hof an Vol„tairens Schöpfungsgeschichte des großen Pe„trus: so können Sie meinem dankbegierigen „Herzen nichts Schöneres geben als die Erlaub„niß, Ihnen wie einem Judengotte das zu „opfern und zu dedizîren, was Sie geschaf„fen haben.“

Aber er schrieb mir auf der Stelle zurück:

„Aus derselben Raison könnten Sie, wie „es Sonnenfels gethan, das Werk noch besser „sich selber dedizîren und in einem richtigern „Sinne als andere, den Verfasser und Gönner

„desselben zugleich vereinen. — Lassen Sie mich
„(auch schon des Herrn von ** und der Frau
„von ** wegen) aus dem Spiele; und schrän-
„ken Sie sich bloß auf die nothwendigsten No-
„tizen ein, die Sie dem Publikum von dem
„sehr maschinenmäßigen Antheil, den ich an
„Ihrem schönen Werke habe, etwa gönnen
„wollen, aber um der Götter willen hic haec
„hoc hujus huic hunc hanc hoc hoc hac hoc."

v. Hafenreffer.

Die römische Zeile ist eine Chiffre und soll dem Publikum dunkel bleiben. —

Was dasselbe vom Antrittsprogramme zu fordern hat, sind vier Namenerklärungen und Eine Sacherklärung.

Die erste Namenerklärung, welche die Jobelperiode angeht, treff' ich schon bei dem Stifter der Periode, dem Superintendent Franke an, der sie für eine von ihm erfundne Aera oder Zeitsumme von 152 Zykeln erklärt, deren jeder seine guten 49 tropischen Mondsonnenjahre in sich hält. Das Wort Jobel setzt der Superintendent voran, weil in jedem siebenten

Jahre

Jahre ein kleines, und in jedem siebenmal 7ten oder 49sten ein großes Jobel- Schalt- Erlaß- Sabbaths- oder Hall-Jahr anbrach, wo man ohne Schulden, ohne Säen und Arbeiten und ohne Knechtschaft lebte. Glücklich genug wend' ich wie es scheint diesen Jobelnamen auf meine historischen Kapitel an, welche den Geschäftsmann und die Geschäftsfrau in einem sanften Zykel voll Frei- Sabbaths- Erlaß- Hall- und Jobelstunden herumführen, worin beide nicht zu säen und zu bezahlen, sondern nur zu erndten und zu ruhen brauchen; denn ich bin der einzige, der als krummgeschlossener pflügender Fröhner an dem Schreibtische steht und welcher Säemaschinen und Ehrenschulden und Handschellen vor und an sich sieht. — Die siebentausend vier hundert und acht und vierzig tropischen Mondsonnenjahre, die eine Frankesche Jobelperiode enthält, sind auch in meiner vorhanden, aber nur dramatisch, weil ich dem Leser in jedem Kapitel immer so viel Ideen — und diese sind ja das Längen- und Kubikmaaß der Zeit — vortreiben werde bis ihm die kurze Zeit so lang geworden als das Kapitel verlangte.

Ein Zykel, — welches der Gegenstand meiner zweiten Namenerklärung ist — braucht nun gar keine.

Die dritte Nominaldefinizion hat die obligaten Blätter zu beschreiben, die ich in zwanglosen Heften in jeder Jobelperiode herausgebe. Die obligaten Blätter nehmen durchaus nur reine gleichzeitige mit meinem Helden weniger zusammenhängende Fakta von solchen Leuten auf, die mit ihm destomehr zusammenhängen; auch in den obligaten Blättern ist nicht das kleinste nur einer Brandblase große satirische Extravasat von Ausschweifung ersichtlich, sondern der seelige Leser und Lektor wandelt mit den Seinigen frei und aufgeweckt und gerade durch das weite Hoflager und die Reitbahn und Landschaft eines ganzen langen Bandes zwischen lauter historischen Figuren — auf allen Seiten von fliegenden Korps, von thätigen Knapp- und Judenschaften, anrückenden Marschsäulen, reitenden Horden und spielenden Theatertruppen umzingelt — und er kann sich gar nicht satt sehen.

Ist aber der Tomus aus: so fängt — das

ist die letzte Nominaldefinizion — sich ein kleiner an, worin ich mache was ich will (nur keine Erzählung) und worin ich mit solcher Seeligkeit mit meinem langen Bienenstachel auf und abfliege von einer Blüthen-Nektarie und Honigzelle zur andern, daß ich das bloß zum Privatvortheile meines Ausschweifens gebauete Filialbändchen recht schicklich meine Honigmonate benenne, weil ich darin Honig weniger mache als esse, geschäftig nicht als eintragende Arbeitsbiene, sondern als zeidelnder Bienenvater. — Bisher hatt' ich freilich geglaubt, das Durchfahren meiner satirischen Schwanzkometen würde jeder Leser von dem ungestörten Gange meines historischen Planetensystems auf der Stelle absondern und ich hatte mich gefragt: „wird denn in einer Monatsschrift die Einheit „einer Geschichte durch das Abbrechen der letztern und durch die Erbfolge eines andern „Aufsatzes beschädigt; und haben sich denn die „Leser darüber beschweret, wenn z. B. in den „Horen-Jahrgängen zuweilen Cellini's Geschichte „abgebrochen und ein ganz anderer Aufsatz eingehoben wurde?“ — Aber was geschah? —

Wie im Jahre 1795 eine medizinische Gesellschaft in Brüssel den contract social unter sich machte, daß jeder eine Krone Strafgeld erlegen sollte, der in der Session einen andern Laut von sich gäbe als einen medizinischen; so ist bekanntlich ein ähnliches Edikt vom 9ten July an alle Biographen erlassen, daß wir stets bei der Sache — welches die Historie ist — bleiben sollten, weil man sonst mit uns reden würde. Der Sinn des Mandats ist der, daß wenn ein Biograph in allgemeinen Welthistorien von 20 Bänden, ja in noch längern — wie z. B. in dieser — ein oder zweimal denkt oder lacht d. h. abschweift, Inkulpat auf der kritischen Pillory als sein eigner Pasquino und Marforio ausstehen soll, — welches man an mir schon mehr als einmal vollstreckte.

Jetzt aber geb' ich den Sachen eine andere Gestalt, indem ich erstlich Geschichte und Digression in diesem Werke strenge auseinander halte — wenige Dispensationsfälle ausgenommen — zweitens indem ich die Freiheiten, die ich mir in meinen vorigen Werken nahm, im jetzigen zu einem Rechte, zu einer Servitut ver-

jähre und verstärke; der Leser ergiebt sich, wenn er weiß, nach einem Bande voll Jobelperioden erscheinet durchaus nie etwas anders als einer voll Honigmonate. Ich schäme mich, wenn ich mich erinnere, wie ich sonst in frühern Werken mit dem Bettelstabe vor dem Leser stand und um Ausschweifungen bat, indeß ich doch — wie ich hier thue — mir das Anleihen hätte erzwingen können, wie man von Weibern mit Erfolg nicht nur Tribut als Almosen, sondern auch das don gratuit als Quatembersteuer zu begehren hat. So macht es nicht bloß der kultivirte Regent auf dem Landtage, sondern schon der rohe Araber, der dem Passagier außer der Baarschaft noch einen Schenkungsbrief derselben abnöthigt.

Ich komme nun auf den geheimen Legazionsrath von Hafenreffer, welcher der Gegenstand meiner versprochnen Sacherklärung ist.

Aus dem 45sten Hundspostage sollt' es einmal bekannt seyn, wer Flachsenfingen beherrscht — nämlich mein H. Vater. Im Grunde war meine so frappante Standeserhöhung mehr ein Schritt als ein Sprung; denn ich war vorher

tenwurf ihre Waden vorzeigen, — welches sie in Paris thun, um sehen zu lassen, daß sie nicht unter die Herren gehören, die bekanntlich auf Steckenbeinen gehen — diese wird (denn auf eine einzige Dame kömmt es an) morgen oder übermorgen gewißlich eingeführt. Doch ahmen die Flachsenfingerinnen diese Mode aus dem ganz andern Grunde nach — denn uns Herren fehlet nichts —, weil sie zu beweisen wünschen, daß sie Menschen und keine Affen (geschweige weniger) sind, da nach Camper und andern nur der Mensch allein Waden an- hat. — Derselbe Beweis wurde vor einem Jahrzehend, nur mit höhern Gründen geführt. Denn da nach Haller sich der Mensch in nichts von einem Affen trennt, als durch den Besitz eines Steisses: so suchten damals die weiblichen Kronbeamten, die Putzjungfern, an ihren Gebieterinnen diesen Geschlechtskarakter, der sie unterscheidet, durch Kunst — durch den sogenannten cul de Paris — so sehr als mög- lich zu vergrößern, und bei einer solchen Pe- nultima der Ultima war es damals schon auf 200 Schritte weit ein Spaß und ein Spiel,

eine Weltdame von ihrer Äffin abzutrennen, welches jetzt viele, die ihren Büffon auswendig können, in keiner größern Nähe sich getrauen wollen als in einer zu großen —

Aehnliche biographische Denunzianten und Familiaren unterhalt' ich in mehrern deutschen Städten — mein H. Vater bezahlts — in den meisten einen, aber in Leipzig zwei, in Dresden drei, in Berlin sechse, in Wien eben soviel in jedem Stadtviertel. Maschinen solcher Art, die den Perspektiven so sehr gleichen, womit man aus seinem Bette alles beschauen kann, was unten auf der Gasse vorfällt, machen es freilich einem Autor leicht, hinter seinem Dintenfasse in dunkle verbauete Haushaltungen — in einer 20 Meilen entfernten Winkelgasse geführt — hell hinunter zu sehen. Daher kann mir jede Woche der närrische Fall begegnen, daß ein gesetzter stiller Mann, den niemand kennt als sein Barbier und dessen Lebensweg eine dunkle Sackgasse ist — dem aber heimlich einer meiner Gesandten und Spione mit einem biographischen Hohlspiegel nachgeht, welcher des Mannes Unterkleider und Schritte in meine, an

dreißig Meilen abliegende Studierstube hinein-spiegelt—, es kann mir der Fall aufstoßen sag' ich, daß ein solcher entlegner Mann zufällig vor den Ladentisch des Buchhändlers tritt, und in meinem Werke, das rauchend aus dem Backofen dort liegt, sich mit seinen Haaren, Knöpfen, Schnallen und Warzen so deutlich auf der 371. Seite abgebildet findet, als man auf den Steinen in Frankreich die Abdrücke indischer Pflanzen antrift. Es thut aber nichts.

Leute hingegen, die mit mir an Einem Orte wohnen, welches sonst die Höfer thaten, kommen gut davon; denn neben mir halt' ich keine Gesandten.

Aber eben dieser Vorzug, daß ich meine Geschichten nicht aus der Luft greife, sondern aus Depeschen, nöthigt mich, mehr Mühe anzuwenden, sie zu verziffern, als andere hätten, sie aufzuschmücken oder auszusinnen. Kein kleineres Wunder als das, welches das Mauersche Geheimniß und die unsichtbare Kirche und die unsichtbare Loge vergittert und verdeckt, schien bisher die Entdeckung der wahren Namen meiner Historien abzuwenden, und zwar

mit einem solchen Glücke, daß von allen bisher an die Verlagshandlungen eingeschickten mit Muthmaßungen gefüllten Brieffelleisen keines Mäuse merkte. (Und recht zum Vortheil der Welt; denn sobald z. B. einer die in der besten Verzifferungskanzlei verzognen Namen der ersten Bände des Titans auseinanderringelt, so stoß' ich das Dintenfaß um und gebe nichts mehr heraus.) —

Aus den Namen ist bei mir nichts zu schliessen, weil ich die Pathen zu meinen Helden auf den sonderbarsten Wegen presse. Bin ich z. B. nicht oft abends, während dem Rochiren und Brikoliren der deutschen Heere, die ihre Kreuzzüge nach dem heiligen Grabe der Freiheit thaten, in den Zeltgassen mit der Schreibtafel in der Hand auf- und abgegangen und habe die Namen der Gemeinen, die vor dem Bettegehen wie Heiligennamen laut angerufen wurden, so wie sie fielen aufgefangen und eingetragen, um sie wieder unter meine biographischen Leute auszutheilen? Und avanzirte dabei nicht das Verdienst und mancher Gemeine stieg zum tafel- und turnierfähigen

Edelmann auf, Profoße zu Justizministern, und Rothmäntel zu patribus purpuratis? — Und krähte je ein Hahn im ganzen Heere nach diesem herumschleichenden auf zwei Füßen mobilgemachten Observationskorps? —

Für Autoren, die wahre Geschichten zugleich erzählen und vermummen wollen, bin ich vielleicht im Ganzen ein Model und Flügelmann. Ich habe länger als andre Geschichtsforscher jene kleinen unschuldigen Verrenkungen, die eine Geschichte dem Helden derselben selber unkenntlich machen können, studirt und imitirt und glaube zu wissen, wie man gute Regentengeschichten, Protokolle von Majestätsverbrechern, Heiligenlegenden und Selbstbiographien machen müsse; keine stärkere Züge entscheiden als die kleinen, womit Peter von Cortona (oder Beretino) vor dem Herzoge Ferdinand von Toskana ein weinendes Kind in ein lachendes umzeichnete, und dieses in jenes zurück. —

Voltaire verlangte mehr als einmal — wie bei allen Sachen; denn er gab der Menschheit wie einer Armee jeden Befehl des Marsches dreimal, und wiederholte sich und alles unver-

dros-

droffen —, daß der Historiker seine Geschichte nach den Gesetztafeln des Schauspiels stellen solle, nach einem dramatischen Fokalpunkt. Es ist aber eine der ersten dramatischen Regeln, die uns Lessing, Aristoteles und griechische Muster geben, daß der Schauspieldichter jeder historischen Begebenheit, die er behandelt, alles leihen müsse, was der poetischen Täuschung zuschlägt, so wie das Entgegengesetzte entziehen, und daß er Schönheit nie der Wahrheit opfere, sondern umgekehrt. Voltaire gab wie bekannt nicht nur die leichte Regel, sondern auch das schwere Muster und dieser große Theaterdichter des Welttheaters blieb in seinen historischen Benefiz-Schauspielen von Peter und Karl nirgends bei der Wahrheit stehen, wo er gewiß seyn konnte, er gelange eher zur Täuschung. Und das ist eigentlich die ächte, dem historischen Romane entsprechende romantische Historie. Nicht ich, sondern Andere — nämlich der Lehnprobst und die Legazionssekretaire — können entscheiden, in wiefern ich eine wahre Geschichte illusorisch behandelt habe. Ein Unglück ists, daß schwerlich je die ächte Geschichte

meines Helden zum Vorscheine kömmt; sonst dürfte mir vielleicht die Gerechtigkeit widerfahren, daß Kenner meine dichterischen Abweichungen von der Wahrheit mit der Wahrheit konfrontirten und darnach leichter jedem von uns das Seinige geben, sowohl der Wahrheit als mir. Allein auf diesen Lohn thun alle königliche Historiographen, skandalöse Chroniken nolens volens Verzicht, weil nie die wahre Historie zugleich mit ihrer erscheint. —

Aber unter dem Komponiren der Geschichte muß ein Autor auch darauf auslaufen, daß sie nicht nur keine wahre Personen treffe und verrathe, sondern auch keine falsche und gar niemand. Eh' ich z. B. für einen schlimmen Fürsten einen Namen wähle, seh' ich das genealogische Verzeichniß aller regierenden und regierten Häupter durch, um keinen Namen zu brauchen, den schon einer führt; so werden in Otaheiti sogar die Wörter, die dem Namen des Königs ähnlich klingen, nach seiner Krönung ausgerottet und durch andere vergütet. Da ich sonst gar keine jetzt lebende Höfe kannte: so war ich nicht im Stande, in den Schlacht-,

und Nachtstücken, die ich von den Kabalen, dem Egoismus und der Libertinage biographischer Höfe malte, es so zu treffen, daß Ähnlichkeiten mit wirklichen geschickt vermieden wurden; ja für einen solchen Idioten wie mich war es sogar ein schlechter Behelf, oft den Machiavel vor sich hinzulegen, um mit Zuziehung der französischen Geschichte durch das Malen nach beiden den Anwendungen wenigstens auf Länder zu wehren, in denen nie ein Franzos oder ein Welscher den Einfluß gehabt, den man sonst beiden auf andere deutsche beimisset; so wie Herder gegen die Naturforscher, welche gewisse mißgestaltete Völker aus Paarungen mit Affen ableiten, die sehr gute Bemerkung macht, daß die meisten Ähnlichkeiten mit Affen, der zurückgehende Schädel der Kalmucken, die abstehenden Ohren der Pevas, die schmalen Hände in Karolina gerade in Ländern erscheinen, wo es gar keine Affen giebt. Wie gesagt, auffallende Unähnlichkeiten wollten mir nicht gelingen, jetzt hingegen ist jeder Hof, um welchen meine Legazions-Flotille schifft, mir bekannt und also vor Ähnlichkeiten gedeckt, besonders jeder, den

ich schildere, der Flachsenfingische, der Hohenfliessische 2c. Die Theatermaske, die ich in meinen Werken vorhabe, ist nicht die Maske des griechischen Komödianten, die nach dem Gesichte des verspotteten Individuums gebosselt war, *) sondern die Maske des Nero, die wenn er eine Göttinn auf dem Theater machte, seiner Geliebten ähnlich sah, **) oder wenn er einen Gott spielte, ihm selber.

Genug! Dieses abschweifende Antrittsprogramm war etwas lang, aber die Jobelperiode wars auch; je länger der Johannistag eines Landes, desto länger seine Thomasnacht. — — Und nun lasset uns sämmtlich ins Buch hineintanzen, in diesen Freiball der Welt — ich als Vortänzer voraus und dann die Leser als Nachhopstänzer —, so daß wir unter den läutenden Tauf- und Todtenglöckchen am sinesischen Hause des Weltgebäudes — angesungen

---

*) Reflexions critiques sur la Poesie etc. de Dubois. T. I. Sect. 42.

**) Sueton. Nero.

von der Singschule der Musen — angespielt von der Guitarre des Phöbus oben — munter tanzen von Tomus zu Tomus — von Zykel zu Zykel — von einer Digression zur andern — von einem Gedankenstrich zum andern — bis entweder das Werk ein Ende hat oder der Werkmeister oder jeder! —

Zweite Jobelperiode.

Die beiden biographischen Höfe — die Sennenhütte — das Fliegen — der Haar-Verschleiß — die gefährliche Vogelstange — das in eine Kutsche gesperrte Gewitter — leise Bergmusik — das Kind voll Liebe — H. von Falterle aus Wien — Tortursoupé — das zersplitterte Herz — Werther ohne Bart mit einem Schusse — die Versöhnung.

10. Zykel.

Mit jugendlichen Kräften und Aussichten flog der Graf zwischen seinen Begleitern durch das helle volle Mailand zurück, wo die Aehre und die Traube und die Olive oft auf Einer Erdscholle zusammen grünen. Schon der Name Mailand schloß ihm einen Frühling auf, weil er wie ich, an allen Mai-Wesen, an Maiblumen, Maikäfern, sogar an der Maibutter in der Kindheit so vielen Zauber fand, wie an der Kind-

heit selber. Dazu kam, daß er ritt; der Sattel war für ihn ein Rittersitz der Seeligen, wie eine Sattelkammer eine Regensburger Grafenbank, und jeder Gaul sein Pegasus. Auf der Insel war ihm in jener geistigen und körperlichen Ermattung, worin die Seele sich lieber in helldunkle Schäferwelten als in heiße staubige Kriegs- und Fechtschulen begeben will, die Aussicht in die nahen Räthsel und Kämpfe seines Lebens zuwider gewesen; aber jetzt mit dem Herzen voll Reise- und Frühlingsblut streckte er die jungen Arme eben so sehr nach einem Gegner als nach einer Freundinn aus, gleichsam nach einem Doppelsiege.

Je weiter die Insel zurücktrat, desto mehr fiel der Zauberrauch um die nächtliche Erscheinung zu Boden und hinterließ ihm bloß einen unerklärlichen Gaukler aufgedeckt. Jetzt erst vertrauete er die Spukgeschichte seinen Gefährten. Schoppe und Augusti schüttelten Köpfe voll Gedanken, aber jeder über etwas anders; der Bibliothekar suchte eine *physikalische* Auflösung des akustischen und optischen Betrugs; der Lektor suchte eine *politische*, er konnte

gar nicht fassen, was der Schauspieldirektor dieser Todtengräberszene eigentlich mit allem haben wollen.

Den einzigen Trost behielt der Bibliothekar, daß Alban an seinem Geburtstage dem Herzen ohne Brust eine Visite abzustatten habe, die er nur — bleiben lassen dürfe, um aus dem Seher einen Myopen und Lügner zu fertigen: „wollte Gott (sagt' er) mir verkündigte einmal „ein Ezechiel, daß ich ihn an den Galgen brin„gen würde — ich thät' es um keinen Preis, „sondern brächte ihn ohne Gnade statt um den „Hals um Kredit und Kopf.“ — Auch seinem ungläubigen Vater schrieb Albano noch unterwegs mit einigem Erröthen die unglaubliche Historie; denn er hatte zu wenig Jahre und zu viel Kraft und Trotz, um Zurückhaltung an sich oder andern zu lieben. Nur weiche Blattwickler- und Igel-Seelen ringeln und krempen sich vor jedem Finger in sich zusammen; unter dem offnen Kopfe hängt gern ein offnes Herz.

Endlich kamen sie, da helle Berge und schattige Wälder genug, wie durchlebte Tage und Nächte hinter sie zurückgegangen waren,

nahe vor das Ziel ihrer mit Ländern gefüllten Reitbahn, und das Fürstenthum Hohenflies lag nur noch ein Fürstenthum weit von ihnen. Dieses zweite, das ein Thür- und Wandnachbar des erstern war und mit diesem leicht zu Einem Staatsgebäude ausgebrochen werden konnte, hieß, wie geographische Leser wissen, Haarhaar. Der Lektor erzählte dem Bibliothekar neben den Gränzwappen und Gränzsteinen, daß beide Höfe sich fast als Blutfeinde ansähen, nicht sowohl weil sie diplomatische Verwandte wären — da unter Fürsten Vetter, Oheim, Bruder nicht mehr bedeuten, wie bei Postillionen Schwager und bei alten Brandenburgern Vater oder Mutter — als weil sie wirkliche wären und einander beerbten. Es würde mir zu viel Platz wegnehmen, wenn ich die Sippschaftsbäume beider Höfe — die ihre Gift- und Drachenbäume wurden — mit allen ihren heraldischen Blättern, Wasserschößlingen und Flechtmoosen für den Leser hereinsetzen wollte; das Resultat kann ihn beruhigen, daß dem Haarhaar'schen Fürstenthume Hohenfliessische Land und Leute zustürben, falls der Erbprinz

Luigi, der letzte hohlröhrige Schuß und Fechser des Hohenfliesser Mannsstammes, verdorrte. Welche Heerden von venezianischen Löwenköpfen Haarhaar ins künftige Erbland treibt, die da nichts verschlingen sollen als gelehrte Anzeigen und Wundzettel — und welche Spitzbubenbande von politischen Mechanikern es da wie in eine Botany-Bay aussetzt, ist gar nicht zu sagen aus Mangel an Zeit. Doch ist Haarhaar auf der andern Seite wieder so brav, daß es nichts so herzlich wünscht als den höchsten Flor des Hohenfliesser Finanz-Etats, Handels, Acker- und Seidenbaues und Gestütes und daß es im höchsten Grade jede öffentliche Verschwendung, diese Entnervung des großen Interkostal-Nervens (des Geldes) — als das stärkste kanonische Impediment aller Bevölkerung hasset und verflucht: „der Regent (sagt der ächt menschenfreundliche Fürst von Haarhaar) ist der „Ober-Hirt, nicht der Schächter des Staats, „sogar die Wollenscheere nehm' er nicht so oft „als die Hirtenflöte in die Hand; nicht über „fremde Kräfte und Ehen ist unser Vetter

„(Luigi) Herz, sondern über seine, diese soll er „ruiniren!“ — —

Als sie ins Hohenfliessische eintritten, hätten sie einen Abstecher nach Blumenbühl, *) das seitwärts von Pestiz liegt, gleichsam in die Kinderstube Albano's (Isola bella ist die Wiege) machen können, wenn dieser nicht fortgeritten wäre aus Heißhunger nach der Stadt und aus Wasserschen vor einem zweiten Abschiede der ohnehin nur den reinen Nachklang des ersten verwirrt. Die Reise, die Reden des Vaters, die Bilder des Gauklers, die Nähe der Akademie hatten an unserm Vogel Rok die Flügelfedern — die in seinem Alter zu lang sind wie die steuernden Schwanzfedern zu kurz — so aufgespreizt, daß sie im enggehäusigen Blumenbühl sich nur verstauchen konnten; beim Himmel, er wollte ja etwas werden im Staat oder auf der Erde, weil ihn so tödtlich jene narkotische Würze des vornehmen Lebens anekelte, durch dessen Mikroskopium der Lust man

*) Ich habe schon gesagt, daß er da erzogen wurde bei dem Landschaftsdirektor von Wehrfriz.

schläfrig und betrunken wankt, bis man an doppelseitigen Lähmungen umfällt.

Man wird es aus der ersten Jobelperiode nicht behalten haben — weils in einer Note stand —, daß Alban niemals nach Pestiz durfte und zwar aus sehr guten Gründen, die dem Ritter allein bekannt sind aber nicht mir. Dieser lange Thorschluß der Stadt schärfte nur seine Sehnsucht darnach noch mehr. — Sie standen jetzt mit ihren Pferden auf einer weiten Anhöhe, wo sie die Pestizer Kirchthürme in Westen vor sich sahen und — wenn sie sich umkehrten — unten den Blumenbühler Thurm in Morgen; aus jenen und aus diesem kam zu ihnen ein verwehtes Mittagsgeläute her; Albano hörte seine Zukunft und seine Vergangenheit zusammen tönen. Er sah nieder ins Dorf und hinauf an ein nettes rothes Häuschen auf einem nahen Berge, das ihm wie eine hell bemalte Urne längst ausgewischter Tage nachglänzte; er seufzete; er blickte über die weite Baustelle seines künftigen Lebens und sprengte nun mit verhängtem Zügel den Lindenstädter Thürmen wie den Palmen seiner Laufbahn zu. — —

Aber das nette Häuschen gaukelte ihm wie ein rother Schatten voraus. Ach hatt' er denn nicht in dieser Sennenhütte einmal einen träumenden Tag voll Zufälle verlebt, und noch dazu in jener kindlichen Zeit, wo die Seele auf der Regenbogenbrücke der Phantasie trocknes Fußes über die Lachen und Mauern der untern Erde wegschreitet? — Wir wollen in diesen lieben Tag, in dieses kindliche Vorfest des Lebens, jetzt mit ihm zurückgehen und die frühern Stunden kennen lernen, die ihm so schön mit diesem Kuhreigen der Jugend aus der Sennenhütte nachklingen. —

11. Zykel.

Es war nämlich an einem herrlichen Jakobustage — und zugleich am Geburtstage des Landschaftsdirektors Wehrfriz, der aber damals noch keiner war —, als dieser am Morgen den Wagen herausschieben ließ, um darin nach Pestiz zum Minister zu fahren und die Dreschmaschine des Staates als Unterhändler der Landschaft versuchsweise in eine Säemaschine

umzustellen. Er war ein rüstiger Mann, dem ein Ferientag länger wurde als andern ein Exercizientag und dem nichts Langweile machte als Kurzweile: „aber Abends (dacht' er) mach' „ich mir einen guten Tag, denn es ist einmal „mein Geburtstag." — Sein Angebinde sollte darin bestehen, daß er eines — machte; er wollte nämlich aus Pestiz dem kleinen Albano einen Österleinschen Flügel aus seinem eignen Beutel — so wenig darin war — und obendrein einen Musikmeister auf Don Gaspards Verlangen mitbringen. —

Aber warum will man das dem Leser nicht vorher auf das deutlichste auseinandersetzen? —

Don Gaspard hatte nämlich in der Revision des Erziehungswesens für Albano gewollt, daß auf dessen körperliche Gesundheit mehr als auf die geistige Superfötazion gesehen würde; der Erkenntnißbaum sollte mit dem Lebensbaume ablaktiret werden. Ach wer der Weisheit die Gesundheit opfert, hat meistens die Weisheit auch mitgeopfert; und nur angebohrne, nicht erworbne Kränklichkeit ist Kopf und Herzen dienlich. Daher hatte Albano in seinem Bü-

Herriemen nicht die vielbändige Encyklopädie aller Wissenschaften gebückt zu schleppen, sondern bloß Sprachlehren. Nach den Schulstunden der Dorfjugend suchte nämlich der Rektor des Orts — Namens Wehmeier, bekannter unter dem Titel: Schachtelmagister — seine schönsten Struve'schen Nebenstunden, seine Otia und noctes hagianae darin, daß er ihn unterwies, und in die von innern Strömen angefaßte Mühlwelle des ewig regen Knaben alphabetische Stifte zu einer Sprachwalze einschlug. Freilich aber wollte Zesara bald etwas schwereres bewegen, als die Sprach-Testatur; so wurde z. B. die Sprachwalze, im eigentlichen Sinne zur Spielwalze; den stundenlang versucht' er auf der Orgel des Orts ohne sonderliche Kenntniß des Kontrapunkts (er kannte keine Note und Taste, und stand unter dem Orgelstücke auf dem forthrausenden Pedale fest) sich in den entsetzlichsten Mißtönen, wogegen die Enharmonika aller Pizzinisten verstummen muß, senkte sich aber desto länger und tiefer in den zufälligen Treffer eines Wohllauts ein. — Eben so arbeitete sich die saftvolle Seele

gleichsam in Laubknöpfen, Holztrieben und Ranken aus, und machte Gemälde, Thongebilde, Sonnenuhren und Plane aller Art, und sogar in den juristischen Felsen des Pflegevaters, z. B. in Fabri's Staatskanzlei trieb sie wie oft Kräuter in Herbarien, ihre durstigen Wurzeln herum, und über die dürren Blätter hinaus. O wie schmachtete er (so wie in der Kindheit von Octav- zu Quart-Büchern, von Quart zu Folio, von Folio bis zu einem Buche so groß wie die Welt — welches eben die Welt ist) jetzt nach geahneten Lehren und Lehrern! — Aber desto besser! Nur der Hunger verdauet, nur die Liebe befruchtet, nur der Seufzer der Sehnsucht ist die belebende aura seminalis für das Orpheus-Ei der Wissenschaften. Das bedenket ihr nicht, ihr Fluglehrer, die ihr Kindern den Trank früher gebt als den Durst, die ihr wie einige Blumisten in den gespaltenen Stängel der Blumen fertige Lackfarben, und in ihren Kelch fremden Bisam legt, anstatt ihnen bloß Morgensonne und Blumenerde zu geben — und die ihr jungen Seelen keine stille Stunden gönnt, sondern

dern um sie unter dem Stäuben ihres blühenden Weins gegen alle Winzer-Regeln mit Behacken, Bedüngen, Beschneiden handthiert. — O könnt ihr ihnen jemals, wenn ihr sie vorzeitig und mit unreifen Organen in das große Reich der Wahrheiten und Schönheiten hineintreibt, gerade so wie wir alle leider mit dunkeln Sinnen in die schöne Natur einkriechen, und uns gegen sie abstumpfen, könnt ihr ihnen mit irgend etwas das große Jahr vergüten, das sie erlebet hätten, wenn sie ausgewachsen wie der erschaffne Adam, mit durstigem offnen Sinnen in dem herrlichen geistigen Universum sich hätten umherdrehen können? — Daher gleichen auch euere Eleven den Fußpfaden so sehr, die im Frühling vor allem grünen, später aber sich gelb und eingetreten durch die blühenden Wiesen ziehen. —

Wehrfriz erneuerte, da er schon auf der Wagentreppe das Gesicht in diesen kehrte, wieder den Befehl der Aufsicht über den jungen Grafen und machte die Signatur, womit Kaufleute kostbare Waarenkisten der Post empfehlen, recht dick auf diesem: er liebte das

feurige Kind wie seines (er hatte nur eins, aber keinen Sohn); — der Ritter hatte Vertrauen auf ihn, und, um dieses zu rechtfertigen, würd' er, da der Ehrenpunkt der Schwerpunkt und die Himmelsaxe aller seiner Bewegungen war, sich ohne Bedenken, wenn der Knabe z. B. den Hals gebrochen hätte, seinen abgeschnitten haben; — auch sollte Albano Abends vor dem neuen Lehrer aus der Stadt auffallend gut bestehen.

Albine von Wehrfriz, die Gemahlin, versprach alles hoch und theuer; sie konnte sich dem Evangelisten Markus und Johannes gleich setzen, weil ihr heftiger Mann die Gesellschafts-Thiere beider, die Thierkönige Löwe und Adler, öfters repräsentirte, so wie sich manche andere Gattinn in Hinsicht ihrer Begleitung mit dem Lucas vergleichen mag und meine mit dem Matthäus. *) Sie hatte ohnehin auf Abends ein kleines Familienfest voll spielender buntgefärbter Ephemeren der Freude ausgeschrieben; und zum größten Glück war schon

*) Bekanntlich wird diesem Evangelisten ein Engel beigesellet.

vor einigen Tagen das Diplom eingelaufen, das unsern Wehrfriz zum Landschaftsdirektor installirte, und das man als ein Pathengeschenk des Geburtstages auf heute aufhob.

Aber kaum fuhr Wehrfriz hinter dem Schloßgarten, so trat Alban mit seinem Projekte hervor, und berichtete, er wolle den ganzen Feiertag droben im einsamen Schießhäuslein versitzen; denn er spielte gern allein, und ein elterlicher Gast war ihm lieber, als ein Spielknabe. Die Weiber gleichen dem Pater Lodoli, der (nach Lamberts Tagebuche) nichts so mied, als das Wörtchen Ja; wenigstens sagen sie es erst nach dem Nein. Die Pflegemutter (ich will aber künftig bei ihr und der Pflegeschwester Rabette das verdrießliche Pflege wegstreichen) sagte ohne Bedenken Nein, ob sie gleich wußte, daß sie noch keines gegen den Trotzkopf durchgesetzt. — Dann entlehnte sie sehr gute Dehortatorien vom Willen des Landschaftsdirektors, und hieß ihn bedenken — dann schlug sich die rothbackige gutmeinende Rabette zum Bruder, und bat mit, ohne zu wissen warum — dann betheuerte Albine

wenigstens das Essen soll' er nur nicht auf den Berg nachgeliefert erwarten — dann marschirte er zum Hofe hinaus. . . . . So stand ich schon öfters dabei und sah zu, wie die weiblichen Ellenbogen und Knochen unter dem Wegstemmen allmählig vor meinen Augen Knorpel wurden und sich umbogen. Nur in Wehrfrizens Beisein hatte Albine Kraft zum langen Rein.

12. Zykel.

Unser Held war aus den kindischen Jahren, wo Herkules die Schlangen erdrückte, in die Gottestischfähigen getreten, wo er sie erwärmte unter der Weste, um sie in spätern wieder zu köpfen. Jubelnd schlugen draußen — sie flogen nebeneinander — sein neuer und sein alter Adam die Flügel auf unter einem blauen Himmel, der gar keinen Untergrund hatte. Was kümmerte ihn die Mahlzeit? Alle Kinder tragen vor und unter einer Abreise keinen Magen unter ihren Flügeln, wie auch den Schmetterlingen jener einschrumpft, wenn ihnen diese aufgehen. Die oftgedachte Sennenhütte oder das Schießhäuslein war nichts geringers

als ein Schießhaus mit einer Wachtstube für eine abgedankte Soldatenfrau, mit einem Schießstand im untern Stock, und mit einem Sommerstübchen im obern, worin der alte Wehrfriz in jedem Sommer eine Landpartie und ein Vogelschießen haben wollte, es aber nie hatte, weil der arme Mann sich in der Arbeitsstube wie andere im Tafelzimmer, entmastete und abtakelte. Denn obgleich der Staat seine Diener wie Hunde zum zehntenmal wieder herlockt, um sie blos zum eilften wieder abzuprügeln; und ob Wehrfriz gleich an jedem Landtage alle Staatsgeschäfte und Verdienste verschwur — weil ein redlicher Mann wie er, am Staatskörper überall so viel wie an denen antiken Statuen zu ergänzen findet, wovon nur noch die steinerne Drapperie geblieben —: so kannt er doch kein weicheres Faul- und Lotterbette zum Ausruhen als eine noch höhere Ruderbank, und er strebte jetzt vor allen Dingen, Landschaftsdirektor zu werden.

Die deutschen Höfe werden das Ihrige dabei denken, daß ich ihnen die folgende Knaben-Idylle anbiete. Mein schwarzäugiger Schäfer

wenigstens das Essen soll' er nur nicht auf den Berg nachgeliefert erwarten — dann marschirte er zum Hofe hinaus. . . . . So stand ich schon öfters dabei und sah zu, wie die weiblichen Ellenbogen und Knochen unter dem Wegstemmen allmählig vor meinen Augen Knorpel wurden und sich umbogen. Nur in Wehrfrizens Beisein hatte Albine Kraft zum langen Nein.

12. Zykel.

Unser Held war aus den kindischen Jahren, wo Herkules die Schlangen erdrückte, in die Gottestischfähigen getreten, wo er sie erwärmte unter der Weste, um sie in spätern wieder zu köpfen. Jubelnd schlugen draußen — sie flogen nebeneinander — sein neuer und sein alter Adam die Flügel auf unter einem blauen Himmel, der gar keinen Untergrund hatte. Was kümmerte ihn die Mahlzeit? Alle Kinder tragen vor und unter einer Abreise keinen Magen unter ihren Flügeln, wie auch den Schmetterlingen jener einschrumpft, wenn ihnen diese aufgehen. Die oftgedachte Sennenhütte oder das Schießhäuslein war nichts geringers

als ein Schießhaus mit einer Wachtstube für eine abgedankte Soldatenfrau, mit einem Schießstand im untern Stock, und mit einem Sommerstübchen im obern, worin der alte Wehrfriz in jedem Sommer eine Landpartie und ein Vogelschießen haben wollte, es aber nie hatte, weil der arme Mann sich in der Arbeitsstube wie andere im Tafelzimmer, entmastete und abtakelte. Denn obgleich der Staat seine Diener wie Hunde zum zehntenmal wieder herlockt, um sie blos zum eilften wieder abzuprügeln; und ob Wehrfriz gleich an jedem Landtage alle Staatsgeschäfte und Verdienste verschwur — weil ein redlicher Mann wie er, am Staatskörper überall so viel wie an denen antiken Statuen zu ergänzen findet, wovon nur noch die steinerne Drapperie geblieben —: so kannt' er doch kein weicheres Faul- und Lotterbette zum Ausruhen als eine noch höhere Ruderbank, und er strebte jezt vor allen Dingen, Landschaftsdirektor zu werden.

Die deutschen Höfe werden das Ihrige dabei denken, daß ich ihnen die folgende Knaben-Idylle anbiete. Mein schwarzäugiger Schäfer

lief gegen die Bergfestung der Senne Sturm und erhielt von der Soldatenfrau die Thorschlüssel zum weißgrünen Sommerkabinet. Beim Himmel! als alle östliche und westliche Fensterladen und Fenster aufgestoßen waren und der Wind von Osten blätternd durch die Akten und kühlend durch den Stuben-Schwaden strich — und als außen Himmel und Erde um die Fenster herumstanden und nickend hereinsahen — als Albano unter dem Fenster nach Osten das tiefe breite Thal mit dem steinigen springenden Bache beschauete, auf welchem alle Glimmerscheiben, die die Sonne wie Steinchen schief anwarf, auf der Bergseite hinausfuhren — als er vor dem westlichen Fenster hinter Hügeln und Wäldchen den Schwibbogen des Himmels, den Berg von der Lindenstadt sah, der wie ein krummgeworfner Riese auf der Erde schlief — als er sich von einem Fenster zum andern setzte und sagte: „das ist sehr prächtig!": so wurden seine Lustbarkeiten im Stübchen am Ende so glänzend, daß er hinausgieng, um sie draußen noch höher zu treiben.

Die Göttinn des Friedens schien hier ihre

Kirche und ihre Kirchstühle zu haben. — Die rüstige Soldatenfrau legte in einem hochstaudigen Gärtlein Früherbsen, und warf zuweilen einen Erdenkloß in den Kirschbaum unter die geflügelten Obstdiebe, und begoß wieder unverdrossen die neue Leinwand und den verpflanzten Sallat, und lief doch willig zum kleinen zehnjährigen Mädchen, das von Blattern erblindet, auf der Thürschwelle strickte, und nur bei gefallnen Maschen sie als Maschinengöttinn berief. Albano stellte sich an den äussersten Balkon des sich lieblich-aufschließenden Thals, und jeder Windstoß bließ in seinem Herzen die alte kindische Sehnsucht an, daß er möchte fliegen können. Ach, welche Wonne, so sich aufzureißen von dem zurückziehenden Erdenfußblock, und sich frei und getragen in den weiten Aether zu werfen — und so im kühlen durchwehenden Luftbade auf und nieder plätschernd, mitten am Tage in die dämmernde Wolke zu fliegen und ungesehen neben der Lerche, die unter ihr schmettert, zu schweben — oder dem Adler nachzurauschen, und im Fliegen Städte nur wie figurirte Stufensammlun-

gen, und lange Ströme nur wie graue zwischen ein paar Länder gezogne schlaffe Seile und Wiesen und Hügel nur in kleine Farbenkörner und gefärbte Schatten eingekrochen zu sehen — und endlich auf eine Thurmspitze herabzufallen, und sich der brennenden Abendsonne gegenüberzustellen, und dann aufzufliegen, wenn sie versunken ist und noch einmal zu ihrem in der Gruft der Nacht hell und offen fortblickenden Auge niederzuschauen, und endlich, wenn sich der Erdball darüber wirft, trunken in den Waldbrand aller rothen Wolken hineinzuflattern! . . .

Woher kömmt es, daß diese körperlichen Flügel uns wie geistige heben? Woher hatte unser Albano diese unbezwingliche Sehnsucht nach Höhen, nach dem Weberschiffe des Schieferdeckers, nach Bergspitzen, nach dem Luftschiffe, gleichsam als wären diese die Bettaufhelfer vom tiefen Erdenlager? Ach du lieber Betrogener! Deine noch von der Puppenhaut bedeckte Seele vermengt noch den Umkreis des Auges mit dem Umkreise des Herzens und die äußere Erhebung mit der innern, und steigt

im physischen Himmel dem idealischen nach! — Denn dieselbe Kraft, die vor großen Gedanken unser Haupt und unsern Körper erhebt und die Brusthöle erweitert, richtet auch schon mit der dunkeln Sehnsucht nach Größe den Körper auf, und die Puppe schwillt von den Schwingen der Psyche, ja an demselben Bande, woran die Seele den Leib aufzieht, muß ja auch dieser jene heben können. —

Wenigstens flog Albano zu Fuß den Berg hinab, um mit dem Bache fortzuwaten, der in die weißgrüne Birken-Holzung, sich abzukühlen, floß. Schon öfters hatt' ihn seine Robinsonaden-Sucht nach allen Strichen und Blättern der Windrose fortgeweht; und er gieng gern mit einer unbekannten Straße ein hübsches Stück Weg, um zu sehen, welchen sie selber einschlage. Er lief am silbernen Ariadnens Faden des Baches tief ins grüne Labyrinth und wollte durchaus unter die Hinterthüre des langen Dickigts vor eine weite Perspektive gelangen — er gelangte nicht darunter — die Birken wurden bald lichter bald düsterer, der Bach breiter — die Lerchen schienen draußen

in hoher Ferne über ihm zu singen — aber er bestand auf seinem Kopf. Die Extrême hatten für ihn von jeher magnetische Polarität — wie die Mitte nur Indifferenzpunkte —, so war ihm z. B. außer dem höchsten Stande des Barometers keiner so lieb als der tiefste, und der kürzeste Tag so willkommen als der längste, aber die Tage nach beiden fatal.

Endlich nach dem Fortschritte einiger Stunden in Zeit und Raum hört' er hinter den lichtern Birken und hinter einem stärkern Rauschen als des Baches, seinen Namen von zwei weiblichen Stimmen öfters leise und lobend nennen. Jetzt galloppirte er, gleichgültig gegen das Wagen der Lunge und des Lebens, keuchend wieder zurück — seine Name wurde lange darnach wieder um ihn genannt, aber schreiend — seine heimliche Schutzheilige, die Kastellaninn der Senne that seinetwegen diese Nothschüsse unten am Berge.

Er kam hinauf und die runde Tafel der Erde lag hell und sonderbar-erweichend um sein durstiges Auge. Wahrhaftig die weite Ferne sammt der Müdigkeit mußte den Zugvogel hin-

ter dem Sanggitter der Brust, an seine fernen Länder und Zeiten erinnern, und ihn damit wehmüthig machen, als so die mit rothen Dächern buntgefleckte Landschaft vor ihm ihre weißen leuchtenden Steine und Teiche wie Licht-Magnete und Sonnensplitter auslegte — als der lange graue Straßendamm nach Lindenstadt, deren Prospekte im Sommerstübchen hiengen und wovon zwei Thurmspitzen oben aus dem Gebirge keimten, vor ihm die fernen Wanderer hinauftrug in die für ihn geschlossene Stadt — und als ja alles nach Westen flog, die vorbeizischenden Tauben, die über die Saaten wogten, und die Wolkenschatten, die leicht über hohe Gärten wegliefen..... Ach das jüngste Herz hat die Wogen des ältesten, nur ohne das Senkblei, das ihre Tiefe misset! —

— Das gelehrte Deutschland macht sich, merk' ich, seit mehrern Zykeln, auf große Fata und Fatalitäten gefaßt, die diesem Sennentage meines Helden die nöthige Würde geben; ich, der sie am ersten wissen müßte, weiß gegenwärtig noch von keinen. Aus der Kindheit — ach aus jedem Alter — bleiben unserm Herzen oft

Tage unvergänglich, die jedes andere vergessen hätte; so gieng dieser nie aus Albano's seinem. Zuweilen wird ein kindlicher Tag auf einmal durch ein helleres Aufblicken des Bewußtseyns verewigt; in Kindern, zumal solchen wie Zesara ist, dreht sich das geistige Auge weit früher und schärfer nach der Welt innerhalb der Brust als sie zeigen und wir denken.

Jetzt schlugs Ein Uhr im Schloßthurme. Der geliebte nahe Ton, der ihn an seine nahe Pflegemutter — und an das versagte Essen erinnerte — und der Anblick der kleinen Blinden, die schon ihren Holzzweig vom Brodbaum oder ihr dürres Rennthiermoos in Händen hatte — und der Gedanke, daß doch heute der Geburtstag des Pflegevaters sey — und die unsägliche Liebe für seine gekränkte Mutter, der er oft plötzlich einsam an den Hals fiel — und sein von der Natur bethauetes Herz machten, daß er zu weinen anfieng. Aber der Trotzkopf gieng darum nicht nach Hause; nur die Aelplerinn war ungeheißen fortgelaufen, um der suchenden Mutter den Flüchtling zu verrathen.

Er wollte in dieser Mittagsstille der kleinen blinden Lea, auf deren Gesicht ein sanftes weiches Zugwerk durch die Punktazion der Blattern leserlich durchlief einige Worte oder doch den langen Stecken, womit sie die Tauben von den Erbsen und die Spatzen von den Kirschen treiben mußte, mitarbeitend abgewinnen; aber sie drückte schweigend den Arm fest auf die Augen blöde vor dem vornehmen jungen Herrn. Endlich brachte die Frau das Gericht für den verlohrnen Sohn und von Rabetten noch dazu ein Riechfläschchen voll Dessert-Wein.

Albine von Wehrfriz gehörte unter die Weiber, die ungleich den Staaten, nur ihr Versprechen halten, aber keine Drohung — die den Nürnbergischen Forstämtern gleichen, welche auf den kleinsten Waldfrevel eine Strafe von 100 Fl. setzen und in derselben Stunde sie auf 100 Kreuzer moderiren *) — die aber ihre Gesetze, wie Solon seine auf 100 Jahre,

---

*) An einen deutsch. Kammerpräsident. 1. B. Seite 296.

nach Verhältniß ihres kleinern Staats doch auf 100 Sekunden hinaus geben.

13. Zykel.

Ich würde mehr aus Albano's Gedächtnißmahl machen, das er wie ein Erwachsener im Stübchen trenchiren und mit seiner Hausgenossenschaft theilen und wozu er sich selber einschenken konnte, gieng' ich nicht wichtigern Begebnissen entgegen, die während dem Zurücktragen des Tafelgeschirres vorfielen. Albano gieng hinaus, indem das ganze Meer seines Innern vom Wein und vom Vormittage phosphoreszirend leuchtete, und der blaue Himmel flatterte heftiger wehend um ihn — er hatte das Gefühl als sey der Morgen schon seit langem vorüber, und er erinnerte sich desselben mit weicher Regung, wie wir uns alle in der Jugend der Kindheit, im Alter der Jugend, sogar Abends des Morgens — und die Bilder der Natur rückten näher heran und bewegten ihre Augen wie katholische. So bringt uns die Gegenwart nur Bilder zu optischen Anamorphosen und erst unser Geist ist der erhabne

Spiegel, der sie in schöne Menschen-Formen umstellet. Mit welchem süßen Untertauchen in Träume that er, wenn er dem östlichen Wehen entgegengieng, die Augen zu, und zog das Getöse der Landschaft, das Schreien der Hähne und Vögel und eine Hirtenflöte gleichsam tiefer in die verschattete Seele hinein! Und wenn er dann am Gestade des Berges die Augen wieder öffnete, so lagen friedlich drunten im Thale die geweideten weißen Lämmer neben dem Flötenisten und oben am Himmel lagerten sich die glänzenden Lämmerwolken über sie hin! —

Inzwischen mocht' ers einmal versehen und blind zu weit in das Gärtchen — die Blinde sah ohnehin nicht — tappen, die Arme offen voraushaltend, um sich nichts auszustoßen: — als an seiner Brust eine zweite anlag, und er aufsehend das bebende Mädchen so nahe an sich fand, das seitwärts abgebogen stammelte: ach nein, ach nein! — „Ich bins nur (sagte „der Unschuldige, sie fassend), ich thue dir ja „nichts" — Und er hielt sie, als sie demüthig-furchtsam vertrauete, noch ein wenig fest und

schauete auf den gebückten Kopf mit süßer Regung nieder.

Herzlich gern hätt' er der Erschreckten Schmerzengelder und Benefiziate in dieser Komödie für die Armen gegeben; er hatt' aber nichts bei sich, bis ihm zum Glück seine Schwester Rabette — von welcher Bandagistin er irrig schloß, daß mehrere Mädchen des Teufels auf Bänder sind, und sie wie Taschenspieler verschlingen aber nicht wiedergeben — und sein neues Zopfband einfiel. Er spuhlte freudig das lange seidne Wickelband von seinem Kopf an ihren. Aber die liebliche Nachbarschaft, das Flechtwerk eines feinern innern Bandes, und die Süßigkeit zu geben, und das Vivace seines angebohrnen Übermaaßes machten, daß er ihr gern das Dresdner grüne Gewölbe in die Schürze gegossen hätte; als ein Schnurjude mit seinem kleinern seidnen auf dem Magen und mit einem Sack voll eingekaufter Haare auf dem Rücken die Pestizer Straße hinzog. Der Jude ließ sich wohl herrufen, aber nichts ableihen, troz allen ausgestellten Wechseln auf Eltern und Taschengelder. Ach ein

herrliches

herrliches rothes Haubenband hätte Lea's blinden Augen so gut wie eine rothe Aderlaßbinde der Wunde gethan! Denn eine blinde Frau putzet sich so gern als eine sehende, sie müßte denn eitel seyn und mehr sich im Spiegel gefallen wollen, als andern außer demselben. Der Handelsmann ließ gern das Band von ihr befühlen und sagte, er handle auf den Dörfern Haare ein und gestern hätten ihm die Wirthskinder durch einen brennenden Schwamm seinen ganzen Sack voll Chignons in kurze Wolle verkrümmelt und wenn ihm die junge Herrschaft ihr braunes Haar bis an das Genicke ablassen wolle, so solle sie das Band und einen noch sehr brauchbaren ledernen Zopf aus der Würzburgischen Fabrik auf der Stelle dazu haben. — Was war zu thun? Das Band war sehr roth — Lea wars vor Hofnungen — der Jude sagte, er packe ein — der Haarzopf lief ohnehin bisher wie ein zweites Rükgrat über das ganze erste hinab, und wurde für Alban durch das langweilige Einwindeln an jedem Morgen ein Sperrstrick und eine Trense seines Feuers — — Kurz der arme Rupfhase trat dem Juden

die königlich-fränkische Insignie ab und schnallte die würzburgische Scheide an. —

Und nun schüttelte er ihre Hand recht derb auf und ab und sagte mit einem ganzen Paradies voll liebender Freudigkeit auf dem Gesicht: „das Band ist dir wohl recht lieb, du armes „blindes Ding!" Jetzt bestieg der unaufhörliche Mäzen gar den Kirschbaum, um droben für Lea als ein lebendiger Popanz den Spatzen die Kirschen zu verleiden und ihr als ein Fruchtgott mehrere Paternoster und Fruchtschnüre von letztern herunterzuwerfen.

Beim Himmel! droben unter den Herzkirschen schienen ordentliche Wolfskirschen auf den Kopf des Knaben zu wirken; wie die Erde ihre finstern Mittelalter hatte, so haben oft Kinder finstere Mitteltage voll lauter Kapuzinaden und Gifte. Auf den hohen Aesten schimmerten ihn die wachsende Landschaft und die auf die Berge niederfallende Sonne und besonders die Pestizer Thurmspitzen so himmlisch an, daß er sich jetzt nichts höheres denken konnte als die — Vogelstange neben ihm, und keinen

glücklicher-thronenden Kron-Adler, als einen auf der Stange. . . .

Aber nun bitt' ich sämmtliche Leserinnen entweder in das Schießhaus einzutreten oder sich mit der Soldatenfrau daraus — die fortläuft und den Frevel der gnädigen Frau anzeigt — mit wegzumachen, weil wenige von ihnen es neben mir aushalten, daß unser Held, der Stammhalter des Titans, von einigen Pachters-Knechten — denen noch dazu Albine das Remarsch-Reglement seines eiligern Kommens mitgegeben — auf ein Queerholz, das unterhalb des Hakens der Vogelstange eingefuget ist, festgesetzet und, mit dem Unterleibe an diese angebunden und so in der Luft wagrecht liegend, allmälig durch den weiten Bogen aufgehoben und mitten im luftigen Himmel aufgestellet wird. — Es ist arg; aber die Knechte konnten den Bitten seiner mächtigen Augen, seinem malerischen Willen und Muthe und den angebotnen Recompensen und Krönungsmünzen, unmöglich widerstehen und dabei wog er ja nur halb so viel wie der letzte Vogel.

Ich bin dir doch gut, Kleiner, trotz dei-

nem starren zwischen Kopf und Herz gebauten Wagehals! Deine monströsen Barok-Perlen von Kräften wird die Zeit, wie im grünen Gewölbe Künstler physische Perlen, schon noch zum Bau einer schönen Figur verbrauchen! —

Die Reichsgeschichte unsers Reichsadlers auf seinem Stativ, die sich zugleich über die Ereignisse ausbreitet, welche auf dem Berge vorfielen, als der Schachtelmagister und der Landschaftsdirektor zufällig zur besetzten Vogelstange kamen, soll ungesäumt gegeben werden, wenn wir den 14ten Zykel haben. —

14. Zykel.

Der Magister Wehmeier, der sich von weitem die Gestalt und das Bewegen des Vogels nicht erklären konnte, hatte sich heraufgemacht und sah nun zur Kreuzeserhöhung des Zöglings hinauf. Er stürzte anfangs ins Plongierbad des Eis-Schauders über die Kühnheit, aber er stieg bald aus ihm heraus unter das Tropfbad des Angstschweißes, den an ihm der Gedanke ansetzte, in jeder Minute falle der Eleve herab und zerschelle in 26 Trüm-

mer, wie Osiris, oder in 30 wie die medizei-
sche Venus: „und das jetzt (dacht' er hinzu),
„da ich den jungen Satan in Sprachen soweit
„gebracht und einige Ehre an ihm erlebte.“
Daher filzte er nur die Hebemaschinisten, aber
nicht den Hochwächter aus, weil zu besorgen
war, unter dem Verantworten rutsch' er dro-
ben aus. Den optischen Wagen, mit welchem
der Teufel den im Angstkreise befestigten Ma-
gister zu überrennen drohte, kam endlich ein
wahrer nachgefahren, worin der künftige —
Landschaftsdirektor saß. Ach lieber Gott! —
Der Direktor schöpfte ohnehin allezeit beim
Minister die ganze Gallenblase voll bitterer
Extrakte ein, bloß weil er dort artigere und
stillere Kinder vorfand, ohne doch zu beden-
ken — wie hundert Väter, die hier mit ange-
fahren werden müssen —, daß Kinder wie ihre
Eltern sich Fremden besser präsentiren als sie
sind und daß ihnen überhaupt das Stadtleben
statt der höckerigen dicken Borke des Dorfle-
bens die glatte weiße Birken-Folie überlege,
indeß sie am Ende wie ihre Eltern und Hof-
leute, nur gleich Kastanien an der Außenschaale.

abgeschliffen, innen aber verdammt borstig anzufühlen sind. So gewiß werden den feinsten Mann vom Lande immer wenigstens Prinzen und Minister überlisten, die zehn Jahr alt sind, — gesetzt auch, er nehm' es leichter mit ihren Vätern auf.

Als Wehrfriz seinen Pflegesohn auf dem Schreckhorne horsten sah, und den Schachtelmagister unten, der hinaufschauete! so bildete er sich ein, der Instruktor hab' es veranstaltet; und fieng laut an, ihm aus dem zugesperrten Wagen einen kleinen Himmel voll Donnerwetter und Donnerschläge auf den Hals zu fluchen. Der verfolgte Wehmeier fieng auf dem Berge auch an, laut zum Schreckhorne hinaufzuzanken, um dem Direktor darzuthun, daß er seines Amtes warte und mit dem Hammer des Gesetzes als mit einem bildenden Tiefhammer so gut wie einer am Zögling schmiede. Die Soldatenfrau rang die Hände — die Knechte stellten sich zur Kreuzesabnehmung an — der arme glühende Kleine zog sein Messer und rief herab: „er schneide sich gleich los und „werfe sich hinab, sobald einer jetzt die Stange

„niederlasse.“ Er hätt' es auch gethan — und sein Leben und meinen Titan frühzeitig ausgemacht — blos weil er die Schande der väterlichen Real- und Verbal-Injurien vor so vielen Leuten — ja im Wagen saß gar ein fremder Herr — ärger noch als Selbstmord und Hölle floh. Allein der Direktor, selber voll Tollkühnheit und doch voll Haß derselben am Kinde, ließ es darauf ankommen und rief entsetzlich nach dem Bedienten, der den Schlüssel zur Wagenthüre hatte; er wollte heraus und hinauf. Er war unbeschreiblich erboßet, erstlich weil er hinten dem Wagen einen Österleinschen Flügel als Angebinde des heutigen Freudentages aufgebunden — ach Albano, warum hören deine Freuden wie die Schleifer eines Bierfiedlers mit einem Mißtone auf? — und zweitens, weil er drinnen einen Sing- Tanz- Musik- und Fecht-Meister aus dem polirten glänzenden Ministers Hause für Albano neben sich auf dem Polster als Zuschauer der Debütrolle sitzen hatte. Gottlieb sprang vom Bocke vor die Wagenthüre, fuhr fluchend durch alle Taschen, der Wagenschlüssel war in keiner.

Der inkarzerirte Direktor arbeitete im Thierkasten wie ein wedelnder Leopard und sein Grimm sprang, wie ein Löwe, den ein Jäger nach dem andern anschießet, gegen den dritten an. Alban sägte auf allen Fall im Stricke hin und her. Der Schachtelmagister war am besten dran; denn er war halbtodt und vernahm hinter seinem in saurem Angstschweiße geronnenen kalten Körper wenig mehr von der Außenwelt, sein Ich war fest und gut wie Schnupftabak, in kühles Blei verpackt. —

Ach mit dem geängstigten Knaben leid' ich stärker, als säß' ich mit auf der Stange; seinem rührend-edlen Angesichte mit der feingebogenen Nase wirft die westliche Aurora und die Schaam den Purpur über und die tiefe Sonne hängt sich küssend an seine Wangen gleichsam an die letzten und höchsten Rosen der dunkeln Erde; und er muß die trotzig-blickenden Augen von der geliebten Sonne und von dem Tage, der noch auf ihr wohnt, und von den beiden Lindenstädter Thurmknöpfen, die zu ihren Seiten glimmen, wegziehen und die kräftig-gezeichneten und scharf-winklichten Augenlieder,

welche Dian mit den zu heroischen und durchgreifenden am Christus-Kinde der aufsteigenden Madonna von Raphael verglich, bange auf den schwülen Zank des tiefen Bodens niederschlagen.

Gottlieb trieb mit aller Mühe den Wagenschlüssel nicht auf, denn er hatt' ihn in der Tasche und in der Hand und wollt' ihn aus Schonung für den jungen Herrn, den die ganze Dienerschaft so „freßlieb" hatte wie den Kegelplatz, nicht gern herausgeben. Er votirte auf das Herholen des Schlossers, aber der Kutscher überstimmte ihn mit dem Rathe, lieber gleich vor die Werkstatt hinzufahren — und schnauzte die Pferde an — und fuhr den inhaftirten Kontroversprediger in seiner Kanzel mit dem aufgepackten Österleinschen Flügel im Trabe davon. Das wenige was der Bombardeur unter Gottlieb's Aufsitzen noch aus dem Wagen werfen konnte, bestand darin, daß er ein Fenster einstieß und aus der Schieß-Scharte noch einige der nöthigsten nachbrennenden Schüsse zum Unglücks-Vogel auf der Stange hinaufthat.

Jezt bekam der Magister seinen Muth und Aerger wieder und er gebot kühn das Herunternehmen des Absaloms. Indem das Kind mit der Sitzstange vor ihm vorübersank, legte er die fünf Schneidezähne der Finger wie ein Rostral, in die Kopfhaut und rastrirte damit am Hinterkopfe herab, in der Absicht, die krumme Linie des Haars spielend dadurch zu rektifiziren, daß ers mit seiner Hand wie mit dem Frosch eines Fiedelbogens mäßig anzog, — als er zu seinem Erstarren meinem Helden den würzburgischen Zopf wie eine Schwanzfeder ausriß.

Wehmeier besah staunend die cauda prendensilis (den Wickelschwanz) und durch seine auf den kleinern Fehler gelenkte Aufmerksamkeit gewann Albano dabei soviel wie Alzibiades bei dem abgehackten Schweife seines — Robespierre. Der Magister dankte Gott, daß er heute nicht mit dem alten Wehrfriz soupiren durfte und schickte verblüfft ihn mit dem Vexierzopfe nach Haus.

15. Zykel.

Die gutherzige Albine hatte den ganzen Tag vor dem Ehegemahl allen brennenden Stoff (da die Vitriolnaphta seines Nervengeistes schon von weitem Zornfeuer fieng) weggeräumt, damit nichts ihre Lustschlösser in Brandstätten der Freude umkehrte — ja als Vorstadt des abendlichen himmlischen Jerusalems hatte Rabette ein vorbeiziehendes Orchester aus Bergknappen ins Kabinet der Tafelstube versteckt — und für Albano hatte Albine schon eine heraldische Tracht ausgesonnen, worin er ihm die Vokazion der Landschaft überreichen sollte — ach was hatte aber die Frau davon als Flammen, die der eintretende Wehrfritz auswarf, indeß er wie ein Kameel in seinem Magen noch einen kalten langen Wasserstrahl für das Anspritzen des Magisters aufhob? —

Albine, die wie die meisten Weiber, das männliche Steinigen mit Gallensteinen für die 50 Pfd. Passirsteine nahm, die einem Passagier auf der Ehepost frei passiren, gab ihm anfangs, wie immer, heiter Recht und verbarg jede Zähre des Unmuths, weil kaltes Bespren-

gen Männer und Sallat verhärtet — dann nahm sie das Recht stufenweise zurück — macht' aber den Tadel erst auf ihrer Zunge mild, wie die Wärterinnen das Waschwasser der Kinder im Munde lau machen — und sagte zuletzt, er solle das Kind nur ihr überlassen.

Aber so schwillet uns unter der Hand der alte Wehrfriz zu einem apokalyptischen Drachen, zu einem Thiere von Gevaudan und Wüthriche auf; — und er ist doch nur ein Lamm mit zwei Hörnchen. — Hatt' er nicht an seinem Geburtsfeste im Karrenjahre seines fröhnenden Lebens einen Anspruch auf einen erleichterten Abend, wenigstens bei einem Kinde, das er stärker liebt als seines und für das er einen Flügel und Lehrer aufgeladen? Und hatt' er ihm — ob er gleich selber zuviel wagte und ausdauerte — es nicht hundertmal verboten, ihm nachzuahmen und sich auf Pferde oder in Sturmwinde, in Platzregen und Schneegestöber zu setzen? — Und kam er nicht vom pädagogischen Knutenmeister, dem Minister her dessen Erziehungsanstalt nur eine längere Realterrizion und kürzere Verdammniß war?

Und macht nicht der Anblick strenger Eltern strenger, der Anblick milder hingegen nicht milder? —

Albano begegnete zuerst Rabetten mit seiner ledernen Hinteraxe in der Hand, auf seinem trotzigen Wege zum Studierzimmer des Vaters und also zur Regimentsstrafe vom rechten Revolutionstribunale. Aber sie fieng ihn von hinten mit dem englischen Gruße: bist du da, Absalom? und setzte ihn gewaltsam nieder — und band ihm, nach dem nöthigen Erstaunen und Erfragen die Hohl-Ader der Haare knapp und unsanft an — und zeigte ihm den Stoßwind des väterlichen Zorns im furchtbaren Lichte — und die Windstille des musikalischen Bergdepartements wieder im lächerlichen, das neben der Tafelstube, dieser Renn- und Wildbahn des hin- und herlaufenden Direktors, pausirend Friedenszeiten abwarte — und entließ ihn mit einem Kusse, sagend: du dauerst mich, Schelm! —

Er marschirte mit einem Trotze, den das spannende Haar verstärkte, ins Tafelzimmer. „Aus den Augen!" sagte der funkelnde Sturmläufer. Alban trat sofort aus der Thüre zurück,

zornig über den ungerechten Zorn und eben darum weniger betrübt über den ungesunden, da sein Wohlthäter heftig an dem für den Geburtstag gedeckten Tische auf- und ablief und nach der alten Unart die fertig gebrannte Kalkgrube seines Zorns mit Wein ablöschte.

Wenige Minuten nach ihm kam auch die musikalische Akademie und Knappschaft mißmüthig und in brummende Kontrabassisten verwandelt, gegangen. Es war ihnen im trocknen Kabinet die Zeit lang geworden, daher hatten der Bassonist und der Violinist sich durch ein leises Stimmen unterhalten wollen. Der Direktor, der nicht begreifen konnte, was ihn immer für ein verlohrnes Getöne umfliege, nahms lange für melodisches Ohrenbrausen, als plötzlich der Hammermeister des Hackbrets seinen musikalischen Fäustel auf die besaitete Tenne fallen ließ. Wehrfritz riß den Augenblick die Thüre auf und sah das ganze musikalische Nest und Komplot bewaffnet vor sich im Zirkel sitzen und aufpassen; — er fragte sie hastig: „was sie im Kabinet zu suchen hätten" und befahl sogleich nach einer flüchtigen Gabe

der ganzen Besatzung ohne klingendes Spiel, mit ihren ledernen Tändelschürzen und culs de Paris abzuziehen.

Albine winkte mit einem sanften Gesicht den geächteten Liebling ins Nähzimmer, wo sie ihn recht gelassen um die Wahrheit befragte, weil sie wußte, er löge nie. Nach der Berichtserstattung stellte sie ihm wenig seinen Fehler (wiewohl sie dem gegenwärtigen Kinde eben so gegen den abwesenden Mann Unrecht gab, wie vorhin dem gegenwärtigen Manne gegen das abwesende Kind) und mehr die Folgen vor — sie zeigte (dabei machte sie ihm das Halstuch auf und um und einige Westenknöpfe zu), wie sich ihr Mann vor dem mitgebrachten zweiten Schulkonsul mit 24 Fäszibus, dem Musik- und Tanz-Meister H. v. Falterle, der sich droben umkleide, in Albanos Seele schäme — wie der Tanzmeister es wohl gar an Don Gaspard schreiben werde — und wie ihrem guten Manne der ganze süße bemalte Gelée-Apfel der heutigen Freude zu Wasser gemacht worden, und er sich gerade an einem solchen feierlichen Tage einsam härme, und vielleicht

den Tod hole vom Trunke auf den Zorn. Die Weiber stimmen gewöhnlich wie Harfenisten, mit geringen Fußtritten die ganzen Töne der Wahrheit unter dem Spielen zu halben um. — Nachdem sie ihm noch die väterlichen Abendgewitter vorgerechnet, die er immer durch sein Reiten und durch seine Robinson'schen Entdeckungsreisen über sich hergezogen und deren Schläge nur immer den Wetterableiter (sie selber) zerschmolzen hätten: so setzte sie mit jener rührenden, nicht aus der knöchernen Kehle sondern aus dem wallenden Herzen fließenden Stimme dazu: „ach Alban, du wirst einst an „deine Pflegemutter denken, aber zu spät" und weinte recht sanft.

Bisher waren in ihm die strengflüssigen Schlacken und der geschmolzene Theil seines Herzens nebeneinander aufgewallet und der warme Guß war höher und heißer im Busen emporgedrungen, nur das Gesicht war kalt und hart geblieben — denn gewisse Menschen haben gerade im Punkte der Zerfließung den Anschein und die Anlage der Verhärtung am meisten, wie der Schnee kurz vor dem Zerschmelzen

schmelzen gefriert — aber jetzt riß er sich durch das Ziehen am zu dicht angegürteten Zopfe, welches das verlegne Zeichen des nahen Durchbruchs war, das würzburgische Anhängsel im Krampfe der Ergrimmung über sich heraus. Eh' Albine es sah, hatte sie ihm die Direktorats-Bestallung mit den Worten gereicht: „Kaum sollt' ich; aber brings ihm nur und „sage, es wäre mein Angebinde und du woll„test künftig ganz anders seyn." — Allein da sie seine Hand bewaffnet sah, fragte sie erschrocken mit dem tiefen Nachklange einer verschmerzten Vergangenheit: „Alban?" und kehrte sich sofort vom armen Kinde, dessen Schmerz sie mißverstand, mit zu bittern Thränen weg und sagte, „was ist denn das wieder? — „O wie quält ihr heute alle mein Herz! — Geh „fort!" — „O komm her, (rief sie ihm nach) „und erzähl' die Umstände!" Und als ers unschuldig und wahr gethan hatte, so konnte ihre von Thränen überwältigte Stimme nicht mehr tadeln, sondern nur milde sagen: „trage denn „das Angebinde hin!" Dennoch hatte sie vor, beim Manne die Abbreviatur des Haars für

einen Gehorsam gegen ihren Willen und gegen die Mode der vornehmen Stadtkinder auszugeben. —

Alban gieng, aber auf dem harten Wege zersprangen die gefüllten Thränendrüsen und das angehaltene Herz, und er trat mit fortweinenden Augen vor den einsamen Pflegevater, der den müden und sinnenden Kopf aufstützte, und reichte ihm weit voraus das großgesiegelte Schreiben hin und konnte nur sagen: „das Angebinde" und weiter nichts, und Funken sprangen mit den Gewittertropfen aus den heißen Augen. Lege dich, Unschuldiger, leise an des Vaters aufgeknöpfte Brust und lasse dich von seiner Linken, indem er den Zauberkelch der Ehre mit der Rechten hält und sich aus ihm betrinkt, durchaus nicht wegstemmen! Die abtreibende Hand wird endlich nur schlaff und ohne Schwere auf deinen nassen Feuerwangen und warmen Augen voll Buße zu pulsiren kommen — dann wird der Alte das Dekret noch langsamer wieder überlesen, fast um den ersten Laut zu verschieben — dann wird er, wenn du unbeschreiblich-ungestüm seine Hand in dein

küssendes Angesicht eindrückest, sich stellen als wach' er eben auf und wird salpeter-kalt sagen mit Schimmern der Augen: rufe die Mutter — und dann wird er, wenn du dein glühendes von Liebe zuckendes Gesicht unter den herübergefallnen Haaren gegen ihn aufhebst und wenn diese sanft von deinen Kirschenwangen zurückschlagen, seinem weglaufenden Lieblinge ziemlich lange nachschauen und aus seinen Augen etwas wegstreifen, damit er die Adresse des Diploms so überlaufen könne wie er will. . . . .

Sag' Albano, hab' ich recht gerathen? —

16. Zykel.

Jede Ehrensäule erhebt das Herz eines Mannes, den man daraufstellt, über den Brodem des Lebens, über die Hagelwolken der Drangsale, über den Frostnebel der Verdrießlichkeit und über die brennbare Luft des — Zorns. Ich will das Zauberblatt einer günstigen Rezension einem knirschenden Währwolfe vorhalten: — sofort steht er als ein leckendes Lamm, mit quirlendem Schwänzchen vor mir;

und könnte eine Frau ihrem hitzigen Schrift-
steller jedesmal ein kritisches Trompeterstückchen
auf Famas Trompete vorblasen, er würde
einem Engel und sie jenem Bierfiedler gleich,
der im Bärenfange den Saul von Pez durch
Tanzstücke besänftigte.

Wehrfriz kam als ein neugebohrner Seraph
Albinen entgegen und erzählte die Ehre. Ja
um die Explosionen seines Aetna ihr abzubit-
ten, sagte er nicht, wie sonst, nolo episcopari,
er sagte nicht, eine unersteigliche Bergkette
von Arbeiten setze sich jezt um ihn fest — son-
dern statt dieses verlegnen Zurückziehens der
Hand vor dem ausschüttenden Fruchthorne des
Glücks, statt dieser jungfräulichen Blödigkeit
des Entzückens, die Gattinnen gemeiner ist, legt'
er die Herzhaftigkeit einer Wittwe an den Tag
und sagte Albinen, ihre Wünsche des heutigen
Morgens wären schon zu Gaben geworden —,
und fragte, wo denn der versprochene Abend-
schmaus und die Leute und der Magister und
der Tanzmeister, den jener gar noch nicht gese-
hen hätte, und Rabette und alles steckte? —

Aber Albine hatte dem Magister schon

längst durch Albano die Einladung und das Verziehen aller Gewitter und des neuen Kommis Ankunft sagen lassen. Wehmeier aß eigentlich mit dem größten Widerwillen bei einem Edelmanne, bloß weil er wie ein speisender Akteur des Tisches mit Reden, savoir vivre, Aufpassen, Halten aller Gliedmaßen und Spediren aller Eßwaaren so viel zu thun hatte, daß er aus Mangel an Muße kleine Dinge — z. B. Essiggurken, Kastanien, Krebsschwänze — bloß im Ganzen und ohne Geschmack verschluckte, so daß er nachher das Hartfutter wie einen verschlungnen Jonas oft drei Tage in der Waidtasche seines Magens herumtragen mußte. Allein diesesmal zog er sich gern zum Essen an, weil er auf seinen pädagogischen Nebenmann neugierig und ungehalten war, und das aus Angst, der neue Mitpächter gebe vielleicht die herrliche Wintersaat in Albans besäetem Lande für seine eigne Sommersaat aus. Er schrieb seiner abbrevirten Lehrmethode alle Wunderkräfte seines Lehrlings, d. h. dem Boden aus Wasser den

aromatischen Geist der Pflanze zu, die darin wuchs. *)

Mit größerer nachsichtiger Liebe kam er, den halbierten Liebling eigenhändig führend, vor Rabettens Kabinet in einem saftgrünen Flaus mit dreiblättrigem Kragen an. — — „Herr von Falterle hier — (sagte bei seinem „Eintritt Rabette, nicht aus Neckerei, sondern „aus Unbesonnenheit —) meinten vorhin, Sie „wärens als der Hund hereinwollte.“ — „Mein Herr, (versetzte kalt und ernst der Pa„radeur von Falterle neben unserm Ackergaule) „der Hund kratzte an der Thüre — aber sowol „bei dem Minister als in allen großen Häu„sern in Paris krazet jedermann mit dem Fin„gernagel, wenn er bloß in ein Kabinet und „in kein großes Zimmer will.“

Welcher herrliche malerische Abstand beider Amtsbrüder! Der Exerzitienmeister mit der bun-

*) Denn Boyle fand in seinen Versuchen, daß Ranunkeln, Münze rc., die er im Wasser groß wachsen lassen, die gewöhnlichen aromatischen Kräfte entwickelten.

ten Flughaut oder Rückenschürze eines gelben Sommerkleidchens gleichsam mit den gelben Oberflügeln eines Buttervogels, dessen dunkle Unterflügel das Gillet (wenn ers aufknöpft) vorstellen; — Wehmeier aber im geräumigen saftgrünen Flause hängend, den ein Zeltschneider um ihn gespannt zu haben scheint, und mit Unterleib und Schenkeln in der schwarzsammtnen Halbtrauer der Kandidaten pulsirend, die sie anlegen, ehe sie sich zur ganzen verkohlen — Falterle hat sein Glatteis von Beinkleidern plattirt um die Beine gegossen und jede Falte in diesen bricht sich in seinem Gesichte zu einer, als wäre dieses das Unterfutter von jenen; indeß an den Schenkeln des Schachtelmagisters die Wendeltreppe seiner Wickel-Modesten *) aufläuft — jener in Brautschuhen, dieser in Pumpenstiefeln — jener schnalzt als eine weiche schleimige Goldschleie empor mit den Bauchflossfedern des Jabots, mit den Seitenflößfedern der Manschet-

*) Modesten wollen einige statt der Beinkleider hören.

ten und mit den Schwanzflaßfedern des an drei Hermelin-Schwänzchen hängenden trinomischen Würzelchens oder Zöpfleins; der Magister sieht in seinem grünen Flause bloß wie der grüne Schnäpel (Weißfisch) oder die Kaulquappe aus — herrlicher Abstich, wiederhol' ich! —

Der Schnäpel hätte die Schleie gern gefressen, als der Goldfisch mit dem rechten Arme Rabetten und mit dem linken Albano zum Essen vorausführte. Aber jetzt wurd' es viel ärger. Alban hatte mit seiner gewöhnlichen Heftigkeit die Serviette zuerst offen; die nun gleichsam das Antrittsprogramm und Dokimastikum von Falterle's Lehrart wurde; „pose-„ment, Monsieur (sagt' er zum Novizen) il est „messéant de déplier la serviette avant que les „autres ayent déplié les leurs*)" Nach einigen Minuten gedachte Alban seine Suppe — es war eine à la Britannière mit Locken — kalt zu blasen: „il est messéant, Monsieur (sagte der Exerzi-

*) Gemach, es ist unschicklich, wenn man seine Serviette früher aufmacht als andre Leute.

„zienmeister) de soufler sa soupe.*).“ Der Schachtelmagister, der schon mit dem Gebläse seiner Brust zu einem Zugwinde für einen Löffel voll Locken angesetzt hatte, schnappte erschrocken mit einer Windstille ab.

Als nachher eine farschirte Weißkohlbombe wie eine Zentralsonne auf das Tischtuch niederfiel: schlang der Magister den brennenden Kalbfleisch-Farsch kühn hinein wie ein Taschenspieler oder Vogel Strauß glimmende Kohlen und athmete mehr ein- als auswärts.

Nach der Bombe kam ein Hecht au four herein, dem bekanntlich der Wegschnitt des Kopfes und Schwanzes und die Verschlossenheit des Bauchs die Gestalt eines Rehzimmers schenken. Als Alban seinen alten Lehrer fragte, was es wäre, versetzte solcher: ein delikater Rehzimmer. — Pardonnés, Monsieur (sagte der Gegenzüngler) — c'est du brochet au four, mon„cher comte — mais il est messéant de de-

---

*) Es ist unschicklich, wenn man auf seine Suppe bläset.

Osterleinschen Flügel mitgebracht — als bis er wenigstens mit einem Worte eine kurze Marter angethan; er theilte also — blind gegen Albano's verhülltes blutiges Büßen —, den Gästen mit, wie strenge der Minister seine Kinder erziehe, wie sie z. B. für unwillkührliches Husten und Lachen an der Tafel, gleich preußischen Kavalleristen, welche stürzen oder im Winde den Huth verlieren, Strafen bekommen und wie sie freilich so alt wären wie Albano, aber völlig so gesittet wie Erwachsene. Beim Minister hatt' er heute umgekehrt mit den Kenntnissen des Pflegesohns geprunkt; aber manche Eltern erbauen in jedem fremden Zimmer Rauchopferaltäre für dasselbe Kind, das sie im eignen wie Wein und Bienen schwefeln.

Der Henker hol' es überhaupt, daß sie wie Landesväter, gerade dann verdoppelte Forderungen machen, wenn die Kinder unmäßige befriedigt haben, so daß diese durch opera supererogationis von majorennen Lernstunden die Spielstunden mehr verwirken als erringen. Hält man es nicht großen Philosophen z. B. Malebranche, und großen Feldherren z. B. Scipio,

zu Gute, daß sie nach den größten Eroberungen, die sie im Reiche der Wahrheiten oder in einem geographischen gemacht, sich in die Kinderstube setzten und da wahre Kindereien trieben, um den Bogen, womit sie so viele Lügen und Menschen zu Boden gelegt, sanft zurückzuspannen? Und warum soll dieses Gleichniß, womit der H. Johannes sich vertheidigte, wenn er sich eine Spielstunde mit seinem zahmen Rebhuhne erlaubte, nicht Kinder entschuldigen, daß sie auch Kinder werden, wenn sie vorher den noch dünnen Bogen zu krumm angezogen haben? —

Aber nun weiter! Der alte Wehrfriz referirte Rabetten ganz freundlich: „wie er heute „die Pupille des Don Zesara die herrliche Gräfin de Romeiro gesehen, wahrhaftig 12 Jahre „alt, aber von einer Conduite wie nur eine „Hofdame habe; und der H. Ritter erlebe „an seiner Mündel mehr Freude als sonst." Diese harten klirrenden Worte ritzten wie an einem Wasserscheuen, die offnen Nerven des ehrgeizigen Knaben, da für ihn der Ritter bisher das Lebensziel, der ewige Wunsch und der

frère terrible war, womit man ihn bezwang; — aber er saß still ohne Zeichen da und erstickte das schreiende Herz. Wehrfriz kannte dieses stumme Verbeißen; gleichwohl handelte er so als hab' ihn Albano nicht verstanden.

Nun fieng auch der Wiener an, in alle Ecken und Nischen des ministerialischen Vatikans Leuchtkugeln zu werfen, bloß um seine Tanz- und Musikschüler darin und sich selber günstig zu beleuchten. Kann nicht die Tochter des Ministers, kaum zehn Jahr alt, alle neue Sprachen, und die Harmonika, die Albano noch nicht einmal gehöret, und schon vierhändige Sonaten von Kozeluch und singt wie die Nachtigall schon in unbelaubten Aesten und zwar Opernauszüge, die ihre zarte Nachtigallenbrust aushöhlen, daher er fortgemußt? — Ja kann der Bruder nicht noch weit mehr und hat alle Lesebibliotheken ausgelesen, besonders die Theaterstücke, die er noch dazu auf Liebhaberbühnen auch spielt? Und wird er nicht gerade in dieser Stunde im heutigen bal masqué seine Sache recht gut machen, wenn er anders da den Gegenstand antrifft, der ihn be-

geistert? — Wehmeier that Unrecht, daß er unserm Juwelenkolibri Falterle gegenübersaß als eine Ohreule oder Vogelspinne, die bereit ist, den Kolibri jede Minute zu rupfen und zu fressen. Wahrlich Falterle sagte nichts aus Bosheit, er konnte niemand verachten und hassen, weil seine geistigen Augen in seinem aufgeschwollenen Ich so tief saßen, daß er damit gar nicht über das geschwollene Ich herausschauen konnte, er verletzte keine Seele, und umflog die Leute nur wie ein stiller Schmetterling, nicht wie eine stechende sumsende Bremse, und sog kein Blut sondern Honig (d. h. ein kleines Lob). —

„Sollte sich wohl H. v. Falterle (sagte „Wehrfriz, der alsdann, sobald er nur diesen „kalten Wetterstrahl auf Albano heruntergethan hatte, diesen nicht mehr fliehend und „kalt anschielen wollte) der junge Minister zu„weilen auf eine Vogelstange setzen wie unser „Albano da?" — Das war zu viel für dich gequältes Kind! „Nein!" sagte Albano ehern und mit der Freundlichkeit eines Leichnams, welche Nachsterben bedeutet, und verließ mit

einer optischen Wolke schweifender Farben den unter seinen stummen Zuckungen knackenden Sessel und gieng langsam mit eingeklemmten Fingern hinaus.

Der arme junge Mensch hatte heute nach der anscheinenden Vergebung seines adamitischen Falles und nach dem Anblicke des geschmückten neuen Lehrers, auf den er sich schon so lange gefreuet und dessen gravirtes glänzendes Gehäuse gerade auf ein Kind imponirend wirkte, die letzte Puppenhaut seines Innern abgeworfen und sich viel vorgesetzt. Irgend eine Hand riß vor einer Stunde seinen innern Menschen aus der engen schläfrigen Wiege der Kindheit auf — er sprang auf einmal aus dem Wärmkorbe — er warf Fallhut und Flügelkleid weit weg — er sah die weite toga virilis dort hängen und fuhr in sie hinein und sagte: kann ich denn nicht auch ein Jüngling seyn? —

Ach du Lieber, der Mensch, besonders der rosenwangige, hält betrogen so leicht Bereuen für Bessern, Entschlüsse für Thaten, Blüthen für Früchte, wie am nackten Zweige des Feigen-

baums

baums scheinbare Früchte spießen, die nur die fleischigen Hüllen der Blüthen sind! —

Und nun, indeß alle Nerven und Wurzeln seiner Seele nackt an der harten Luft bloßlagen, — und bei so schönen frischen Trieben, wurd' er jetzt so oft beschämend zertreten. In seiner Seele glühte die Ehre — durch die künftigen Jahre wollte sie wie durch eine weiße Kolonade von Ehrensäulen gehen — schon ein bloßer Alumnus aus der Stadt war seiner ruhm- und wissens-durstigen Seele ein klassischer Autor — und sollt' ers erdulden, daß ihn bei dem Ritter der Direktor verklagte und der Wiener verzeichnete? — Harte Thränen wurden wie Funken aus der stolzen verletzten Seele geschlagen und den Kometenkern seiner innern Welt zertrieb die Gluth in einen schwülen Nebel. Kurz er beschloß, in der Nacht nach Pestiz zu rennen — vor seinen Vater zu stürzen, ihm alles zu melden — und dann wieder nach Hause zu gehen, ohne ein Wort davon zu sagen. Am Ende eines Dorfs fand er einen eiligen Nachtboten, den er nach dem Pe-

stiger Wege befragte und der sich wunderte über den kleinen Pilger ohne Hut. — —

Man sehe mit mir vorher nach dem Neste der Tischgenossenschaft. Eben dieser Bote überbrachte dem Wiener eine böse Neuigkeit, die den so lange gelobten Ministers Sohn betraf, der Roquairol hieß.

Die obengedachte Pupille des Ritters, die kleine Gräfinn von Romeiro war sehr schön; Kalte hießen sie einen Engel und Warme eine Göttinn. Roquairol hatte keine Belgische Venen, worin wie im Saturn alle Feuchtigkeiten als feste gefrorne Körper liegen, sondern afrikanische Arterien, worin wie im Merkur geschmolzene Metalle umlaufen. Als die Gräfinn bei seiner Schwester war, versucht' er, mit der Keckheit vornehmer Knaben, sein mit einem Geäder von Zündstricken gefülltes Herz als einen guten Brander auf ihres zuzutreiben; aber sie stellte die Schwester als Feuermauer vor sich. Zum Unglück gieng sie zufällig als Werthers Lotte gekleidet, in die heutige Redute und die Pracht ihrer despotischen Reize

wurde von lauter dunkel-glühenden Augen hinter Larven verschlungen und umblitzt; er nahm seine innere und äußere ab, drang an sie und forderte mit einiger Eile — weil sie abzureisen drohte —, und mit einiger Zuversicht — auf dem Liebhabertheater errungen —, und mit pantomimischer Heftigkeit — womit er auf diesem immer die schönsten Nachtmusiken der klatschenden Hände gewonnen —, nichts vor der Hand als Gegenliebe. Werthers Lotte kehrte ihm stolz den prangenden Rücken voll Locken, er lief außer sich nach Hause, nahm Werthers Anzug und Pistole und kam wieder. Dann trat er mit einem physiognomischen Orkan des Gesichts vor sie hin und sagte — das Gewehr vorzeigend — er mache sich hier auf dem Saale todt, falls sie ihn verstoße. Sie sah ihn ein wenig zu vornehm an und fragte: was er wolle. Aber Werther — halb trunken von Lottens Reizen, von Werthers Leiden und von Punsch, — drückte nach dem fünften oder sechsten Rein (an öffentliches Agiren schon gewöhnt) vor der ganzen Masquerade das Schießgewehr auf sich ab, lädirte aber glücklicher Weise nur

das linke Ohrläppchen — so daß nichts mehr hineinzuhängen ist — und streifte den Seitenkopf. Sie entfloh plötzlich und reisete sogleich ab und er fiel blutend darnieder und wurde heimgetragen. — —

Diese Geschichte blies viele Lampen an Falterle's Ehrenpforte aus — und an Wehmeiers seiner an —; aber sie setzte auf einmal Albinen in Angst über den eben so wilden Tollkopf Albano. Sie fragte nach ihm in der Domestikenstube; und der Bote half ihr auf die Spur durch den Knaben ohne Hut. Sie eilte selber in ihrem gewöhnlichen Uebermaaße der Angst durch das Dorf hinaus. Ein guter Genius —, der Hofhund Melak —, war da der Muskulus, Antagonista und Schlagbaum des Flüchtlings geworden. Melak wollte nämlich mit; und Alban wollte einen dem Schloßhofe so bedienten und öfter, als der Nachtwächter, darin abrufenden Schirmvoigt und Küstenbewahrer wieder heim haben. Melak war in seinen Sachen fest; er verlangte Gründe, nämlich nachgeworfene Prügel und Steine — allein der weinende

Knabe, dessen glühende Hände die kalte Schnauze des gutwilligen Viehes erfrischte, konnte ihm kein böses Wort geben, sondern er drehte bloß den wedelnden Hund um und sagte leise: fort! — Aber Melaken waren bloß laute Dekrete etwas; er kehrte immer wieder um; und in diesen Inversionen — während welchen in Albano's ohnehin immer auf dem Brockengebirge stehenden Geist, der im Nebel Riesenformen ziehend wachsen sah, seine Thränen und jedes unverdiente Wort tiefer einbrannten, fand ihn die unschuldige Mutter.

„Albano, sagte sie freundlich verstellt, in „der kalten Nachtluft bist du?" — Von diesem Nachgehen und Anreden der allein beleidigten Seele wurde seine volle, der eine Ergießung es sey durch Thränen oder Galle nöthig war, so sehr ergriffen, daß er mit einem gichterischen Reißen des überspannten Herzens an ihren Hals aufsprang und sich daran aufgelöst und weinend hieng. Er konnte ihren Fragen seinen harten Entschluß nicht gestehen, sondern drückte sich bloß stärker an ihr Herz. — Jetzt

kam, besorgt auch der bereuende Direktor nach, den die kindliche Stellung umschmolz und sagte: „närrischer Teufel, hab' ich es denn so böse „gemeint?" und nahm zurückführend die kleine Hand. Wahrscheinlich war Albanos Zürnen durch die ergoßne Liebe erschöpft und durch den versöhnten Ehrgeiz befriedigt; folgsam und sogar — was sonderbar scheint — mit größerer Liebe gegen Wehrfriz als gegen Albine gieng er mit ihnen zurück und weinte unterwegs bloß aus zarter Bewegung.

Als er ins Zimmer trat, war sein Angesicht wie verklärt, obwohl ein wenig geschwollen, die Thränen hatten den Troz verschwemmt und alle sanfte Schönheitslinien seines Herzens auf sein Gesicht gezogen, wie etwa der Regen die Himmelsblume, die in der Sonne nicht erscheint, in durchsichtigen zitternden Fäden zeigt. Er stellte sich aufmerkend an den Vater und behielt den ganzen Abend dessen Hand; und Albine genoß in der doppelten Liebe ein doppeltes Glück; und sogar auf den Gesichtern der Bedienten lagen zerstreuete Stücke von dem

dritten Nebenregenbogen des häuslichen Friedens, dem Bundeszeichen der verlaufenen Wassernoth.

Wahrlich, ich hab' oft den Wunsch gethan — und nachher ein Gemälde daraus gemacht —, ich möchte dabei stehen können bei allen Aussöhnungen in der Welt, weil uns keine Liebe so tief bewegt als die wiederkehrende. Es müßte Unsterbliche rühren, wenn sie die beladnen, vom Schicksal und von der Schuld oft so weit auseinandergehaltnen Menschen sähen, wie sie gleich der Valisnerie*), sich vom sumpfigen Boden abreißen und aufsteigen in ein schöneres Element und wie sie nun in der freiern Höhe den Zwischenraum ihrer Herzen überwinden und zusammenkommen.

---

*) Die weibliche Valisnerie liegt zusammengerollt unten im Wasser, aus welchem sie mit der Blumenknospe aufsteht, um im Freien zu blühen; die männliche macht sich dann vom zu kurzen Stengel los und schwimmt mit ihrem trocknen Blütenstaube der erstern zu. —

— Aber es muß auch Unsterbliche schmerzen, wenn sie uns unter dem schweren Gewitter des Lebens gegeneinander auf dem Schlachtfelde der Feindschaft ausgerückt erblicken, unter doppelten Schlägen, und so tödtlich getroffen vom fernen Schicksal und von der nahen Hand, die uns verbinden sollte!

Dritte Jobelperiode.

Methoden der beiden Kunstgärtner in ihrer pädagogischen Pelzschule — Schutzschrift für die Eitelkeit — Morgenroth der Freundschaft — Morgenstern der Liebe.

17. Zykel.

Wenn wir beide Schulstuben aufmachen; so sehen wir den Schachtelmagister Vormittags über den zweidottrigen Eiern des Eleven sitzen und brüten, und den Exerzitienmeister Nachmittags, so wie der Tauber das Nest in jener Tageszeit, die Taube in dieser hütet.

Wehmeier wollte nun so gut wie sein Nebenrenner, sich mit ganz neuen Lehren des Zöglings bemeistern; aber neue für diesen waren neue für ihn selber. Wie die meisten ältern Schullehrer wußt' er von der Sternkunde

außer dem Wenigen, was im Buch Josua stand, und von der Naturkunde außer den wenigen Irrthümern, die in seinen eher vergessenen als zerrissenen Heften standen, und von der Weltweisheit, außer der Gottschedianischen, für die aber ein reiferer Eleve gehörte, und von andern Realien genau gesprochen — nichts, ausgenommen etwas Historie. Kamen ihm zuweilen in seiner litterarischen Sarawüste, in welche ihn die quälende Schulstunden-Schraube ohne Ende und die Bettel- oder Kröpelführe eines mehr verschlackten als vererzten Lebens ohne Geld verwiesen hatten, neue Lehrmethoden oder neue Entdeckungen zu Ohren (zu Augen nie): so merkt' er den Augenblick, daß es seine eignen wären, nur schwach abgeändert; und er verhielt niemand das Plagium. Ich bitte aber alle seidene und gepuderte und lockige Prinzen-Instruktoren von Herzen, verdenket meinem armen von den schweren dicken Erdlagen des Schicksals tief überbaueten Wehmeier seine unterirrdische Optik und sein Krummstehen nicht zu sehr, sondern zählt seine acht Kinder und seine acht Schulstunden und seine nahen Funf-

ziger in seiner Lebens-Höhle von Antiparos und entscheidet dann, ob der Mann damit wieder herauskann ans Licht? —

Aber von der Historie wußt' er wie gesagt doch etwas; und diese ergriff er als pädagogischen Diebsdaumen und Fortunatus Wünschhut. Hatt' er nicht schon mit jener epischen ausmalenden Paraphrase, womit er die kleinste Marktflecken-Historie so interessant und lügenhaft erzählte (denn woher will ein guter Erzähler die 1000 kleinern aber nöthigen Züge nehmen als aus der Luft?), seinem Albano Hübner's biblische äußerst rührend vorgetragen? Und wer weinte dabei mehr, der Lehrer oder der Schüler? —

Nun hatt' er drei historische Wege vor sich offen. Er konnte den geographischen einschlagen, der mit der elendesten Geschichte von der Welt anfängt, mit der Landesgeschichte. Aber bloß höchstens Britten und Gallier können die Geschichte wie eine epische und eine Erdbeschreibung von hinten anfangen; hingegen eine Haarhaarsche, eine Bayreuthische, eine Meklenburger Landesväter-Patristik giebt hoh-

ken Zähnen hohle Nüsse aufzubeißen, ohne Kern für Kopf und Herz. Und schwellet man nicht dadurch einen Holzzweig der Historie, auf welchen der Zufall der Geburt den jungen Borkenkäfer abgesetzt, unverhältnißmäßig zu einem Stammbaume derselben an? Und was fragt man z. B. in Berlin nach einer Markgrafen-, oder in Hof nach der Hohenzollerischen-Regentenlinie?

Die zweite Methode ist die chronologische oder die vornen anspannende; diese hebt vom Geburtstage der Welt an, die nach Petav und den Rabbinen den 22sten October *) Vormit-

*) Die vorhergehenden schönen Oktobertage so wie die Kanikularferien und der April und kurz der Vorrest des Jahres wurden am gedachten 22sten Oktober und dieser selber nachgeschaffen. So lehn' ich leicht die Frage nach der Vorzeit ab. Denn datirt einer die Welt anders, z. B. vom 20sten März, wie Lipsius und die Patres thaten: so muß er immer zu meinem Nachschaffen des Vorjahrs greifen, wenn ich ihm mit seiner eignen obigen Frage zu Leibe gehe.

tags auf die Welt kam, schreitet zum 28sten October, dem ersten Flegel- und Tölpelstage des jungen Adams, dann über den 29sten, den ersten Sonn-Buß- und Karenztag hinweg und so fort bis zum Karenz- und Bußtage des neuesten Adamssöhnchens, das eben der Sache zuhorchen muß.

Diese Milchstraße war unserm Magister zu lang, zu öde, zu fremd. Er schiffte die mittlere Straße zwischen den vorigen, die nach den reichen beiden Indien der Geschichte führt, nach Griechenland und Rom. Die Alten wirken mehr durch ihre Thaten als durch ihre Schriften auf uns, mehr auf das Herz wie auf den Geschmack; ein gefallenes Jahrhundert um das andere empfängt von ihnen die doppelte Geschichte, als die zwei Sakramente und Gnadenmittel der moralischen Stärkung; und ihre Schriften, an welche ihre steinernen Kunstwerke jede Nachwelt heften, sind die ewige Bibelanstalt gegen jeden Verfall der Kansteinischen. Aber nun lasset uns an einem schönen Sommermorgen etlichemale vor der Rektoratswohnung vorbeigehen und es außen mit anhö-

ken Zähnen hohle Nüsse aufzubeißen, ohne Kern für Kopf und Herz. Und schwellet man nicht dadurch einen Holzzweig der Historie, auf welchen der Zufall der Geburt den jungen Borkenkäfer abgesetzt, unverhältnißmäßig zu einem Stammbaume derselben an? Und was fragt man z. B. in Berlin nach einer Markgrafen-, oder in Hof nach der Hohenzollerischen-Regentenlinie?

Die zweite Methode ist die chronologische oder die vornen anspannende; diese hebt vom Geburtstage der Welt an, die nach Petav und den Rabbinen den 22sten October *) Vormit-

*) Die vorhergehenden schönen Oktobertage so wie die Kanikularferien und der April und kurz der Vorrest des Jahres wurden am gedachten 22sten Oktober und dieser selber nachgeschaffen. So lehn' ich leicht die Frage nach der Vorzeit ab. Denn datirt einer die Welt anders, z. B. vom 20sten März, wie Lipsius und die Patres thaten: so muß er immer zu meinem Nachschaffen des Vorjahrs greifen, wenn ich ihm mit seiner eignen obigen Frage zu Leibe gehe.

tags auf die Welt kam, schreitet zum 28sten October, dem ersten Flegel- und Tölpelstage des jungen Adams, dann über den 29sten, den ersten Sonn-Buß- und Karenztag hinweg und so fort bis zum Karenz- und Bußtage des neuesten Adamssöhnchens, das eben der Sache zuhorchen muß.

Diese Milchstraße war unserm Magister zu lang, zu öde, zu fremd. Er schiffte die mittlere Straße zwischen den vorigen, die nach den reichen beiden Indien der Geschichte führt, nach Griechenland und Rom. Die Alten wirken mehr durch ihre Thaten als durch ihre Schriften auf uns, mehr auf das Herz wie auf den Geschmack; ein gefallenes Jahrhundert um das andere empfängt von ihnen die doppelte Geschichte, als die zwei Sakramente und Gnadenmittel der moralischen Stärkung; und ihre Schriften, an welche ihre steinernen Kunstwerke jede Nachwelt heften, sind die ewige Bibelanstalt gegen jeden Verfall der Kansteinischen. Aber nun lasset uns an einem schönen Sommermorgen etlichemale vor der Rektoratswohnung vorbeigehen und es außen mit anhö-

ren, mit welcher Stimme der Magister drinnen obwohl in altväterischen Wendungen aus dem Plutarch — dem biographischen Shakespear der Weltgeschichte — nicht die Schattenwelt von Staaten sondern die darin glänzenden Engel der Gemeine zitirt, die h. Familie großer Menschen, und werfet im Vorbeigehen einen Blick auf das funkelnde Auge, womit der begeisterte Knabe an den moralischen Antiken hängt, die der Lehrer wie in einem Abgußsaale um ihn versammlet. O wenn so die großen Wetterwolken der heroischen Vergangenheit sich an Zesarens Seele, wie an ein Gebirge hiengen und daran mit stillem Blitzen und Tropfen niedergiengen: wurde da nicht das ganze Gebirge mit himmlischem Feuer geladen und alles, was darauf grünte und keimte, befruchtet, erquickt und herausgetrieben? — Und konnt' er dann, so schön bewölkt, wohl in die tiefe Wirklichkeit schauen? Ja blieb es nicht dem Lehrer wie dem Schüler unter dem Marktgetöse des römischen und des athenischen Forums, wo sie im Gefolge Katos und Sokrates mit herumgiengen, völlig unbekannt, daß die rüstige

Magisterin neben ihnen koche, bette, keife und scheuere? von den acht lärmenden Kindern vernahmen sie schon der Menge wegen nichts, denn nur Eine sausende Mücke hält man nicht ohne entsetzliche Anstrengung im Zimmer aus, leicht aber einen ganzen Schwarm. Eben so wurde die Schulstube, auf deren Boden nichts fehlte was man in Kanarien-Heckkasten zum Nestmachen wirft, Heu, Moos, Rehhaar, ausgezauseter Flanell und fingerlanges Garn, beiden durch den Fußboden der alten (geographischen und historischen) Welt zugedeckt, welcher, der römischen Paulskirche ihrem gleich, aus Marmortrümmern voll abgebrochener Inschriften besteht.

18. Zykel.

Der Leser ist nun auf den Nachmittag, wo man den Eleven in die Polirmühle des Wieners schickt, begierig, wie er sich da schleifen lasse. Es muß ihn noch begieriger machen, wenn ich nachhole, daß Wehmeier, der wie andere Gelehrte dem Elephanten an Verstand und Plumpheit glich, nichts in der alten

Geschichte lieber fand — und also abmalte — als einen großen Mann, der wenig anhatte, wie z. B. Diogenes, oder der baarfuß gieng, wie Kato, oder unbalbirt wie die Philosophen; ja er fiel in die Mittelmark ein und holte sich Friedrichs II. Kleider heraus, womit er soviel gewann als Mr. Pagé in Paris, und trug dessen Hemden wie des edlen Saladins seines und unter einerlei Ausrufungen, auf Stangen, zur Schau und entwarf als ein zweiter Scheiner die beste Karte, die wir von den Sonnenflecken des Tabacks auf Friedrich haben. Dann nahm er diese nackten rauhen Kolossen und schlichtete sie sämmtlich in die eine Wagschaale auf, und in die andere warf er getäfelte leichte Figuren wie Falterle und die Nürnberger geleckten Kindergärtchen von neuern Höfen und ersuchte den Scholaren, acht zu geben, wohin das wägende Zünglein schlage. — —

Ich bin hier nicht ganz auf deiner Seite, Magister, da kraftvolle Jünglinge ohnehin die Folie des Zeremonialgesetzes zu leicht zerreißen, und oft die Folienschläger, die Oberzeremonienmeister, dazu; für Schwache ist die Methode gut.

Kam

Kam nun Albano zum Exerzizienmeister: so konnt' er vor dem lauten Nachklange der vorigen Stunde — weil Kinder von einer gewissen Tiefe, wie Gebäude von einiger Größe ein Echo geben — das nur schwach vernehmen, was Falterle befahl, und nur, wenn er einige Tage ohne die historische Rührung blieb, wurd' er für die kleinern Lehrstunden weiter offen, wie vergoldete Sachen erst, wenn das Gold herunter ist, sich versilbern lassen. Das Unglück war noch, daß er seine Frohntänze gerade neben der Schreibstube des Direktors, der da in eignen begriffen war, zu machen hatte. Es traf sich oft, daß Wehrfriz, wenn Alban so zerstreuet wie eine verliebte Moitistin, in der Anglaise aufmerkte, drinnen unter dem Diktiren schrie: ins drei Teufels Namen, chassir'! — Eben so viele Fälle würde man aufzählen können, wo der Mann, wenn der Musikmeister wie ein Trommelbaß mit ewigem Ermahnen zum Piano unter dem Adagio weglief, drinnen mit dem erdenklichsten Fortissimo rufen mußte: Pianissimo, Satan, Pianissimo! — Einigemale mußt' er von seinen Arbeiten

aufstehen, wenn in der Fechtstunde alles Zureden zur Quarte nichts half, und die Thür aufmachen und ergrimmt zum Wiener sagen: „Um Gottes Willen, Herr, sein Sie doch kein „Haase und stoßen Sie ihm derb aufs Leder, „wenn er nicht aufpaßt“ — worauf der höfliche Fechtmeister nur leise zu Quartstößen anfrischte. —

Gleichwohl lernt' er viel; in so frühen Jahren setzet man sich weder über den Putz, noch über die schönen Künste eines Falterle hinweg, der noch dazu mit dem zauberischen Vorzuge mächtig war in der verbotnen Hauptstadt geglänzt und gelehrt zu haben. Bloß der laute Aufschritt und die Stiefel waren dem Zöglinge nicht zu nehmen; aber die Achseln waren im Kurzen wagrecht und der Kopf steilrecht gedrückt und die oszillirenden Finger sammt dem regen Körper mit einem Stahlschen Augenhalter festgemacht. Ueberhaupt haben Menschen mit einer liberalen Seele in einem schöngebauten Körper schon ohne Falterle's Spalierwand und Scheere einen gefälligen Stand und Wuchs. Dabei hatte er den

niedlichen freundlichen Falterle mit jener heiligen ersten Menschenliebe, womit ein Kinderherz sich an alle Leute des Hauses und des Dorfes anklammert, schon darum lieb, weil den Wiener eine Dame um den Goldfinger, ja innen um den Goldring selber aufwikkeln konnte und weil er vom Ritter des goldnen Bliesses wie von einem Könige sprach und log, und weil er die gefälligste Haut war, die je über die Erde lief.

Da ich in meinen Biographien Duldung und eine vielseitige Gerechtigkeit gegen alle Karaktere lehren will: so muß ich hier mit meinem Muster der Toleranz vorangehen, indem ich von Falterle bemerke, daß seine arme dünne Seele sich selber nicht unter den steinernen Gesetztafeln der Etiquette und unter dem hölzernen Joche eines imponirenden Standes aufzubringen vermochte. Wem that der arme Teufel etwas an? Nicht einmal Damen, für welche er zwar gleich einem Kupferstecher, immer vor dem Spiegel arbeitete an seinem Ich, allein nur um mit diesem Kunstwerke, gleich andern Figuristen reine Schönheiten darzustellen, nicht

aber solche zu verführen. Das Seewasser seines Lebens — denn er ist weder ein Millionär noch eben der größte Gelehrte des Säkuls, ob er wohl bei vielen Bücherverleihern herumgelesen, — süßet er sich durch das Schönheitswasser ab, worin er sich stündlich badet. Er säuft und frisset fast nichts; flucht und schwört er, so thut ers in fremden Sprachen wie der Päbstler darin betet, und schmeichelt wenigen außer sich.

Der Eitle und noch mehr die Eitle hassen Eitle viel zu stark; die doch mehr am Kopfe als am Willen siechen. Ich kann mich hier freudig auf jeden denkenden Leser berufen, ob er sich je, wenn er eben ungewöhnlich eitel einhertrat, tiefe Gewissensbisse oder Mißtöne im Ich verspürt zu haben entsinnt, welche doch niemals fehlten, wenn er sehr log oder zu hart war; er nahm vielmehr ein ungemein liebliches Schaukeln seines innern Menschen in der Paradewiege wahr. Daher wird ein Eitler so schwer wie ein Spieler kurirt. Aber auch noch darum: die meisten Sünden sind Kasualpredigten und Gelegenheitsgedichte und müssen häu-

sig ausgesetzet werden, vom 8ten bis 10ten Gebote inclus. — Die Ehe, den Sabbath, das Wort kann man nicht zu jeder gegebenen Stunde brechen. — Verläumden kann einer so wenig als kegeln oder duelliren mit sich selber — viele beträchtliche Laster sind nur an der Ostermesse — oder am Neujahrstage — oder im Palais royal oder im Vatikan zu verüben — manche königliche, marggräfliche, fürstliche im ganzen Leben nur einmal — manche gar nicht, z. B. die Sünde gegen den h. Geist. — — Hingegen sich innerlich preisen und bekränzen kann einer Tag und Nacht, Sommer und Winter, an jedem Orte, auf dem Katheder, im Prater, im Generalszelte, hinten auf der Schlittenpritsche, auf dem Fürstenstuhle, in ganz Deutschland, z. B. in Weimar. Wie? und diese perennirende Balsamstaude, die den innern Menschen immerwährend anräuchert, sollte man sich ausziehen oder beschneiden lassen? — —

19. Zykel.

Alle diese Geschäfte und Dornen waren für Albano recht gute spitze Erdbeben = Ableiter, da

in seiner Brust schon mehr unterirrdische Gewittermaterie umherzog als zum Zersprengen der dünnen Brusthöhle eines Menschen nöthig ist. Nun kam er immer tiefer in die wilden Donnermonate des Lebens. Die Sehnsucht, Don Zesara zu sehen, entflammte sich an der römischen Geschichte mehr, welche Zäsars kolossalisches Bild vor ihm in die Höhe stellte und darunter schrieb: Zesara. Die verhüllte Lindenstadt wurde von seiner Phantasie auf sieben Hügeln getragen und zum Rom erhoben. Ein Posthorn schallte in sein Innerstes wie ein Schweizer Kuhreigen, der alle Höhen unserer Wünsche in langen Bergketten glänzend, in den Aether hinausbauet; und es blies ihm das Zeichen zum Aufbruch und alle Städte der Erde lagen mit offnen Thoren und mit breiten Fuhrstraßen um ihn herum. Und wenn er in jener Zeit an einem kalten hellen Sommermorgen neben einem nach Pestiz gehenden Regimente so lange metrisch mitzog, als die Trommeln und die Pfeifen lärmten; so feierte seine Seele ein Händelsches Alexandersfest, — sie hörte die Vergangenheit — das Fahren der Triumphwa-

gen — das Gehen der spartischen Heere und ihre Flöten — und die helle Trompete der Fama — und wie unter den letzten Posaunen erstand seine Seele unter lauter glänzenden Todten aus der aufgeriegelten Erde und zog mit ihnen weiter. — —

Wenn die Geschichte einen edlen Jüngling in die Ebene von Marathon und auf das Kapitolium führt: so will er an seiner Seite einen Freund, einen Waffenbruder haben — aber auch weiter nichts, keine Waffenschwester; denn einem Heros schadet eine Heroine sehr. In den starken Jüngling zieht die Freundschaft eher als die Liebe ein; jene erscheint wie die Lerche im Vorfrühlinge des Lebens und geht erst im späten Herbste fort; diese kömmt und fliehet wie die Wachtel, mit der warmen Zeit. Albano hörte schon diese Lerche unsichtbar in den Lüften über ihm schmettern; er fand einen Freund, nicht in Blumenbühl, nicht in der Lindenstadt, an keinem Orte, sondern in seiner — Brust; aber diesen hieß er — Roquairol.

Die Sache war diese: für Leute, wie ich, ist das Landleben der Honig, worin sie die

Pille des Stadtlebens einnehmen; Falterle hingegen brachte das bittre Landleben nicht ohne die Versilberung des Stadtlebens hinunter; wöchentlich lief er dreimal nach Pestiz, entweder in die Logen der Liebhabertheater als Dramaturg oder auf diese selber als Akteur. Nun nahm er jedesmal sein Rollenbüchlein aufs Dorf hinaus und studirte da — im Vertrauen auf die Komödienprobe — seine Rolle insularisch ohne die kollegialischen ein; so wie noch jeder Staatsdiener seine ohne einen Blick in die mitspielenden memorirt; daher jeder von uns nur aus Einer Seelenkraft besteht, und, wie in der russischen Jagdmusik, nur Einen Ton zu pfeifen weiß und seine Stärke ins Pausiren setzen muß. — In diesen von Falterle geliehenen Bruchstücken der Bühne gieng nun Albano mit einem Entzücken herum, das jener bald höher zu treiben suchte, durch den Tausch der ganzen dramatischen Weltgloben gegen diese Kugelsektoren.

Der Wiener hatt' ihm längst den selbstmörderischen Wildfang Roquairol als ein Genie im Lernen — besonders sich als eines im

Lehren — vorgelobt; jetzt führt er den Beweis aus den großen Rollen, die der Wildfang immer gut spiele. Uebrigens war es nicht seine Schuld, daß er den Ministers Sohn nicht ungemein heruntersetzte, dem er nicht nur die theatralischen Siege beneidete, sondern auch die erotischen. Denn der phantasiereiche Roquairol hatte mit dem Selbstschusse des 13ten Jahres das ganze weibliche Geschlecht salutirt und gewonnen und sich zum Opferpriester aus einem Opferthiere gemacht und zum Regisseur des ans Liebhabertheater gestoßenen Liebhaberinnentheater, indeß der scheue blöde Falterle mit seiner todtgebohrnen Phantasie keine Schöne zu einem andern Schritte brachte, als zum Rückpas im Menuet, und statt der Setzung seines Ichs zu nichts als zur Fingersetzung. Aber der Eitle kann andern kein Lob versagen, das sein eignes wird.

Wie mußte das alles unsern Freund für einen Jüngling gewinnen, den er bald als Karl Moor — bald als Hamlet — als Klavigo — als Egmont durch seine Seele gehen sah! — Was den bekannten Retudenschuß in

frühern Jobelperioden anlagt, so mußte unser so unerfahrner Herkules, den der blanke Dolch des Kato blendete, einem so verwandten Herakliden den Schuß als eine seiner tragischen 12 Arbeiten anrechnen. — Der Lehnprobst Hafenreffer erzählt sogar, Albano habe einmal mit dem Wiener, der längst aus einem Schullehrer zu einem Schulkameraden herunter war, über die schönsten Todesarten gestritten und sey gegen den sanften Falterle, der sich für den Schlaftrunk erklärte, auf Roquairols Seite getreten, sogar mit dem stärkern Zusatze: „am „liebsten stieg' er auf einem Thurm und zöge „den Wetterstrahl auf seinen Kopf!" — Im letztern zeigt er das hohe Gefühl der Alten, die den Donnertod für keine Verdammniß, sondern für eine Vergötterung hielten; sollt' aber nicht der Körper etwas dabei thun, da seine Ellenbogen und seine Haare oft im Finstern elektrisches Feuer aussprühen und sein Kopf in der Wiege mehrmals einen heiligen Zirkel ausstrahlt? — Der Lehnprobst ist sehr dafür. — —

Albano konnte sein feuriges Herz am Ende nicht anders kühlen als daß er Papier nahm

und an den Unsichtbaren schrieb und es dem Wiener zu bestellen gab. Falterle, der die Gefälligkeit selber war — und dabei auch die Unwahrheit selber —, nahm troz seiner Abneigung gegen Roquairol die Briefe herzlich gern mit, — „ich bin beim Minister ja wie zu „Hause" sagt' er —, bestellte aber, da er sowohl im stolzen Froulayschen Pallaste als bei dem Sohne wenig galt, keinen einzigen und brachte bloß jedesmal eine neue gültige Ursache mit, warum Roquairol nicht darauf antworten können; er war entweder zu sehr in der Arbeit oder auf dem Krankenstuhle — oder in Gesellschaft — jedesmal aber entzückt darüber gewesen; — und unser argloser Jüngling glaubte alles fest und schrieb und hoffte fort. Vom Legazionsrathe wär' es brav gewesen, wenn er mich, falls er anders konnte, sich verbindlich gemacht und mir Albanos Palm-Blätter eines liebenden Herzens eingeliefert hätte; nicht für das Archiv dieses Buchs, sondern bloß für meine Manualakten, für den Blumenblätterkatalog, den ich mir zu eignem Gebrauche von Albano's Nelkenflore hefte und leime. —

20. Zykel.

Plötzlich wurde unser Zesara, der in die Jahre trat, wo der Gesang der Dichter und der Nachtigallen tiefer in die aufgeweichte Seele quillt, ein anderer Mensch. Er wurde stiller und wilder zugleich, sanfter und aufbrausender, wie er denn einmal einem unter Prügeln schreienden Hunde im wildesten Harnische zu Hülfe lief — Himmel und Erde, die bisher in ihm wie nach dem ägyptischen Systeme, in einander gelegen, nämlich das Ideal und die Wirklichkeit, arbeiteten sich von einander los und der Himmel stieg rein und hoch und glänzend zurück — über die innere Welt gieng eine Sonne auf und über die äußere ein Mond, aber beide Welten und Halbkugeln zogen sich zu einer ganzen an — sein Aufschritt wurde langsamer, sein helles Auge träumerisch, seine Athleten-Gymnastik seltener — er mußte jetzt alle Menschen wärmer lieben und sie näher fühlen, und er fiel oft seiner Pflegemutter mit geschlossenen Augen zitternd um den Hals oder nahm draußen im Freien von dem verreisenden

Pflegevater einen einsamern und heißern Abschied. —

Und nun wurde vor solchen reinen und scharfen Augen der Isis-Schleier der Natur durchsichtig und eine lebendige Göttin blickte mit seelenvollen Zügen darunter in sein Herz. Ach als wenn er seine Mutter fände, so fand er jetzt die Natur — jetzt erst wußt' er, was der Frühling sey und der Mond und das Morgenroth und die Sternennächt. . . . . Ach wir haben es alle einmal gewußt, wir wurden alle einmal von der Morgenröthe des Lebens gefärbt! . . . . O warum achten wir nicht alle ersten Regungen der menschlichen Natur für heilig, als Erstlinge für den göttlichen Altar? Es giebt ja nichts Reineres und Wärmeres als unsere erste Freundschaft, unsere erste Liebe, unser erstes Streben nach Wahrheiten, unser erstes Gefühl für die Natur; wie Adam, werden wir erst aus Unsterblichen Sterbliche; wie Ägypter werden wir früher von Göttern als Menschen regiert; — und das Ideal eilet der Wirklichkeit wie bei einigen Bäumen, die weichen Blüthen den breiten rohen Blättern

vor, damit nicht diese sich vor das Stäuben und Befruchten jener stellen. —

Wenn oft Albano von seinen innern und äußern Irrgängen nach Hause kam, zugleich trunken und durstig — zugleich mit geschlossenen Sinnen und mit geschärften, träumend aber wie Schläfer, die das Auslöschen des Lichts herber empfinden —: so braucht' es freilich wenige kalte Tropfen von kalten Worten, damit die heiße in Fluß gebrachte Seele von den fremden kalten Körpern in Zickzack und Klumpen zerschoß, indeß eine warme Form den Guß zur lieblichsten Gestalt geründet hätte. —

Bei so bewandten Umständen wird sich freilich keiner wundern über das, was ich bald berichten werde. Der Tanz-Musik- und Fecht-Meister, der wenig auf seine Pas, Griffe und Stöße großthat, aber destomehr auf seine (Reichstags-) Litteratur — denn die neuen Monatsnamen, die Klopstockische Rechtschreibung und die lateinischen Lettern in deutschen Briefen hatt' er früher in seinen als einer von uns — wollte dem Wehrfritzischen Hause gern

zeigten, daß er ein wenig mehr von Litteratur verstehe und da wisse wo der Haase liegt, als andere Wiener (um so mehr, da er gar nichts las, nicht einmal politische Zeitungen und Romane, weil ihm lebendige wahre Menschen lieber waren); — er trat daher nie ins Haus, ohne zwei Taschen voll Romane und Verse für Rabette und Albano. Dazu half seine unendliche Dienstbeflissenheit — und sein kollegialisches Wettrennen mit Wehmeier im Bilden — und sein Antheilnehmen am verstummenden Jünglinge, dem er aus den süßen Träumen, die der Rubin*) des glänzenden jugendlichen Lebens schenkt, mit den exegetischen Traumbüchern, den Dichterwerken helfen wollte. Die Umwälzung des Jünglings, der nun ganze romantische Everdingens Wiesen abmähete und ganze poetische Huysums Blumenrabatten abpflückte, auch nur leidlich zu schildern, hab' ich jetzt wegen der oben versprochnen Wundersache weder Zeit noch Lust; genug, daß Albano, so

*) Man glaubte sonst, daß ein Rubin angenehme Träume gebe.

dasitzend — der Himmel der Dichtkunst vor ihm aufgethan! das gelobte Land des Romans vor ihm ausgebreitet — einem Erdballe glich, an welchen mehrere Schwanzsterne sich brausend anwerfen und der mit ihnen gemeinschaftlich aufbrennt.

Allein wie weiter? der Wiener, das muß ich noch vorher sagen, war ein eitler Narr (wenigstens in Punkten der Demuth, z. B. seiner Zwergfüße, seiner Litteratur, seines Glücks bei Weibern) und ließ besonders durch vertraute Gemälde von Großen und Damen gern auf sein Föderativsystem mit den Originalen schließen. Der arme Teufel war freilich arm und glaubte mit mehrern Autoren, er und diese hätten — ungleich dem Salomo, der Weisheit erbat und Gold erhielt — umgekehrt das Unglück gehabt, nur erstere zu empfangen, indeß sie um letzteres geworben. Kurz aus solchen Gründen wollt' er — im Vorbeigehen gesagt — gern den Glauben im Wehrfritzischen Hause ausgebreitet wissen, daß er sehr gut stehe bei seiner vorigen Schülerin, der Ministers Tochter — Liane glaub' ich, wenn ich

anders

anders Hafenreffers Hand richtig lese, —, und daß er sie oft genug sehe und spreche bei ihrer Mutter. Dazu kam noch, daß kein wahres Wort daran war; durch den Tempel, worin Liane war, gieng kein Durchgang für ihn. Allein um so weniger konnt' er den Direktor vorauslassen, der sie öfters sah und zu Hause immer eifriger lobte, bloß um die rohunschuldige von niemand je erzogne Rabette auszuschelten. Der Wiener wollte freilich auch noch den Grafen — dem er nur die Küste der Freundschaftsinsel Roquairols von weitem zeigte, aber keine Anfuhrt zur Landung — durch die Schwester listig von dem Bruder ablenken, (er war unvermögend, ihn länger zu belügen und hinzuhalten): denn warum malt' ers ihm so lange aus, wie giftig vor einigen Jahren der Nacht- und Todesfrost über den Retraiteschuß des Bruders, den sie zu innig liebe, auf diese so zarten weißen Herzblätter gefallen sey?

Oefters hieng er unter dem Essen breite von Wehrfriz kontrasignirte Meritentafeln von Lianens musikalischen und malerischen Fortschritten auf, um scheinbar seinen Klavier-

macht hier zu seiner Ehre — in Betracht, daß er ein Legazionsrath und Lehnprobst ist — die ganz andere, gefühlvollere Bemerkung, daß die harten Erdschichten solcher Verhältnisse wodurch Lianens Lebensquelle dringen und sikern müsse, diese reiner und heller machen, so wie alle harte Schichten Filtriersteine des Wassers sind — und alle ihre Reize werden zwar durch ihren Vater Quaalen, aber auch alle ihre Quaalen durch ihr Dulden Reize. — —

Aber, guter Zesara! wenn du nun das alles täglich hören mußt, — und wenn der Exerzitienmeister ohnehin nicht zu schildern vergisset, wie sie ihn nie mit einer ungehorsamen Mine, oder einer Zögerung gekränkt, wie froh sie ihm die papiernen Stundenmarken und am Ende das Schulgeld oder eine Einladung gebracht — und wie besorgt und mild und höflich sie gegen ihre Dienerschaft gewesen und wie man hätte denken sollen, ihr Herz könne nicht wärmer werden, als schon die Menschenliebe es mache, hätte man nicht ihre noch heißere Tochterliebe gegen die Mutter gesehn — — guter Zesara, sag' ich, wenn du das alles

neben deinen Romanen vernimmst und noch dazu von der Schwester deines Roquairols, — weil jeder, — wenn es nur halb praktikabel ist, sich gern mit der Schwester seines Freundes einspinnt in Eine Chrysalide — und noch überdieß von einem Mädchen in der geheiligten Lindenstadt, um welche Don Gaspard wie die alten Preußen *) um ihre Götter-Haine, noch mystische Vorhänge herumzieht — und was ärger als alles ist, gerade nach deinem 16½ Jahre, Zesara, wo schon die Moussons und Frühlings-winde der Leidenschaften über die Blutwellen fahren! Denn früher freilich wars allerdings von dir mitten im gelehrten Kränzchen von so vielen Linguisten — d. h. von Büchern der Linguisten — von Eklektikern — Ober-Rabinern — von 10 Weisen aus Morgen- und aus Griechenland — und wegen der ungemein blendenden Epiktetslampen, die das gedachte Weisen-Dezemvirat am Tags-Sterne der Weisen angezündet hatte, da wars wenig zu vermuthen, daß dir Amors Turiner Licht-

---

*) Arnolds Kirchengeschichte von Preußen. 1. B.

chen, das er noch unaufgebrochen in der Tasche hatte, sehr ins Auge fallen möchte! — Aber jetzt, mein Lieber, jetzt sag' ich! — Wahrlich nirgends war es uns allen weniger übel zu nehmen, wenn wir ungemein attent darauf sind, was er im 21sten Zykel macht, als im zwanzigsten.

Vierte Jobelperiode.

Hoher Styl der Liebe — der gothaische Taschenkalender — Träume auf dem Thurme — das Abendmahl und das Donnerwetter — die Nachtreise ins Elysium — neue Akteurs und Bühnen und das Ultimatnm der Schuljahre.

21. Zykel.

Wie viele seelige Adams von 16½ Jahren werden gerade jetzt in ihrer Sieste im Grase des Paradieses liegen und aus Theilen ihres eignen Herzens dessen künftige Schoßjüngerinn erschaffen sehen! — Aber sie suchen sie nicht wie der erste Adam, neben sich auf der Baustelle, sondern recht weit vom eignen Lager, weil die Ferne des Raums so glänzend verherrlicht wie die Ferne der Zeit. Daher setzet sich jeder Jüngling mit dem Glauben auf die Post, daß

in den Städten, wohin er eingeschrieben ist, ganz andere und göttlichere Madonnen unter der Hausthüre stehen als in seiner verdammten; — und die Jünglinge jener Städte sitzen wieder ihrer Seits auf dem ankommenden Postwagen und fahren hoffend in seine hinein. —

Ach das klingt für alles, was ich vorhabe, viel zu rauh und roh, und mir ist als bring' ich dem Leser statt des lebendigen fliegenden Rosendufts nur die starre schwere dicke Porzellanrose! — Albano, ich will dein stilles, dicht verhangenes Herz aufdecken und aufschließen, damit wir alle darin Lianens Heiligenbild, die aufschwebende Raphäels Marie, aber, wie Heiligengestalten in der Leidenswoche, hinter dem Schleier hängen sehen, den du bebend wegziehest, um es anzubeten, wenn du die Andachtsbücher — die Romane — aufschlägst und wenn du darin die Gebete antriffst, die deiner Heiligen gehören. Sogar mir wird es schwer, nicht, wie du und die Alten, den Namen deiner Schutzgöttinn zu verheimlichen — über innere Geistererscheinungen (denn äußere sind Körpererscheinungen) schweiget der Seher gern neun

Tage lang — und bei deinem blöden Glauben an einen tausendmal höhern Tugendgehalt Lianens als deiner ist, und bei deiner heiligen Ehrliebe, die über die fremde wacht, ist dirs freilich ein Räthsel, wie andere, z. B. der Wiener oder Wehrfriz ohne das geringste Erröthen so laut und lieb von ihr sprechen konnten, da du selber kaum wagst, vor andern viel von ihr zu — träumen. Wahrlich, Albano ist ein guter Mensch! — ferner, wie vollends eine solche in gediegnen Aether vererzte lichte Psyche wie Liane, etwa gleich dem auferstandnen Christus, Karpfen essen und ausgräten könne — oder mit den langen hölzernen Heugabeln im Kleinen, den Sallatschober im blauen Napfe umstechen — oder in der Sänfte ein halb Pfund mehr wiegen als ein blauer Schmetterling — oder wie sie laut lachen könne (das that sie aber auch nie, mein Freund!); alles das und überhaupt der ganze kleine Dienst des beleibten Erdenlebens war dem geflügelten Jünglinge ein Räthsel und eine wahre Unmöglichkeit oder die Wirklichkeit davon eine Fixsternbedeckung: was soll ichs verhalten, daß er

über ein Paar in welsche Felsen eingestampfte Fußtritte von Engeln schwächer erstaunet wäre als über ein Paar von Lianen in der Erde, und daß er für irgend eine irrdische Spur und Reliquie von ihr — ich nenne nur einen Zwirnwickler oder eine Tambourblume — nichts geringeres hingegeben hätte als ganze Klaftern vom h. Kreuze sammt den Fässern der h. Nägel und mehrere apostolische Kleiderschränke sammt den h. Doubletten-Leibern dazu.

— So hab' ich oft sehnlich gewünscht, nur ein Pfund Erde vom Monde, oder nur eine Düte voll Sonnenstäubchen aus der Sonne, vor mir auf dem Tische zu haben und anzugreifen. — So schweben wir meisten Autoren von Gewicht einem Leser außer Landes, als ähnliche feine ätherische Gebilde vor, von denen schwer zu fassen ist, wie sie nur einen Schnitt Schinken, oder ein Glas Märzbier oder ein Paar Stiefel gebrauchen können; es ist als wenn die Leute zusammenführen, wenn sie etwas lesen oder sehen müssen von Lessings Rasirmesser — Shakespears englischem Sattel — Rousseau's Bärenmütze — des Psalmodisten

Davids Nadel — Homers Aermel — Gellerts Zopfband — Ramlers Schlafmütze — und der Glatze unter der meinigen, wiewohl sie wenig mehr bedeutet. —

Der alte Landesdirektor that zur Heiligsprechung Lianens — da eine Jungfrau durch nichts so viel bei einem Jünglinge gewinnt als durch Lobreden, die ihr seine Eltern geben — dadurch ansehnliche Zuschüsse, daß er die ländlich- und wie er selber lachende Rabette häufig mit jener wog, und seine nachgiebige Frau heimlich mit der strengen Ministerin; er nahm dann Gelegenheit, auseinander zu setzen, nach welchen strengen Regeln des reinen Satzes diese Kontrapunktistin die melodischen Töne Lianens harmonisch ordne und wie sie besonders Rohheit und Gelächter ausmärze. Die weiblichen Seelen sind Pfauen, deren Juwelen-Gefieder man in reinen und geweißten Wohnungen unterbringen muß, indeß unsere in Entenställen sauber bleiben. — Albano zeichnete sich Mutter und Tochter bloß in den doppelten Gestalten vor, worin uns Maler die Engel geben, nämlich die verständige strenge Mutter als einen

der in einer langen Wolke steckt nur mit dem Kopfe sichtbar, und Liane als ein verklärtes Kind, das mit den zarten Flügeln eine weiße Wolke umflattert. —

Nur etwas, und wär's eine verblichene zerfallne Rose aus — Seide, wünscht' er sich herzlich aus Pestiz, — und konnte doch verschämt den Wiener um nichts ersuchen als ganz zuletzt nach langem Sinnen, obwohl verrätherisch erglühend um eine — Stunden = Marke; „denn er habe noch keine gesehen" sagt' er. — Falterle hatte noch eine in der Tasche — die Zahl 15, Lianens voriges Alter, stand darauf — sie konnte die Zahl recht gut geschrieben haben — etwas wars immer. Ach konnt' er denn den Direktor nicht lieber um Romane aus der Handbibliothek der Ministerinn angehen, in welchen die Tochter gewiß gelesen, ja sogar einige Lesezeichen vergessen haben wird? — Er thats auch; aber Wehrfriz verwünschte und verurtheilte zuerst alle Romane als vergiftete Briefe; auch vergaß ers über fünfmal, einige zu fordern; — und endlich bracht' er ihm einen von Mde. Genlis mit, sammt einem gothaischen

Taschenkalender. Diese Bücher der Seeligen — wogegen meine eignen Werke und die Alexandriner Bibliothek und die blaue nur elende remittenda sind — hatten alle Stempel weiblicher Bücher; denn sie trugen alle Zierrathen weiblicher Köpfe, nämlich einen Fingerhut voll Puder wie diese — seidne Band-Endchen wie diese, als Demarkazionslinien und Gedenkzettel der Lektüre — und einen Wohlgeruch wie diese, (den Semler auch an alchymischen rühmt) welchen sie aus den Blüthen des Paradieses angezogen zu haben schienen. Ach seeliger Leser des schönsten Buchs, (ich meine den Grafen) willst du mehr? —

Allerdings; und er fand auch mehr, nämlich hinten im gothaischen Taschenkalender auf den beiden Final-Pergamentblättern die Worte: „Armenkonzert d. 21. Februar" und „Schau„spiel für die Armen d. 1. Nov." — Ich habe auf meiner Jagd nach Mysterien oft auf diesen Blättern die wichtigsten aus dem Busche geklopft. — „Das ist ja meiner Schülerinn Hand „(sagte Falterle) — sie versäumt mit ihrer „Mutter so was selten, weils der Minister

festen Jünglings angehört, als einmal der Direktor es nach Hause brachte, daß die fromme Ministerinn die Tochter am ersten Pfingsttage das Abendmahl empfangen lasse, weil sie besorge, der Tod halte solche für eine Erdbeere die man pflücken müsse ehe sie die Sonne beschienen. — Ach Albano sah nun schon den Tod unter dem Suchen mit der steinernen Ferse auf die bleichrothe Beere tappen und sie ertreten. Und dann hatte diese Philomele ohne Zunge, weil sie bisher verstummen mußte, ihm wie einer Progne, nur die gemalte Geschichte ihres schweren Daseins gesandt und nur die Pergamentblätter! — Alle liebenden Empfindungen gehen, wie Gewächse, bei gewitterhafter Luft des Lebens schneller in die Höhe; Albano fühlte zugleich ein weites tiefes Weh und eine quälende Fieber-Wärme in seinem vom Tode ausgehöhlten Herzen. — Auf eine sonderbare Art mengten sich bei seinem musikalischen, und poetischen Phantasiren auf dem Österleinschen Flügel die geträumten Töne von Lianens Stimme und das tönende Weinen, die Harmonika, die sie spielen konnte und die er nie

gehört,

gehört, gleichsam als ihr Schwanengesang mit seinen Harmonien zusammen. Aber nicht genug: er schrieb sogar heimlich ein — Trauerspiel (du gute Seele!), worin er alle seine zartesten und bittersten Gefühle mit nassen Augen auf fremde Lippen legte — aber sie fürchterlich anfachte, indem er sie ausdrückte. — Jeder kann merken, daß er damit dem Schwätzer und Spione, dem Zufalle, entgehen wollte; aber nicht jeder merkt — etwas ganz Eigenes; in fremdem Namen dürf' er, glaubt' er, dem tiefen Schmerze eine heftigere Sprache geben, zu welcher er in seinem vor so vielen stoischen klassischen Helden verschämt den Muth nicht hatte. So aber konnten die Klassiker nichts anfangen.

Das stille warme Schwärmen wuchs unter dieser bedeckenden heißen Glasglocke noch viel größer; nämlich dergestalt, daß er die Pflegeeltern rührend bat, ihn am ersten Pfingsttage zum — h. Abendmahle zu lassen. Die Baufälligkeit der Dorfkirche, worin man es schwerlich ein Jahr später nehmen konnte, mußte für ihn so gut, wie die körperliche für Liane sprechen. —

Ewig wird den armen durch Leiber und Wüsten zertheilten Menschenseelen die Sehnsucht bleiben, miteinander wenigstens zu gleicher Zeit dasselbe zu thun, zu Einer Stunde Blicke an den Mond, oder Gebete über ihn hinauf (wie Addison erzählt); und so ist dein Wunsch, Albano, ein menschlicher, zarter, mit deiner unsichtbaren Liane zu Einer Stunde an der Altarstufe zu knieen und dann feurig und regierend aufzustehen nach der Krönung des innern Menschen! — Er hatte auf dem stillen Lande den Altar der Religion in seiner Seele hoch und fest gebauet, wie alle Menschen von hoher Phantasie; auf Bergen stehen immer Tempel und Kapellen.

Aber ich werde ihn nie früher in die Pfingstkirche begleiten als auf den Kirchthurm. Giebt es etwas Trunkneres als wenn er damals an schönen Sonntagen, sobald durch den weiten Himmel nichts als die schwere Sonne schwamm, zum Glockenstuhle des Thurms aufstieg und überdeckt von den brausenden Wellen des Geläutes einsam über die tiefe Erde blickte und an die westlichen Grenzhügel der

geliebten Stadt? — Wenn alsdann der Sturm des Klanges alles ineinander und zusammenwehte; und wenn die Juwelenblitze der Teiche und das blumige Lustlager des hüpfenden Frühlings und die rothen Schlösser an den weißen Straßen und die langsamen verstreueten Kirchleute zwischen dunkelgrünen Saaten, und der um reiche Auen gegürtete Strom und die blauen Berge, diese rauchenden Altäre der Morgenopfer, und der ganze ausgedehnte Glanz der Sichtbarkeit ihn dämmernd überfüllte und ihm alles wie eine dunkle Traumlandschaft erschien: o dann gieng sein inneres Kolosseum voll stiller Götterformen der geistigen Antike auf und der Fackelschein der Phantasie *) glitt auf ihnen als ein spielendes wandelndes magisches Leben umher — — und da sah' er unter den Göttern einen Freund und eine Geliebte ruhen und er glühte und zitterte. . . . Dann schwankten die Glocken bang-

*) Anspielung auf die Fackeln, vor denen man das Kolosseum und die Antiken — und die Gletscher, die beides sind — magischer glänzen sieht.

verstummend aus — er trat vom hellen Frühlinge in den dunkeln Thurm zurück — er heftete das Auge nur an die leere blaue Nacht vor ihm, in welche die ferne Erde nichts heraufwarf, als zuweilen einen verwehten Schmetterling, eine vorbeikreuzende Schwalbe und eine vorüberwogende Taube — der blaue Schleier des Aethers *) flatterte tausendfach gefaltet über verhüllten Göttern in der Weite — o dann, dann mußte das berückte Herz verlassen ausrufen: ach wo find' ich, wo find' ich in den weiten Räumen, in dem kurzen Leben die Seelen, die ich ewig liebe und so innig? — Ach du Lieber, was wird denn schmerzlicher und länger gesucht als ein Herz? Wenn der Mensch vor dem Meere und auf Gebirgen und vor Pyramiden und Ruinen und vor dem Unglücke steht und sich erhebt, so strecket er die Arme nach der großen Freundschaft aus. — Und wenn ihn die Tonkunst und der Mond und der

---

*) Wie die Himmelsköniginn, Juno, von den Alten immer blau verschleiert wird. Hagedorn über die Malerei.

Frühling und die Freudenthränen sanft bewegen, so zergeht sein Herz und er will die Liebe. — Und wer beide nie suchte, ist tausendmal ärmer als wer beide verlor. — —

Lasset uns jetzt in die Pfingstkirche treten, wo der tiefe Strom seiner Phantasie zum erstenmale in seinem Leben übertrat und sein Herz weit fortriß und damit in einem neuen Bette brausete; ein physisches Gewitter hatte sich in diesen Strom ergossen. Schon am Morgen stand der schwarze Pulverthurm einer Gewitterwolke stumm neben der heißen Sonne und wurde an ihr glühend und nur zuweilen entfiel einer fernen fremden Wolke unter dem Gottesdienste ein Schlag auf die Feuertrommel; aber als Albano vor den Altar mit erhobnen verklärten Gefühlen trat und als er seine Liebe für Liane nur in ein inniges Beten für sie verkleidete und in ein Gemälde ihrer heutigen Andacht und ihrer blassen Gestalt im frommen dunkeln Braut-Putze und als er sanft fühlte, jetzt sey seine gereinigte geheiligte Seele dieser schönen werther: so rückte das Gewitter mit allen seinen spielenden Kriegsmaschinen und

Todtenorgeln *) von der Lindenstadt herüber und trat bewaffnet und heiß über die Kirche. — Aber Albano im Bewußtseyn einer heiligen Begeisterung erschrak nicht, sondern er dachte, schon als er das ferne Rollen der fallenden Lauwine hörte, bloß an Lianen und das Einschlagen in die Kirche zu Lindenstadt — und nun als die Sonne den Pulverthurm der Wetterwolke über ihm mit ihren heißen Blicken entzündete und in tausend Blitze und Schläge zersprengte: dann jagte ihm seine von den Alten genährte Achtung für den Donnertod die schreckliche Vermuthung ins Herz, Liane sey ihm nun gestorben in der Glorie der verklärten Frömmigkeit. — O dann mußt' er ja auch glauben, daß ihn jetzt die Schwinge des Blitzes über die Wolken schlage. — Und als lange Blitze um den Heiligen und die Engel des Altars loderten und als das zitternde stärkere Singen und das Wetterläuten der vertrauten Glocken und die vollströmende Orgel sich mit dem zusammenbrechenden

*) Eine alte Maschine, die viele Schüsse auf einmal thut.

Donner vermischte und er im betäubenden Getöse einen hohen feinen Orgelton vernahm, den er für den ungehörten der Harmonika hielt: da stieg er vergöttert auf dem Triumph- und Donnerwagen neben seiner Liane ein — der Theatervorhang des Lebens und die Bühne brannten unter ihnen ab — und sie flogen verbunden und leuchtend in den kühlen reinen Aether weiter hinauf. . . .

Aber die zwölfte Stunde vertrieb diese Geistererscheinungen und das Gewitter — Albano trat heraus in einen blauern kühlern luftigen Himmel — und die glänzende Sonne lachte freundlich die erschrockene Erde an, der noch die hellen Thränen in allen ihren Blumenaugen zitterten. — Da nun Albano Nachmittags noch den friedlichen Durchzug des Donners durch Lianens Stadt vernahm; so wurde durch den Glauben an ihr neuversichertes Leben — und durch das sanfte Mattgold der ausruhenden Phantasie — und durch die heilige Stille der bekehrten Brust — und durch die innigere Liebe, aus allen Gegenden seiner Seele ein abendro-

thes magisches Arkadien — — und nie betrat ein Mensch ein holderes. — —

23. Zykel.

Es kömmt nicht bloß aus meiner Gefälligkeit gegen die Lese-Nachwelt her, mein lieber Zesara, sondern auch aus einer wirklichen gegen dich, daß ich alle Akte in diesem Schäferspiele deines Lebens so treu nachschreibe — in deinen alten Tagen sollen dir diese melodischen labend aus meinem Buche nachklingen und du sollst abends nach deinen Arbeiten nichts lieber lesen als meine hier.

Die folgende Nacht verdient ihren Zykel. Bald nach Pfingsten wurd' er mit wöchentlichen medizinischen Bedenken über ein neues Kranksein der armen Liane gequält, das am Abendmahlstage, gleich als hätt' er recht geahnet begonnen hatte. Er hörte, daß sie in Lilar, dem Lust- und Wohngarten des alten Fürsten, nebst ihrem Bruder lebe oder leide, von dessen Schweigen jetzt der Wiener an 1001 Ursachen aufgebracht hatte. Um Lilar, obwohl nahe

an Pestiz, hatte sein Vater keine Sperrketten gezogen — Lianens Nachtlicht konnt' ihm vielleicht entgegenschimmern, oder gar ihre Harmonika entgegentönen — ja ihr Bruder konnte wohl noch im Garten herumgehen — die Junius-Nacht war ohnehin hell und herrlich — — ach kurz er gieng.

Es war spät und still, weit außer dem schlafenden Dorfe ohne Lichter konnt' er die Flötenstücke der Stubenuhr im Schlosse, noch auf dem Pestizer Berge vernehmen. Es erquickte ihn, daß sein Weg eine Strecke lang auf der Lindenstädter Chaussée fortlief. Er drückte das Auge an die westlichen Berge fest, wo die Sterne Ihr wie weiße Blüthen zuzufallen schienen. Oben auf der weiten Höhe, dem Herkules Scheidewege lief der rechte Arm hinunter und wand sich dem blühenden Lilar durch Haine und Auen zu.

Schreite nur freudentrunken voll junger lichter Bilder durch die italienische Nacht, die um dich schimmert und duftet und die wie über Hesperien nicht weit vom warmen Monde

einen vergoldeten Abendstern *) im blauen Westen aufhängt, gleichsam über der Wohnung der geliebten Seele. Dir und deinen jungen Augen werfen die Sterne nur Hofnungen, noch keine Erinnerungen herunter, du hast einen abgebrochenen starren Apfelzweig voll rother Blüthenknospen in der Hand, die wie Unglückliche zu blassen werden, wenn sie aufblühen, aber du machst noch nicht solche Anwendungen davon wie wir.

Jetzt stand er in einer Thalrinne vor Lilar glühend und bange, das aber ein sonderbarer runder Wald aus Laubengängen noch versteckte. Der Wald wuchs in der Mitte zu einem blühenden Berge auf, den breite Sonnenblumen, Fruchtschnüre von Knirschen und blinkende Silberpappeln und Rosenbäume in so künstlicher Verschränkung einhüllten und umliefen, daß er vor den malerischen Irrlichtern des Mondes ein einziger ungeheurer Kesselbaum voll Früchte und Blüthen zu seyn schien. Albano wollte sei-

*) In Italien sehen die Sterne nicht silbern, sondern golden aus.

nen Wipfel besteigen, gleichsam die Sternwarte des unten ausgebreiteten Himmels oder Lilars; er fand endlich am Walde einen offnen Laubengang.

Die Lauben drehten ihn in Schraubengängen in eine immer tiefere Nacht hinein, durch welche nicht der Mond, sondern nur die stummen Blitze brechen konnten, von denen der warme Himmel ohne Wolken überschwoll. Der Berg hob die Zauberkreise immer kleiner aus den Blättern in die Blüthen hinauf — zwei nackte Kinder hatten unter Myrthen die Arme liebkosend einander um die zugeneigten Köpfe gelegt, es waren die Statuen von Amor und Psyche — Rosennachtfalter leckten mit kurzen Zungen den Honigthau von den Blättern ab und die Johanniswürmchen, gleichsam abgesprungene Funken der Abendgluth, wehten wie Goldfaden um die Rosenbüsche — er stieg zwischen Gipfeln und Wurzeln hinter dem aromatischen Treppengeländer gen Himmel, aber die kleine mit ihm herumlaufende Spiralallee verhieng die Sterne mit purpurnen Nachtviolen und die tiefen Gärten mit Orangegipfeln —

endlich sprang er von der obersten Sprosse seiner Jakobsleiter mit allen Sinnen in einen unbedeckten lebendigen Himmel hinaus; ein lichter Berggipfel nur von Blumenkelchen bunt gesäumt, empfieng ihn und wiegte ihn unter dem Sternen- und ein weißer Altar leuchtete hell neben ihm im Mondenlichte. — —

Aber schaue hinunter, feuriger Mensch mit deinem frischen Herzen voll Jugend, auf das herrliche unermeßliche Zauber-Lilar! Eine dämmernde zweite Welt, wie leise Töne sie uns malen, ein offner Morgentraum dehnt sich vor dir mit hohen Triumpfthoren, mit lispelnden Irrgängen, mit glückseeligen Inseln aus — der helle Schnee des gesunknen Mondes liegt nur noch auf den Hainen und Triumphbogen und auf dem Silberstaube der Springwasser, und die aus allen Wassern und Thälern quellende Nacht schwimmt über die elysischen Felder des himmlischen Schattenreichs, in welchem dem irrdischen Gedächtnisse die unbekannten Gestalten wie hiesige Otaheiti-Ufer, Hirtenländer, daphnische Haine und Pappelinseln erscheinen — seltsame Lichter schweifen durch das dunkle Laub

und alles ist zauberisch-verworren — was bedeuten jene hohen offnen Thore oder Bogen und die durchbrochnen Haine und der röthliche Glanz hinter ihnen und ein weißes Kind unter Orangelilien und Goldblumen schlafend, aus deren Kelchen weiche Flammen perlen*) gleichsam als wären Engel zu nahe über sie hingeflogen — die Blitze erleuchten Schwanen, die unter lichttrunkenen Nebeln auf den Wellen schlafen, und ihre Flammen lodern golden nach in den tiefen Bäumen,**) wie Goldfische den brennenden Rücken aus dem Wasser drehen — und selber um deine Bergspitze, Albano, schauen dich die großen Augen der Sonnenblumen feurig an, gleichsam von den Funken der Johanniswürmchen entzündet. — —

„Und in diesem Reiche des Lichts (dachte „zitternd Albano) verbirgt sich der stille En-

---

*) Bei gewitterhafter Luft steigen aus Orangelilien, Goldblumen, Sonnenblumen, indischen Nelken ꝛc. kleine Flammen.

**) Wahrscheinlich auf flatternden Goldblechen gegen die Vögel.

„gel meiner Zukunft und verklärt es, wenn er
„erscheint. — O wo wohnest du, gute Liane?
„In jenem weißen Tempel? — Oder in der
„Laube zwischen den Rosenfeldern? — Oder
„drüben im grünen arkadischen Häuschen?“ —
Wenn die Liebe schon Schmerzen zu Freuden
macht und den Schattenkegel der Erde zum
Sternenkegel aufrichtet, o wie wird sie erst die
Entzückung bezaubern! — Albano war in diesem
äußern und innern Glanze unvermögend,
sich Lianen krank zu denken; er dachte sich jetzt
bloß die seelige Zukunft und kniete sehnsüchtig
und umfassend an dem Altare nieder — er
blickte nach dem glänzenden Garten und malte
es sich, wie es wäre, wenn er einmal mit Ihr
jede Insel dieses Edens beträte — wenn die
heilige Natur seine und Ihre Hände auf diesen
Altarstufen ineinander legte — wenn er
Ihr unterwegs das Hesperien des Lebens, das
Hirtenland der ersten Liebe zeichnete und ihr
frommes Jauchzen und ihr süßes Weinen und
wenn er sich dann nicht umsehen könnte nach
den Augen des weichsten Herzens, weil er schon
wüßte, daß sie überfließen vor Seeligkeit. —

Jetzt sah er im Mondscheine über die Triumph-bogen zwei beleuchtete Gestalten wie Geister gehen; aber seine brennende Seele fuhr im Malen fort und er dachte es sich, wie er vor ihr wenn die Nachtigallen in diesem Eden schlagen, wahnsinnig-liebend sagen würde: „O Liane, „ich trug dich früh in meinem Herzen — einstmals droben auf jenem Berge, als du krank „warst.“ — — —

Hier kam er erschrocken zu sich — er war ja auf dem Berge — aber er hatte die Krankheit vergessen. — Nun legt' er knieend die Arme um den kalten Stein und betete für die, die er so liebte, und die gewiß auch hier gebetet; und ihm sank weinend und verdunkelt das Haupt auf den Altar. Er hörte nähere Menschenschritte unten am Schneckenberge und furchtsam-freudig dachte er daran, es könne sein Vater sein; aber er blieb kühn auf den Knieen. — Endlich trat über den Blumenrand ein großer gebückter Greis herein, ähnlich dem edlen Bischofe von Spangenberg, das ruhige Angesicht lächelte voll ewiger Liebe und keine Schmerzen standen darauf und keine schien es

zu fürchten. Der Alte drückte dem Jünglinge stumm und erfreut die Hände zum Fortbeten zusammen, kniete neben ihn hin und jene Entzückung, zu welcher öfteres Beten verklärt, breitete den Heiligenschein über die Gestalt voll Jahre. — Sonderbar war diese Vereinigung und dieses Schweigen. Die nur noch aus der Erde ragende Trümmer des Mondes brannte düsterer; endlich sank sie ein; da stand der Alte auf und that mit der aus Gewohnheit der Andacht kommenden Leichtigkeit des Übergangs Fragen über Albano's Namen und Ort; — nach der Antwort sagt' er bloß: „bete un„terwegs zu Gott dem Allgütigen, lieber Sohn, „— und gehe schlafen, eh' das Gewitter „kömmt.“ —

Nie kann diese Stimme und Gestalt aus Albano's Herzen weggehen; die Seele des alten Mannes ragte, wie die Sonne bei der ringförmigen Finsterniß, über den dunkeln Körper, der sie mit seiner Moder-Erde überdecken wollte, mit dem ganzen Rande leuchtend hinaus. — Tief bis an die Nervenanfänge getroffen, stand Albano auf und die heitern

Blitze

Blitze zeigten ihm jetzt drunten neben dem Zaubergarten einen zweiten düstern, verwickelten, schrecklichen, gleichsam den Tartarus des Elysiums. — Er schied mit seltsamen gegeneinandergehenden Gefühlen — die Zukunft und die Menschen darin schienen ihm unterwegs ganz nahe zu stehen und hinter dem durchsichtigen Vorhange schon als Theaterlichter hin- und herzulaufen — und er sehnte sich nach einer schweren That, als nach der Erquickung dieses entzündeten Herzens; aber er mußte das innere Steppenfeuer auf das Kopfküssen betten; und in sein Einträumen mischte sich der hohe Donner wie ein Gott der Nacht mit den ersten Schlägen.

24. Zykel.

Der alte unbekannte Mann blieb viele Tage lang in Albanos Seele stehen und wollte nicht weichen. Überhaupt war jetzt dem Bette seines Lebens eine Krümmung nöthig, die den Zug des Stromes brach. Menschen wie ihn kann das Schicksal nur durch den Wechsel der Lagen bilden, so wie Schwache nur durch den

Bestand derselben. Denn gieng es länger so fort und kam der Kronleuchter in seinem Tempel durch innere Erdstöße in immer größere Schwankungen: so konnt' am Ende keine Kerze mehr darauf fortbrennen. Welche Reichstags-Beschwerden führen nicht schon Wehrfriz und Hasenreffer verbunden darüber, daß der Schiffspatron Blanchard in Blumenbühl mit seinen ärostatischen Seifenblasen aufstieg und daß Zesara beinahe durch den ganzen Despotismus des Direktors kaum von dem Einschiffen abzuhalten war? Und wie göttlich stellt' er sich es nicht vor, nicht nur der Erde ihre Eisenringe und Haftbefehle herunterzuwerfen und über alle ihre Markthaufen und Gränzbäume und Herkulessäulen steilrecht wegzufliegen und als ein Sternbild um sie zu ziehen, sondern auch über dem magischen Lilar und der plombirten Lindenstadt mit verschlingenden Augen zu schweben und eine ganze schwere volle Welt an der Handhabe Eines Blicks zum durstigen Herzen zu heben? —

Aber das Schicksal brach den Fall dieses schnellen Stroms. Es wollte nämlich zum

Glück schon lange die Blumenbühler Kirche täglich einfassen — und ich wollte, der Pfingstdonner wäre darein gefahren und hätte der Baudirekzion Ohren und Beine gemacht — als zu noch größerem Glück der alte Fürst unpaß wurde. In der Kirche war nun das Erbbegräbniß des Fürsten, das nicht schicklich wieder das Erbbegräbniß der Kirche werden konnte.

Es mußte sich treffen, daß die alte Fürstinn mit dem Minister Froulay durch das Dorf passirte. Beide hatten sich längst zu Reichsvikarien und Geschäfts- und Zepterträgern des Staates bevogtet, weil der alte matte Herr gern die Spiele und die Bürden, den Glimmer und das Gewicht der Krone weggegeben und jene beiden Lehnsvormünder ins Erbamt des Zepters eingelassen hatte. — Kurz das Alter der Kirche entschied neben dem Alter des Fürstenpaars die Baute einer neuen Dachung und Kapsel für die Gruft.

Der Landschaftsdirektor besichtigte mit; und invitirte die vornehme Gesellschaft in sein Haus, in welcher aus dem Gefolge besonders der Landbaumeister Dian und der Kunstrath

Fraischdörfer als Kunstverständige, und die kleine Prinzessin als Naturverständige auszuheben sind.

Der arme Tanzmeister bekam durch ein Sehrohr Wind von dem Zuge, als er die Füße voll Pas eben in ein warmes Fußbad streckte. Es wird niemand vergnügen, daß der Wiener das einzige mit dem Magister gemein hatte, was der Teufel mit dem Pferde, nämlich den Fuß, der seine guten anderthalb Pariser Fuß maaß; und daß daher sein doppelter Wurzelast in den engen Treibscherben von Schuhen zu einem fruchttragenden Knotenstock voll Okulir- d. h. Hühneraugen ausschlug. Heute hätt' er diese gordischen Knoten im Fußbade zerschnitten; aber so mußt' er bei einer solchen Visite — wiewohl er sie nie ausgezogen — seine engsten Kinderschuhe anlegen um Effekt zu thun. So fangen sich die Menschen oft mit zu leichten, wie die Affen mit zu schweren Schuhen.

Albano hingegen stand auf Kothurnen. Jeder überhaupt, der nur aus Pestiz kam, hatte für ihn geweihte h. Erde an den Sohlen; und hier sah' er mit der liebenden Achtung eines

Dorfjünglings der bejahrten, aber rothwangigen und hochstämmigen Fürstinn auf das von der Zeit aufgebogene Kinn und ins freundliche Gesicht, das sich in ein ganzes tiefes Haubengebüsch — vielleicht zur Decke der vielen Le- Lebenslinien — vergrub. Sie wiegte diesen Kopf lächelnd-vergleichend, im Wahne der Verschwisterung, zwischen ihm und Rabetten hin und her, weil Mütter immer an Müttern zuerst nach den Kindern sehen. Er hätt' es noch wissen sollen, daß er eine Freundinn Lianens an der kleinen krausköpfigen Prinzessinn vor sich hatte, die, wiewohl schon in seinem Alter, noch mit einer freundlichen Lebhaftigkeit, die nie vom Hofmarschallamte unterschrieben werden kann, an alle hinansah und sogar Rabetten bei der Hand nahm und ihr ein unbeschreiblich-gutmüthiges und steifes Anlachen abzwang. Furchtbar kam ihm der Minister vor, ein Mann voll starker Parthien an Leib und Seele, voll reißender würgender nur an Blumenketten liegender Leidenschaften und von welchem, obwohl sein hartes Gesicht erst höflich mit freundlichen 12 himmlischen Zeichen von Liebe überschrie-

Fraischdörfer als Kunstverständige, und die kleine Prinzessin als Naturverständige auszuheben sind.

Der arme Tanzmeister bekam durch ein Sehrohr Wind von dem Zuge, als er die Füße voll Pas eben in ein warmes Fußbad streckte. Es wird niemand vergnügen, daß der Wiener das einzige mit dem Magister gemein hatte, was der Teufel mit dem Pferde, nämlich den Fuß, der seine guten anderthalb Pariser Fuß maaß; und daß daher sein doppelter Wurzelast in den engen Treibscherben von Schuhen zu einem fruchttragenden Knotenstock voll Okulir- d. h. Hühneraugen ausschlug. Heute hätt' er diese gordischen Knoten im Fußbade zerschnitten; aber so mußt' er bei einer solchen Visite — wiewohl er sie nie ausgezogen — seine engsten Kinderschuhe anlegen um Effekt zu thun. So fangen sich die Menschen oft mit zu leichten, wie die Affen mit zu schweren Schuhen.

Albano hingegen stand auf Kothurnen. Jeder überhaupt, der nur aus Pestiz kam, hatte für ihn geweihte h. Erde an den Sohlen; und hier sah' er mit der liebenden Achtung eines

Dorfjünglings der bejahrten, aber rothwangigen und hochstämmigen Fürstinn auf das von der Zeit aufgebogene Kinn und ins freundliche Gesicht, das sich in ein ganzes tiefes Haubengebüsch — vielleicht zur Decke der vielen Le- Lebenslinien — vergrub. Sie wiegte diesen Kopf lächelnd-vergleichend, im Wahne der Verschwisterung, zwischen ihm und Rabetten hin und her, weil Mütter immer an Müttern zuerst nach den Kindern sehen. Er hätt' es noch wissen sollen, daß er eine Freundinn Lianens an der kleinen krauskköpfigen Prinzessinn vor sich hatte, die, wiewohl schon in seinem Alter, noch mit einer freundlichen Lebhaftigkeit, die nie vom Hofmarschallamte unterschrieben werden kann, an alle hinansah und sogar Rabetten bei der Hand nahm und ihr ein unbeschreiblich-gutmüthiges und steifes Anlachen abzwang. Furchtbar kam ihm der Minister vor, ein Mann voll starker Parthien an Leib und Seele, voll reißender würgender nur an Blumenketten liegender Leidenschaften und von welchem, obwohl sein hartes Gesicht erst höflich mit freundlichen 12 himmlischen Zeichen von Liebe überschrie-

ben war, doch nicht sonderlich einleuchten wollte, wie von der nerven=weichen Liane ein Mann der Vater und Führer seyn könne, bei welchem die Eisentheile, deren der Mensch mehrere im Blut trägt, als irgend ein Thier, sich nicht wie bei Göze, auf die Hand geworfen hatten, sondern auf die Stirn und das Herz.

Ich gehe über das einzige Glied in der Gesellschaft, das Albanen unausstehlich war, nur flüchtig weg, über den Kunstrath Fraischdörfer, der sein Gesicht wie die Drapperie der Alten, in einfache edle große Falten geworfen hatte. Vor vielen Jahren wollt' er nämlich unsern verschämten kleinen Helden bis auf die Herzgrube zum Sitzen haben, um dessen Gesicht und breite hohe, aus der Hemdkrause glänzende Platosbrust ich weiß nicht ob nachzupinseln oder nachzubossiren. Allein das verschämte Kind schlug mit Händen und Füßen um sich und es war ihm nichts nachzumünzen als das nackte Gesicht ohne das Postement, den Thorax. — Hingegen vor mir, liebe Akademie, mußt du nun Jahre lang wie ein Stylit auf dem Modell=Stative aushalten und mei=

ner Reißfeder deinen Kopf und deine Brust sammt ihrem Kubikinhalt bloß stellen, der Gruppirungen gar nicht zu gedenken! —

Seiner edlen Gestalt hatt' er es vielleicht zu danken, daß der schöngebildete geradnasige und herrlich-schlanke Grieche Dian mit seinem Rabenhaare und schwarzen Ableraunge, der in jeder gelenken Bewegung eine höhere Freiheit des Anstandes zeigte als in Tanz- und Cour-Zimmern gewonnen wird, feurig zu ihm trat und mit wenigen Blicken dem tiefen, aber reinen Meere des Jünglings auf den grünenden Boden und auf die Perlenbänke sah. Albano stellte mit seiner zu lauten heftigen Stimme, mit seinen ehrerbietigen, aber scharf aufschlagenden Blicken, mit seiner eingewurzelten Stellung eine holde Mischung von innerer Kultur und Uebermacht mit äußerer ländlicher Erröthung und Milde dar, gleichsam einen noch zu keinem Tulpenbeete verschnittenen Tulpenbaum, eine ländliche Eremitage und Waldklafter mit goldner Ausmeublirung. — Er hatte die Fehler der einsiedlerischen Jugend; aber Menschen und Win-

terrestische muß man weit säen, damit sie groß werden; engstehende Menschen und Bäume haben zwar einen schlankern Stangenschuß, aber keine Wetterfestigkeit, keine so reiche Krone und Aestung wie freistehende. — Mit der unbefangensten Herzlichkeit entdeckte der Baumeister dem glühenden Jünglinge: „sie würden sich von nun an jede Woche sehen, da er „täglich, um den Bau der Kirche zu besorgen, „komme.“ — —

— Das ganze Wehrfritzische Haus guckt jetzt dem hohen Zuge bis auf das letzte verschwindende Wagenrad hinterdrein und ist doch begierig, über das nachduftende Lavendelwasser der Freude drei Worte zu sagen, das der Zug in alle Winkel und auf alle Möbeln verspritzet hatte. Vom Exerzizienmeister an, der mit den Kompressionsmaschinen an den Füßen bloß bis an die Knorren im Fegefeuer stand und dann bis an den Wirbel im Himmel, weil die gesprächige Prinzessinn sich seiner fünf Posizionen sehr gut entsonnen hatte — bis zur bescheidnen Rabette, der Lobrednerinn ihrer Siegerinn, — und bis zu Albinen, der an einer

Fürstinn die warme Mutterliebe gegen die Prinzessinn wohlthat — und bis zum Direktor, den die schönbestandne Klingen- und Ankerprobe des Pflegesohns und die allgemeine Redlichkeit dieses bekehrten Welttheils der großen Welt nachfreuete, weil der Mann es nie behielt, daß Fürsten und Minister, so wie sie in ihrer Garderobe Berghabite zum Einfahren haben, auch Direktoratsanzüge, Justiz-Wildschure, Konsistorial-Schaafspelze und Weiber-Opern-Kleider, in der Anziehstube führen — von allen diesen Menschen bis zum Direktor wuchs der frohe Nachklang, um in Zesara mit einer — Lärmkanone aufzuhören: sein Ehrgeiz trat unter Waffen — sein Freiheitsbaum fuhr in Blüthen aus — die Standarten seiner Jugend-Wünsche wurden eingeweihet und flatterten aufgewickelt im Himmel — und auf den Myrtenkranz deckt' er einen schweren Helm mit einem glänzenden hoch-aufwallenden Federbusche. . . . . .

Der folgende Zykel ist bloß dazu gemacht, um anzugeben, wie man das zu nehmen habe.

25. Zykel.

Auch meine Meinung ists, daß das antiphonirende Doppelchor der beiden Erziehungs-Kollegien, Wehmeier und Falterle, unsern Norman bisher so gut erzog, als zwei ähnliche Gymnasiarchen, die Gouvernante England und die Hausfranzösinn Frankreich die Kurrentschülerin Deutschland nach den besten Schulbüchern wirklich erzogen haben, so daß wir nun wieder unser Orts im Stande sind, Polacken zu schulen und solche mit dem Schulbakel aus dem Katheder unserer Fürstenschule herab so viel als nöthig zu kantschuen. —

Aber jetzt war zu viel in Albano aufgewacht. Er fühlte überschwellende Kräfte, die keinen Lehrer fanden — sein in Italien herumstreifender Vater schien ihn zu versäumen — den Musensitz Pestiz (der noch dazu eine Muse mehr hatte) schien er ihm ungerecht zu versperren — er wußte oft nicht zu bleiben — Phantasie, Herz, Blut und Ehrliebe gohren. In solchem Falle ist wie in jedem gährenden Fasse nichts gefährlicher als ein leerer Raum (es sey an Kenntniß oder Arbeit).

Dian füllte das Faß auf.

Er kam in jeder Woche aus der Stadt, als hätt' er das Einhämmern der Kirche so gut nach Rissen zu ordnen als ihr Aufmauern. Ein Jüngling, der den ersten Griechen sieht, kanns anfangs gar nicht recht glauben, er hält ihn für klassisch-verklärt und für einen gedruckten Bogen aus dem Plutarch. Wenn ihm nun gar das Herz so brennt wie meinem, und wenn sein Grieche noch dazu ein spartischer Nachkömmling ist wie Dian, nämlich ein unbesiegter Mainotte, der im klassischen Doppelchore der ästhetischen Singschule, in Atiniah (Athen) und Roma erzogen worden: so ist es natürlich daß der begeisterte Jüngling jeden Tag in den Staub- und Moder-Wolken des fallenden Kirchgemäuers steht und darauf wartet, ob sein Heerführer hinter der Wolkensäule vortrete.

Dian begleitete den Geliebten auf seine Spaziergänge — las oft halbe Nächte mit ihm — und nahm ihn auf die architektonischen Landreisen mit, die er immer zu machen hatte. Er führte ihn mit begeisterter Ehrfurcht in die

heilige Welt des Homers und des Sophokles ein; und gieng mit ihm unter die höhern, ganz entwickelten, von einseitiger ständischer Kultur noch unverrenkten schöngegliederten Menschen dieses Zwillings-Prometheus, die wie Salomo für alles Menschliche, für Lachen, Weinen, Essen, Fürchten und Hoffen eine Zeit hatten und die bloß die rohe Gränzenlosigkeit flohen; die auf den Altären aller Götter opferten, aber auf dem der Nemesis zuerst. Und Dian — dessen innerer Mensch ein ganzer war, dem kein Glied ausgerissen ist, keines aufgeblasen und alle großgewachsen — gieng selber als ein solcher Sophokles-Homerischer Grieche mit dem Lieblinge um. Er machte ihm — indeß Wehmeier und die Pflegeeltern ihm überall mit einer Kanzel und einem Kirchenstuhle nachliefen, bei jedem heftigen Unwillen oder Wunsche oder Jubel, den er zeigte — mit schöner liberaler Freiheit Raum, sich breit und hoch zu entwickeln. Er ehrte am Jünglinge das St. Elms oder Helenen-Feuer, wie am Greise das Eis; das Herz kräftiger Menschen, glaubt' er, müsse wie ein Porzellangefäß anfangs zu groß und

zu weit gedrehet seyn, im Brennofen der Welt laufen beide schon gehörig ein. Eben so fordr' ich von einem Jünglinge erst Intoleranz, dann nach einigen Jahren Toleranz, jene als die steinige saure harte Frucht eines kräftigen jungen Herzens, diese als das weiche Lager-Obst eines ältern Kopfes.

Aber indem der Baumeister mit ihm zeichnete, mit ihm Abgüsse der Antiken und Kunstwerke anschauete: so machte er am schönsten vor diesen seine Liebe für das artistische Zeichen der Waage am Menschen, der sein eignes Kunstwerk seyn soll, und seine Abneigung vor jedem Paroxysmus offenbar, der die äußere Schönheit in Falten bricht wie die innere, und seinen Wunsch, seine Gestalt und sein Herz nach der hohen Stille auf den Antiken zu ordnen.

Der Baumeister bewahrte wie oft der Künstler und öfter der Schweizer, europäische Kultur und ländliche Naivetät und Einfachheit nebeneinander, seiner geliebten Baukunst gleich, worin mehr als in den andern Künsten Schönheit und messende Vernunft zusammengränzen;

er ließ daher zuerst Albano in den Hörsal der Philosophie, aber im Freien außen am Fenster stehend hineinsehen und hineinhören. Er führte ihn nicht in den Steinbruch, vor die Kalkgrube und auf den Zimmerplatz der Metaphysik, sondern sogleich in das damit fertig gemachte schöne Bethaus, sonst die natürliche Theologie genannt. Er ließ ihn keine eiserne Schlußkette Ring nach Ring schmieden und löthen, sondern er zeigte sie ihm als hinunterreichende Brunnenkette, woran die auf dem Boden sitzende Wahrheit herauf, oder als eine vom Himmel hängende Kette, woran von den Untergöttern (den Philosophen) Jupiter heruntergezogen werden soll. Kurz das Skelett und Muskeln-Präparat der Metaphysik versteckt' er in den Gottmensch der Religion. — — Und so soll es (anfangs) seyn; aus der Sprache lernt man die Grammatik leichter als jene aus dieser, aus den Kunstwerken leichter die Kritik, aus dem Leibe das Gerippe als umgekehrt, wiewohl man es immer umkehrt. — Unglücklich sind unsere jetzigen Jünglinge, die vom

Baume des Erkenntnisses früher die Tropfen und die Käfer schütteln müssen als die Früchte.

Und nun macht' er ihm kühn alle Stubenthüren der philosophischen Schulen auf, d. h. alle drei Himmel; denn in dieser Jugendzeit hält man noch den Docht jedes gelehrten Lichtes der Welt für Asbest, wie Braminen sich in Asbest kleiden — und die Eisstücke an den Polen unserer geistigen Welt stellen noch, wie die der hiesigen, Städte und Tempel auf himmelblauen Säulen vor.

Wenn nun Albano über irgend eine große Idee, über die Unsterblichkeit, über die Gottheit, sich in Flammen gelesen: so mußt' er darüber schreiben, weil der Baumeister glaubte — und ich auch —, daß in der erziehenden Welt nichts über das Schreiben gehe, nicht einmal Lesen und Sprechen, und daß ein Mensch 30 Jahre mit weniger Ertrag seiner Bildung lese als ein halbes schreibe. Dadurch schwingen eben wir Autoren uns zu solchen Höhen; — daher werden sogar schlechte, wenn sie aushalten, am Ende etwas und schreiben sich von

Schilda nach Abdera und von da nach Grub-
street hinauf. —

Allein welche glühende Stunde gieng dann
für unsern Liebling an! Was sind alle sinesische
Laternenfeste gegen das hohe Fest, wo ein ent-
flammter Jüngling alle Gehirnkammern erleuch-
tet und in diesem Glanze seine ersten Aufsätze
hinwirft?

Vorn auf der Schwelle des Aufsatzes gieng
Albano vielleicht noch Schritt für Schritt und
bediente sich bloß des Kopfes; — aber wenn
es weiter kam und das Herz mit den Flügeln
zuckte und er wie ein Komet vor lauter schim-
mernden Sternbildern großer Wahrheiten vor-
überfahren mußte — konnt' er sich da enthal-
ten dem rosenrothen Flammantvogel nachzuah-
men, der im Zuge gegen die Sonne sich zu
einem fliegenden Brande anzufärben und sich
mit Doppelflammen zu beschwingen scheint? —
Kam er vollends auf die Nutzanwendung:
wahrhaftig! so war jede wie die andere — in
jeder formte und besäete er ein Arkadien voll
menschlicher Engel, die in drei Minuten in das
so nahe schwimmende Elysium aussteigen konnten

auf

auf einem dazu hineingeworfenen Charons Ponton — in jeder Nutzanwendung waren alle Menschen Heilige, alle Heilige Seelige, alle Morgen Blüthen und alle Abende Früchte, Liane gesund und er nicht weit davon ihr Lieb haber — alle Völker stiegen die Mittagshöhe lichter hinan und er auf seiner eignen erblickte, wie Menschen auf Bergen, alles Gute näher — ach die ganze sumpfige Gegenwart voll Sturzeln und Egeln hatt' er mit einem Fuße seitwärts weggestoßen und war nur von den grünenden Welten voll Auen umflogen, die die Sonnenkugel seines Kopfes in den Aether geworfen hatte. — —

Seelige, seelige Zeit! du bist schon lange vorbei! O die Jahre worin der Mensch seine ersten Gedichte und Systeme lieset und macht, wo der Geist seine ersten Welten schafft und segnet, und wo er voll frischer Morgengedanken die ersten Gestirne der Wahrheit kommen sieht, tragen einen ewigen Glanz und stehen ewig vor dem sehnenden Herzen, das sie genossen hat und dem die Zeit nachher nur astronomische Ephemeriden und Refrakzionstabellen

über die Morgengestirne reicht, nur veraltete Wahrheiten und verjüngte Lügen! — O damals wurd' er von der Milch der Wahrheit wie ein frisches durstiges Kind getränkt und großgezogen, später wird er von ihr nur als ein welker skeptischer Hektikus kurirt! — Aber du kannst freilich nicht wiederkommen, herrliche Zeit der ersten Liebe gegen die Wahrheit, und diese Seufzer sollen mir eben nur deine Erinnerung wärmer geben; — und kehrst du wieder, so geschieht es gewiß nicht hier im tiefen niedrigen Grubenbaue des Lebens, wo unsere Morgenröthe in den Goldflämmlein auf dem Goldkiese besteht und unsere Sonne im Grubenlicht — nein, sondern dann kann es geschehen, wenn der Tod uns aufdeckt und den Sargdeckel des Schachtes von den tiefen blaßgelben Arbeitern wegreißet, und wir nun wieder wie erste Menschen, in einer neuen vollen Erde stehen und unter einem frischen unermeßlichen Himmel! —

In dieses goldne Zeitalter seines Herzens fiel auch seine Bekanntschaft mit Rousseau und Shakespear; wovon ihn jener über das Jahr-

hundert erhob und dieser über das Leben. Ich will es hier nicht sagen, wie Shakespear in seinem Herzen gebietend regierte — nicht durch das Athmen der lebendigen Karaktere, sondern — durch die Erhebung aus dem irrdischen lauten Reiche ins stumme unendliche. Wenn man Nachts den Kopf unter das Wasser taucht: so ist eine fürchterliche Stille um uns her; in eine ähnliche überirrdische der Unterwelt bringt uns Shakespear. —

Was viele Schullehrer an Dian tadeln können, ist, daß er dem Jünglinge alle Bücher untereinander gab, ohne genaue Ordnung der Lektüre. Aber Alban fragte in spätern Jahren: „ist eine solche Ordnung etwas anders als „Narrheit? — Ist sie möglich? Ordnet denn „das Schicksal die Erscheinung der neuen Bü„cher oder Systeme oder Lehrer oder die äus„sern Begebenheiten oder die Gespräche je so „paragraphenmäßig, daß man weiter nichts „brauchte, als die Gegenwart abzuschreiben „ins Gedächtniß, um die Ordnung obendrein „zu haben? — Braucht und macht nicht jeder „Kopf seine eigne? — Und kömmt es mehr

„auf die Rangfolge der Speisen oder auf ihre „Verdauung an?“ —

26. Zykel.

Während Dian einen schönern Tempel in die Höhe steigen ließ als den kleinigten im Dorfe: verstarb die Fürstinn, deren castrum doloris dieser werden sollte; sie mußte man also vor der Hand in das Absteigequartier einer Pestitzer Kirche beisetzen. Das änderte ein Paar tausend Sachen. Der Hohenfliesser Kronprinz Luigi sollte und mußte nun aus Welschland zum Fürstenstuhle zurück, worauf der alte von den Jahren zusammengewickelte Fürst winzig und sprachlos mehr lag als saß — wiewohl der hinter der Fürstenstuhl-Lehne stehende Minister dessen Figur und Stimme munter genug nachspielte —; Don Gaspard, der alle bisherige Briefe Albanos nicht erhöret hatte, fertigte nun diesem die gleich feurigem Weine die Adern durchbrausende Ordre zu: „auf meinem Rückwege aus Italien sehen wir uns in „deinem Geburtsorte Isola bella. Man wird „dich abholen.“ — Auch Leser, die noch keine

Woche lang Briefe eines Gesandten-Personale zugeschnitten und zugesiegelt haben, merken leicht, daß der Vließ-Ritter gedenkt, seinen Sohn mit dem jungen Fürsten und ihre ersten Pestizer Verhältnisse zu verknüpfen und zu mischen. —

Ich bitte aber die Welt, nun das Paradies eines Menschen auszumessen, der nach so langer Seefahrt endlich die langen Ufer der neuen Welt im Meere hinliegen sieht. War ihm jetzt nicht das Leben an hundert Ecken aufgethan? — Lorbeerkränze — Epheukränze — Blumenkränze — Myrthenkränze — Aehrenkränze — — alle diese Guirlanden überhingen das Pestizer Hauptthor und seine Hausthüre. Du Bruder, du Schwester, (ich meine Roquairol und Liane) welcher volle schmachtende Mensch zog euch entgegen! — Und welcher träumende und unschuldige! Homer und Sophokles und die alte Geschichte und Dian und Rousseau — dieser Magus der Jünglinge — und Shakespear und die brittischen Wochenschriften (worin eine höhere humanere Poesie spricht als in ihren abstrakten Gedichten) alle

diese hatten im glücklichen Jünglinge ein ewiges Licht, eine Reinheit ohne Gleichen, Flügel für jeden Thabors-Berg und die schönsten aber schwierigsten Wünsche zurückgelassen. Er glich nicht den bürgerlichen Franzosen, die wie Teiche die Farbe des nächsten Ufers, sondern den höhern Menschen, die wie Meere die Farbe des unendlichen Himmels tragen. —

Überhaupt war jetzt der reifste beste Zeitpunkt für seine Veränderung. Durch Dian und durch dessen Reisen war sogar sein äußerer Mensch schöner entwickelt in Gastzimmern. Die Menschen gehen wie Schießkugeln weiter, wenn sie abgeglättet sind; bei Zesara blieben ohnehin genug Demant-Spitzen stehen, woran sich das Mittelgut stößet und sticht; und selber ungewöhnlicher Werth ist ungewöhnlicher Fehler — wie hohe Thürme eben darum übergebogen scheinen. Zesara lernte eben außerhalb des ländlichen Junkerzirkels, eine Behendigkeit der Ideen und Worte ein, die ihm sonst nur im Enthusiasmus zu Gebote stand; denn der Witz, sonst ein Feind des letztern, war bei ihm bloß ein Diener und Kind davon.

Er kokettirte nicht wie witzige Säuglinge, mit allen Ideen, sondern er wurde von ihnen entweder angepackt oder gar nicht angestreift; daher kam jenes stumme, langsame, unscheinbare Reifen seiner Kraft, er glich langsam - aufsteigenden Gebirgen, die stets mehr Ausbeute abwerfen als schnell - aufstehende. Bei großen Bäumen ist der Saame kleiner und im Frühlinge die Blüthe später als bei dem kleinen Gesträuche. —

Die Zeit, eh' Gaspards abholender Bote kam, wurde dem aufgehaltenen Jünglinge eine Ewigkeit und das Dorf ein Kerker, es schrumpfte zu den Wirthschaftsgebäuden eines Klosters ein. Der bedeckte, aber mit Enkaustik in sein Gestirn geschriebene Plan des Lebens war (wie bei allen solchen Jünglingen) der, nichts größeres zu werden und zu thun als — alles, nämlich zugleich sich und ein Land zu beglücken, zu verherrlichen, zu erleuchten — ein Friedrich II. auf dem Throne, nämlich eine Gewitterwolke zu seyn, welche Bannstrahlen für den Sünder, elektrisches Licht für Taube und Blinde und Lahme, Güsse für die Insek-

ten und warme Tropfen für durstige Blumen, Hagel für Feinde, eine Anziehung für alles, für Blätter und Staub, und einen Regenbogen für das Ende hat. — — Da er nun Friedrich II. nicht succediren durfte so wollt' er künftig wenigstens Minister werden; — zumal da Wehrfriz soviel aus der Länge dieses Nebenscepters, des Ableger und Schnittlings vom Mutterscepter machte — und in den Freistunden nebenbei ein großer Dichter und Weltweiser.

Es soll mir lieb seyn, Graf, wenn du der zweite Friedrich der zweite und einzige wirst; — mein Buch hier wird davon profitiren und ich selber poussire dadurch mein Glück als ein seltener aus Xenophon, Kurtius und Voltaire zusammengewachsener Historiograph! —

27. Zykel.

Zesara wird nie den Frühlingsabend vergessen, woran er einen Passagier im Überrocke — ein wenig hinkend und mit brauner Reise-Schminke, wogegen die weißen Augäpfel glänzend abstachen — den seichten Bach neben dem

hohen Stege durchwaten sah, und wie ferner der Passagier einen Wächterspieß, den der zeitige Bettler-Polizei-Lieutenant als seinen vikarirenden Mitarbeiter an seine Hausthüre angelehnt, mitnahm und solchen unterwegs einem Krüpel mit den Worten reichte: „Alter, ich „habe nichts Kleineres bei mir als den Spieß. „Wenn Ihn jemand fragt, so sag' Er nur, „Er wach' im Dorfe gegen das verhenkerte „Bettelvolk, aber Er habe nicht Augen genug." — Dabei streckte der Pilger noch sein Schnupftuch einem Rektors-Söhnchen, dems nöthig war, auf 3 Minuten vor. —

Natürlich war es unser alter Titularbibliothekar Schoppe, den Don Gaspard mit der Einladungskarte für Isola bella abgesandt. Albanos Entzückung war so groß, daß er erst einige Tage später sich im humoristischen Sonderlinge jugendlich irrte, indeß dieser sehr bald den leichten, heißen stillen Wildling richtig auswog. — Gieng es nicht dem alten Landschaftsdirektor noch schlimmer, welcher, bloß weil er den deutschen Reichskörper so hoch anschlug als wär' er die darin eingepfarrte Reichs-

seele, über Schoppe's Ausfälle gegen die Konstituzion in einen patriotischen Harnisch kam: „Herr, (sagt' er aufgebracht) wenns auch wo „haperte: so muß ein redlicher Deutscher still „dazu schweigen, wenn er nicht helfen kann, „zumal in so verfluchten Zeiten."

Das Schönste war, daß auf Luigi's Begehr zugleich der Baumeister abzureisen hatte, um aus Rom Abgüsse der Antiken zu holen. —

— Und nun zieht fort, damit ihr wiederkommt und wir endlich einmal einlaufen in Pestiz! — Freilich wirst du, gutes Kind, (Waldbiene sollt' ich sagen) deinen Abflug aus dem ländlichen Honigbaume in den städtischen gläsernen Bienenstand mit tiefern Schmerzen halten als du vorausgesetzt — reiset nicht sogar der alte Pflegevater ohne Abschied fort, um nur dem deinigen zu entfliehen — und deiner guten Mutter ist, als reiße eine zornige Parze ihr einen Sohn von der Brust, als lange sein zartes nur aus der kindlichen Gewohnheit gesponnenes Liebes-Band nicht hinein in die weite Zukunft — und deine Schwester sperret sich in die Mansardenstube ein mit ihrem ländlichen

von Feuerfoltern tobenden Herzen und kann dir nichts sagen und nichts geben als eine von ihr bisher heimlich gestickte Brieftasche mit der seidnen Umschrift: gedenke unserer! — und selber auf deinen lorbeer-süchtigen Kopf wird der Triumph- oder Regenbogen des Abschiedes, wenn du unter ihm durchschreitest, schwere schwere Tropfen werfen, (ach an den nachblikkenden Augen werden sie länger hängen bleiben) — dein alter redlicher Lehrer Wehmeier wird an dir den letzten Strom seiner Worte und Thränen vergießen und sagen (und dein weiches Herz wird nicht lächeln): „er sey ein al„ter abgeschabter Kerl und habe nun nichts vor „sich als das Loch (das Grab) — du hingegen „seyest ein frischer blutjunger Mann, voll „Sprachen und Alterthümer und herrlicher Ta„lente von Gott — freilich werd' ers nicht er„leben, daß aus dir ein berühmter Mann „werde, aber seine Kinder wohl; und dieser „Würmer sollest du dich einmal annehmen jun„ger Herr!" —

— Du reine Seele, an jedem bekannten Hause, an jedem theuren Garten und Thale

wird ja der Schmerz sein Einlegemesser schleifen und damit in dein glühendes zartes Herz leise-quellende Wunden ritzen — wie? sogar von deinen befreundeten Abend- und Morgen-Höhen (den Sprachgittern deiner heiligsten Hoffnungen), und von Lianen selber wirst du zu entweichen glauben. — — —

Aber wirf deine weinenden Augen in das offne blaue Italien und trockne sie an Frühlingslüften — das Leben hebt an — die Signale zu den Waffenübungen und Lusttreffen der rüstigen Jugend werden gegeben — und mitten in den olympischen Kampfspielen wirst du herrlich von nahen Konzert- und Tanzsälen umschmettert.

Was phantasir' ich da her? — Wie, ists nicht uns allen mehr als zu wohl bekannt, daß er längst fort ist schon seit der ersten Jobelperiode, ja sogar wieder retour und er hält schon seit der zweiten — jetzt zählen wir die vierte — mit dem Bibliothekar und dem Lektor zu Pferde vor Pestiz und kann nicht hinein wegen der Thorsperre der —

Fünften Jobelperiode.

Prunkeinzug — D. Sphex — der trommelnde Kadaver — der Brief des Ritters — Retrogradazion des Sterbetags — Julienne — der stille Charfreitag des Alters — der gesunde und verschämte Erbprinz — Roquairol — das Erblinden — Spexens Liebhaberei für Thränen — das fatale Gastgeboth — das doloroso der Liebe.

28. Zykel.

Ueber den Gabelweg, dessen rechte Zinke nach Lilar geht, spornte Albano sein Pferd bange hinüber und flog den Berg hinauf, bis die helle Stadt wie eine erleuchtete Peterskuppel lang und breit in der Frühlingsnacht seiner Phantasien brannte. Sie legte wie ein Riese den Oberleib (die Bergstadt genannt) auf die Anhöhe und streckte die andere Hälfte (die Thal-

stadt) in das Thal. Es war Mittag und keine Wolke am Himmel; in der Mittagszeit steht eine Stadt mit voller blanker Scheibe da, indeß ein Dörfchen erst abends aus dem ersten Viertel ins Vollicht tritt. Sie war gut fortifizirt, nicht von Rimpler oder Vauban, sondern von einem wachsenden Pfahlwerke aus Linden. Oben leuchtete unserm Alban die lange Wand der Palläste der Bergstadt entgegen und die Statuen auf ihren welschen Dächern richteten sich wie Wegweiser und Ausrufer der Freude gegen ihn — über alle Palläste zog sich das eiserne Gebälke der Ableiter als ein Throngerüst des Donners mit goldnen Scepterspitzen — seitwärts hinab lagerte sich die Thalstadt neben den Fluß zwischen Alleenschatten, mit den bunten Fassaden gegen die Gassen und mit dem weißen Rücken gegen die Natur gewandt — die Zimmerleute klopften wie Hammerwerke auf dem Anger unter abgeschälten Stämmen und die Kinder klatschten mit den Rinden — die Tuchmacher spannten grüne Tücher wie Vogelwände gegen die Sonne aus — aus der Ferne zogen weißbedeckte Fuhrmanns-

wagen die Landstraße daher, und an den Seiten des Weges graseten geschorne Schaafe unter dem warmen Schatten der fetten hellen Lindenknospen — und über alle diese Massen schwebte das Mittasgeläute aus den lieben vertrauten Thürmen, (diesen Resten und Leuchtthürmen aus seiner dunklern Zeit) gleichsam verknüpfend und beseelend und rief die Menschen freundlich zusammen. — —

Betrachtet das erhitzte Gesicht meines Helden, der endlich in die offnen aus Sonnentempeln gebaueten Gassen einreitet, wo ja vor jedem langen Fenster, auf jedem Balkon Liane stehen kann — wo sich die lügnerischen oder phropheтischen Räthsel von Isola bella entwickeln müssen — wo sich alle Hausgötter und Hausparzen seiner nächsten Zukunft verstecken — wo nun der Montblanc des Hofes und die Alpen des Parnasses, die er beide zu besteigen hat, dicht mit ihrem Fuße an ihm liegen. — — Mich hätt' es in etwas beklommen; aber im Jünglinge zumal vor dem Kronleuchter der Sonne loderte ein Leuchtregen nieder. O wenn der Morgenwind der Jugend weht: so steht die innere Merkurius-

säule hoch, gesetzt auch, daß äußere Wetter wäre nicht das beste.

Wenige von uns werden, da sie die Akademie bezogen, mit ihren Pferden in ein so labendes Getümmel gerathen seyn wie mein Held; Schlotfeger sangen oben aus ihren Kanzeln und schwarzen Höhlen herunter und ein Bauredner auf dem Satteldache eines neuen Hauses besprach droben sehr die künftige Feuersbrunst und dämpfte eine eigne und schleuderte den gläsernen Feuereimer weit über das Gerüste, ja sind wir mit ihm auch durch die lachende Kirchengemeinde des Dach-Sprechers geritten und durch die Armreihen blühender Musensöhne, worunter Alban das feurige Auge nach seinem Roquairol herumdreht: so stoßen wir doch vor seiner künftigen Wohnung auf ein neues Geschrei.

Es machts der Landphysikus Sphex, sein Miethsherr der ihm den halben Pallast (denn der Dokter ist begütert durch Kuren) absteht, weil das Haus gerade auf der Bergstadt oder dem Westmünster des Hofes liegt; denn in der Thalstadt hausen die Studenten und die city.

Der

Der kurze untersetzte D. Spher stand, als das Kleeblatt anritt, neben einem langen Menschen, der auf einer Steinbank saß und zwei Klöppel über eine Kindertrommel in Bereitschaft hielt. Auf ein Zeichen von Spher schlug der Lange auf seiner Trommel einen schwachen Wirbel und der Doktor sagte gelassen zu ihm: Strauchdieb! Ob sich gleich Spher ein wenig gegen die lauten Reiter umdrehte, so ließ er doch bald im Wirbeln fortfahren und sagte: Range! — mußt' aber unter dem letzten Schlage nur eilig einschalten: Racker!

Die Reiter saßen ab, der Doktor führte sie ohne Zeremonie ins Haus, nachdem er dem Trommler einen Wink mit der Hand gegeben, sich nicht zu regen. Er machte ihnen ihre vier oder zwölf Plähle auf und sagte kalt: „treten „Sie in Ihre drei Kavitäten." Albano zog aus dem warmen Glanze des Tages in den kühlen purpurnen Erebus seines rothverhangenen Zimmers wie in einen Bildersaal malens der Träume ein, gleichsam in die Silberhütte für das dunkle Bergwerk des Lebens. Er fand darin die geöffnete Hand seines reichen Vaters

von den Bildern des Fußteppichs an bis zu den Alabasterstatuen der Wand; und im Kabinet traf er unter den Gaben seiner Pflegeeltern alle seine nachgeschickten dichterischen und philosophischen Studienbücher, holde Reflexe aus der stillen ihm durch die Reise weit entrückten Jugend, an, in deren Nelkenscherben nur Konkordien florirt hatten, indeß jetzt Feuerfaxe gesäet werden. Da warf, nicht die Göttinn der Nacht den Mantel, sondern die Göttinn der Dämmerung den Schleier über sein Auge und ließ im Helldunkel die Gestalten der Zukunft, manche bewaffnet, manche bekränzt, einen Trupp aus Parzen und Grazien an seinem Herzen, das bisher so ruhig war, Hände und Hebel ansetzen und sein Herz wurde weich und locker — — auf drei Minuten: wahrhaftig ein Jüngling, zumal dieser, hat die Seestürme, die den Maler, die arbeitenden Vulkane, die den Physiker, die Kometen, die den Astronomen erfreuen in der physischen Welt, eben so lieb in der moralischen.

Albano, jetzt von Lianen nur durch Gassen und Tage getrennt, fürchtete sich fast, daß

seine träumerischen Entzückungen ihr Ziel verriethen. „Sind Briefe da?" fragte der Lektor nach seiner für Bürgerliche abbrevirten kecken Manier. „Hol' ihn herauf, van Swieten!" sagte Spher zu einem Söhnchen, das mit zwei andern, Boerhave und Galenus genannt, bisher eine korrespondirende Entzifferungskanzlei der neuen Miethsleute hinter einem Vorhange gemacht hatte. „Unser alter Herr, (setzte Spher „auf einmal dazu als häng' es mit dem Briefe „zusammen) hat auch ausgeherret; seit 5 Tagen „ist er maustodt wie ich längst vorausgesagt." „Der alte Fürst?" fragte erstaunt Augusti. „Aber „warum werd' ich noch nichts von Trauerge„läute, schwarz-angelaufnen Schnallen, Thrä„nentöpfen und Jammer in der Stadt ge„wahr?" fragte Schoppe.

Das erklärte der Physikus. Er hatte nämlich als Leibarzt die Sterbensterzie des alten Fürsten kühn genug geweissagt und glücklich getroffen. Allein da gerade einen Tag nach dem Trauerfalle der Erbfolger Luigi in Pestiz einziehen wollte und da die Publikazion des hohen Todes die ganze für den Sohn einge-

ölte Illuminazion ausgegossen hätte mit Thränentöpfen und die geblümten Ehrenpforten verhangen mit Trauerflor; so hatte man, bevor der Nachfahrer empfangen war, obwohl zum größten Schaden des prophetischen Spher die Sache nicht wollen laut werden lassen, so wie jener Grieche bei der Todespost seines Sohnes die Trauer erst auf die Vollendung seines frohen Opferns verschob. Spher betheuerte, schon vor vielen Jahren hab' er dem Höchstseeligen aus den weißen Zähnen *) die Nativität der Schwindsucht gestellt und nie die Todesstunde besser getroffen als dasmal: er lasse aber jeden selber beurtheilen, ob ein Arzt, der seine Prophezeihung überall kund gegeben, viel Seide spinne bei einer solchen politischen Unterschlagung. — „Aber (versetzte Schoppe) wenn man „verstorbene Herren gleich ihren todten Soldaten, noch als lebendige in der Liste fortführt: „so kann man fast nicht anders; denn da es „bei Großen überhaupt so verdammt schwer zu

*) Nach Camper haben Hektiker sehr weiße und schöne Zähne.

„erweisen ist, daß sie leben, so ists auch nicht „leicht auszumitteln, wenn sie todt sind; Kälte „und Unbeweglichkeit und Fäulniß beweisen „zu wenig. Doch mag man vielleicht königliche Sterbebetten wie die Perser königliche „Gräber auch darum verstecken, um den ar„men Landeskindern den herben Zwischenraum „zwischen dem Tode und der neuen Huldigung „möglichst abzukürzen. Ja da nach der Fikzion „ein König gar nicht stirbt, so haben wir „Gott zu danken, daß wirs überhaupt erfah„ren und daß es nicht mit dem Tode desselben „wie mit dem Tode des eben so unsterblichen „Voltaire geht, den die Pariser Journalisten „gar nicht melden durften.“

Van Swieten und Boerhave und Galenus brachten nach langem Ausbleiben einen Brief an — Albano mit Gaspards Siegel; er riß ihn jugendlich-arglos auf ohne einen Blick auf den Umschlag; aber der Lektor nahm diesen in die Hand und drehte ihn wie ein Postsekretär, Heraldiker und Siegelbewahrer nach seiner Gewohnheit zur Visitazion sphragistischer Wunden herum und schüttelte über die schlechte Er-

neuerung des Briefadels d. h. des Wappens leise den Kopf. „Haben die Jungen etwas am „Siegel verletzt?“ sagte Spher. „Mein Va„ter, (sagte lesend Albano, um eine bis nach „außen reichende Erschütterung zu überdecken, „worein ein Flug schwerer Gedanken plötzlich „alle seine innern Zweige setzte) weiß den Tod „des Fürsten auch schon.“ Da schüttelte Augusti noch mehr den Kopf; denn da sich vorhin Spher vom Briefe auf einmal auf das fürstliche Sterben versprang, so setzte dieser Sprung fast die Lesung des erstern voraus. Der Leser ziehe sich hiervon die Regel ab, daß er über die Entfernung zweier Töne, zwischen welchen die Leute vor ihm hüpfen, stutzen und daraus auf den Leitton zwischen beiden rathen müsse, den sie verstecken wollen.

Für den Grafen war es jetzt recht gut, daß der Doktor den Hofmeistern ihre Zimmer anwies; ach seine vom heutigen Tage schon schwankende Seele wurde jetzt so heftig vom Inhalte des Briefes erschüttert! —

29. Zykel.

Als Sphex dem Bibliothekar die Stube aufthat, war solche schon besetzt von einer Kiste (auch aus Italien angelangter) Vipern, von ¾ Zentner Flachs, einem bleichen Reifrocke und von 3 durchbohrten Seidenschuhen der Doktorinn sammt einer Waise und einem Vorrathe von Kamillenkraut; das medizinische eheliche Paar hatte gedacht, das pädagogische niste beisammen. Aber Schoppe versetzte recht gut und fast mit einiger Ironie gegen den vornehmertraktirten Augusti: „je kräftiger und geistrei„cher und größer zwei Menschen sind, desto „weniger vertragen sie sich unter Einem Dek„kenstück, wie große Insekten, die von Früch„ten leben, ungesellig sind (z. B. in jeder Ha„selnuß sitzt nur Ein Käfer), indeß die kleinen, „die nur von Blättern zehren, z B. die „Blattläuse nesterweise beisammenkleben.“ — Zesara hätte allerdings an seinem unersättlichen Herzen den Geliebten, den ihm das Geschick daran gelegt hätte, unaufhörlich in jeder Lage und Stunde wie einen Waffenbruder behalten wollen; aber Schoppe hat Recht. Freunde,

Liebende und Eheleute sollen alles gemein haben, nur nicht die — Stube; die groben Forderungen und die kleinsten Zufälle der körperlichen Gegenwart sammlen sich als Lampenrauch um die reine weiße Flamme der Liebe. Wie das Echo immer vielsylbiger wird, je weiter unser Ruf absteht, so muß die Seele, aus der wir ein schöneres begehren, nicht zu nahe an unsrer seyn; und daher nimmt mit der Ferne der Leiber die Nähe der Seelen zu.

Der Doktor ließ seine lauten Kinder als einen ausräumenden Strom in die Augiasstube laufen; er aber gieng wieder zum Trommler hinunter, mit dem es nach seiner Erzählung diese Bewandtniß hatte: Spher hatte schon vor mehrern Jahren besondere Vermuthungen über die Fett-Absonderung und den Durchmesser der Fett-Zellen in einem Traktate gewagt, den er nicht eher herausgeben wollte, bis er die anatomischen Zeichnungen dazu konnte stechen lassen, mit denen er auf die Sekzion und Ausspritzung des dasitzenden Trommlers wartete. Diesen kranken, einfältigen, schlaffen Menschen, Malz mit Namen, hatt' er vor einem Jahre,

als sich einige Fett-Augen auf ihm ansetzten, unter der Bedingung in die Kost genommen, daß er sich zerlegen ließe, wenn er verstorben wäre. Zum Unglück findet Spher seit geraumer Zeit, daß der Kadaver täglich abfället und eindorret aus einem Aale zu einer Hornschlange; und es ist ihm unmöglich herauszubringen, was es macht, da er ihm nichts Aussaugendes zulässet, weder Denken noch Mozion noch Passionen, Empfindsamkeit, Essig noch sonst etwas.

Die Trommel muß der Kadaver — da er eben so harthörig als hartsinnig ist und schon darum keine Vernunft annimmt, weil er keine hört — immer umgehangen tragen, weil er unter ihrem Rühren besser vernimmt, was sein Brodherr und Prosektor an ihm aussetzt. *) — Der Doktor filzte ihn nun drunten, — Schoppe

*) Derham (in seiner Physiko-Theologie 1750) bemerkt, daß Taube unter dem Getöse am besten hören; z. B. ein Harthöriger unter dem Glockengeläute; eine taube Wirthinn unter dem Trommeln des Hausknechts. Daher wird vor

hörte zum Fenster hinab — so aus: „ich wollte,
„der Teufel hätte lieber Seinen verdammten
„seeligen Vater geholet als daß er gestorben
„wäre. Er schießet ja über Sein Lamentiren
„ein wie Soldatentuch und weckt ihn doch nicht
„auf, und wenn Er sich die Nase wegweinte.
„Besser getrommelt, Kahlmäuser! — Weiß Er
„denn nicht, Schufft, daß Er mit einem an-
„dern einen Kontrakt gemacht, ins Fett zu
„wachsen so gut Er kann, und daß man den
„Broddieb kostbar ernährt, bis er brauchbar
„wird? — Andere würden gern fett, wenn
„sie's hätten. — Und Ihr! — Redet, Strick!"
— Malz ließ die Trommelstöcke unter die
Schenkel niederklappen und sagte: „Sie ha-
„ben recht Seine Noth mit mir. — es ist kein
„rechter Seegen bei unserm Schmalz — und
„darüber mergelt sich unser einer im Stillen
„ab. — Meinen Vater seel. schlag' ich mir

Fürsten und Ministern, die meistens schlecht hö-
ren, Musik- Pauken- und Kanonen-Lärm,
wenn sie durchpassiren, geschlagen, damit sie das
Volk leichter hören.

„wahrhaftig aus dem Kopfe, er mag mir ein„fallen wenn er will.“ —

30. Zykel.

Der väterliche Brief, der Albanos Seele in allen ihren Fugen erschütterte, lautet übersetzt so:

„Lieber Albano, im Kampanerthal er„hielt ich leider einen Brief über die im„mer heftiger wiederkommenden Aphyrien „deiner Schwester, er war am Charfrei„tage geschrieben und setzte ihren Tod „schon als ausgemacht voraus. Auch bin „ich darauf gefasset. Destomehr frappirte „mich deine Nachricht vom Gaukler der „Insel, der den Propheten spielen wollen. „Eine solche Weissagung setzt irgend einen „Antheil voraus, dem ich in Spanien nä„her nachspüren muß. Ich glaube den „Betrüger schon zu kennen. — Sey an „deinem Geburtstage vorsichtig, bewaff„net, kalt und kühn und halte wo mög„lich den Jongleur fest; gieb dir aber kein „ridicule durch Sprechen darüber. — Man

„ist in Rom und arbeitet recht brav. —
„Lege Hoftrauer für den lieben alten Für-
„sten an aus Gefälligkeit. Addio! —

G. de C.

„Ach theuere Schwester!“ seufzete er innig, und zog ihr Medaillon heraus und sah weinend die Züge eines ihr versagten Alters an, und las weinend die widerlegte Unterschrift: wir sehen uns wieder. Jetzt da sich ihm das Leben lachend und weit aufschließet, gieng es ihm viel näher, daß das Schicksal die Schwester so eng bedeckt; ja der harte Gedanke kam dazu, ob er nicht Schuld an ihrem Verschwinden habe, da seinetwegen der fürchterliche Zahuri der Insel vielleicht eine opfernde Gaukelei getrieben: sogar der Umstand, daß sie seine schwächliche Zwillingsschwester war, wurde ein Schmerz. — Allein kämpfend standen jetzt die Gefühle in seinem Geiste wie auf einem Schlachtfelde gegeneinander. Welches Schicksal zieht mir entgegen! dacht' er. „Nimm „die Krone!“ hatte jene Stimme gesagt; — „welche?“ fragte aufstehend sein ruhmdurstiger Geist und untersuchte kühn, ob sie aus Lorbee-

ren oder Dornen oder Metallen bestehe. — „Liebe die Schöne!“ hatte sie gesagt; aber er fragte nicht: „welche?“, — nur hatt' er, seitdem der Vater des Todes seinen Namen und seine Glaubwürdigkeit fürchterlich zu bewähren schien, die Furcht daß die angekündigte Stimme in der Himmelfahrts- und Geburtsnacht einen andern Namen nenne als den geliebtesten. —

Abends nachdem die drei Ankömmlinge ihre häuslichen Einrichtungen, die aus dem wellenschlagenden Albano noch immer nicht den vervielfältigten Zauberglanz der Lindenstadt wegbrachten, hinter sich hatten: führte der Lektor den Grafen zum Erbprinzen Luigi. Dieser kopirte täglich eine halbe Stunde lang im Bilderkabinet; und beschied beide dahin zum Warten auf ihn. Sie giengen hinein. Ein andrer als ich würde hier der Welt einen räsonnirenden Küchenzettel aller Schaugerichte des Kabinets zustellen; aber ich mag sie nicht einmal mit den 17 Gemälden beschenken, über deren Reizen jene seidnen Tändelschürzen oder Schleier hiengen, die in Paris eine Dame gern von ihren eignen abheben würde, um nur da-

mit verschämt das Kunstwerk zu bedecken. Man kann leicht denken, daß unserm Alban im Bilderkabinet das mütterliche *) einfiel und daß er gern an jedem Nagel gerücket hätte, wäre niemand da gewesen.

Aber die Prinzessinn Julienne war da, die er (und wir alle) noch recht gut von Blumenbühl her kannte, wie sie ihn. Sie war zwar voll junger Reize, aber man fand diese doch nicht eher als bis man ein Paar Tage vorher sehr in sie verliebt gewesen war — das machte sie darauf jede Minute hübscher, wie denn überhaupt Amor mehr der Vater als der Sohn der Huldgöttinn ist, und sein Köcher das beste Schmuckkästchen und die reichste Toilettenschachtel, und seine Binde das beste mouchoir de Venus und Schminkläppchen, das ich kenne.

Sie zeichnete gerade den Gypsabguß eines schönen alten Kopfs, der dem Grafen gleichsam aus dem Antikenkabinet seiner Erinne-

*) In dessen Wand die Frau mit dem Souvenir ist.

rung geholt zu seyn schien und dem sein wallendes Herz recht liebend entgegenfloß; aber er entsann sich des Urbilds nicht. — Endlich sagte Julienne, die Etiquette verschmähend, recht gutmüthig und aufblickend: „ach lieber „Augusti, mein Vater ist verschieden in Lilar." Das Wort Lilar kolorirte plötzlich in Albano das bleiche Gedächtnißbild — völlig wie diese blasse Büste sah im Mondscheine der alte Mann aus, der in jener dichterischen Sommernacht Zesarens Hände auf dem Berge zum Gebet zusammenlegte und sagte: gehe schlafen, lieber Sohn, eh' das Gewitter kömmt. Ein andrer hätte sich nun nach dem Namen der Büste erkundigt und erst dann die nächtliche Historie entdeckt; aber der Graf that im Feuer bloß das letztere, nach einem kurzen Warten auf das Auslaufen des Gesprächs. Augusti wollte ihn, als er die ihm fremde Geschichte der Bekanntschaft mit dem Urbilde anhob, sorgend unterbrechen; aber Julienne gab ihm einen Wink, ihn zu lassen; und der Jüngling theilte treuherzig der theilnehmenden Seele das schöne Zusammenkommen gerührt und

brennend mit, und wurde beides noch mehr als ihre Augen überflossen in ihr Lächeln. — „Es war mein Vater, das ist sein Abguß!“ sagte Julienne weinend und freudig; Albano schlug nach seiner Art, mit seufzender Brust die Hände vor der Büste zusammen und sagte: „du edle herzlich geliebte Gestalt!“ und sein großes Auge schimmerte voll Liebe und Trauer.

Die gute weibliche Seele wurde von einer so unhöfischen Theilnahme fortgerissen und sie überließ sich ganz ihrem angebornen Feuer. Das weibliche und das höfische Leben ist zwar nur die längere Strafe des Gewehrtragens — Oberhofmeisterinnen sind, wie es nach dem Modelle der Jaherren Neinherren giebt, wahre Neinfrauen — die siebenfarbige Kokarde der heitern tanzenden Freiheit wird da abgerissen oder läuft schwarz an von der Hoftrauer — jeder weibliche Lusthain ist ein unheiliger — fataleres kenn' ich nichts — — — aber die kraushaarige Julienne brach, mir nichts dir nichts, durch das ewige Gefängniß bei süßem Brodte und gebranntem Wasser des Tages wohl 12mal hinaus und lachte den freien Himmel

an

an und beleidigte (— sich und andre nie —) die Oberhofmeisterinn stets. Sie erzählte nun dem Grafen (indem sie aus Nervenschwäche und Lebhaftigkeit immer stärker lächelte und schneller sprach), wie ihr lieber schwacher, mehr kindlicher als kindischer Vater dessen alten Lippen und entkräfteten Gedanken nur noch nachgelallte Gebete möglich waren, sich mit einem eisgrauen mystischen Hofprediger in Lilar ins Betzimmer eingeschlossen (ein graues Haupt verbirgt sich gern eh' es verschwindet und sucht wie Vögel einen dunkeln Ort zum Entschlafen) — und wie sie und das Fräulein von Froulay (Liane) dem halbblinden Manne abwechselnd Gebete vorgelesen und gleichsam die Abendglocke der Andacht vor dem müden schlaftrunknen Leben angezogen. Sie malte, wie er in diesem Vorhofe der Gruft alles Geliebte überlebt oder vergessen habe, wie er immer nach ihrer Mutter gefragt, dessen Sterben ihm stets von neuem entfallen und wie das verdunkelte Auge jede Tageszeit für einen Abend und daher jeden Fortgehenden für einen, der schlafen gehen wolle, genommen habe.

bren[illegible] nicht zu lange auf diese späte als [illegible] blicken, wo sich die Menschen wie [illegible]der für die längere Wiege des Grabes [illegible]; und wo sie gleich den Abends schla- [illegible] Blumen unkenntlich sind und einan- [illegible] früher als im Tode gleich werden.

Besonders dem Lektor war wie allen Hofleuten schlecht mit diesen Funeralien gedient; auch wollt' er gern die Hiobskrankheit ihres Magens durch Versetzung heilen und führte sie näher zu Lianen. Aber eben, indem sie den Antheil und die Opfer dieser Freundinn beschrieb und indem ihr wieder die lange weinende Umarmung erschien, worin Liane sie und den Schmerz gleichsam fest an sich geschlossen hatte, so kehrte jeder dunkle schwere Blutstropfe den die kräftigen Pulsadern fortgetrieben hatten, wieder in das Herz zurück und sie hörte auf, zu malen, sowohl diese Geschichte als den Kopf.

Die beiden Freundinnen waren keine solche, die sich den Kuß durch zwei Flöre hinauslangen, oder die einander abzuherzen wissen, ohne die kleinste Quetschwunde der Frisur, oder deren Liebesmahl sich jedes Jahr, wie das Abend-

mahlbrod jedes Jahrhundert, leichter und dünner bricht: sondern sie liebten sich innig mit den Augen, mit den Lippen, mit dem Herzen, wie zwei gute Engel. Und wenn vorher die Freude ihren Ärntekranz nahm und ihn für sie zum Trauring der Freundschaft machte: so versuchte jetzt der Gram mit seinem Stachelgürtel dasselbe. — Ihr guten Seelen! mir ist es ganz leicht denklich, wie ein so reiner glänzender Seelenbund das Herz eueres Freundes Albano zugleich peinlich ausdehnt und seelig erhebt, wie die arostatische Kugel zugleich zerstörend schwillt und steigt. Für Lianens Einzug standen ohnehin schon geschmückte Ehrenpforten in seinem Innern in die Höhe!

Inzwischen hätte ein Fremder ohne diese meine Feder, oder auch ich ohne den Lehnprobst Hafenreffer, nichts am sprechenden Grafen merken können, als ein irres Glühen im Gesicht und schnelle Worte.

31. Zykel.

Auf einmal tritt in diese Schilderungen und Genüsse der Thronfolger, oder vielmehr

Engel und ein Satan zuletzt in nichts zu unterscheiden sind als im Herzen. — Alban brachte schon von Wehrfritz, den er immer die Rechte der Landschaft gegen den Fürsten verfechten hörte, Abneigung gegen den Nachfolger mit; desto leichter entbrannte in ihm ein moralischer Grimm, da Luigi sich gegen die Bilder kehrte und die Vorhänge oder Vergleder von einigen der indezentesten wegzog, um ihren artistischen Gehalt nicht ohne Geschmack und Kenntniß auszuwägen. Eine kopirte Venus von Tizian auf einem weißen Tuche liegend war nur die Vorläuferinn. Obgleich der unschuldige Erbprinz die voyage pittoresque durch diese Gallerie mit der artistischen Kälte des Gallerieinspektors und Anatomikers machte, und mehr seine Kenntnisse zu zeigen als zu bereichern suchte: so nahm doch der unerfahrne Jüngling alles mit einer tauben und blinden Entrüstung auf, die ich mit nichts, nicht einmal mit der Gegenwart der Prinzessinn zu vertheidigen weiß, um so mehr, da erstlich diese ihre Seele nur zwischen der Gipsbüste und deren Kopie, arbeitend theilte und da zweitens in

unsern Tagen Damenuhren und Fächer (wenn sie geschmackvoll sind), Gemälde tragen, gegen die Albano wieder Fächer nehmen würde. Die zwei Flammen des Zorns und der Schaam überdeckten sein Angesicht mit einem glühenden Wiederscheine; aber sein unbehülflicher Troz kontrastirte gegen die Gewandtheit des Lektors, der mit seinem kalten eben so bestimmten als leichten Tone Selbstständigkeit bewahrte und Reinheit schüzte. „Sie gefallen mir alle nicht „(sagt' er barsch) ich gäbe sie für ein einziges „Gewitter von Tempesta weg.“ Luigi lächelte über sein schülerhaftes Auge und Gefühl. Als sie in das zweite Bilder-Zimmer traten, hörte Albano die Prinzessinn fortgehen. Da ihm dieses Gemach mit noch mehrern zerrissenen Vorhängen des Allerunheiligsten drohte: so nahm er seinen Abschied ohne sonderliche Zeremonie und gieng ohne den Lektor zurück, der heute vorzulesen hatte.

Nie faßte Schoppe seine pulsirende Hand herzlicher an als diesesmal; der Anblick eines verschämten Jünglings ist fast holder (seltener zumal) als der einer verschämten Jung-

frau, jener erscheint weiblich-sanfter; wie diese männlich-stärker durch das zugemischte Zürnen der Tugend. Schoppe, der wie Pope, Swift, Boileau Heiligkeit des Geschlechts mit Zynismus der Kleidung und Sprache zusammenzwang, leerte die größten Zornschaalen über jede Libertinage aus und fiel als eine satyrische Bellona die besten freien Leute an; dasmal aber nahm er sie mehr in Schutz und sagte: „die ganze Gattung liebt fremde Schaamröthe „entschieden und bekämpfet sie lieber als Schaam„losigkeit, so wie (und aus einerlei Gründen) „Blinde die Scharlachfarbe vorziehen. „Man kann sie den Kröten vergleichen, die „den kostbaren Krötenstein (ihr Herz) auf kein „anderes Tuch wie auf ein rothes setzen.“ —

Der Lektor der bei aller Reinheit und Zucht doch dem Scarron ohne Bedenken an der Ode auf das Gesäß einer Herzoginn hätte schreiben helfen, wußte — als er die Flucht des Grafen behandeln wollte — gar nicht, wie ihm geschah, als ihn dieser mit einigem Rosenessig ansprengte und sagte: „der Vater liegt dem

„schlechten Menschen auf dem Brette und
„ihm liegt eines vor der eisernen Stirn: o
„der Schlechte!“ — Allerdings hatte die phy-
sische und moralische Nähe der zwei schönen
weiblichen Herzen und die Liebe dafür den
Grafen am meisten gegen Luigi's artistischen
Zynismus empört. Der Lektor versetzte bloß:
„Er werde bei dem Minister und überall das-
„selbe hören; und seine falsche Delikatesse werde
„sich schon noch geben.“ — „Die Heiligen
„(fragte Schoppe) wohnen nur auf, nicht in
„den Pallästen?“ Froulays seiner trug näm-
lich auf seiner Platteforme einen ganzen Kor-
don von steinernen Aposteln; und auf einer
Ecke stand eine Marienstatue, die zwischen lau-
ter Dächern aus Spherens Hause zu sehen war.

Junger Zesara! wie jagt dir diese mar-
morne Madonna Blutwellen durchs Gesicht,
gleichsam die Schwester deiner schönern, oder
die Schutz- und Hausgöttinn derselben! — Aber
er beschleunigte den Eintritt in dieses Lararium
seiner Seele, die Abgabe des väterlichen Em-
pfehlungsschreibens mit keinem Laute aus Scheu

des Argwohns: so viele Fehltritte thut der Gute schon im Heidenvorhofe der Liebe; wie soll er im Weibervorhofe bestehen, oder im finstern Allerheiligsten fußen?

32. Zykel.

Der Hof ließ jetzt (er konnte vor Schmerz nicht sprechen) ausschreiben, daß der todte Nestor mit Tode abgegangen. Ich setze hier den Jammer der Stadt sammt der Freude derselben über die neue Perspektive bei Seite. Der Landphysikus Sphex mußte den Regenten — anstatt daß man uns Unterthanen gleich Schnepfen und Grundeln mit dem ganzen Eingeweide und Gescheide auf die Tafel des Gewürms servirt, — wie ein großes Thier ausweiden. Abends ruhte der Erblaßte auf seinem Paradebette aus — der Fürstenhut und der ganze elektrische Apparat des Throndonners lag eben so ruhig und kalt neben ihm auf einem Tabouret —; er hatte die gehörigen Kerzen und Leichenwächter um sich. Diese Todten-Schweizer — der Klang frappirt mich und ich sehe

jetzt die Freiheit auf dem Paradebette der Alpen liegen und die Schweizer wachen — bestehen bekanntlich aus zwei Regierungsräthen, zwei Kammerräthen und so fort. Der eine Kammerrath war der Hauptmann Roquairol. Es kann hier nur einschaltungsweise berührt werden, wie dieser Jüngling, der vom Kamerale fast nicht mehr verstand als ein Kammerrath im **hischen, doch zu einem Rathe in Kriegssachen darin aufstieg —, nämlich wider seinen Willen durch den alten Froulay, der (an sich eben kein sentimentalischer Herr) den alten Fürsten immer die Jugenderinnerungen auffrischte und auffärbte, weil man in dieser weichen Laune von ihm erbetteln konnte was man wollte. Wie häßlich und niedrig! So kann ein armer Fürst kein Lächeln, keine Thräne, kein freudiges Bild haben, woraus nicht irgend ein Hofprezist, ders sieht, einen Thürgriff arbeitet, sich etwas zu öffnen, oder einen Degengriff zum Verwunden; keinen Laut kann er von sich geben, den nicht ein Waidmann und Wildrufdreher zum Mundstück und Wildruf verbrauche. —

Julienne besuchte abends um 9 Uhr das einzige Herz, das am Hofe wie ihres und für ihres schlug, ihre gute Liane. Diese bot gern ihrer anfangenden Migraine die Stirn und suchte nur fremde Schmerzen zu fühlen und zu stillen. Die Freundinnen, die vor fremden Augen nur Scherze und voreinander nur einen weichen schwärmerischen Ernst entfalteten, versanken immer tiefer in diesen vor der religiösen strengen Ministerinn, die nie an Juliennen so viel Seele fand als in dieser sanft nachweinenden Stunde, wie Levkoien zu duften anfangen, wenn sie begossen werden. Nicht der kämpfende Schmerz, sondern der fliehende verschönert die Gestalt; daher verklärt der Todte seine, weil die Quaalen erkaltet sind. Die Mädchen standen schwärmerisch miteinander am Fenster, das zunehmende Mondenlicht ihrer Phantasie wurde durch das äußere voll; sie machten den Nonnen-Plan, auf Lebenslang beisammen zu leben und zusammenzuziehen. Es kam ihnen in dieser stillen Rührung oft mit Erschrecken vor als wehe der klingende Flug abgeschiedener Seelen vorüber — (bloß ein Paar Fliegen

hatten auf der Harfe der Ministerinn mit Füssen und Flügeln die Töne gegriffen) —; und Julienne dachte recht schmerzlich an ihren todten Vater in Lilar.

Endlich bat sie die Seelenschwester, mit ihr heute nach Lilar zu fahren und das letzte und tiefste Weh einer Waise zu theilen und zu mildern. Sie that es willig; aber der Ministerinn war das Ja mühsam abzuringen. Ich sehe die sanften Gestalten aus der langen Umarmung im Wagen, in das Trauerzimmer in Lilar treten, die kleinere Julienne mit zuckenden Augen und wechselnder Farbe, Liane von Migraine und Trauer blässer und milder und über jene durch ihre schon vom zwölften Jahre geschenkte Länge *) erhoben.

Wie überirrdische Wesen stralten beide die an allen Ecken brennende Seele Roquairols an.

---

*) Diese frühzeitige Vollendung des Wuchses hab' ich an mehreren ausgezeichneten Weibern bemerkt, gleich als sollten diese Psychen Schmetterlingen gleichen, die nicht wachsen nach der Entpuppung.

Ein einziger Thränentropfe konnte in diesen Kalzinirofen Sieden und Verwüstung bringen. Schon diesen ganzen Abend blickte er den Greis mit furchtsamen Schaudern über das kindische Ende dieses gewichnen Geistes an, der sonst so feurig gewesen als seiner jetzt; und je länger er hinsah, desto dickere Rauchwolken schwammen vom offnen Krater des Grabes in das grünende Leben herein, und er hörte darin donnern und er sah darin eine Eisenfaust dunkel glühen, die nach unserm Herzen greift.

Unter diesen grimmigen Träumen, die jeden innern Schmutzflecken beleuchteten und die hart ihm droheten, auch an seinem Vulkane werde nichts furchtbar seyn als einst die — Asche, traten die traurigen Mädchen herein, die unterwegs nur über die erkaltete Gestalt, und jetzt noch heftiger über die verschönerte weinten; denn die Hand des Todes hatt' aus ihr das Linienblatt der letzten Jahre, das vortretende Kinn, die Feuermäler der Leidenschaften und so viele mit Runzeln unterstrichene Dukaten weggelöscht und gleichsam auf die Hülle den Wiederschein des frischen stillen Mor-

genlichts gemalt, das jetzt den entkleideten Geist umgab. Aber auf Julienne machte ein schwarzes Taftpflaster auf dem Augenknochen, das noch von einem Stoße daraufgeblieben war, dieses Zeichen der Wunden einen heftigern Eindruck als alle Zeichen der Heilung; sie bemerkte nur die Thränen, aber nicht die Worte Lianens: o wie ruht Er so schön! — „Aber „warum ruht er? (sagte ihr Bruder mit jener „aus dem Innersten murmelnden Stimme, die „sie von seiner Liebhaber-Bühne her kannte; „und faßte ihre Hand erschüttert, weil er und „sie einander innig liebten und seine Lava „brach nun durch die dünne Rinde) — dar„um, — weil das Herz aus seiner Brust ge„schnitten ist, weil darin das Feuerrad der „Entzückung, das Schöpfrad der Thränen nicht „mehr geht.“ —

Diese tyrannische Erinnerung an die Leichenöffnung wirkte fürchterlich auf die kranke Liane und sie mußte die Augen von der zugedeckten Brust abwenden, weil der Schmerz mit einem Lungenkrampfe den Athem sperrte; und doch fuhr der wilde, andere wie sich verhe-

rende Mensch, der vorher neben der steifen Leichengarde geschwiegen hatte, im doppelten Zertrümmern fort: „fühlst du wie sich dieser „Fangeball des Schicksals, dieses Ixionsrad der „Wünsche so schmerzlich in uns bewegt? — „nur die Brust ohne Herz wird ruhig.“ —

Auf einmal schauete Liane länger und starrer auf die Leiche — eine eiskalte Schneide, wie von der Todesichel, drückte sich durch das warme Gehirn — die Trauerkerzen brannten (schien es ihr) trüber und trüber — dann sah sie im Winkel des Zimmers eine schwarze Wolke spielen und aufwachsen — dann fieng die Wolke zu fliegen an und stürzte voll herausquellender Nacht über ihre Augen — dann schlug die dicke Nacht tiefe Wurzeln in den wunden Augen und die erschrockne Seele konnte nur sagen: ach Bruder, ich bin blind.

Nur der harte Mann, aber kein Weib wird es fassen, daß in Roquairols entsetzlichen Schmerz einige ästhetische Freude über das mörderische Trauerspiel eindrang. Julienne schied vom Todten und von dem alten Schmerze und warf sich mit dem neuen an ihren Hals

und

und klagte: „o meine Liane, meine Liane!
„siehst du noch nicht? — Sieh mich doch an!“
— Der zerrissene und zerreissende Bruder
führte die Schwester, der nur einzelne Tropfen
als kaltes hartes Wasser auf die blassen Wangen
schlugen, mit der scharfen Frage fort:
„schwirret kein Würgengel mit rothen Fittigen
„durch deine Nacht, wirft er keine gelbe Nattern
„auf dein Herz und keine Schwerdtfische
„in deine Nervengewebe, damit sie sich darin
„verstricken und an den Wunden die Sägezähne
„wetzen? — Mir ist wohl in meiner
„Pein, solche Disteln kratzen uns, nach guten
„Moralisten, auf *) und bereiten uns zu.
„— — Du jammervolle Blinde, was sagst du,
„hab' ich dich wieder recht elend gemacht?“ —
Wahnsinniger, sagte Julienne, lassen Sie nach,
Sie bringen sie um. — „O was kann Er dafür
„(sagte Liane); die Migraine machte mir
„es schon vorhin neblicht.“

Der Abschied der Freundinnen wurde in

*) Mit Disteln wird das Tuch gerauhet, d. h. aufgekratzt, um es besser zu scheeren.

mehr als einer Finsterniß genommen und darin will ich ihn mit allen seinen Quaalen lassen. — Dann bat Liane ihr Mädchen, es der Mutter so kurz vor dem Schlafe zu verschweigen, da es sich vielleicht in der Nacht noch gebe. Aber umsonst; die Ministerinn war es gewohnt, ihren Tag an der Brust und der Lippe ihrer Tochter zu schließen. Nun trat diese geleitet herein und suchte das Mutterherz irrig seitwärts und dem sanftern Weinen konnte sie in dieser geliebten Nähe nicht mehr wehren: da wurde ja alles verrathen und alles gestanden. — Die Mutter ließ erst den Doktor rufen, eh' sie mit feuchten Augen und mit leisen Armen an der angedrückten Tochter den Bericht anhörte. Spher kam, prüfte die Augen und den Puls und machte nichts daraus als ein Nerven-Falliment.

Der Minister, der überall im Hause Leithunde mit feinen — Ohren hatte, kam, unterrichtet, herein und machte in Spherens Beiseyn außer weiten Schritten nichts als die kleine Note: „Voyés, Madame, comme

„Votre le Cain *) joue son rôle à mer-
„veille.“ —

Sobald Spher hinaus war, ließ Froulay einige Billionenpfünder und Wachteln (dreipfündige Handgranaten) auf die Gattinn los. „Das sind, notirte er, die Folgen Ihrer visio„nairen Erziehung (freilich schlug seine eigne „am Sohne auch nicht sonderlich an) — War„um ließen Sie die kranke Närrinn gehen? (Er hätt' es selber aus höfischen Rücksichten noch lieber erlaubt; aber Männer tadeln gern die Fehltritte, die man ihnen — ersparte; überhaupt setzen sie wie Köchinnen das Messer lieber an Hühner mit weißem Gefieder als an die mit dunkelm). — Vous aimés, ce me sem„ble, à anticiper le sort de cette Reveuse un „peu avant qu'il soit decidé du nôtre **) (Ihr

---

*) „Sehen Sie wie vortrefflich Ihr Le Cain (ein „berühmter Schauspieler) seine (Mord-) Rolle „spielt.“

**) „Sie wollen wie es scheint das Schicksal die„ser Seherinn noch eher entscheiden als das un„srige entschieden ist.“ Er meint hier die Ehe-

„Schweigen machte ihn immer bitterer) — „Oh! ce sied si bien à votre art cosmétique „que de rendre aveugle et de l'être, le dieu „de l'amour, s'y prête de modèle *).“ Von dieser schreienden Härte ergriffen — besonders da bloß der Minister wider: die mütterlichen Wünsche eben diese kosmetische Erziehung Lianens für seine politischen gewählt und befohlen hatte — mußte die Mutter das nasse Auge an der Tochter verbergen und trocknen. Die Ehemänner — und die neuesten Litteratoren — halten sich für Feuersteine, deren Lichtgeben man nach ihren scharfen Ecken berechnet. Unsere Voreltern schrieben einem Diamant-Geschenke das Vermögen, Liebe unter Ehegatten anzufachen zu — auch find' ich in der That noch an Juwelen diese Kraft —; nur lässet

scheidung, die zwischen beiden nur durch den wechselseitigen Wunsch, Lianen zu behalten, verschoben wurde.

*) „So gehört sichs für Ihre Verschönerungskunst, „sowohl blind zu machen als zu seyn; der Liebesgott ist das Modell dazu.“

dieser zum Kiesel gehörige Stein nach den Ehepakten so kalt und hart als er selber ist. Wahrscheinlich war Froulays Eheband ein solches edelsteinernes.

Allein die Frau sagte nur: „lieber Minister, lassen wir das!; aber schonen Sie die „Kranke.“ — „Voilà précisement ce qui fût vo„tre affaire*)“ sagt' er hohnlachend. Vergeblich redete Liane ihn rührend-irrig von der falschen Weltgegend an und sprach für ihren Bruder — welches ewige zu viel beweisende Defensorat aller Leute ihr einziger Fehler war —; vergeblich, denn sein Mitleiden mit einer Gepeinigten bestand in nichts als im Grimme gegen die Peiniger und seine Liebe gegen Liane zeigte sich nur im Hassen derselben: „schweig, „Närrin! Aber Monsieur le Cain soll mir „nicht ins Haus, Madame, bis auf weitre „Ordre!“ — Ich sage zum alten Ehe-Bramarbas aus Schonung weiter nichts als: geh' zum Teufel, wenigstens zu Bett! —

---

*) „Das wäre eben vorher Ihre Sache ge„wesen.“

würden am besten mit Federn auf dem Kopfe an der Tafel servirt — anlangend den Fächer, so gab sie vor, sie komme von einem Morgenbesuche (wobei sie recht deutlich voraussetzte, daß Damen so wenig ohne Fächerstäbe als Tischler ohne Maaßstab durch die Gasse dürfen) — anlangend den Rest, so wußte sie, der Gast sey ein Graf. Sonach scheint es, daß sie unter die Honorazriorinnen gehöre, die (der größern Anzahl nach) gleich den Klapperschlangen nie besser zu genießen sind als wenn man vorher ihren Kopf beseitigt; aber das haben wir noch immer Zeit zu glauben, wenn wir besser hinter sie kommen.

Der schöne Zesara war für sie blind, taub, stumm, geruch-, geschmack-, gefühllos; aber manchen Weibern kann man mit der größten Mühe und Langeweile kaum — mißfallen; Schoppe vermocht' es leichter. Spher machte sich für seine Person aus einer Fett-Zelle Malzens mehr als aus dem ganzen Zell- und Florgewebe einer oder seiner Frau; gleich allen Geschäftsleuten hielt er die Weiber für wahre Engel,

die Gott zum Dienste der Frommen (der Geschäftsmänner) ausgesandt. —

Der Zug des Essens hob an — Augusti, ein feiner Esser, freuete sich auf viel und hielt sich nicht nur ans feine Service, sondern auch an die zerrissenen Servietten, dergleichen er oft an Höfen auf dem Magen gehabt, weil man da in der Moral und im Weißzeuge Wunden lieber hat als Pflaster. — Es traten sogar schon wie gewöhnlich Vorposten und erste Treffen von elenden Speisen auf, die gewöhnlichen Propheten und Vorläufer der besten Kerns, wiewohl ich an hundert Tafeln es verwünschte, daß sie nicht wie gute Monatsschriften die besten Stücke zuerst und die magersten zuletzt geben. — Der Physikus hatte schon zu den 3 Knaben gesagt: „Galenus! Boerhave! „Van Swieten! wie sitzet man artig?" — und die 3 Aerzte hatten schon 3 rechte Hände zwischen die Westenknöpfe und drei linke in die Westentaschen geschoben und passeten steilrecht — als guter Schabziger anlangte zum Nachtisch. Spher gab theils Lust zum Käse theils Abscheu davor wie ers gerade offizinel fand. Er merkte

auf der einen Seite an, wie die Tischler in ihrem Leimtopfe keinen bessern Leim hätten als was da vor ihnen stehe — er binde eben so im Menschen — doch würd' er für seine Person ihn lieber mit D. Junker wie Arsenik äußerlich überschlagen; — aber er gestand auch auf der andern Seite, daß der Schabziger für den Lektor Gift sey. „Ich wollte mich dafür verpfänden, (sagt' er,) daß Sie, wenn man Sie „untersuchen könnte, hektisch wären; die lan„gen Finger und der lange Hals sprechen für „mich und besonders sind die weißen schönen „Zähne nach Camper ein böses Zeichen. Perso„nen hingegen, die ein Gebiß haben wie meine „Frau da, dürfen sicher seyn."

Augusti lächelte und fragte bloß die Doktorinn, zu welcher Zeit man am besten zum Minister komme.

Solche vergiftende Reflexionen so wie den Mittags-Katzentisch, gab er nicht aus satirischer Bosheit, sondern aus bloßer Gleichgültigkeit gegen andre, auf die er gleich einem Rechtschaffnen, nie unter seinem Handeln Rücksicht nahm. Mit der Freiheitsmütze des Dok-

korhuts auf dem Kopfe erhielt er von seiner medizinischen Unentbehrlichkeit so viele akademische Freiheiten, daß er zwischen seinen 4 Pfählen nicht freier aß und agirte als zwischen dem bunten spitzen Pfahlwerke des Hofes. Bracht' er da jemals — das frag' ich — einen Tropfen süßen Wein über die Lippen, ohne vorher einen Ephraimiten, der selber die Probazionstage nicht überlebte, herauszuziehen und ins Glas zu hängen, bloß um vor dem Hofe zu untersuchen, ob der Ephraimit darin nicht schwarz werde? Und wenns das Silber that, war da nicht das Überschwefeln des Weins so gut als demonstrirt, und hätte der Physikus nicht den Hof, die Süßigkeit, das Schwärzen, Vergiften und Ueberschwefeln recht artig appliziren können, wenn er der Mann dazu gewesen wäre? —

Dem Zufalle, daß der Lektor über die Einlaßzeit bei dem Minister für heute nachforschte, hatt' es Albano zu danken, daß er den schmerzlichen Unfall nicht im Hause des Ministers oder neben der Blinden selber erfuhr. „Sie „können, (antwortete Sara, die Doktorinn,)

„auch den Bedienten hinschicken; der unter-
„schreibt sich für Sie alle; mich aber dauert
„niemand wie die Tochter.“ — Nun brach
ein Sturm von Fragen nach dem unbekannten
Vorfalle los. „Es ist so,“ fieng der Physikus
mürrisch an, legte sich aber bald, weil er in
einigen Augen Wasser für seine Mühle sah, —
und weil er alle medizinische Schuld von sich
auf den Hauptmann Roquairol zu wälzen
suchte — so gut er konnte, auf pathetisches
Detail und log fast sentimental. Er schob mit
einem unbemerkten Winke der gerührten Frau
einen leeren Teller zu als Lakrymatorium, das
mit nichts umkäme. Aus den verfinsterten Au-
gen des vergeblich-kämpfenden Jünglings riß
der erste Lebensschmerz einige große Tropfen.
„Ist wohl eine Herstellung möglich,“ fragte
Augusti sehr bekümmert, wegen seiner Verbin-
dungen mit der Familie.

„Wahrlich ein bloßer Nervenzufall ists
„(versetzte Schoppe keck) und weiter nichts;
„Whytt erzählt, daß eine Frau, die zu viel
„Säuere im Magen hatte (im Herzen wärs
„noch ärger) alles umnebelt erblickte, wie

„Mädchen vor naher Migraine." — Sphex, der nur des Pathos und Laugensalzes wegen gelogen hatte und den es ärgerte, daß der Bibliothekar seiner heimlichen Meinung gewesen, antwortete so als hätte dieser gar nicht geredet: der höchste Grad der Schwindsucht, „H. Lektor, schließet sich oft mit Erblinden; „und zu beiden wäre hier wohl Rath. Inzwischen kenn' ich eine gewisse nervöse periodische „Blindheit — ich hatte den Fall an einer „Frau *), die ich bloß durch Aderlassen, „Dampf von gebrannten Kaffeebohnen und „die Abenddünste des Wassers aufbrachte — „das wird nun an der Nervenpazientinn wieder versucht. Ein pflichtmäßiger Arzt wird „aber immer wünschen, daß der Teufel Mutter und Bruder hole."

Nämlich der Wiederstrich von Lianens Zugkrankheit setzte ihn außer sich. Beleidigungen

*) Eine nervenschwache (ich weiß nicht obs die nämliche ist), welche viel Religion, Phantasie und Leiden hatte, wurde wie sie mir erzählt, auf dieselbe Weise blind und auf dieselbe geheilt.

der Ehre, der Liebe, des Mitleidens machten den Physikus nie warm und er behielt seinen Überzug aus Glatteis an; aber Störungen seiner Kuren erhitzten ihn bis zum Zerspringen; und so sind wir alle Springgläser, die den Hammer vertragen und nicht eher in tausend Splitter zerfahren als bis man die kleine Spitze abbricht; bei Achilles wars die Ferse, bei Sphexen der Arznei-D. Ringfinger, bei mir der Schreibfinger. Der Doktor schüttete nun sein Herz aus, wie einige ihre Gallenblase nennen; er schwur bei allen Teufeln, er habe mehr für sie gethan als jeder Arzt — er hab' es aber schon vorausgewußt, daß eine so dumme Erziehung bloß für das Schönaussehen und Beten und Lesen und Singen eine verdammte Wirthschaft wäre — er hätte gern oft die Harmonikaglocken und Tambournadeln *) zerbrochen — er habe oft die Mutter ohne Schonen auf Lianens foge-

*) Das ewige Prickeln der empfindlichen Finger-Nerven durch Strick- Tambour- u. a. Nadeln macht vielleicht so gut wie das Berühren der Harmonikaglocken, durch Reizen nervenschwach.

nannte Reize; und auf die Empfindsamkeit, helle Wangenröthe und sammet-weiche Haut aufmerksam genug gemacht, hab' aber damit fast mehr zu erfreuen als zu betrüben geschienen — was ihn allein belustige, sey daß das Mädchen vor einigen Jahren todtkrank geworden vom ersten h. Abendmahle, wovon er sie abzuhalten versucht, weil er schon an der vierten Pazientinn die betrübtesten Folgen dieses h. Aktus kennen lernen. — —

Zum allgemeinen Erstaunen schlug sich mein Graf gegen alle auf Roquairols Parthei. Ach deine ersten Frühlingsstürme zogen jetzt gefangen in deiner Brust umher ohne eine freundschaftliche Hand die ihnen einen Ausweg gab, und du wolltest deinen blutigen Gram bedecken! — Und suchtest du nicht einen Geist voll Flammen, ein Auge voll Flammen für deine und hättest du dich nicht lieber mit einem donnernden Höllengotte verbrüdert als mit einem pietistischen matten gleich einer Schabe unterhöhlenden Himmelsbürger? — Barsch fragt er den Doktor: „wo haben „Sie das Herz des Fürsten?“ — „Ich hab' es „nicht,“ sagte Spher betroffen, „im Tarta-

„rus *) liegts — wiewohl's der Wissenschaft „profitabler gewesen wäre, hätte man es un„ter seine Präparate stellen dürfen; groß wars „und sehr singulair." Er dachte daran, daß er oft — wo er konnte — wie ein Augur unter dem Seziren ein oder das andre bedeutende Glied als ein Prinzen- und Junkern-Räuber à la minutta heimlich bei Seite geschaft — für sein Studium, ein Honig, den er sich gern mit seinem Anatomir- und Zeidelmesser ausschnitt.

„Hat sonach das Fräulein eine unglück„liche Liebschaft oder dergleichen," fragte Schoppe. „Mehr als eine (sagte Sphex) Krü„pel — Preßhafte — Waisenjungen — blinde „Methusalems; alle diese Liebschaften hat sie. „Späße und junge Herren, sag' ich oft zur „Alten, bekämen ihr gesünder."

Aber darin, in der Forderung der Heiterkeit geb' ich ihm nach — Freude ist die einzige Univer-

---

*) Der Tartarus ist die melancholische Partie in Lilar.

Universalmittels, die ich präpariren würde — sie wirkt (und stets) als antispasmoticum, als glutinans und adstringens, — das Freudenöhl dient zur Brand- und Frost-Salbe zugleich. — Der Frühling z. B. ist eine Frühlingskur, eine Landparthie eine Austernkur, eine Brunnenbelustigung eine Maaß Bitterwasser, ein Ball eine Mozion, ein Fasching ein medizinischer Kursus — und daher ist der Sitz der Seeligen zugleich der Sitz der Unsterblichen. — —

„Ja er habe, beschloß der Doktor, weil's „Leute von Stande wären, zuletzt zum Hochmuth gerathen, der alle offizinellen Heilkräfte der Freude zeige; sehr stärker wirke „völlig wie diese, belebe den Puls, stähle die „Fibern, sperre die Poren auf und jage das „Blut durchs lange Aderngewinde *). — Seiner „schwächlichen Frau, wie man sie da sehe, hab'

*) Den Blutumlauf beschleunigt Hochmuth bis zum Wahnsinn. Uebrigens ist die ganze Bemerkung von dem pharmazevtischen Werthe des Hochmuths aus Tissots traité sur les Nerfs geholt.

„er früher durch Kleider und Doktors-Rang „dieses Medikament beigebracht und ihr damit „auf die Beine geholfen. — Aber er wolle lie„ber 60 gemeine Weiber als Eine vornehme „kuriren — und er bedauere als Hausarzt bloß „seine Rezepte und medizinischen Bedenken, „falls einmal, wie er gewiß glaube, die schöne „Liane von hinnen fahre.“ —

Die erste Frage, die der nie etwas überhörende Albano auf dem Rückwege vom Doktor an Augusti that, war was die Doktorinn mit dem unterschreibenden Bedienten haben wollen. Er erklärte es. Es ist nämlich in Pestiz wie in Leipzig die Observanz, daß, wenn ein Mensch verstirbt oder sonst verunglückt, dessen Familie einen leeren Bogen Papier sammt Dinte und Feder in den Vorsaal legt, damit Personen, die nähern Antheil nehmen und zeigen, einen Lakaien dahin schicken können, der ihren Namen auf den Bogen setzt so gut er weiß; — dieses kaufmännische Indossement des nähern Antheils, dieses niedersteigende repräsentative System durch Bediente, die überhaupt jetzt die Telegraphen unsers Herzens

sind, macht beiden Städten großen Schmerz und Antheil süß und leicht durch Dinte und Feder.

„Ach das, o Gott? — sagte Albano und „erzürnte sich ungewöhnlich, als dringe man „ihm Bedienten zu Chrysographen und Geschäfts „trägern seiner Gefühle auf) — „o ihr egoisti- „schen Gaukler! durch die Feder schreibender „Lakaien gießet ihr euch aus? = Lektor, dem „Satan selber würd' ich wärmer kondolliren „als so!" —

Warum ist dieser verhüllte Geist so rege und laut? — Ach alles hat ihn bewegt. Nicht bloß der Jammer über die, von allen nächtli- chen Pfeilen des Verhängnisses verfolgte Liane trat eisern in sein offnes Herz, sondern auch das Erstaunen über das dunkle Einmischen des Schicksals in sein junges Leben; — Roquairols wiederkommender Ausdruck „Brust ohne „Herz" klang ihm als wenn er ihm bekannt seyn sollte; endlich fiel ihm die Umkehrung ein, das Wort der insularischen Sphynx: Herz ohne Brust — — Also sogar dieses Räthsel war gelöset, und der Ort bestimmt, wo er wi-

der jede Erwartung die Weissagung der Geliebten hören sollte — aber wie unbegreiflich, unbegreiflich! —

„O Liane heißet sie und kein Gott soll den „Namen ändern“ sagte seine innerste Seele. — Denn in frühern Jahren hat eben der kräftigste Jüngling an Mädchen reizende Kränklichkeit und weiche Vollgefühle und nasse Augen lieber — so wie man überhaupt in Albanos Jahren die Fluth (später die Ebbe) der Augen zu hoch anschlägt, ob sie gleich oft wie zu reiches Begießen die Saamenkörner der besten Entschlüsse wegschwemmen — indeß er später (weil er den Ehestand und die Wirthschaft antreten will) sich mehr nach hellen und scharfen Augen als nach feuchten, und mehr nach kaltem und gesundem Blute erkundigt. —

Da Alban das Feuer seiner innern Wolken, meistens an den Ausladeketten der Kluviersaiten niedergehen ließ, — seltener in die Hippokrene der Poesie — so macht' er aus seinem innern Charivari unbewußt einen Klavierauszug. Ich transponire seine Fantaisie folgender Maaßen in meine Phantasie. Auf den weich-

sten Molltönen gieng die Erblindung mit ihren langen Schmerzen vorüber und im Sprachgewölbe der Tonkunst hört' er alle leisen Seufzer Lianens laut. — Dann führten ihn härtere Molltöne in den Tartarus an das Grab und Herz des alten freundlichen Mannes; der mit ihm einmal gebetet hatte, und da sank in der Geisterstunde leise wie ein Thau der Laut vom Himmel: „Liane!" — Mit einem Donnerschlage des Entzückens fiel er in den Majore-Ton und er fragte sich: „diese fromme „lichte Seele konnte das Schicksal deinem un„vollkommnen Herzen versprechen?" Und da er sich antwortete, daß sie ihn vielleicht lieben werde; weil sie ihn nicht sehen könne — denn die erste Liebe ist nicht eitel — und da er sie von ihrem gigantischen Bruder führen sah und da er an die hohe Freundschaft dachte, die er ihm geben und abverlangen wollte: so giengen seine Finger in einer erhebenden Kriegsmusik über die Tasten und es klangen die himmlischen Stunden vor ihm, die er genießen werde, wenn seine zwei ewigen Träume lebendig aus der Nacht in den Tag herübergien-

gen, und wenn Ein verschwistertes Paar seinem so jungen Herzen zugleich den Freund und die Freundinn gäbe. — Hier verklang leise sein inneres und sein äußeres Stürmen — und die gleichschwebende Temperatur des Instruments wurde die des Spielers....

Aber eine Seele wie seine wird leichter vom Schmerze befriedigt als vom Glücke. Als wäre die Wirklichkeit da, so drang er weiter: unbeschreiblich-hold und überirrdisch sah er Lianens Bild in ihrem Leidenskelche zittern; denn die Dornenkrone veredelt leicht zum Christuskopfe und das Blut der unverdienten Wunde ist Wangenroth am innern Menschen und die Seele, die zu viel gelitten, wird leicht zu viel geliebt. — — Die zarte Liane schien ihm schon für die Flora der zweiten Welt in den Leichenschleier eingesponnen, wie die weichen Glieder der Bienennymphe durchsichtig über der kleinen Brust gefaltet liegen — die weiße Gestalt aus Schnee, die einmal in seinem Traume auf seinem Herzen zerronnen war, öffnete das helle Wölkchen wieder und sah blind und weinend auf die Erde und sagte: „Albano, ich

„werde sterben, eh' ich dich gesehen habe.“ — „Und wenn du mich auch, sagte das sterbende „Herz in seiner Brust, niemals siehst: so will „ich dich doch lieben. — Und wenn du auch „bald vergehst, Liane, so erwähl' ich gern den „Schmerz und gehe treu mit dir bis du im „Himmel bist.“ . . . . Der Himmel und die Hölle hatten vor ihm zugleich ihre Vorhänge aufgezogen — nur wenige und dieselben Töne und höchste und unterbrochene konnt' er noch leise bestreifen — und endlich sanken die Hände unter — und er fieng zu weinen an, aber ohne zu harte Schmerzen, wie das Gewitter, das seine Blitze und Donner aufgelöset hat, nur noch mit einem leisen weiten Regen über der Erde steht. — —

Sechste Jobelperiode.

Die 10 Verfolgungen des Lesers — Lianens Morgenzimmer — Disputazion über die Geduld — die malerische Kur.

34. Zykel.

Heischesätze — Apopthegmen — Philosopheme — Erasmische Adagia — Bemerkungen von Rochefoucauld, La Bruyere, von Lavater ersinn' ich in Einer Woche unzählige und mehrere als ich in sechs Monaten loszuwerden und als Einschiebeessen in meinen biographischen petits soupées wegzubringen im Stande bin. So läuft der Lotto Schlagschatz meiner ungedruckten Manuskripte täglich höher auf, je mehr ich dem Leser Auszüge und Gewinnste gedruckter daraus gönne. Auf diese Weise schleich' ich aus der Welt und habe

nichts darin gesagt. Lavater nimmt sich hierin vernünftiger, er lässet das ganze mit Schätzen gefüllte Lottorad unter dem Titel: Manuskripte (so wie wir umgekehrt Manuskripte den Verlegern auf der Post unter dem Titel gedruckter Sachen zufertigen), selber unter die Gelehrten laufen.

Aber warum thu' ichs nicht und lasse wenigstens eine oder ein Paar Wasseradern meines Wasserschatzes springen und auslaufen? — Auf zehn Verfolgungen des Lesers — bloß so nenn' ich meine zehn Aphorismen, weil ich mir die Leser als Märtyrer ihrer Meinungen und mich als den Regenten denke, der sie mit Gewalt bekehrt. — schränk' ich mich ein. Der folgende Aphorismus ist — wenn man den vorhergehenden als die erste Verfolgung anschlägt — hoff' ich

die zweite.

Nichts fegt und siebt unsre Vorzüge und Liebhabereien besser durch als eine fremde Nachahmung derselben. Für ein Genie sind keine schärfere Polirmaschinen und Schleifscheiben vorhanden als seine Affen. — Wenn

ferner jeder von uns neben sich noch ein Doppel-Ich, einen vollständigen Archimimus *) und Repetenten im Komplimentiren, Hutabnehmen, Tanzen, Sprechen, Zanken, Prahlen rc. herlaufen sähe: beim Himmel! ein solches genaues Repetirwerk unsrer Mißtöne würde ganz andre Leute aus mir und andern Leuten machen als wir gegenwärtig sind. Der erste und kleinste Schritt, den wir zur Besonnenheit und Tugend thäten, wäre schon der, daß wir unsre körperliche Methodologie, z. B. unsern Gang, Anzug, Dialekt, unsre Schwänke, Minen, Leibgerichte rc. nicht besser, sondern gerade so befänden als alle fremde. Fürsten haben das Glück, daß sich alle Hofleute um sie zu treuen Supranumerarkopisten und Pfeilerspiegeln ihres Ichs zusammenstellen und sie durch diese Heloten-Mimik bessern wollen. Aber sie erreichen selten die gute Absicht, weil der Fürst

*) So hieß bei den Römern ein Mann, der hinter der Leiche gieng und die Gebehrden und das Wesen derselben im Leben nachäffte. Pers. Sat. 3.

— und das wäre von mir und dem Leser auch zu befürchten — wie der Grundsatz des Nichtzuunterscheidenden an keine wahre Menächmen glaubt, sondern sich einbildet, in der Moral wie in der Katoptrik zeige jeder Spiegel und Nebenregenbogen alles verkehrt.

Dritte.

Es ist dem Menschen leichter und geläufiger, zu schmeicheln als zu loben.

Vierte.

In den Jahrhunderten vor uns scheint uns die Menschheit heranzuwachsen, in denen nach uns abzuwelken, in unserm herrlich-blühend aufzuplatzen: so scheinen uns nur die Wolken unsers Scheitelpunktes gerade zu gehen, die einen vor uns steigen vom Horizonte herauf, die andern hinter uns ziehen gekrümmt hinab.

Fünfte.

Das Alter ist nicht trübe, weil darin unsre Freuden, sondern weil unsre Hoffnungen aufhören.

Sechste.

Das Alter der Weiber ist trüber und einsamer als das der Männer: darum schont ihr jenen die Jahre, die Schmerzen und das Geschlecht! — Überhaupt gleicht das Leben oft dem Fang-Baume mit aufwärtsgerichteten Stacheln, an welchem der Bär leicht hinauf zum Honig-Köder klettert, wovon er aber unter lauter Stichen wieder zurückrutschet.

Siebente.

Habt Mitleiden mit der Armuth, aber noch hundertmal mehr mit der Verarmung! Nur jene, nicht diese macht Völker und Individuen besser.

Achte.

Die Liebe vermindert die weibliche Feinheit und verstärkt die männliche.

Neunte.

Wenn zwei Menschen im schnellen Umwenden mit den Köpfen zusammenstoßen: so entschuldigt sich jeder voll Angst und denkt, nur der andre habe den Schmerz und nur er selber die Schuld. (Nur ich excusire mich ganz

unbefangen, eben weil ich aus meinen Verfolgungen weiß, wie der andre denkt). Wollte Gott, wie kehrtens bei moralischen Stößen nicht um!

Letzte Verfolgung des Lesers.

Der Hintergangene bedeckte und vom Trauerschleier zum Leichenschleier lebende Mensch glaubt, es gebe kein Übel weiter als das, was er zu besiegen hat; und vergisset, daß nach dem Siege die neue Lage das neue mitbringe. Daher geht — wie vor schnellen Schiffen ein Hügel aus Wasser vorschwimmt und eine nachgleitende Wellengrube hinter ihm zuschlägt — immer vor uns her ein Berg, den wir zu übersteigen hoffen und hinter uns noch eine Tiefe, aus der wir zu kommen glauben.

So verhofft der Leser jetzt nach überstandenen 10 Verfolgungen in den historischen Hafen einzufahren und da ein ruhiges Leben zu führen nach unruhigen meines Personale; aber kann ihn der geist- und weltliche Arm denn decken gegen einzelne Gleichnisse, — gegen halb-

seitige Kopfschmerzen — Waldraupen — Rezensionen — Gardinenpredigten — Regenmonate — oder gar Honigmonate, die nach dem Ende jedes Bandes einfallen? — —

Nun zur Historie! Abends fuhren Albano und Augusti mit dem väterlichen Kreditbriefe zum Minister. Den Frost und Stolz desselben suchte der Lektor unterwegs durch das Lob seiner Arbeitsamkeit und Einsicht zu überfirnissen. Mit Herzklopfen faßte der Graf den Thürklopfer am Himmels- oder Höllenthore seiner Zukunft an. In der Antichambre — diesem höhern Bedientenzimmer und Limbus infantum et patrum — standen noch Leute genug, weil Froulay ein Vorzimmer für eine Bühne hielt, die nie leer seyn darf und auf der es, wie im jüdischen Tempel nach den Rabbinen, denen die knieen und beten, nie zu enge wird. Die Ministerinn war als eine Pazientinn abwesend, bloß weil sie eine hüten wollte. Der Minister war auch nicht da — weil er wenig Zeremonien machte und nur ungemein viel forderte — sondern in seinem Arbeitskabinet; er hatte bisher den Kopf unter dem warmen Throne

Himmel gehabt und tief in den verbotnen Reichsapfel gebissen, daher opferte er willig auf (nicht andern, sondern andre) und ließ sich als eine Heiligenstatue mit Votivglieder behängen, ohne seine zu regen, und wie der h. Franziskus zu Oporto, mit Dank- und Bittschriften, die er niemals erbricht.

Froulay kam und war — wie immer, außer den Geschäften — so höflich wie ein Perser. Denn Augusti war sein Hausfreund — d. h. die Ministerinn war dessen Hausfreundinn — und Albano war nicht gut vor den Kopf zu stoßen; weil man dessen Pflegevater in Landschafts-Votis brauchte und weil Don Gaspard viel bei dem Fürsten galt und weil der Jüngling durch einen ihm eignen anständigen Stolz gebot. — Es giebt einen gewissen edlen, durch welchen mehr als durch Bescheidenheit Verdienste heller glänzen. — Froulay hatte für die Zukunft nicht die bequemste Rolle; denn der Haarhaarsche Hof war dem Vließ-Ritter so ungewogen wie dieser jenem *); Haarhaar

*) Dieser hatte früher dem spanischen Ritter die Prinzessinn abgeschlagen; es sind mir aber über

ward aber ohne Zweifel (allen welschen chirurgischen Berichten zufolge) und in wenig Jahren (allen nosologischen gemäß) der Erbe von dessen Erbschaft oder Throne. — Nun war das Schlimme dabei, daß der Minister, der wie ein Christ mehr auf die Zukunft sah, sich zwischen dem deutschen Herrn von Bouwerot, der eine Haarhaarsche Kreatur heimlich war, und zwischen der kurzen Gegenwart zugleich durchzuschleichen hatte.

Er nahm, sagt' ich den Grafen ungemein verbindlich, auf so wie den Lektor; und entdeckte beiden, er müsse ihnen seine Frau vorstellen, die ihre Bekanntschaft wünsche. Er ließ es ihr sagen; führte beide aber, ohne Erwarten der Antwort, in ihr Zimmer. Dem Jünglinge war nun als drehe sich die schwere Thür eines heiligen stillen Tempels auf. — Sogar ich bin jetzt, während ihres Ziehens durch die Zimmer, mit so närrisch, daß ich in eine eben so große

Angst

diesen wichtigen Artikel hinlängliche Dokumente versprochen.

Angst gerathe als gieng' ich mit hintennach. Als wir ins Morgenzimmer, welches Papiertapeten zu einer gegitterten Jelängerjelieber-Laube ausfärbten, eintraten: saß bloß die Ministerinn da, die uns gefällig aufnahm, mit fester und kalter Haltung in Mine und Ton. Ihre streng-geschlossenen und wenig bezeichneten Lippen thaten stumm einen Ernst, der die Gabe des frommen Herzens, und eine Stille kund, die der Schmuck der Schönheit — wie manche Flügel nur wenn sie zugefaltet sind, Pfauenspiegel gießen — und das Auge glänzte im Wohlwollen der Vernunft; aber die Augenlieder waren von harten Jahren tief und kränklich über die milden Blicke hereingezogen. Ach wie zwischen Neuvermählten oft ein Schwerdt trennend lag, so schlief Froulay täglich am dreischneidigen, das ihn und sie absonderte. Sonderbar stach mit dem hellen Nachsommertage auf ihrem Angesichte, das unreine Gewühl auf seinem ab, wiewohl er vor Zeugen wie es schien, seiner Höflichkeit gegen sie die Ironie benahm und den Haß, wie andre die Liebe, nur für die Einsamkeit aufhob.

Zum Glück verpflanzte sich dieser Nußbaum der einen ungesunden frostigen Nußschatten auf den ganzen Nelkenflor der Liebe und der Dichtkunst warf, bald unter ähnlichere Gäste zurück. Die Ministerinn richtete sich nach den ersten Gaben der Gefälligkeit, mehr an den Lektor, dessen korrekte bürgerliche Mensur zu ihrer religiösen ganz stimmte; besonders da nur er über Liane fragen und kondoliren konnte. Sie versetzte, dieses Zimmer Lianens sey gerade so gelassen wie es am Abend der Erblindung gewesen, damit es, wenn sie heile eine schöne Erinnerung für sie bleibe, oder eine traurige für andre, wenn sie nicht genese. — O bewegter Albano, wenn jede Abwesenheit verklärt, wie muß es erst eine mit so vielen Spuren der Gegenwart thun! Ich bekenne, außer einer Geliebten kenn' ich nichts schöneres als ihr Wohnzimmer in ihrer Abwesenheit.

Auf Lianens Arbeitstische lag ein umrissener Christuskopf neben der aufgeschlagenen Messiade — ein zusammengelegter Spazierflohr nebst dem grünen Spazierfächer mit eingeschriebenen Wünschen von Freundinnen — einige

aufgeschnittene Couverts — der Gevatterbrief eines Froulayschen Pachters — eine ganze lackirte Schäferei mit Wagen, Stallung und Haus, mit deren lilliputischen Arkadien sie Dians Kinder *) erfreuen wollen — ein aus dem verfliegenden Stammbächlein einer Freundinn ausgerupftes Blatt, das sie mit einer getuschten Blumenrabatte gerändert und dann mit holden Wünschen vollgepflanzet hatte, die das Schicksal aus ihrem eignen Leben weggenommen. — — Ach schönes Herz, wie gern wollt' ich über alle kleine Rudera deiner lichten Vorzeit etwas Tabellarisches entwerfen und vertheilen, hätte sich der Lehnprobst näher darauf eingelassen! — Was aber mich und den Grafen am tiefsten bewegt, ist eine aufgespannte Stickerei, auf welche ihre Nadel wie ein Inokulirmesser an jenem düstern Tage eine Rose mit zwei Knospen geimpfet hatte und woran nichts mehr fehlte als die Dornen — — o diese zog an deinen Freudenrosen das Verhängniß nur zu weit

*) Dians Familie wohnt in Lilar.

hervor und press'te sie dann so tief durch deine Brust bis ans Herz! —

In keiner Stunde seines Lebens war Albano's Liebe so heilig-zart als in dieser, oder sein Mitleiden so innig. Zum Glück blickte die Ministerinn immer durch das Fenster in den Garten und nahm seine Rührung nicht wahr. Zuletzt zeigte sie noch auf Lianens dastehende Harmonika; nun ward ihm das Herz zu voll und zu sichtbar, er sprang auf mit den hastigen Worten, er habe noch keine gehört und trat davor. Ach er wollte etwas berühren, worauf so oft ihre Finger gewesen. Er legte die Hand wie an ein Heiligthum an diese Betglocken, die so oft unter der ihrigen für fromme Gedanken gezittert hatten; aber sie gaben ihm keine Antwort, bis ihm der Lektor, ein Kenner des Abc's wie der Technologie aller Künste, das Nöthigste in drei Worten gewiesen. Jetzt sog er in die Seele voll Seufzer und Kriege den ersten Dreiklang ein, die ersten Klagesylben dieser Muttersprache der lechzenden Brust — ach dieser Stummenglocken, die der innere Mensch in der Hand schüttelt,

weil er keine Zunge hat —; und seine Adern schlugen wild als Flügel, die ihn vom Boden aufwehten und ihn vor eine höhere Aussicht trugen als die in die letzte Freude oder Marter ist. Denn in starken Menschen werden große Schmerzen und Freuden zu überschauenden Anhöhen des ganzen Lebensweges. — —

Ich weiß nicht, ob viele Leser den Fehler möglich finden werden, den er jetzt wirklich begieng. Die Ministerinn war im Gespräche sehr natürlich — durch Liane und Roquairol — auf den Satz gerathen, daß Kindern keine Schule nöthiger sey als die der Geduld, weil entweder der Wille in der Kindheit gebrochen werde oder im Alter das Herz. Ach sie und ihre Tochter knieeten ja selber voll Geduld vor dem beladenen Schicksale oder auch vor dem bewaffneten; wiewohl die Mutter mit einer frommen, die mehr an den Himmel als auf die Wunde sah, Liane mit einer liebenden, die sich in neue Leiden wie in alte Krankheiten ergiebt wie eine Königinn am Krönungstage in die Schmerzen und Frikzionen des schweren Juwelenputzes, und wie ein Kind, das die

Wundenmale, süß verschläft und süßer verträumt. — Aber Zesara, der gleich dem Wolfe schon den Klang einer Kette floh, und erbittert gegen jede, von den leichten Panster- und Ritterketten an bis zu den schweren Hafenketten, die den Jünglingen die Fahrt ins arbeitende Meer verhängen, erbittert ansprengte, konnte sich nicht halten, zumal mit diesem Herzen voll Bewegungen, in zu großer zu sagen: „der „Mensch soll sich wehren — lieber will ich auf „dem regen Schlachtfelde freiarbeitend alle „Adern ausgießen als einen Tropfen daraus „über die Folterleiter angebunden." — „Die „Geduld (sagte die Ministerinn voll davon) „streitet und siegt auch, aber im Herzen." — Lie„ber Graf, (sagte Augusti, nicht bloß auf die Ar„ria anspielend) die Weiber müssen noch immer „zu den Männern sagen: es schmerzet nicht!"

Ich hatte nicht eher als jetzt Gelegenheit, den Fehler Albans bekannt zu machen, daß er seine Meinung niemals freier und stärker sagte als da, wo er mit ihr gerade einen oder ein Paar Himmel seines Lebens zu verspielen fürchten konnte: bei geringerer Gefahr konnt' er

nachgiebiger seyn. Ob er also gleich merkte, daß die Ministerinn dabei an die muskulöse aber auch hartgreifende Hand ihres wilden Sohnes mit schmerzlichen Erfahrungen denke; — oder vielmehr, eben weil ers merkte und weil er für diesen künftigen Freund gern der Waffenschmidt uud Waffenträger werden wollte — : so blieb er dabei, warf alles Brechzeug des jungen männlichen Willens aus den Schulstuben auf die Gasse, und sagte in seiner abstechenden Sprache: „die Gothen schickten ihre „Knaben lieber in eine Schule, damit sie Lö„wen blieben. Wenn man auch Mädchen „einen Tag vor dem Pflanzen in die bürger„liche Welt in Milch einweichen muß: so soll „man doch Knaben wie Aprikosen mit der stei„nernen Schaale in die Erde stecken, weil sie „den Stein durch ihr Wurzeln und Wachsen „schon abwerfen und verlassen." — Der Lektor mit seiner feinen Offenheit — ein krystallenes Gefäß mit goldnem Schnitt — bemerkte mit leiser Rüge von Albans Heftigkeit: wenigstens habe selber die Art, womit beide ihre Beweise geführt, zu den Beweisen gehört;

und die Weiber bedürften und beweisen mehr Geduld bei Personen, und wir mehr bei Sachen.

Die Ministerinn, die mehr ihren Sohn als seinen Freund zu hören glaubte, schwieg und trat näher ans Fenster. Unter den Kriegstroublen hatte der Abend seinen licht-vollen Mond auf die Morgenberge gewälzt und die Güsse seines Lichts flossen jetzt von allen Seiten herein durch den ganzen vor dem Morgenzimmer ausgespannten Garten und blieben in seinen breiten Alleen und in seinen Blumenzirkeln stehen: als auf einmal ein rundes Häuschen durch aufschießende vom Mondlicht zu Ehrenbogen entzündete Wasserstralen bis an sein welsches umgittertes Dach umlodert wurde. Stillgerührt sagte die Ministerinn: „auf je„nem Wasserhäuschen steht meine Liane; sie „gebraucht die Ausdünstung der Fontainen; „der Arzt verspricht sich viel davon. Und die „Vorsicht geb' es!“ —

Allein der erschütterte Zesara konnte mit seinen so scharfen Augen doch mitten im Blendwerke des wagrechten Mondenscheins und hin-

ter dem zitternden Nonnengitter aus verschränkten Silber- oder Wasseradern jetzt nichts aus dem dämmernden Eden absondern als eine unkenntliche stille weiße Gestalt. Aber es war genug für ein Herz, das weint und glüht. „Du „Engel meiner Jugendträume, dacht' er, „wirst du es seyn? Sey du mir gegrüßet mit „tausend Schmerzen und Freuden. — Ach kön„nen denn Leiden in dir seyn, du Himmels„seele?" — Und es ergriff ihn, daß sie mit ihrer gequälten und entzückenden Gestalt, wenn sie hier im Zimmer wäre, sein ganzes Wesen zerknirschen würde durch Mitleid, und er hätte jetzt die Umarmung des Bruders verworfen, mit dessen Hand das Verhängniß die sanften Augen zum langen Traume zugedrückt.

Die Stickluft des bangsten Mitleids zwang ihn wegzusehen und sich umzuwenden und in den aufgeschlagenen Messias die Augen zu heften, deren Tropfen er nicht zeigen wollte; aber sie wurden durch die Erinnerung, daß er ihre letzte Lese-Freude wiederhole, nur heißer und dichter. Plötzlich richtete etwas Verfinsterndes, das vor dem Fenster wie ein fallender Rabe

niederflatterte, seinen Blick wieder auf Lianen, über welche ein vollgestrahltes Wölkchen stand, gleichsam ein aufgezogener oder niederkommender Heiligenschein — Unsterbliche schienen darauf wie auf Ossians Wolken zu wohnen und die Schwester zu erwarten — und da sie endlich sich bewegte und langsam in das Wasserhäuschen untersank, schien es da nicht, als gehe ihre Hülle in die Erde und ihr stiller Geist in die Wolke? —

Hier gab ihm Augusti, da die Mutter der zurückkommenden Kranken ins Krankenzimmer folgen mußte, den Wink zum Abschiede, den er willig nahm; seine Liebe befriedigte sich jetzt mit Einsamkeit und mit der Hoffnung des Wiedersehens: Junge Liebe und junge Vögel haben anfangs nur Wärme durch Bedekken nöthig, erst später Nahrung. —

Aber ein Paraklet oder Tröster sagte unter dem Weggehen dem Jünglinge leis' ins Herz vor: morgen siehst du sie wenige Schritte von dir im Garten! — Und das ist recht leicht zu machen; er darf nur morgen in der Abenddämmerung, wenn die Abendwandlerinn die

Augenkur gebraucht, sich in die Allee begeben und aus den Blättern frei hinauf in das zauberische Antlitz schauen und dann die ganze Glückseeligkeitslehre in Einem Paragraphen, in Einem Zuge, Athem, Momente verschlingen — — aber welche Aussicht!

Der Graf bat den Lektor nicht lange bei dem beschäftigten Minister zu sitzen. Als sie ihn wiederfanden, wußt' er hinter einem Aktenstocke kaum nach einigem (vielleicht maskirten) Besinnen, daß sie da gewesen, und bedauert' es innig, daß sie fortgiengen. — Ach der Tröster lispelt den ganzen Abend und die ganze Nacht: morgen, Albano! —

35. Zykel.

Da unsern Albano die gaukelnde Nacht von einer Seite und Träumerei auf die andre warf — denn nicht die nahe Vergangenheit, sondern die nahe Zukunft mattet uns mit Probekomödien unsrer wachen Akte, mit Träumen, ab —, wie war er am Morgen so froh, daß die schönste Zukunft noch nicht vorüber war. Im Menschen hausen oft zwei

sehr eulenspiegelsche Wünsche; ich thue oft den von ganzem Herzen, daß eine wahre Freude für mich, z. B. ein Meisterwerk, eine Lustfahrt rc. doch mög' endlich ein Ende nehmen, und zweitens den obigen, daß eine und die andre Lust noch wenig außenbleibe.

Der Abend kam mit der größten, wo Zesara — wie Le Gentil nach Ostindien — nach dem östlichen Park des Ministers abreisete, um den Durchgang des Hesperus und Venussternes, aber nur durch den Mond, zu observiren. Vor den erleuchteten Pallastfenstern hielt er mitten unter den Leuten und sann nach, ob es sehr lasse, so in den Garten zu laufen; aber wahrhaftig, wär' er umgekehrt, das dürstende Herz hätte ihn zurück durch einen ganzen davor postirten Klerus und diplomatischen Kongreß hindurch getrieben. Kühn schritt er durch den lauten Pallast vor einer angespannten Wagenburg vorbei, drehte das eiserne Gatterthor auf und trat hastig in den nächsten Laubengang. Hier gieng er von einem Fackeltanze leuchtender Hoffnungen begleitet hin und her, aber sein Auge war ein Seh- und sein Ohr ein Hör-

Rohr. Die Lauben-Allee wuchs oben quer über den Garten in eine andre, dem Wasserhäuschen nahe, hinein; in diese trat er, um der Blinden oder vielmehr ihrer Leiterinn nicht zu begegnen.

Es kam aber nichts. Freilich war er nicht wie der Mond — wie doch zu foddern war — um eine halbe Stunde später gekommen, sondern gar um eine früher. Der Mond, dieser Stern, welcher Weise voll Weihrauch zum Anbeten leitet, ließ endlich breite lange Silberblätter als Festtapeten an Lianens Morgenzimmer niederfallen — die Madonna auf dem Pallaste war in den Heiligenschein und Nonnenschleier seiner Stralen eingekleidet — die Ministerinn stand schon am Fenster — die Natur spielte das Larghetto eines magischen Abends in immer tiefern Tönen — als Albano weiter nichts vernahm als ein kleineres bloß aus Klängen gemachtes, das aus dem Wasserhäuschen, dem Lustsitze aller seiner Wünsche kam, und das sterbend mit dem Frühlingstage vertönen wollte. Aber er konnte nicht errathen, wer es spiele; man hätt' es herausbringen können, daß es Roquairol war, bloß weil

Zimmers; hier hab' ich dir zu präsentiren den jungen aber fetten Domherrn von Meiler, der, um seinen innern Menschen mit einem dicken warmen äußern zu bekleiden und auszuschlagen, jährlich nicht mehr Bauern abzurinden braucht als der Russe Lindenstämme für seine Bastschuhe abschindet, nämlich 150.

Das Zimmer, worein du siehst, präsentir' ich dir als ein Fliegenglas voll Hofbediente, die um ins Himmelreich zu kommen, nicht bloß Kinder, sondern gar Embryonen von vier Wochen wurden, die bekanntlich aussehen wie Fliegen; sie wollen wenn Swift von seinen Bedienten nichts begehrt als das Zumachen der Thüren, nichts von ihrem Brodherrn als das Offenlassen derselben.

Ich habe die Ehre dir dort — es ist der, der nicht spielt — den H. Kirchenrath Schäpe, der Oberhofprediger werden will, vorzustellen, einen weichen Hallunken, der die Saamenkörner des göttlichen und menschlichen Worts wie Melonenkerne (sie sollen dadurch früher in den Herzen aufgehen) so lange in gezuckertem Weine einweicht, bis sie in jenen verfaulen;

ein geistlicher Herr, der in seinem Leben nie andre Bitten that als die beiden, die er stets abschlägt, die vierte und die fünfte. —

— Aber der Lektor wird dir im Fenster ja alle Herren und Damen kalt, leise und ohne Pantomime nennen. Jetzt führt dich der Minister selber einem spielenden Herrn mit einem Kreuze zu, der Wasser mit Salpeter trinkt und immer den dürren Mund beleckt; es ist Bouverot — jetzt steht er vor dir auf, betrachte das kalte, aber kecke und schneidend-geschliffne Auge, dessen Winkel eine offne Blechscheere oder aufgestellte Falle scheinen — die rothe Nase und den harten lippenlosen Mund, dessen röthliche Krebsscheere sich abgewetzt zusammenzwickt — das aufgestülpte Kinn und die ganze stämmige feste Figur. Albano überraschet ihn nicht, er hat alle Menschen schon gesehen und er frägt nach keinem.

Der Minister erquickte den in sich verworrenen Jüngling mit der Verheißung, bei dem Souper werd' er ihm seine Tochter vorstellen. Er bot ihm ein Spiel an; aber Alban

versetzte mit einem zu jugendlichen Accent: er spiele nie. —

Er konnte nun die Spieltischgassen durchstreichen, und alles besehen was er wollte. In einem solchen Falle postirt man sich, wenn man niemand in der Gesellschaft ausstehen kann, gerade vor oder neben das Gesicht, das man am meisten anfeindet, um sich über jedes Wort und jeden Zug des Gesichts heimlich zu erärgern. Albano hätte viele Gesichter gehabt, die wenigstens in einem kleinen Grade nicht zu leiden waren und zu denen er sich hätte stellen können; — ja es wären keine hinlängliche Gründe anzugeben, warum er nicht einen gewissen ausgespelzten eingetrockneten Kleisteraal, einen Schwächling voll Impertinenz in Einem fort angesehen hätte, da dieser mit einer Flügelbrille die aufgehenden Kartengestirne observirte, indeß Albano die Fühlhörner seiner Sehnerven bis zu den Kartenfarben des zweiten Zimmers ausstrecken konnte — es wären keine Gründe da gewesen, wäre nicht der deutsche Herr dagewesen; vor diesen mußt' er sich stellen; von

diesem wußt' er das Meiste und Schlimmste; dieser stand ja mit Schoppe in weiter Verbindung, sogar mit Lianen — — Verdammt! neben gewissen Gesichtern krümmen und mausern sich die Seelenschwingen, wie neben Adlerkielen Schwanen- und Taubenfedern zerfallen; allen schuldlosen Gefühlen in der so geräumigen Brust Albanos ward' es so unruhig und eng wie einem Taubenfluge in dessen Schlag man einen Iltisschwanz geworfen.

Ich darf es nicht verhehlen, er murrte und grollte innerlich über alles was der Mann that und hatte — dieser mochte nun Finger tragen, deren Spitzen feingeschabet waren für das Pharaospiel und deren Nägel von einem ganz noch schlimmern Hazardspiele sich etwas abgeblättert hatten — oder er mochte zuweilen durch die Haare der Augenbraunen blicken — oder (nur Einmal) eine Mücke durch ein schnelles Schnappen der Lippen erquetschen wie die Fliegenfalle — oder bald eine deutsche bald eine gallische Zeile sagen, was ich doch von guten Zirkeln erwarte, indeß nur schlechte kein deutsches Wort vorbringen, wenige solche wie

Lansquenet, canif (Kneif), birambrot (Bier am Brod) ausgenommen — — — genug er dachte immer an Schoppe's schönen Ausspruch: „es giebt Menschen und Zeiten, wo einen „rechtschaffenen Mann nichts mehr erquicken „könnte als — Prügel, die er gäbe." Duelliren ist eben so gut, meinte der Graf.

Indeß muß er hier entschuldigt werden durch eine Autorität. Nämlich selber Schreiber dieses — sonst ein so weiches warmes Schwanenfell — wurde immer zu einem völligen Kampfhahne hinter Spiel-Sesseln und spreitzte den kratzenden struppigen Flügel weiter auf, je länger er müßig zusah; der Grund ist der, weil man überhaupt nur die Menschen immer leidlicher und besser findet, mit denen man einerlei treibt und will.

Albano wünschte sich herzlich seinen Waffenbruder Schoppe her; er gieng zwar oft zu Augusti, sich auszuschütten; aber dieser linderte stets; ja er schnitt ihm durch die Verflechtung mit dem Kirchenrathe die Gelegenheit ab, seine jugendliche unerfahrne Seele Horchern zu verrathen. Auch wählte der Lektor nachher

auf eine halbe Stunde — was Hausfreunde oft thun in Abwesenheit der Hausfreundinnen — letztere (die Abwesenheit).

Der Graf stand einige Zeit hinter Bouverots Sessel und sah in einen innen mit grotesken Bildern lakirten, sinesischen Spiegel, und veränderte seine Stellung solange bis er darin Zesisios Gesicht hart neben einem gemalten Drachen stehen hatte zur bloßen Vergleichung; — das alles fiel vor, aber mit immer stärkern Herzschlägen für Lianen unterbrochen: — — als die Bedienten die Thüren öffneten zu dem Speisesaale; und ihm nun das Herz bis zum Schmerzen pochte und seine ohnehin so jugendlich-blühende Gestalt ganz voll Rosen der frohen und verschämten Röthe hieng.

40. Zykel.

Schnellathmend und glühend machte er sich in die bunte Wandel-Reihe mit irgend einer alten Dame hinein, die ihn eitel mißverstand und auf einmal als eine Armschnalle mit Ressort an seinem Arme hieng und die nichts von ihm erhielt als — Antworten. Mit

durchfliegenden Blicken trat er in den hellen wie aus Licht krystallisirten Saal voll Köpfe. Er antwortete eben, als er im Tumulte hinter sich das leise Wort vernahm: „ich höre ja den „Bruder“ — und sogleich die leisere Widerlegung: „es ist mein Graf.“ — Er drehte sich um — zwischen dem Lektor und der Mutter stand die liebe Liane, der verschämte, erschrockne blaßrothe Engel im schwarzen Seidenkleide, das nur der blinkende Frühlingsreif einer silbernen Kette überlief, und mit einem leichten Band im blonden Haar.' Die Mutter stellte sie ihm vor und die zarte Wange blühte röther auf — denn sie hatte ja die gleichen Stimmen des Gastes und des Bruders vermengt — und sie schlug die schönen Augen nieder, die nichts sehen konnten. Ach Albano wie zittert dein Herz so sehr, da die Vergangenheit zur Gegenwart, die Mondnacht zum Frühlingsmorgen wird und da diese stille Gestalt in der Nähe noch allmächtiger wirkt als in jedem Traume! — Sie war ihm zu heilig, als daß er vor ihr über die scheinbare Heilung hätte lügen können; er schwieg lieber; — und so kam der

wärmste Freund ihres Lebens zum erstenmale nur verhüllt und stumm zu ihr.

Der Lektor führte sie bald weg an ihren Sitz unter dem zweiten Lüstre — ihr gegenüber saß die Mutter (wahrscheinlich darum, damit die gute unwissende Tochter, die doch nicht immer die Augenlieder senken konnte, diese freundlich und mit Anstand gegen ein geliebtes Wesen heben durfte) — der deutsche Herr, als Bekannter, setzte sich ohne Weiteres zu ihrer Rechten, Augusti zur Linken — Zesara als Graf kam oben weit hinauf neben die höchste Dame. — —

Der Henker hol's! — das ist leider so oft mein eigner Fall! Ich behaupte oben den Ehrenplatz — und bemerke unten eine Meile von mir die Tochter, aber als Myop nur halb und kann den ganzen Abend nichts machen. — Rangirt mich doch ungescheuet hinunter zu ihr — ihr habt mit nichts weniger als einem aufgeblasenen Manne zu thun — warum sollen denn auch auf der Erde, wie im Himmel, gerade die größten Wandelsterne am weitesten von ihrer Sonne absitzen? —

Ich ziehe jetzt die Leser an des Ministers Tafel, nicht um ihnen die ministerialische auf Habsucht eingeimpfte Pracht oder seinen zwischen das Parallellineal der Etiquette eingesperrten Ehrentanz oder auch dessen Familienwappen zu zeigen, das auf jedem Wärmteller und Salzfaß und mit dem Eise und Senfe herumgegeben wurde — uns sey die Allgegenwart des Wappenwerks auf seinen Blumentöpfen, Hemden, Bettschirmen, Hunds-Kravatten und Gedanken genug — sondern der Leser soll jetzt nur auf meinen Helden sehn.

Sehr sticht er hervor. Über einen solchen Ankömmling hat man in einer Residenzstadt noch früher als er dem Schwager das Trinkgeld gegeben, schon alles mögliche Licht der Natur und der Offenbarung; 19 Anwesende waren als seine moralischen Schrittzähler an ihm fest gemacht. Die Kühnheit seines Wesens und sein Rang ersetzten bei ihm die Welt; und diese vermißte man nirgends als darin, daß er keinen andern Antheil nahm als den stärksten und daß er sich immer in allgemeine und weltbürgerliche Betrachtungen verlief. Aber

seht doch — o ich wollte, Liane könnt' es sehen — wie die Rosengluth und das frische Grün seiner Gesundheit unter den gelben Maroden des Jahrhunderts glänzt, denen wie Schiffen, an der afrikanischen Küste der Jugend alles zusammenhaltende Pech abgeflossen war — und wie ihn das Wangenroth der geistigen Gesundheit, ein zartes immer wiederkommendes Erröthen (aus Sorge um Lianen) schmückt, indeß mehrere Weltleute am Tische gleich der Baumwolle alle Farben leichter anzunehmen scheinen als die rothe!

Er schauete und horchte, wider die Ordnung des Visiten-Heils, zu sehr Lianen zu. Sie aß, unter dem höhern Rothe der Furcht, fehlzugreifen, nur wenig, aber unbefangen; der Lektor sperrte ihr mit leichter Hand den kleinsten Irrweg zu. Was ihn wunderte war, daß sie ein so empfindliches und so leicht weinendes Herz mit einer so unbefangnen Heiterkeit des Angesichts und des Gesprächs bedeckte — — junger Mann, das ist bei den weichsten Mädchen ohne Schmerzen der Liebe, kein Bedecken und Verstellen, sondern Genuß des Augenblicks

und gewohnte Gefälligkeit! — Sie behielt so besonnen die (wahrscheinlich vorher gelernte) Rangordnung der bekannten Stimmen, daß sie ihre Antwort nie gegen eine falsche Stelle richtete. Sie blickte aber oft zu ihrer Mutter mit vollen Augen auf und lächelte dann noch heiterer, aber nicht um zu täuschen sondern aus rechter herzlicher Liebe. —

Anlangend ihren Sallat, so würde die beste und tafelfähigste Leserinn, die ihn mischen sehen, mehrere Gabeln davon nehmen. Ungemein gut ließ es, da sie ernster und röther vor der blauen Himmels-Halbkugel aus Glas die Handschuhe abzog — mit weißen Händen und mit geschmeidigen Armen ohne eine seidne Falte, zwischen dem gläsernen Blau und seidenen Schwarz im Grünen arbeitete — bedächtlich nach dem Essig- und Oelgestelle fassete und so viel zugoß als ihre Übung (und der verzifferte Rath des Lektors; wenigstens scheint mirs so) gebot. — — Beim Himmel! das Mächen ist hier der Sallat; und der eitle Minister, der sich nicht auf Gemälde verstand, hatte

viel Einsichten in Dingen, die zu Gemälden taugten.

Die Mutter schien kaum auf die Blätter-Mengerei hinzusehen. — — Dem Grafen schien heute die Ministerinn nur Welt und keine fromme Strenge zu haben; aber er kannte noch nicht genug jene hellen Weiber, die Feinheit ohne Witz, Empfindung ohne Feuer, Klarheit ohne Kälte haben; die von den Schnecken die Fühlhörner, die Weichheit, die Kälte und den stummen Gang entlehnen und die mehr Vertrauen verdienen und fordern als erhalten.

Nun trat Zesisio als ein Engel unter drei Menschen im feurigen Ofen ein, aber als ein schwarzer. Dem Grafen war dessen Nahesitzen und jedes Wort zu ihr ohnehin eine Kreuzigung — nur von ihr zu ihm mit dem Blicke zu gehen war schon ein Jammer, wenig verschieden von dem, den ich haben würde, wenn ich in Dresden einen Tag im Antiken-Olymp der alten Götter zubrächte und dann bei dem Herausgehen in ein Refektorium voll geschwollner Mönche oder in ein Naturalienkabinet voll ausgestopfter Malefikanten-Bälge und einma-

cinirter Fötus - Kanker geriethe. — Indeß wurde er doch dadurch beruhigt — nach meiner Meinung nur getäuscht —, daß der deutsche Herr nicht neben ihr lyrisch loderte, noch im Himmel oder außer sich war, sondern bei sich und ganz gesetzt und sehr artig. Auf keine Tauben, Graf, — frage die Landwirthe, — schießen die Habichte öfter nieder als auf glänzend-weiße! —

Der deutsche Herr brachte jetzt eine Tabatiere hervor mit einem niedlichen Gemälde von Lilar und fragte Lianen, wie es ihr gefalle; ihm gefalle daran das Sentimentalische vorzüglich.

Der Lektor erschrak, bog sich dem Dosenstücke entgegen und jagte einige Urtheile voraus, die die Halbblinde in den ihrigen führen sollten; aber nachdem sie damit ein paarmal schief gegen die Lichter und nahe vor ihren Augen vorbeigefahren war, konnte sie selber das eigne fällen, daß das von der halbuntergesunkenen Sonne angestrahlte Kind, das unter dem Triumphbogen eine Blumenkette in die Höhe zieht, nach ihrem Gefühle „so gar lieblich“

sey. Hier kam — und ich habe denselben Fall an einer halbblinden Frau von mächtiger Phantasie und offnem Kunstsinne bemerkt — die Anstrengung und der Kunstsinn oder das geistige Auge dem leiblichen auf halbem Wege entgegen. — Die Dose wurde wie ihr Taback weiter präsentirt und stieg hinab zum Kunstrath Fraischdörfer — dem jezt die Kunstliebe des neuen Fürsten und die Kunstgelehrsamkeit des Günstlings neue Kronen aufsezten —; er rügte nichts als das Blüthenweiß; „der Früh„ling (sagt' er,) ist wegen seines verdrüßlichen „Weißes ein leeres Monochroma; ich habe Li„lar nur im Herbste besucht.“ — Wir können „ja den Nachtigallengesang auch nicht malen, „und hören ihn doch“, sagte Liane heiter: er war ihr Lehrer, und jezt in der malerischen Technologie sogar ihres Vaters seiner. Über allen ihren Kenntnissen und innern Früchten und Blüthen war die Rose des Schweigens gemalt; daran hatte sie der gebieterische Vater überhaupt gewöhnt, und vor Männern besonders; in welchen sie immer kopirte Väter furchtsam ehrte. —

Als die Landschaft zu Albano kam und er jene Frühlingsnacht verkleinert vor sich hielt wo ihm Lilar und der edle Greis so zaubernd erschienen — und da er berührte, was die liebe Seele angerührt — und da in der seinigen alle Wohllaute zitterten: so griff wieder der Teufel einen dissonirenden Septimenakkord:

„Der Fürst, gnädiger Herr (sagte der Mi„nister zum deutschen Herrn) wurde gestern „heimlich beigesetzt; schon in acht Tagen ha„ben wir das öffentliche Begräbniß. Wir „müssen eilen, weil die Suspension der Hof„trauer so lange dauert bis die Huldigung „am Himmelfahrtstage vorüber ist." Ich bin zu feurig, mich über den ewigen Zeremonienmeister Froulay auszulassen, der auf der Sonne Laternensteuer eingetrieben hätte und Brückenzoll vor Parks- und Eselsbrücken; aber Albano, von so vielen innern Seiten- und Streiflichtern geblendet — erinnert an Lianens Trauer über den alten Mann, an seinen Geburtstag, an das Herz ohne Brust und an den Wahnsinn der Welt — war nicht im Stande, so sehr er sich vorgesetzt, in Sanftmuth und

Lammskleidern vor Froulay zu erscheinen, letztere anzubehalten: sondern er mußte (und lauter als er meinte) gegen seinen Gegennachbar, den Kirchenrath Schäpe, mit zu großer Jugend-Ergrimmung — (die durch das nach der Bruderstimme sehnsüchtige Zuhören Lianens nicht kleiner wurde) sich erklären gegen viel — gegen das ewige todte Vexirleben der Menschen — gegen den zeremoniellen Hohn einer entseelten Gestalt — gegen dieses Darben an Liebe bloß aus Vorspiegeln derselben — — ach sein ganzes Herz brannt' auf seiner Lippe. . . .

Der redliche Schäpe, den ich oben einen Hallunken genannt, trat ihm mit mehreren Minen bei. — Aber ich gar nicht; Freund Albano! du mußt erst noch lernen, daß die Menschen, in Rücksicht der Zeremonien, Moden und Gesetze, gleich einem Zug Schaafe, insgesammt wofern man nur den Leithammel über einen Stecken setzen lassen, an der Stelle des Stabes, den man nicht mehr hinhält, noch aus Vorsicht aufspringen; — und die meisten und höchsten Sprünge im Staate thun wir ohne den Stecken. Aber ein

Als die Landschaft zu Alb[illegible] er.
er jene Frühlingsnacht verklei[illegible] uch
wo ihm Lilar und der edle [illegible] den
erschienen — und da er [illegible] be-
Seele angerührt — [illegible] und
alle Wohllaute zit[illegible] lich; Auf
Teufel einen diss[illegible] nst.

„Der Fürst [illegible] Enge verschwand —
„nister zum [illegible] der ich weiß nicht, kam es
„heimlich [illegible] heit des Sprechens oder des
„ben [illegible] Anschauens, oder von einem jugend-
„müss[illegible] Überspringen der Visiten-Zäune — (von
„[illegible] gel an Lebensart kams aber nicht her)
[illegible] ug das Faktum ist nicht zu leugnen (und
ich thu' auch am besten, es geradezu zu ge-
ben), daß der Graf die arme alte von ihm
hergeführte Dame — Hafenreffer weiß selber
nicht wie sie heißet — stehen ließ und ich
glaube unbewußt zum Führen Lianen nahm.
— Ach diese! Was soll ich sagen von der ma-
gischen Nähe der geträumten Seele — vom
leichten Aufliegen ihrer Hand, das nur der
Arm des innern Menschen, nicht des äußern

von der Kürze des Himmelsweges,
so lang hätte seyn sollen als
raße? — Wahrhaftig er sel-
r dachte bloß ans abscheu-
ner, wo ihre Scheidung
zitterte unter dem Gu-
„Sie haben wohl (sagte
und offen, die gern die befreun-
timme, zumal nach der warmen
ede hörte) unser Lilar schon besucht?“ —
„Wahrhaftig nicht, aber Sie?“ sagt' er zu
verwirrt. „Ich und meine Mutter wohnten
„gern in jedem Frühlinge da.“ —

Nun waren sie im Scheide-Zimmer. Lei-
der stand er so mit ihr, die nichts sah, einige
Sekunden fest und sah geradeaus willens, et-
was zu sagen, bis die Mutter ihn aufweckte,
die für ihre, von dem ganzen Abend so ge-
nährte Liebe eifrig eine abgetrennte Stunde
am Tochterherzen suchte. — Und so war alles
vorbei; denn beide schwanden wie Erscheinun-
gen weg.

Aber Alban war wie ein Mensch, den ein
herrlicher Traum verlässet und der den ganzen

Ich ziehe jetzt die Leser an des Ministers Tafel, nicht um ihnen die ministerialische auf Habsucht eingeimpfte Pracht oder seinen zwischen das Parallellineal der Etiquette eingesperrten Ehrentanz oder auch dessen Familienwappen zu zeigen, das auf jedem Wärmteller und Salzfaß und mit dem Eise und Senfe herumgegeben wurde — uns sey die Allgegenwart des Wappenwerks auf seinen Blumentöpfen, Hemden, Bettschirmen, Hunds-Kravatten und Gedanken genug — sondern der Leser soll jetzt nur auf meinen Helden sehn.

Sehr sticht er hervor. Über einen solchen Ankömmling hat man in einer Residenzstadt noch früher als er dem Schwager das Trinkgeld gegeben, schon alles mögliche Licht der Natur und der Offenbarung; 19 Anwesende waren als seine moralischen Schrittzähler an ihm fest gemacht. Die Kühnheit seines Wesens und sein Rang ersetzten bei ihm die Welt; und diese vermißte man nirgends als darin, daß er keinen andern Antheil nahm als den stärksten und daß er sich immer in allgemeine und weltbürgerliche Betrachtungen verlief. Aber

sehr

seht doch — o ich wollte, Liane könnt' es sehen — wie die Rosengluth und das frische Grün seiner Gesundheit unter den gelben Maroden des Jahrhunderts glänzt, denen wie Schiffen, an der afrikanischen Küste der Jugend alles zusammenhaltende Pech abgeflossen war — und wie ihn das Wangenroth der geistigen Gesundheit, ein zartes immer wiederkommendes Erröthen (aus Sorge um Lianen) schmückt, indeß mehrere Weltleute am Tische gleich der Baumwolle alle Farben leichter anzunehmen scheinen als die rothe!

Er schauete und horchte, wider die Ordnung des Visiten-Heils, zu sehr Lianen zu. Sie aß, unter dem höhern Rothe der Furcht, fehlzugreifen, nur wenig, aber unbefangen; der Lektor sperrte ihr mit leichter Hand den kleinsten Irrweg zu. Was ihn wunderte war, daß sie ein so empfindliches und so leicht weinendes Herz mit einer so unbefangnen Heiterkeit des Angesichts und des Gesprächs bedeckte — — junger Mann, das ist bei den weichsten Mädchen ohne Schmerzen der Liebe, kein Bedecken und Verstellen, sondern Genuß des Augenblicks

und gewohnte Gefälligkeit! — Sie behielt so besonnen die (wahrscheinlich vorher gelernte) Rangordnung der bekannten Stimmen, daß sie ihre Antwort nie gegen eine falsche Stelle richtete. Sie blickte aber oft zu ihrer Mutter mit vollen Augen auf und lächelte dann noch heiterer, aber nicht um zu täuschen sondern aus rechter herzlicher Liebe. —

Anlangend ihren Sallat, so würde die beste und tafelfähigste Leserinn, die ihn mischen sehen, mehrere Gabeln davon nehmen. Ungemein gut ließ es, da sie ernster und röther vor der blauen Himmels-Halbkugel aus Glas die Handschuhe abzog — mit weißen Händen und mit geschmeidigen Armen ohne eine seidne Falte, zwischen dem gläsernen Blau und seidenen Schwarz im Grünen arbeitete — bedächtlich nach dem Essig- und Oelgestelle fassete und so viel zugoß als ihre Übung (und der verzifferte Rath des Lektors; wenigstens scheint mirs so) gebot. — — Beim Himmel! das Mächen ist hier der Sallat; und der eitle Minister, der sich nicht auf Gemälde verstand, hatte

viel Einsichten in Dingen, die zu Gemälden taugten.

Die Mutter schien kaum auf die Blätter-Mengerei hinzusehen. — — Dem Grafen schien heute die Ministerinn nur Welt und keine fromme Strenge zu haben; aber er kannte noch nicht genug jene hellen Weiber, die Feinheit ohne Witz, Empfindung ohne Feuer, Klarheit ohne Kälte haben; die von den Schnecken die Fühlhörner, die Weichheit, die Kälte und den stummen Gang entlehnen und die mehr Vertrauen verdienen und fordern als erhalten.

Nun trat Zesisio als ein Engel unter drei Menschen im feurigen Ofen ein, aber als ein schwarzer. Dem Grafen war dessen Nahesitzen und jedes Wort zu ihr ohnehin eine Kreuzigung — nur von ihr zu ihm mit dem Blicke zu gehen war schon ein Jammer, wenig verschieden von dem, den ich haben würde, wenn ich in Dresden einen Tag im Antiken-Olymp der alten Götter zubrächte und dann bei dem Herausgehen in ein Refektorium voll geschwollner Mönche oder in ein Naturalienkabinet voll ausgestopfter Malefikanten-Bälge und einma-

cinirter Fötus-Kanker geriethe. — Indeß wurde er doch dadurch beruhigt — nach meiner Meinung nur getäuscht —, daß der deutsche Herr nicht neben ihr lyrisch loderte, noch im Himmel oder außer sich war, sondern bei sich und ganz gesetzt und sehr artig. Auf keine Tauben, Graf, — frage die Landwirthe, — schießen die Habichte öfter nieder als auf glänzend-weiße! —

Der deutsche Herr brachte jetzt eine Tabatiere hervor mit einem niedlichen Gemälde von Lilar und fragte Lianen, wie es ihr gefalle; ihm gefalle daran das Sentimentalische vorzüglich.

Der Lektor erschrak, bog sich dem Dosenstücke entgegen und jagte einige Urtheile voraus, die die Halbblinde in den ihrigen führen sollten; aber nachdem sie damit ein paarmal schief gegen die Lichter und nahe vor ihren Augen vorbeigefahren war, konnte sie selber das eigne fällen, daß das von der halbuntergesunkenen Sonne angestrahlte Kind, das unter dem Triumphbogen eine Blumenkette in die Höhe zieht, nach ihrem Gefühle „so gar lieblich“

sey. Hier kam — und ich habe denselben Fall an einer halbblinden Frau von mächtiger Phantasie und offnem Kunstsinne bemerkt — die Anstrengung und der Kunstsinn oder das geistige Auge dem leiblichen auf halbem Wege entgegen. — Die Dose wurde wie ihr Taback weiter präsentirt und stieg hinab zum Kunstrath Fraischdörfer — dem jetzt die Kunstliebe des neuen Fürsten und die Kunstgelehrsamkeit des Günstlings neue Kronen aufsetzten —; er rügte nichts als das Blüthenweiß; „der Frühling (sagt' er,) ist wegen seines verdrüßlichen „Weißes ein leeres Monochroma; ich habe Lilar nur im Herbste besucht.“ — Wir können „ja den Nachtigallengesang auch nicht malen, „und hören ihn doch“, sagte Liane heiter: er war ihr Lehrer, und jetzt in der malerischen Technologie sogar ihres Vaters seiner. Über allen ihren Kenntnissen und innern Früchten und Blüthen war die Rose des Schweigens gemalt; daran hatte sie der gebieterische Vater überhaupt gewöhnt, und vor Männern besonders; in welchen sie immer kopirte Väter furchtsam ehrte. —

Als die Landschaft zu Albano kam und er jene Frühlingsnacht verkleinert vor sich hielt wo ihm Lilar und der edle Greis so zaubernd erschienen — und da er berührte, was die liebe Seele angerührt — und da in der seinigen alle Wohllaute zitterten: so griff wieder der Teufel einen dissonirenden Septimenakkord:

„Der Fürst, gnädiger Herr (sagte der Mi„nister zum deutschen Herrn) wurde gestern „heimlich beigesetzt; schon in acht Tagen ha„ben wir das öffentliche Begräbniß. Wir „müssen eilen, weil die Suspension der Hof„trauer so lange dauert bis die Huldigung „am Himmelfahrtstage vorüber ist.“ Ich bin zu feurig, mich über den ewigen Zeremonienmeister Froulay auszulassen, der auf der Sonne Laternensteuer eingetrieben hätte und Brückenzoll vor Park- und Eselsbrücken; aber Albano, von so vielen innern Seiten- und Streiflichtern geblendet — erinnert an Lianens Trauer über den alten Mann, an seinen Geburtstag, an das Herz ohne Brust und an den Wahnsinn der Welt — war nicht im Stande, so sehr er sich vorgesetzt, in Sanftmuth und

Lammskleidern vor Froulay zu erscheinen, letztere anzubehalten: sondern er mußte (und lauter als er meinte) gegen seinen Gegennachbar, den Kirchenrath Schäpe, mit zu großer Jugend-Ergrimmung — (die durch das nach der Bruderstimme sehnsüchtige Zuhören Lianens nicht kleiner wurde) sich erklären gegen viel — gegen das ewige todte Vexirleben der Menschen — gegen den zeremoniellen Hohn einer entseelten Gestalt — gegen dieses Darben an Liebe bloß aus Vorspiegeln derselben — — ach sein ganzes Herz brannt' auf seiner Lippe. . . .

Der redliche Schäpe, den ich oben einen Hallunken genannt, trat ihm mit mehreren Minen bei. — Aber ich gar nicht; Freund Albano! du mußt erst noch lernen, daß die Menschen, in Rücksicht der Zeremonien, Moden und Gesetze, gleich einem Zug Schaafe, insgesammt wofern man nur den Leithammel über einen Stecken setzen lassen, an der Stelle des Stabes, den man nicht mehr hinhält, noch aus Vorsicht aufspringen; — und die meisten und höchsten Sprünge im Staate thun wir ohne den Stecken. Aber ein

Jüngling wäre mittelmäßig, der das bürgerliche Leben sehr zeitig lieb hätte; so gewiß auch er und wir alle über die Fehler eines jeden Amtes zu bitter richten, das wir nicht selber bekleiden.

Die Gesellschaft hörte schweigend zu und wunderte sich aus Artigkeit nur innerlich; Auf Lianens Gestalt trat weicher Ernst.

Man stand auf — die Enge verschwand — sein Eifer auch; — aber ich weiß nicht, kam es von der Trunkenheit des Sprechens oder des liebenden Anschauens, oder von einem jugendlichen Überspringen der Visiten-Zäune — (von Mangel an Lebensart kams aber nicht her) genug das Faktum ist nicht zu leugnen (und ich thu' auch am besten, es geradezu zu geben), daß der Graf die arme alte von ihm hergeführte Dame — Hafenreffer weiß selber nicht wie sie heißet — stehen ließ und ich glaube unbewußt zum Führen Lianen nahm. — Ach diese! Was soll ich sagen von der magischen Nähe der geträumten Seele — vom leichten Aufliegen ihrer Hand, das nur der Arm des innern Menschen, nicht des äußern

spürte — von der Kürze des Himmelsweges, der wenigstens so lang hätte seyn sollen als die Friedrichs-Straße? — Wahrhaftig er selber sagte nichts — er dachte bloß ans abscheuliche Inhibitorial-Zimmer, wo ihre Scheidung vorfallen mußte — er zitterte unter dem Suchen eines Lauts. „Sie haben wohl (sagte „Liane leicht und offen, die gern die befreundete Stimme, zumal nach der warmen „Rede hörte) unser Lilar schon besucht?“ — „Wahrhaftig nicht, aber Sie?“ sagt' er zu verwirrt. „Ich und meine Mutter wohnten „gern in jedem Frühlinge da.“ —

Nun waren sie im Scheide-Zimmer. Leider stand er so mit ihr, die nichts sah, einige Sekunden fest und sah geradeaus willens, etwas zu sagen, bis die Mutter ihn aufweckte, die für ihre, von dem ganzen Abend so genährte Liebe eifrig eine abgetrennte Stunde am Tochterherzen suchte. — Und so war alles vorbei; denn beide schwanden wie Erscheinungen weg.

Aber Alban war wie ein Mensch, den ein herrlicher Traum verlässet und der den ganzen

Morgen so innig-seelig ist, aber ihn nicht mehr weiß. — Und wie, steht ihm nicht Lilar offen und sieht ers nicht gewiß, sobald nur Liane es auch sehen kann? —

Nie war er sanfter. Der aufmerksame Lektor legte in dieser warmen fruchtbaren Säezeit einigen guten Saamen ein. Er sagte, als sie miteinander noch in die Mondnacht heraussahen, Albano habe heute fast bloß stachlichte und sperrige Wahrheiten vorgebracht; die nur erbittern, nicht erleuchten. — Zu einer andern Zeit hätt' ihn der Graf befragt ob ers wie Froulay und Bouverot hätte machen sollen, die einander ganz tolerant Theses und Antitheses vortrugen wie ein akademischer Respondent und Opponent, die vorher bei einander logische Wunden und Pflaster von gleicher Länge bestellen —; aber heute war er ihm sehr gut. Augusti hatte so delikat und liebreich für Mutter und Tochter gesorgt — er hatte ohne Schwärzen und Schminken viel Gutes, aber nicht hastig gesagt und man hatte seinem Auseinandersetzen ruhig zugehört — er hatte weder geschmeichelt noch beleidigt. Albano ver-

setzte also sanft: „aber erbittern ist doch besser, „lieber Augusti, als einwiegen. — Und wem „soll ich denn die Wahrheit sagen als denen, „die sie nicht haben und nicht glauben? — „Doch nicht den andern?" — Man kann jede sagen, sagt' er, aber man kann nicht jede Art und Stimmung, womit man sie sagt, zur Wahrheit rechnen.

„Ach!" sagte Albano und blickte hinauf; unter dem Sternenhimmel stand wie eine Schutzheilige die Marmor-Madonna des Pallastes sanft beglänzt — und er dachte an ihre Schwester — und an Lilar — und an den Frühling — und an viele Träume — und daß sein Herz so voll ewiger Liebe sey und daß er doch noch keinen Freund und keine Freundinn habe. —

Achte Jobelperiode.

Le petit lever des D. Sphex — Steig nach Lilar — Waldbrücke — der Morgen in Arkadien — Chariton — Lianens Brief und Dankpsalm — empfindsame Reisen durch einen Garten — das Flötenthal — über die Realität des Ideals.

41. Zykel.

Ich bin in voriger Nacht bis gegen Morgen aufgesessen, — denn ich kann keinen fremden Dechiffreur darüber lassen —, um die Jobelperiode bis zum letzten Worte zu entziffern, so fest hielt mich ihr Reiz; ich hoffe aber, da schon das dünne Blätterskelet aus Hafenreffers Hand so viel that, so soll jetzt das Blatt, wenn ich seine Adern mit Saftfarben und gleißendem Grün durchziehe, vollends Wunder thun.

Mit dem Grafen stand es seit dem letzten

Abend betrübt. Denn die duldende bescheidne Gestalt, die er gesehen, glänzte wie der Vorsatz einer großen That, allen Bildern seiner Seele vor und in seinen Träumen und vor dem Einschlafen ward ihre holde Stimme die Philomele einer Frühlingsnacht. — Dabei hört' er noch immer von ihr sprechen, besonders den Physikus, der jeden Tag weitere Fortschritte der Augenkur verkündigte und zuletzt Lianens Abreise nach Lilar immer näher stellte — (Von einer Geliebten aber hören ist, sey es immer etwas Gleichgültiges, weit mächtiger als an sie denken) — Er hörte ferner, daß ihr Bruder sich seit der Ermordung ihrer Augen der ganzen Stadt entzogen, in welcher er nicht wieder erscheinen will als auf einem sogenannten Freudenpferde bei der Fürstenleiche; — — Und um dieses Eden, oder vielmehr um die Schöpferinn derselben, war eine so hohe Gartenmauer gezogen und er gieng um die Mauer und fand kein Thor. — —

Verhaßteres kenn' ich nichts als das; aber in welcher Residenzstadt ists anders? Schrieb' ich jemals einen Roman, (wozu es keinen An-

schein hat) das betheur' ich öffentlich, vor nichts würd' ich mich so hüten als vor einer Residenzstadt und vor einer stiftsfähigen Heldinn darin. Denn die Konjunkzion der obern Planeten trägt sich leichter zu als die hoher Amanten. Will Er ein Wort mit Ihr allein reden am Hofe oder beim Thee oder bei ihrer Familie, so steht der Hof, die Theegesellschaft, die Familie dabei; — will Er Ihr im Park aufstossen, so reiset Sie, wie die sinesischen Kurire, doppelt, weil man den Mädchen gern das Gewissen, wie die Natur alle wichtige Glieder, doppelt giebt wie gutem Weine doppelten Boden; — will Er Ihr zufällig wenigstens auf der Gasse begegnen, so schreitet (wenn diese in Dresden liegt) ein saurer Bedienter hinterdrein als ihr Pestessig, Seelensorger, curator sexus, chevalier d'honneur, Sokrates-Genius, Kontradiktor und Pestilenziarius — —. Hingegen auf dem Lande läuft (das ist alles) die Pfarrtochter, weil der Abend so himmlisch ist, um die Pfarrfelder spazieren und der Kandidat braucht nun weiter nichts zu thun als Stiefel anzuziehen. — Wahrlich unter Leuten

von Stande scheint der Mantel der (erotischen) Liebe anfangs ein D. Fausts Mantel zu seyn, der alles zu überfliegen schwört, indeß er bloß alles überdeckt; allein am Ende steht einem das Schreckhorn, der Pilatusberg und die Jungfrau vor der Nase.

Seeliger Held! Am Freitage kam der Lektor und referirte, am Montage werde der Höchstseelige — nämlich dessen leere Särge — beigesetzt, und Roquairol reite das Freudenpferd — und Liane sey fast genesen, denn sie gehe mit der Ministerinn morgen nach Lilar, höchstvermuthlich um einigen trüben mit einem Trauerrande umfaßten Gedenkzetteln und Leichen-Erinnerungen zu entrinnen — und am Himmelfahrtstage darauf sey Huldigung und Redoute. . . .

Seeliger Held! wiederhol' ich. Denn bisher, was besaßest du vom blühenden Tempe-Thal als die dürre Anhöhe, worauf du standest und in den Zauber hinuntersahest? —

schein hat) das betheur' ich öffent
würd' ich mich so hüten als v und um 7 Uhr
stadt und vor einer stiftsfäh l, und die hell-
Denn die Konjunkzion em herrlichen Sonn-
trägt sich leichter zu , der dann endlich das
Will Er ein Wort uchen wollte, war abends
Hofe oder beim roh, als feiere er den Beicht-
so steht der F em ersten Abendmahl; — sein
milie dabei ein stetes Entzücken und Erwachen
sen, so dem Traum gieng ein bethörender
doppe ugsmorgen auf und die Zukunft wurde
Ge unkle Vorspiel der Gegenwart. —
D Sonntags früh wollt' er fort, als er vor
 halben Glasthüre des Physikus vorüber-
mußte: „H. Graf, auf einen Augenblick!“
rief dieser. Da er eintrat: sagte der Doktor:
„gleich lieber H. Graf!“ und fuhr fort. — —
Den Zeichnern, die in künftigen Jahrhunder-
ten so aus mir schöpfen wollen wie bisher aus
dem Homer, geb' ich folgende Gruppe des
Doktors als einen Schatz: er lag auf der lin-
ken Seite; Galenus bügelte mit einer kleinen
Kratzbürste den Rücken des Vaters, indeß ne-
ben ihm Boerhave mit einem weiten Kamme
stand

·d solchen unaufhörlich steilrecht (nicht
h die Haare führte. Er sagte stets,
es was ihn so aufheiterte und
Bürste und Kamm. Vor dem
d van Swieten in einem dicken Pelze,
der Züchtling bei warmem Wetter und
schlimmer Aufführung tragen mußte, um darin
sowohl ausgelacht als halb gekocht zu werden.

Zwei Mädchen warteten in voller Sonntagsgalla da und gedachten aufs Land zu einer Pfarrtochter und in die Dorfkirche; diese klopfte er erst von Glied zu Glied mit dem Hammer des Gesetzes ab. Er stellte seine Kinder, als Gegenfüßler römischer Beklagter in Lumpen, gern in Manschetten und Quasten und galonnirt auf die Pillory, besonders vor Fremden. Der Graf hatte sich schon längst der rothen Kinder wegen gegen das offne Fenster gekehrt; konnte sich aber doch nicht enthalten lateinisch zu sagen; „wär' er sein Kind, „er hätte sich längst umgebracht; er kenne „nichts mehr beschämendes als im Putze ge„scholten zu werden." — „Desto tiefer (sagte „Spher deutsch) greift es eben ein" und holte

42. Zykel.

Am Mai-Sonnabend schwand um 7 Uhr jeder Dunst aus dem Himmel, und die hell-entweichende Sonne zog einem herrlichen Sonntage entgegen. Albano, der dann endlich das ungesehene Lilar besuchen wollte, war abends vorher so heilig-froh, als feiere er den Beichtabend vor dem ersten Abendmahl; — sein Schlaf war ein stetes Entzücken und Erwachen und in jedem Traum gieng ein bethörender Sonntagsmorgen auf und die Zukunft wurde das dunkle Vorspiel der Gegenwart. —

Sonntags früh wollt' er fort, als er vor der halben Glasthüre des Physikus vorüber-mußte: „H. Graf, auf einen Augenblick!" rief dieser. Da er eintrat: sagte der Doktor: „gleich lieber H. Graf!" und fuhr fort. — — Den Zeichnern, die in künftigen Jahrhunderten so aus mir schöpfen wollen wie bisher aus dem Homer, geb' ich folgende Gruppe des Doktors als einen Schatz: er lag auf der linken Seite; Galenus bügelte mit einer kleinen Kratzbürste den Rücken des Vaters, indeß neben ihm Boerhave mit einem weiten Kamme

stand

stand und solchen unaufhörlich steilrecht (nicht schief) durch die Haare führte. Er sagte stets, er wüßte nichts was ihn so aufheiterte und öffnete als Bürste und Kamm. Vor dem Bette stand van Swieten in einem dicken Pelze, den der Züchtling bei warmem Wetter und schlimmer Aufführung tragen mußte, um darin sowohl ausgelacht als halb gekocht zu werden.

Zwei Mädchen warteten in voller Sonntagsgalla da und gedachten aufs Land zu einer Pfarrtochter und in die Dorfkirche; diese klopfte er erst von Glied zu Glied mit dem Hammer des Gesetzes ab. Er stellte seine Kinder, als Gegenfüßler römischer Beklagter in Lumpen, gern in Manschetten und Quasten und galonnirt auf die Pillory, besonders vor Fremden. Der Graf hatte sich schon längst der rothen Kinder wegen gegen das offne Fenster gekehrt; konnte sich aber doch nicht enthalten lateinisch zu sagen; „wär' er sein Kind, „er hätte sich längst umgebracht; er kenne „nichts mehr beschämendes als im Putze gescholten zu werden." — „Desto tiefer (sagte „Spher deutsch) greift es eben ein" und holte

bei den Mädchen nur noch dieses nach: „ihr „seyd ein paar Gänse und werdet in der Kirche „nur von eurem Lumpenkrame schnattern — „warum gebt ihr nicht auf den Pfarrer Acht? „Er ist ein Esel, aber für euch Eselinnen pre- „digt er gut genug; abends sagt ihr mir „die Predigt ganz her.“ —

„Hier ist ein Laxirtrank, Herr Graf, den „ich Sie, da Sie nach Lilar gehen, der Land- „baumeisterinn zu geben bitte für ihre kleinen „Kröten; aber nehmen sie es nicht übel!“ — Beim Henker! das sagen gerade die Leute am häufigsten, die sich nichts übelnehmen. Der Graf — der ihm zu andrer Zeit verachtend den Rük- ken zugekehrt hätte — steckt' es erröthend und schweigend vor dem Retter seiner Liane zu sich, auch weil es für die Kinder seines geliebten Dians war, an dessen Gattin er Grüße und Nachrichten bringen wollte.

43. Zykel.

Lilar ist nicht wie so viele Fürstengärten, ein herausgerissenes Blatt aus Hirschfeld — ein todter Landschafts- Figurant und Vexir- und

Miniaturpark — ein schon an jedem Hofe aufgesetztes und abgegriffenes Schaugericht von Ruinen, Wildnissen und Waldhäusern: sondern Lilar ist das Naturspiel und bukolische Gedicht der romantischen und zuweilen gaukelhaften Phantasie des alten Fürsten. Wir kommen bald insgesammt hinter dem Helden hinein, aber nur ins Elysium; der Tartarus ist ganz etwas anders und Lilars zweiter Theil. Diese Absonderung der Kontraste lob' ich noch mehr wie alles; ich wollte schon längst in einen bessern Garten gehen als die gewöhnlichen chamäleontischen sind, wo man Sina und Italien, Lust- und Gebeinhaus, Einsiedelei und Pallast, Armuth und Reichthum, (wie in den Städten und Herzen der Inhaber (auf Einem Teller reicht und wo man den Tag und die Nacht ohne Aurora, ohne Mitteltinte neben einander aufstellt. Lilar hingegen, wo das Elysium seinen frohen Namen durch verknüpfte Lustlager und Lusthaine rechtfertigt wie der Tartarus seinen düstern durch einsame überhüllte Schrecken, das ist mir recht aus der Brust gehoben. —

Aber wo geht jetzt unser Jüngling mit seinen Träumen? — Noch auf der romantischen einleitenden Straße nach Lilar, eigentlich dem ersten Gartenwege desselben. Er wanderte auf einer belaubten Straße, die sanft auf Hügel mit offnen Baumgärten und in gelbblühende Gründe stieg und die wie der Rhein sich bald durch grünende Felsen von Epheu drängte, bald fliehende lachende Ufer hinter den Zweigen aufthat. Jetzt wurden die weißen Bänke unter Jasminstauden und die weißen Landhäuser vielfältiger, er kam näher und die Nachtigallen und Kanarienvögel *) Lilars streiften schon hieher, wie Land ansagende Vögel. Der Morgen wehte frisch durch den Frühling und das zackige Laub hielt noch seine leichten ätherischen Tropfen fest. Ein Fuhrmann lag schlafend auf seinem Leiterwagen, den die rechts und links abrupfenden Thiere sicher auf dem glatten Wege zogen. Albano hörte am stillen Sonntage nicht das Feldgeschrei der drängen-

*) Sie haben eine ganze Stube zum Winterleben der man im Sommer bloß die Fenster aushebt.

den Arbeit, sondern die Ruhe-Glocken der Thürme; im Morgengeläute spricht die zukünftige, wie im Abendgeläute die vergangne Zeit; und an diesem goldnen Alter des Tages stand auch eines in seiner frischen Brust. —

Jetzt zuckten gabelschwänzige Rauchschwalben mit der Purpurbrust über das Himmelblau des wilden Gamanders und kündigten mit ihren Wohnungen unsre an: als seine Straße durch ein zerstörtes altes offnes, von fetten dicken Blättern wie Schuppen behangnes Schloß durchwollte, an dessen Ein- oder Ausgange ein wegweisender rother Arm sich mit der weißen Aufschrift: „Weg aus dem „Tartarus ins Elysium" gegen eine nahe Waldung ausstreckte.

Sein Herz fuhr auf bei dieser doppelten Nähe so verschiedener Tage. Mit weiten Schritten drang er gegen den Elysiums Wald, den ein breiter Graben abzuschneiden schien. Aber er kam bald aus dem Buschwerke vor eine grüne Brücke, die sich in den Bogen der Riesenschlange über den Graben, aber nicht auf die Erde sondern in die Gipfel schwang.

schein hat) das betheur' ich öffentlich, vor nichts würd' ich mich so hüten als vor einer Residenz-stadt und vor einer stiftsfähigen Heldinn darin. Denn die Konjunkzion der obern Planeten trägt sich leichter zu als die hoher Amanten. Will Er ein Wort mit Ihr allein reden am Hofe oder beim Thee oder bei ihrer Familie, so steht der Hof, die Theegesellschaft, die Familie dabei; — will Er Ihr im Park aufstossen, so reiset Sie, wie die sinesischen Kurire, doppelt, weil man den Mädchen gern das Gewissen, wie die Natur alle wichtige Glieder, doppelt giebt wie gutem Weine doppelten Boden; — will Er Ihr zufällig wenigstens auf der Gasse begegnen, so schreitet (wenn diese in Dresden liegt) ein saurer Bedienter hinterdrein als ihr Pestessig, Seelensorger, curator sexus, chevalier d'honneur, Sokrates-Genius, Kontradiktor und Pestilenziarius — —. Hingegen auf dem Lande läuft (das ist alles) die Pfarrtochter, weil der Abend so himmlisch ist, um die Pfarrfelder spazieren und der Kandidat braucht nun weiter nichts zu thun als Stiefel anzuziehen. — Wahrlich unter Leuten

von Stande scheint der Mantel der (erotischen) Liebe anfangs ein D. Fausts Mantel zu seyn, der alles zu überfliegen schwört, indeß er bloß alles überdeckt; allein am Ende steht einem das Schreckhorn, der Pilatusberg und die Jungfrau vor der Nase.

Seeliger Held! Am Freitage kam der Lektor und referirte, am Montage werde der Höchstseelige — nämlich dessen leere Särge — beigesetzt, und Roquairol reite das Freudenpferd — und Liane sey fast genesen, denn sie gehe mit der Ministerinn morgen nach Lilar, höchstvermuthlich um einigen trüben mit einem Trauerrande umfaßten Gedenkzetteln und Leichen-Erinnerungen zu entrinnen — und am Himmelfahrtstage darauf sey Huldigung und Redoute. . . .

Seeliger Held! wiederhol' ich. Denn bisher, was besaßest du vom blühenden Tempe-Thal als die dürre Anhöhe, worauf du standest und in den Zauber hinuntersahest? —

42. Zykel.

Am Mai-Sonnabend schwand um 7 Uhr jeder Dunst aus dem Himmel, und die hell-entweichende Sonne zog einem herrlichen Sonn-tage entgegen. Albano, der dann endlich das ungesehene Lilar besuchen wollte, war abends vorher so heilig-froh, als feiere er den Beicht-abend vor dem ersten Abendmahl; — sein Schlaf war ein stetes Entzücken und Erwachen und in jedem Traum gieng ein bethörender Sonntagsmorgen auf und die Zukunft wurde das dunkle Vorspiel der Gegenwart. —

Sonntags früh wollt' er fort, als er vor der halben Glasthüre des Physikus vorüber-mußte: „H. Graf, auf einen Augenblick!" rief dieser. Da er eintrat: sagte der Doktor: „gleich lieber H. Graf!" und fuhr fort. — — Den Zeichnern, die in künftigen Jahrhunder-ten so aus mir schöpfen wollen wie bisher aus dem Homer, geb' ich folgende Gruppe des Doktors als einen Schatz: er lag auf der lin-ken Seite; Galenus bügelte mit einer kleinen Kratzbürste den Rücken des Vaters, indeß ne-ben ihm Boerhave mit einem weiten Kamme

stand

stand und solchen unaufhörlich steilrecht (nicht schief) durch die Haare führte. Er sagte stets, er wüßte nichts was ihn so aufheiterte und öffnete als Bürste und Kamm. Vor dem Bette stand van Swieten in einem dicken Pelze, den der Züchtling bei warmem Wetter und schlimmer Aufführung tragen mußte, um darin sowohl ausgelacht als halb gekocht zu werden.

Zwei Mädchen warteten in voller Sonntagsgalla da und gedachten aufs Land zu einer Pfarrtochter und in die Dorfkirche; diese klopfte er erst von Glied zu Glied mit dem Hammer des Gesetzes ab. Er stellte seine Kinder, als Gegenfüßler römischer Beklagter in Lumpen, gern in Manschetten und Quasten und galonnirt auf die Pillory, besonders vor Fremden. Der Graf hatte sich schon längst der rothen Kinder wegen gegen das offne Fenster gekehrt; konnte sich aber doch nicht enthalten lateinisch zu sagen; „wär' er sein Kind, „er hätte sich längst umgebracht; er kenne „nichts mehr beschämendes als im Putze ge„scholten zu werden." — „Desto tiefer (sagte „Spher deutsch) greift es eben ein" und holte

bei den Mädchen nur noch dieses nach: „ihr
„seyd ein paar Gänse und werdet in der Kirche
„nur von eurem Lumpenkrame schnattern —
„warum gebt ihr nicht auf den Pfarrer Acht?
„Er ist ein Esel, aber für euch Eselinnen pre-
„digt er gut genug; abends sagt ihr mir
„die Predigt ganz her.“ —

„Hier ist ein Laxirtrank, Herr Graf, den
„ich Sie, da Sie nach Lilar gehen, der Land-
„baumeisterinn zu geben bitte für ihre kleinen
„Kröten; aber nehmen sie es nicht übel!“ —
Beim Henker! das sagen gerade die Leute am
häufigsten, die sich nichts übelnehmen. Der Graf
— der ihm zu andrer Zeit verachtend den Rük-
ken zugekehrt hätte — steckt' es erröthend und
schweigend vor dem Retter seiner Liane zu sich,
auch weil es für die Kinder seines geliebten
Dians war, an dessen Gattin er Grüße und
Nachrichten bringen wollte.

43. Zykel.

Lilar ist nicht wie so viele Fürstengärten,
ein herausgerissenes Blatt aus Hirschfeld — ein
todter Landschafts-Figurant und Vexir- und

Miniaturpark — ein schon an jedem Hofe aufgesetztes und abgegriffenes Schaugericht von Ruinen, Wildnissen und Waldhäusern: sondern Lilar ist das Naturspiel und bukolische Gedicht der romantischen und zuweilen gaukelhaften Phantasie des alten Fürsten. Wir kommen bald insgesammt hinter dem Helden hinein, aber nur ins Elysium; der Tartarus ist ganz etwas anders und Lilars zweiter Theil. Diese Absonderung der Kontraste lob' ich noch mehr wie alles; ich wollte schon längst in einen bessern Garten gehen als die gewöhnlichen chamäleontischen sind, wo man Sina und Italien, Lust- und Gebeinhaus, Einsiedelei und Pallast, Armuth und Reichthum, (wie in den Städten und Herzen der Inhaber (auf Einem Teller reicht und wo man den Tag und die Nacht ohne Aurora, ohne Mitteltinte neben einander aufstellt. Lilar hingegen, wo das Elysium seinen frohen Namen durch verknüpfte Lustlager und Lusthaine rechtfertigt wie der Tartarus seinen düstern durch einsame überhüllte Schrecken, das ist mir recht aus der Brust gehoben. —

Aber wo geht jetzt unser Jüngling mit seinen Träumen? — Noch auf der romantischen einleitenden Straße nach Lilar, eigentlich dem ersten Gartenwege desselben. Er wanderte auf einer belaubten Straße, die sanft auf Hügel mit offnen Baumgärten und in gelbblühende Gründe stieg und die wie der Rhein sich bald durch grünende Felsen von Epheu drängte, bald fliehende lachende Ufer hinter den Zweigen aufthat. Jetzt wurden die weißen Bänke unter Jasminstauden und die weißen Landhäuser vielfältiger, er kam näher und die Nachtigallen und Kanarienvögel *) Lilars streiften schon hieher, wie Land ansagende Vögel. Der Morgen wehte frisch durch den Frühling und das zackige Laub hielt noch seine leichten ätherischen Tropfen fest. Ein Fuhrmann lag schlafend auf seinem Leiterwagen, den die rechts und links abrupfenden Thiere sicher auf dem glatten Wege zogen. Albano hörte am stillen Sonntage nicht das Feldgeschrei der drängen-

---

*) Sie haben eine ganze Stube zum Winterleben der man im Sommer bloß die Fenster aushebt.

den Arbeit, sondern die Ruhe-Glocken der Thürme; im Morgengeläute spricht die zukünftige, wie im Abendgeläute die vergangne Zeit; und an diesem goldnen Alter des Tages stand auch eines in seiner frischen Brust. —

Jetzt zuckten gabelschwänzige Rauchschwalben mit der Purpurbrust über das Himmelblau des wilden Gamanders und kündigten mit ihren Wohnungen unsre an: als seine Straße durch ein zerstörtes altes offnes, von fetten dicken Blättern wie Schuppen behangnes Schloß durchwollte, an dessen Ein- oder Ausgange ein wegweisender rother Arm sich mit der weißen Aufschrift: „Weg aus dem „Tartarus ins Elysium" gegen eine nahe Waldung ausstreckte.

Sein Herz fuhr auf bei dieser doppelten Nähe so verschiedener Tage. Mit weiten Schritten drang er gegen den Elysiums Wald, den ein breiter Graben abzuschneiden schien. Aber er kam bald aus dem Buschwerke vor eine grüne Brücke, die sich in den Bogen der Riesenschlange über den Graben, aber nicht auf die Erde sondern in die Gipfel schwang.

Sie trug ihn durch die hereinblühende Wildniß von Eichen- Tannen- Silberpappeln- Frucht- und Linden-Wipfeln. Dann hob sie ihn hinaus in die freie Gegend und Lilar warf ihm schon von Osten über die weite spitzige Gipfel-Saat den Glanz einer hohen Goldkugel entgegen. Die Brücke senkte sich mit ihm wieder ins duftende dämmernde Geniste und unter und neben ihm riefen und flatterten die Kanarienvögel, Singdrosseln, Finken und Nachtigallen und die geätzte Brut schlief gedeckt unter der Brücke. Endlich stieg diese nach einem Bogengange wieder ans Licht — er sah schon die grünende Bergkuppe mit dem weißen Altar, woran er in einer jugendlichen Nacht gekniet hatte; und mehr südlich hinter sich die Decke und Scheidewand des Tartarus, einen hochaufgebäumten Wald — und wie er weiter trat, deckte sich ihm das Elysium weiter auf — eine Gasse kleiner Häuser mit welschen Dächern voll Bäumchen lachte den Blick freudig und einheimisch aus der grünen Weltkarte von Tiefen, Hainen, Bahnen, Seen an — und in Morgen schlossen fünf Triumpfthore dem Auge die

Wege in eine weitausgespannte wie ein grünendes Meer fortwogende Ebene auf und in Abend standen ihnen fünf andre mit geöffneten Ländern und Bergen entgegen. — —

So wie Albano die langsam-niederschwebende Brücke herabgieng, so kamen bald brennende Springbrunnen, bald rothe Beete, bald neue Gärten im großen entwickelt hervor und jeder Tritt schuf das Eden um. Voll Ehrfurcht trat er wie auf einen geheiligten Boden heraus, auf die geweihte Erde des alten Fürsten und des frommen Vaters *) und Dians und Lianens; sein wilder Gang wurde wie von einem Erdbeben umwickelnd gehalten; das reine Paradies schien bloß für Lianens reine Seele gemacht; und jetzt erst machte ihm die scheue Frage über die Schicklichkeit seiner hastigen Nachreise und die liebende Furcht, zum

*) So hieß überall der einsiedlerische Emeritus, der da wohnende Hofprediger Spener, der mit dem edlen alten frommen Spener nicht nur von väterlicher Seite verwandt war, sondern auch von geistiger.

erstenmale ihrem genesenen Auge zu begegnen, den frohen Busen enge.

Aber wie festlich, wie lebendig ist alles um ihn her! Auf den Wassern, die durch die Haine glänzen, ziehen Schwanen, in die Büsche schreitet der Fasan, Rehe blicken hinter ihm neugierig aus dem Walde, über den er gegangen war, und weiße und schwarze Tauben laufen ämsig unter den Thoren und an den Abendhügeln hängen rufende Schaafe neben liegenden Lämmern; sogar der Turteltaube zittert in irgend einem verhüllten Thale die Brust vom Languido der Liebe. Er schritt durch ein langes hochstaudiges Rosenfeld, das die Niederlassung und Pflanzstadt von Grasmücken und Nachtigallen schien, die aus den Büschen auf die wachsenden Grasbänke hüpften und vergeblich ausliefen nach Würmchen; und die Lerche zog oben über diese zweite Welt für die frömmern Thiere und fiel hinter den Thoren in die Saaten nieder.

Berausche dich immer, guter Jüngling, und kette deine Blumen so ineinander wie der Knabe, dem du zueilst! — Nämlich oben auf

dem welschen Dache, vor dessen Brustgeländer Silberpappeln von breiten Rebenblättern umgürtet spielen, und das er in der Frühlingsnacht für eine Laube in Rosen angesehen, stand ein kerniger herübergebückter Knabe, der eine Dotterblumenkette niederließ und dem zu kurzen grünen Ankerseile immer neue Ringe einsteckte. „Pollux heiß' ich, (versetzt' er frisch „auf Albans sanfte Frage,) aber meine Schwe„ster heißet Helena*) aber das Brüderchen „heißt Echion.“ — „Und dein Vater?“ — „Er „ist gar nicht da, er ist weit draußen in Rom; „gehe nur hinein zur Mutter Chariton, ich „komme gleich.“ — An welchem schönern Tage und Orte, mit welchem schönern Herzen konnt' er in des geliebten Dians h. Familie kommen als an diesem Morgen und mit dieser Brust?

Er gieng ins helle lachende Haus, das voll Fenster und grüner Jalousieladen war. Als er in die Frühlingsstube eintrat: so fand er Chariton, ein junges, schmächtiges fast noch jungfräulich-aussehendes Weib von 17 Jahren

*) Sie hatten als Zwillinge diese Namen.

mit dem kleinen Echion an der säugenden Brust, sich wehrend gegen die kränklich-lebhafte Helena, die auf einem Stuhle stehend immer aus dem Fenster eine vielblättrige Rebenschlinge hereinzog und die Hülle um die Augen der Mutter gürten wollte. Mit zauberischer Verwirrung, da sie zugleich aufstehen, mit der Linken die belaubten Fessel ohne Zerreissen abnehmen und den Säugling tiefer verhüllen wollte, trat sie dem schönen Jünglinge gebückt entgegen, kindlich-freundlich und feurig, aber unendlich schüchtern, nicht seiner standesmäßigen Kleidung wegen, sondern weil er ein Mann war und so edel aussah sogar ihrem Griechen ähnlich. Er sagte ihr mit einer zauberischen Liebe auf dem kräftigen Angesichte die sie vielleicht nie so herrlich gesehen, seinen Namen und den Dank, den sein Herz ihrem Gatten aufbewahre und Nachrichten und Grüße von diesem. Wie loderte an der furchtsamen Gestalt das unschuldige Feuer aus den schwarzen Augen! „War denn mein Herr (so nannte „sie ihren Mann) sehr gesund und froh?"

Und so fieng sie jetzt unbefangen wie ein Kind, ein langes Verhör bloß über ihren Gatten an.

Pollux sprang mit seiner langen Kette herein — Alban nahm den Trank vom Doktor scherzend aus der Tasche und sagte, „das „sollst du einnehmen — „Soll ichs gleich aus„saufen, Mutter?" sagte der Heros. Hier erkundigte sie sich eben so unbefangen nach dem ausführlichen Rezepte des Doktors und so lange, bis der kleine Säugling am Busen rebellirte und sie in ein Nebenzimmer über die Wiege trieb. Sie entschuldigte sich und sagte, der Kleine müsse schlafen, weil sie mit Lianen spatzieren gehe, auf die sie jede Minute aufsehe.

Kinder lieben kräftige Gesichter; Alban wurde zugleich von Kindern und von Hunden geschätzt; nur konnte er auf dem kindlichen Spielplatze nie mit der kleinen springenden Truppe agiren, wenn erwachsene Logen dabei waren.

„Ich kann sehr viel", sagte Pollux; — „ich kann auch lesen, Herr!" versetzte dem Bruder Helena. „Aber doch nur deutsch; ich

„aber kann lateinische Briefe prächtig herlesen,
„Du!“ erwiderte ihr das junge Männlein,
und lief in der Stube nach Lektüre und Lese-
proben umher, aber umsonst. „Mann! warte
„ein wenig!“ sagte er und lief die Treppe
hinauf in — Lianens Zimmer, und holte einen
Brief von Lianen. — —

43. Zykel.

Albano wußte nicht, daß Liane ordentlich
das obere so blühend beschattete Zimmer für
sich innen habe, worin sie häufig — zumal
wenn die Mutter in der Stadt zurückblieb —
zeichnete, schrieb und las. Die kindliche Cha-
riton, vom Liebestranke der Freundschaft be-
geistert, wußte gar nicht, wie sie nur der schö-
nen liebreichen Freundinn ihr Feuer so recht
zeigen konnte; ach was war ein Zimmer? —
In dieses immer offne kamen nun die Kinder,
die Liane zuweilen lesen ließ; und so konnte
jetzt Pollux aus dem einsamen den Bogen ho-
len, den sie an diesem Morgen geschrieben. —

Als Albano während des Holens so allein
im Wohnzimmer des fernen Jugendfreundes

neben dessen stiller, blasser Tochter saß, die bald auf ihn bald auf eine ihm noch aus Lianens Morgenzimmer bekannte Spiel-Schäferei hinsah — als das Morgenwehen durchs kühle Fenster das herrliche Getümmel hereintrieb — besonders als im lichten Ausschnitte des Fußbodens die sinesischen Schatten des Wein- und Pappellaubes sich ineinander kräuselten — und als endlich Chariton den Säugling mit einem eiligern lautern Wiegenliede einsang, das ihm tönte wie ihr nachhallender Seufzer nach dem schönen Jugendlande: so wurd' ihm das volle vom ganzen Morgen angeregte Herz so wunderbar und — besonders durch das wankende Schattengefecht — fast bis zum Weinen bewegt; und das Kind blickt' ihm immer bedeutender ins Gesicht.

Da kam Pollux mit seinen beiden Quartblättern zurück und setzte sich nun selber auf seine Leseprobe. Schon die erste Seite komponirte zu Albans innern Liedern die Melodie; aber er errieth weder die Verfasserinn noch das Datum des Briefes, außer später durch ein hin- und herspringendes Lesen. Die Blätter

gehörten zu vorigen — nicht einmal Streusand bezeugte ihre junge Geburt (denn Liane war zu höflich, einen zu brauchen) — ferner waren alle Namen anders; nämlich Julienne, an die sie gerichtet waren, hatte leider, in d'Argensons büreau décachetage, d. h. am Hofe wohnhaft, verzifferte verlangt, und sie hieß mithin Elisa, Roquairol Karl und Liane ihre kleine Linda. Linda ist bekanntlich der Taufname der jungen Gräfinn von Romeiro, mit welcher die Prinzessinn am Tage jener für Roquairol so blutigen Retoude ein ewiges Herzens- und Korrespondenz-Bündniß aufgerichtet hatte; — Liane, vor deren reinen dichterischen Augen sich jedes edle weibliche Wesen zur Gebenedeieten und Heroine, der undurchsichtige Edelstein zum durchsichtigen aufhellte und reinigte, liebte die hohe Gräfinn gleichsam mit dem Herzen ihres Bruders und ihrer Freundinn zugleich, und die sanfte Seele nannte sich, ihres Werthes unbewußt, nur die kleine Linda ihrer Elisa.

Auch die zarte ausgezogene Handschrift kannte Albano nicht; Julienne liebte die galli-

sche Sprache bis zu den Lettern, aber Lianens ihre glichen nicht den gallischen Sudel-Protokollen, sondern der reinlichen geründeten Handschrift der Britten.

Hier ist endlich ihr Blatt — — O du holdes Wesen! wie lange hab' ich nach den ersten Lauten deiner erquickenden Seele gedürstet! —

Sonntags-Morgen.

— Aber heute, Elisa, bin ich so inniglich froh und der Abendnebel liegt als eine Aurora am Himmel. Ich sollte dir wohl das Gestrige gar nicht geben. Ich war zu bekümmert. Konnt' aber nicht meine liebe Mutter, die doch bloß meinetwegen hierher gegangen war, dadurch noch kränker werden, so leidlich sie auch eben deßwegen sich gegen mich anstellte? — Und dann kam ja deine Gestalt, Geliebte, und all dein Schmerz und die harte Nachbarschaft *) und unser letzter Abend hier, o alles das zog ja so klagend vor mein banges Herz! —

*) Der Tartarus mit dem Vaterherzen Julienens.

Sie, als wir vor dem Hause der lieben Chariton hielten und sie meiner Mutter die Hand mit freudigen Thränen küßte: so war ich so schwach, daß ich auch abgewandte vergoß, aber andre und über die Frohlockende selber, die ja nicht wissen konnte, ob nicht in dieser Stunde ihr theurer Freund in Rom erkranke oder untergehe. — —

Nun aber ist der dunkelgraue Nebel auf dem Blumengarten deiner kleinen Linda ganz verweht und alle Blüthen des Lebens glänzen in ihren reinen hohen Farben vor ihr. — — Nach Mitternacht wich die Migraine meiner Mutter fast ganz und sie schlummerte so süß noch an diesem Morgen. O wie war mir da! — Nach 5 Uhr schon ging ich in den Garten hinunter und fuhr über den Glanz zusammen, der im Thaue und zwischen den Blättern brannte — die Sonne sah erst unter den Triumpfthoren herein — alle Seen sprühten in einem breiten Feuer — ein glänzender Dampf umfloß wie ein Heiligenschein den Erdenrand, den der Himmel berührte — und ein hohes Wehen und Singen strömte durch die Morgenpracht — — —

Und

Und in diese aufgeschlossene Welt kam ich genesen zurück und so froh; ich wollte immer rufen: ich habe dich wieder, du helle Sonne, und euch, ihr lieblichen Blumen, und ihr stolzen Berge, ihr habt euch nicht verändert, und ihr grünet wieder wie ich, ihr duftenden Bäume! — — In einer unendlichen Seeligkeit schwebt' ich wie verklärt, Elisa, schwach aber leicht und frei, ich hatte die drückende Hülle — so war es mir — unter die Erde gelegt und nur das pochende Herz behalten und im entzückten Busen flossen warme Thränenquellen gleichsam über Blumen über und bedeckten sie hell. — —

„Ach Gott, sagt' ich in der großen Freude „schreckhaft, war es denn ein bloßer Schlaf, „das unbewegliche Ruhen der Mutter?" und ich mußte — lächle immer — eh' ich weiter gieng, wieder zu ihr hinauf. Ich schlich athemlos vor das Bette, bog mich horchend über sie und die gute Mutter schloß die immer leise schlummernden Augen langsam auf, sah mich müde aber liebreich an und that sie, ohne sich

zu regen, wieder zu und gab mir nur die liebe Hand.

Nun durft' ich recht seelig wieder in meinen Garten gehen; ich brachte aber der immer heitern Chariton den Morgengruß und sagt' ihr, daß ich auf dem breiten Wege zum Altare*) bliebe, sollt' ich etwan gesucht werden. — Ach Elisa, wie war mir dann! Und warum hatt' ich dich nicht an meiner Hand und warum sah mein bekümmerter Karl nicht, daß seine Schwester so glücklich war? — Wie nach einem warmen Regen das Abendroth und das flüssige Sonnenlicht von allen goldgrünen Hügeln rinnt: so stand ein zitternder Glanz über meinem ganzen Innern und über meiner Vergangenheit und überall lagen helle Freudenzähren. Ein süßes Nagen nahm mein Herz auseinander wie zum Sterben, und alles war mir so nahe und so lieb! Ich hätte der lispelnden Zitterpappel antworten und den Frühlingslüften danken mögen, die so kühlend das heiße

*) So heißet jener Berg, den Albano in der bekannten Frühlingsnacht gefunden.

Auge umwehten! Die Sonne hatte sich mütterlich-warm auf mein Herz gelegt, und pflegte uns alle, die kalte Blume, den jungen nackten Vogel, den starren Schmetterling, und jedes Wesen; ach so soll der Mensch auch seyn, dacht' ich. Und ich gieng den Sandweg und schonte das Leben des armen Gräschens und der liebäugelnden Blume, die ja hauchen und erwachen wie wir — ich vertrieb die weissen durstigen Schmetterlinge und Tauben nicht, die sich nebeneinander von der nassen Erdscholle zum Tranke bücken — o ich hätte die Wellen streicheln mögen — — diese Schöpfung ist ja so kostbar und aus Gottes Hand und das noch so klein gestaltete Herz hat ja doch sein Blut und eine Sehnsucht und in das Augen-Pünktchen unter dem Blatte kehrt ja doch die ganze Sonne und ein kleiner Frühling ein. —

Ich lehnte mich, ein wenig ermattet, unter den ersten Triumpfbogen, eh' ich zum Altare aufstieg; und sah hinaus in die glimmende Landschaft voll Dörfer und Baumgärten und Hügel; und der flimmernde Thau und das Läuten der Dörfer und das Glockenspiel der Heer-

den und das Schweben der Vögel über allem füllte mich mit Ruh' und Licht. Ja, so ruhig und unbekannt und heiter will ich mein eilendes Leben führen, dacht' ich: redet mir nicht der Trauermantel zu, der vor mir mit seinen vom Herbste zerrissenen Schwingen doch wieder um seine Blumen flattert; und mahnet mich nicht der Nachtschmetterling ab, der erkältet an der harten Statue klebt und sich nicht zu den Blüthen des Tages aufschwingen kann? — Darum will ich nie von meiner Mutter weichen — bleibe nur die theure Elisa auch so lange bei uns als ihre kleine Linda lebt und rufe sie ihre hohe Freundinn bald,*) damit ich sie sehe und herzlich liebe! —

Ich stieg den grün-schattigen Berg hinan aber mit Mühe; die Freude entkräftet mich so sehr — denk' an mich, Elisa, ich werde einmal an einer großen sterben, oder an einem großen allzugroßen Weh. Der Schneckenweg zum Altare war von den Farben des Blüthenstaubes gemalt und droben wanden sich nicht

*) Linda de Romeiro.

gefärbte feste, sondern rege brennende Regenbogen durch die Zweige des Berges. Warum stand ich heute in einem Glanze wie niemals sonst?*) Und als die Morgenluft mich wie ein Flügel anflatterte und hob und als ich mich tiefer in den blauen Himmel tauchte: so sagt' ich: nun bist du in Elysium. — Da war mir als sage eine Stimme: das ist das irrdische und du bist noch nicht geheiligt für das andre. O feurig faßte ich wieder den Entschluß, mich von so manchen Mängeln loszuwickeln und besonders dem zu schnellen Wahne der Kränkung abzusagen, den ich andern zwar verhehle womit ich sie aber doch verletze. Und da betete ich am Altare und sagte der ewigen Güte Dank und weinte unbewußt vielleicht zu sehr, aber doch ohne Augenschmerzen.

Zuletzt schrieb ich das hier beigelegte Dankgedicht, das ich in Verse bringe, wenn es der fromme Vater gutheißet.

---

*) Die Ursache ist, weil sie nach der Genesung noch kurzsichtig war, und ein Kurzsichtiger sieht den Thau glänzender.

Dankgedicht.

So schau' ich wieder mit seeligen Augen in deine blühende Welt, du Alliebender und weine wieder, weil ich glücklich bin? Warum hab' ich denn gezagt? Da ich unter der Erde gieng in der Finsterniß wie eine Todte und nur von fern die Geliebten und den Frühling über mir vernahm: warum war das schwache Herz in Furcht, es gehe keine Oeffnung mehr zum Leben und zum Lichte? — Denn du warst in der Finsterniß bei mir und führtest mich aus der Gruft in deinen Frühling herauf; und um mich standen deine frohen Kinder und der helle Himmel und alle meine lächelnden Geliebten! — — O ich will nun fester hoffen; brich immer der siechen Pflanze üppige Blumen ab, damit die andern voller reifen! Du führest ja deine Menschen auf einem langen Berge in deinen Himmel und zu dir und sie gehen durch die Gewitter des Lebens am Berge nur verschattet, nicht getroffen hindurch und nur unser Auge wird naß. — — Aber, wenn ich zu dir komme, wenn der Tod wieder seine dunkle Wolke auf

mich wirfst und mich weg von allen Geliebten in die tiefere Höhle zieht und du mich Allgütiger noch einmal freimachst und in deinen Frühling trägst, in den noch schönern als diesen herrlichen: wird dann mein schwaches Herz neben deinem Richterstuhle so freudig schlagen wie heute und wird die Menschenbrust in deinem ätherischen Frühlinge athmen dürfen? O mache mich rein in diesem irrdischen und lasse mich hier leben, als wenn ich schon in deinem Himmel gienge! — —

⁂

Wenn schon euch, ihr Freunde, die duldende reine Gestalt ungesehen lieb und rührend wird, die sich ergeben freuen kann, daß doch die Wetterwolke nur Platz-Tropfen, und keine Schlossen auf sie warf: wie mußte sie erst das bewegte Herz ihres Freundes erschüttern! — Er fühlte eine Heiligung seines ganzen Wesens; gleichsam als komme die Tugend in diese Gestalt verkörpert vom Himmel nieder, um ihn heiligend anzulächeln, und fliege dann leuchtend zurück und er folg' ihr begeistert und gehoben nach.

Er drang eifrig dem Knaben das Zurücktragen der Blätter ab, um ihr und sich, da sie jede Minute erscheinen konnte, die peinlichste Überraschung zu ersparen; doch beschloß er fest — was es auch koste —, wahr zu seyn und ihr noch heute sein Lesen zu beichten.

Der Kleine lief die Treppe hinauf, wieder herab, blieb lange vor der Thüre und kam herein mit — Lianen an der Hand, die weiß gekleidet und schwarz verschleiert war. Sie sah ein wenig betroffen umher als sie mit beiden Händen den Schleier von ihrem freundlichen Gesichte zurückhob, hörte aber Charitons Wiegenlied. Sie kannt' ihn nicht, bis er sprach; und hier erröthete ihr ganzes schönes Wesen wie eine beleuchtete Landschaft nach dem Abendregen; sie habe die Freude, sagte sie, seinen Vater zu kennen. Wahrscheinlich kannte sie den Sohn durch Juliennens und Augusti's Malereien noch besser und von verwandtern Seiten; auch bewegte sich gewiß ihr schwesterliches Herz von seiner Bruderstimme; denn der Reiz und sogar Vorzug der Ähnlichkeit und Kopie ist so groß, daß sogar einer, der

einem gleichgültigen Wesen ähnlich sieht, uns lieber wird, wie das Echo eines leeren Rufs, bloß weil hier wie in der nachahmenden Kunst die Vergangenheit und Abwesenheit eine durch die Phantasie durchscheinende Gegenwart wird.

Das immer leisere Einsingen der Mutter sagte das tiefere Einschlummern des Säuglings an und endlich verstummte das diminuendo, und Chariton lief mit blitzenden Augen der Hand Lianens zu. Eine heitere offne Freundschaft blühte zwischen den unschuldigen Herzen und verstrickte sie wie der Wein die nahen Pappeln. Chariton erzählte ihr Albano's Erzählung mit der Voraussetzung der innigsten Theilnahme; Liane hörte gespannt, aufmerkend der Freundinn zu; aber das war ja so viel als blicke sie die nahe historische Quelle selber an.

44. Zykel.

Endlich reisete man in den Garten aus; Pollux blieb ungern, und nur auf Lianens Verheißung, ihm heute wieder ein Pferdstück zu zeichnen, als Schutzheiliger der Wiege zu-

rück. Alban sagte zur höchsten Freude der Baumeisterinn, die nun alles dem schönen Manne zeigen konnte, er habe noch wenig von Lilar gesehen. Wie reizend giengen vor ihm die befreundeten Gestalten nebeneinander! Chariton, wiewohl eine Frau, doch griechisch-schlank flatterte als die kleinere Schwester neben der Lilientaille seiner ein wenig längern Liane fort, jene schien nach der Eintheilung der Landschaftsmaler, die Natur in Bewegung zu seyn, Liane die Natur in Ruhe. Als er wieder neben Liane trat, an deren linken Hand Helena lief — zur rechten die Mutter — so fand er ihr weich-niedergehendes Profil unbeschreiblich-rührend und um den Mund Züge, die der Schmerz zeichnet, die Narben wiederkehrender Tage; indeß das schöne Mädchen in der Sonnenseite des Vollgesichts wie in ihrem leichten Gespräche, eine unbefangene beglückende Heiterkeit entfaltete, die Albano, der noch an keiner Schulthüre eines weiblichen Philanthropins angeklopft, mühsam mit ihrer weinenden Dichtkunst ausglich. O wenn die weibliche Thräne leicht flieht, so entflattert ja

noch leichter das weibliche Lächeln und dieses ist ja noch öfter als jene, nur Schein!

Er suchte aus Sehnsucht des durstigen Herzens das Händchen der Kleinen zu fassen, allein sie hieng sich mit beiden auf Lianens Linke; entlief aber gleich und holte drei Irisblumen — wie sie, den Schmetterlingen ähnlich — und theilte der Mutter eine zu und Lianen mit den Worten zwei: gieb dem auch eine! Und Liane reichte sie ihm freundlich-anschauend mit jenem heiligen Mädchenblicke, der hell und aufmerksam, aber nicht forschend, kindlich-theilnehmend ohne Geben und Fordern ist. Gleichwohl senkte sie diese heiligen Augen heute mehrmals nieder; aber — das zwang sie dazu — auf Zesaras felsigem, obwohl von der Liebe erweichtem Gesichte ruhte ein physiognomisches Recht des Stärkern, er schien eine scheue Seele mit hundert Augen anzusehen und seine beiden wahren loderten so warm, obwohl eben so rein, wie das Sonnenauge im Äther.

Die Irisblumen haben das Sonderbare, daß der eine sie riecht, der andre aber nicht; nur diesen dreieinigen Menschen thaten sich die

Kelche gleich weit auf und sie erfreueten sich lange über die Gemeinschaft desselben Genusses. Helena lief voraus und verschwand hinter einem niedrigen Gebüsche; sie erwartete auf einer Kinderbank neben einem Kindertische lächelnd die Erwachsenen. Der gute alte Fürst hatte überall für Kinder niedrige Moosbänke, kleine Gartenstühle, Tischchen und Scherben-Orangerieen und dergleichen um die Ruheplätze ihrer Eltern gestellt; denn er trug diese erquickenden offnen Blumen der Menschheit so nah' an seinem Herzen! — „Man wünscht so oft, „(sagte Liane), in der patriarchalischen Zeit, oder „in Arkadien und auf Otaheiti zu leben; die „Kinder sind ja — glauben Sie es nicht? — „überall dieselben und man hat eben an ihnen „das, was die fernste Zeit und die fernste Gegend nur gewähren mag." — Er glaubt' es wohl und gern; aber er fragte sich immer, wie wird aus dem todten Meere des Hofes eine so unbefleckte Aphrodite geboren, wie aus dem salzigen Seewasser reiner Thau und Regen steigt? — Unter dem Sprechen zog sie zuweilen ein ungemein holdes — wie soll ich's

beziffern — Hm nach, das wiewohl ein Cour-Donatschnitzer, eine unsägliche Gutmüthigkeit verrieth, ich schreibe es aber nicht dazu her, damit den nächsten Sonntag alle Leserinnen diesen Interpunkzionsreiz hören lassen.

„Das Nämliche, (versetzte Albano, aber „gutmeinend) gilt von den Thieren, der „Schwan dort ist wie der im Paradiese.“ Sie nahm es eben so auf wie ers meinte: aber die Ursache war der fromme Vater, Spener, ihr Lehrer; denn auf Albans Frage über Lilars Fülle an schönen sanften Thieren antwortete sie: „der alte Herr liebte diese Wesen ordentlich „zärtlich und sie konnten ihn oft bis zu Thrä-„nen bringen. Der fromme Vater denkt auch „so; er sagt, da sie alles auf Gottes Geheiß „thun durch den Instinkt, so sey ihm, wenn „er die elterliche Sorge für ihre Jungen „sehe, so als thue der Allgütige alles selber.“ Sie stiegen jetzt eine halbbelaubte Brücke über einen langen von Pappeln umflatterten Was-serspiegel hinauf, worin Lianens Ebenbild, nämlich ein Schwan auf den Wasserringen schlief, den gebognen Hals schön auf den Rük-

ken geschlungen, den Kopf auf dem Flügel, und leise mehr von den Lüften gedreht als von den Wellen. „So ruht die unschuldige „Seele!“ sagte Albano und dachte wohl an Liane, aber ohne Muth zum Bekenntniß. „Und so erwacht sie!“ setzte bewegt Liane dazu, als diese weiße vergrößerte Taube den Kopf langsam von dem Flügel aufhob; denn sie dachte an das heutige Erwachen ihrer Mutter. —

Chariton wandte sich wie ganz aus hüpfenden Punkten zusammengesetzt, immer fragend an Liane: „wollen wir dahin? oder dort „hinein? oder hier hinaus? — Wäre nur mein „Herr da! der kennt alles!“ — Sie hätte ihn gern um jede Quelle und Blume herumgeführt; und blickte dem Jünglinge so liebend wie der Freundinn ins Gesicht. — Liane sagte ihr auf dem Kreuzwege an der Brücke: „sie glaube, „das Flöthenthal dort mit der leuchtenden Goldkugel sey vielleicht am schönsten, besonders „für einen Freund der Musik; auch werde man „sie da suchen, wenn man ihrer Mutter die „Harfe bringe.“ Sie hatte ihr mit dieser zu-

rückzukommen versprochen. Sie mied alle Steige nach Süden, wo der Tartarus hinter seinem hohen Vorhange drohte.

Liane sprach jetzt über den Wettstreit der Malerei und Musik und über Herders reizenden offiziellen Bericht von diesem Streite; sie, wiewohl eine Zeichnerinn, ergab sich, dem weiblichen und lyrischen Herzen gemäß, ganz den Tönen, und Albano, obwohl ein guter Klavierist, mehr den Farben. „Diese herrliche Land„schaft (sagte Albano) ist ja ein Gemälde und „jede menschliche schöne Gestalt.“ „Wär' ich „blind (sagte Chariton naiv), so säh' ich ja „meine schöne Liane nicht.“ — Sie versetzte: „mein Lehrer, der Kunstrath Fraischdörfer setzte „auch die Malerei über die Musik hinauf. „Mir ist aber bei ihr als hört' ich eine laute „Vergangenheit oder eine laute Zu„kunft. Die Musik hat etwas Heiliges, sie „kann nichts als das Gute *) malen, verschie„den von andern Künsten.“ — Wahrlich sie

*) Dieser Satz, daß die reine Musik ohne Text nichts Unmoralisches darzustellen vermöge,

war selber eine moralische Kirchenmusik, die Engelstimme in der Orgel; der reine Albano fühlte neben ihr die Nothwendigkeit und das Daseyn einer noch zärtern Reinheit; und ihm schien als könne ein Mann diese Seele, deren Verstand fast nur ein feineres Fühlen war, verletzen ohne es selber zu wissen, wie Fenstergläser von reiner Durchsichtigkeit oft zerstoßen werden, weil sie unsichtbar erscheinen. Er drehte sich, weil er immer um einen Schritt voraus war, mechanisch um und nicht nur das blühende Lilar, sondern auch Lianens volle Gestalt leuchtete ihm auf einmal und neugestaltet in die Seele. — — Nicht sie an sein Herz zu drücken, war jetzt sein Sehnen, sondern dieses Wesen, das so oft gelitten, aus jeder Flamme zu reißen, für sie mit dem Schwerdte auf ihren Feind zu stürzen, sie durch die tiefen kalten Höllenflüsse des Lebens mächtig zu tragen, — — das hätte sein Leben erleuchtet.

45. Zy.

verdient von mir mehr untersucht und ausgeführt zu werden.

45. Zykel.

Sie sahen schon einige nasse Lichter der hohen oben hereinspringenden Fontainen des Flötenthals hochschweben: als Liane wider Charitons Erwartung beide in einen unwegsamen Eichenhain mitzugehen bat — sie sah ihn so vergnügt und offenherzig dabei an und ohne jenen weiblichen Argwohn, mißverstanden zu werden! Im düstern Haine stand ein wilder Fels auf, mit den Worten: dem Freunde Zesara. Die vorige Fürstinn hatte diese erinnernde Alpe Albanos Vater setzen lassen. — Ergriffen, erschüttert, mit Schmerzen in den Augen stand der Sohn davor und lehnte sich daran wie an Gaspards Brust und drückte den Arm an den scharfen Stein hinauf: und rief innigst bewegt: o du guter Vater! — Seine ganze Jugend — und Isola bella — und die Zukunft überfielen auf einmal das vom ganzen Morgen bestürmte Herz und es konnte sich der zudringenden Thränen nicht länger erwehren. Chariton wurde ernsthaft, Liane lächelte weich fort, aber wie ein Engel im Gebet. — Wie oft ihr schönen Seelen, hab' ich

in diesem Kapitel mein ergriffenes Herz bezwingen müssen, das euch anreden und stören wollte, aber ich will es wieder bezwingen!

Sie traten schweigend in den Tag zurück. Aber Albano's Wogen fielen nie schnell, sie dehnten sich in weite Ringe aus. Sein Auge war noch nicht trocken, als er in das himmlische Thal kam, in diesen Ruheplatz der Wünsche, wo Träume frei, ohne Schlaf, herumgehen konnten. Chariton — durch den Ernst viel geschäftiger — war nach einer Augenfrage an Liane ob sie es solle — nämlich das Spielenlassen gewisser Maschinen — voraus hineingeeilt. Sie giengen durch den weichenden blühenden Schleier; — und Albano erblickte nun vor sich den jugendlichen Traum von einem bezauberten mit Düften und Schatten umstrickenden Zauberthale in Spanien lebendig auf die Erde herausgestellt. An den Bergen blühten Orangengänge, den Untersatz in die höhere Terrasse versteckt — alles was große Blüthen auf seinen Zweigen trägt, von der Linde bis zur Rebe und zum Apfelbaume zog unten am Bache oder bestieg oder bekränzte die zwei lan-

gen Berge, die sich mit ihren Blüthen um die Blumen der Tiefe wanden und sich miteinander bogen, um ein unendliches Thal zu versprechen — schiefgestellte Fontainen an den Bergen warfen hintereinander silberne Regenbogen über die Bäume in den Bach — in Osten brannte der Goldglobus neben der Sonne, der letzte Spiegel ihres sterbenden Abendblicks. — „Habe Dank, du edler Greis!" wiederholte Albano immer.

Liane gieng mit ihm am westlichen Berge bis zu einer überblühten Bank unter dem herüberflatternden Bogen, wo man die erste und zweite Krümmung des Thals und oben in Norden hohe Fichten und hinter ihnen eine Kirchthurmspitze und unten eine Aurikeln-Wiese überschauen kann, indeß Chariton auf dem östlichen gegenüber hinter einer Musen-Statue — denn die neun Musen glänzten aus dem grünen Tempe — an Gewichten zu winden und auf Springfedern zu drücken schien. „Mein Bruder „(brach Liane leise das Schweigen und strickte „die Arbeit fort, die sie der Freundinn abge„nommen) wünscht recht sehr, Sie zu sehen."

Die nun mit allen heiligen Kräften aufgewachte Seele Albano's fühlte sich ihr ganz gleich und ohne Verlegenheit, und er sagte: „schon „in meiner Kindheit hab' ich Ihren Karl wie „einen Bruder geliebt; ich habe noch keinen „Freund." Die bewegten Seelen merkten nicht, daß der Name Karl aus dem Briefe sey.

Auf einmal flogen einzelne Flötentöne oben auf den Bergen und aus den Lauben auf — immer mehrere flogen dazu — sie flatterten schön-verworren durcheinander — endlich stiegen mächtig auf allen Seiten Flötenchöre wie Engel auf und zogen gen Himmel — sie riefen es aus, wie süß der Frühling ist und wie die Freude weint und wie unser Herz sich sehnt und schwanden oben im blauen Frühlinge — und die Nachtigallen flogen aus den kühlen Blumen auf die hellen Gipfel und schrien freudig in die Triumphlieder des Maies — und das Morgenwehen wiegte die hohen schimmernden Regenbogen hin und her und warf sie weit in die Blumen hinein. — —

Lianen entsank die Arbeit in den Schooß und sie schlug nach einer ihr eignen Weise, in-

deß sie den Kopf wie eine Muse vorsenkte, den Blick empor, ihn in eine träumerische Weite heftend; ihr blaues Auge schimmerte, wie der blaue wolkenlose Aether in der lauen Sommernacht blitzend überquillt; — aber des Jünglings Geist brannte in der Bewegung auf wie das Meer im Sturme. Sie zog den schwarzen Schleier, — gewiß nicht allein gegen Sonne und Luft — herab; und Albano mit einer innern Welt auf seiner bewegten Gestalt, spielte — erhaben mit sich selber kontrastirend — an den Löckchen der hergezogenen Helena und sah ihr mit großen Thränen in das blöde kleine Gesicht, das ihn nicht verstand.

Jetzt eilte die Mutter ins Schweigen herüber und fragte recht freundlich, wie es ihm gefiele. Seine andern Entzückungen löseten sich in ein Lob der Töne auf; uud die liebe Griechinn erhob das, was sie so oft gehört, selber immer stärker als wär' es ihr neu und horchte sehr mit zu.

— Ein Mädchen mit der Harfe blickte durch das Eingangsgesträuch' des Thales herein und Liane sah den Wink und stand auf. In-

dem sie den Schleier heben und scheiden wollte: so fiel dem großherzigen Jünglinge sein Bekenntniß ein: „ich habe Ihren heutigen Brief „gelesen, bei Gott das muß ich jetzo sagen“ sagt' er. Sie rückte den Schleier nicht höher und sagte mit zitternder Stimme: „Sie haben „ihn gewiß nicht gelesen, Sie waren wohl „nicht in meinem Zimmer“ und sah Chariton an. Er versetzte, ganz hab' er ihn auch nicht, aber doch viel; und erzählte mit drei Worten eine mildere Geschichte als Liane ahnen konnte. „Der böse Pollux!“ sagte immer Chariton. — „O Gott, vergeben Sie mir diese Sünde der „Unwissenheit!“ sagte Albano; sie hob den dunkeln Schleier auf eine Terzie lang zurück und sagte hochroth, mit niedergesenktem Blicke — vielleicht durch die Freude über die Widerlegung der schlimmern Erwartung versöhnt — : „er gehörte bloß an eine Freundinn — und Sie „werden wohl, wenn ich Sie bitte, nichts „wieder lesen“ — und unter dem Falle des Schleiers gieng das Auge mildernd und vergebend auf und sie schied langsam mit ihren Geliebten von ihm.

O du heilige Seele, liebe meinen Jüngling! — Bist du nicht die erste Liebe dieses Feuerherzens, der Morgenstern in der dämmernden Frühe seines Lebens, Du, diese Gute, Reine und Zarte! O die erste Liebe des Menschen, die Philomele unter den Frühlingslauten des Lebens, wird ohnehin immer, weil wir so irren, so hart vom Schicksale behandelt und immer getödtet und begraben; aber wenn nun einmal zwei gute Seelen im blüthenweißen Lebens-Mai — die süßen Frühlingsthränen im Busen tragend — mit den glänzenden Knospen und Hoffnungen einer ganzen Jugend und mit der ersten unentweihten Sehnsucht und mit dem Erstlinge des Lebens wie des Jahres, mit dem Vergißmeinnicht der Liebe im Herzen — wenn solche verwandte Wesen sich begegnen dürften und sich vertrauen und im Wonnemonat den Bund auf alle Wintermonate der Erdenzeit beschwören und wenn jedes Herz zum andern sagen könnte: Heil mir, daß ich dich fand in der heiligsten Lebenszeit, eh' ich geirret hatte; und daß ich sterben kann und habe niemand so geliebt als dich! —

O Liane, o Zesaro, so glücklich müssen euere schönen Seelen werden! —

Der Jüngling blieb noch einige Minuten in der um ihn fortarbeitenden Zauberwelt, deren Töne und Fontainen wie die Wasser und Maschinen in dem einsamen Bergwerke rauschten; aber am Ende war etwas Gewaltsames im einsamen Forttönen und Schimmern des Thals, worin er so allein zurückgelassen war. Hastig schritt er auf dem nähern Wege und mit Wasseradern beworfen, durch den Lauben-Vorhang, und trat wieder in die freie Morgen-Erde Lilars hinaus. Wie sonderbar! wie fern! wie verändert war alles! In seine weit offne innere Welt drang die äußere mit vollen Strömen ein. Er selber war verändert; er konnte nicht in die Eichennacht an das felsigte Ebenbild des Vaters treten. Als er über die in Zweigen stehende Brücke war, sah er auf dem breiten silberweißen Gartenwege die sanfte Gesellschaft langsam gehen und er pries Lianen seelig, die nun an ihr bewegtes Herz das mütterliche drücken konnte. — Die Kleine drehte sich oft tanzend um und sah ihn vielleicht, aber

niemand wandte sich zurück. Durch die nachgetragne Harfe riß sich der Morgenwind und führte von den erregten Saiten Töne wie von Äolsharfen mit sich weiter; und der Jüngling hörte wehmüthig dem zurückklingenden Fliehen wie von Schwanen zu, die über die Länder eilen, indeß hinter ihm das leere Thal einsam in den flötenden Hirtenliedern der Liebe fortsprach und ihn wehende nachziehende Laute matt und dunkel erreichten. Aber er gieng auf den Berg des Altars zurück; und da er über die helle Gegend schauete und noch die fernen weißen Gestalten gehen sah, ließ er seine ganze schöne Seele weinen. — Und hier schließe sich der reichste Tag seines jungen Lebens!

— Aber, ihr guten Menschen, die ihr ein Herz tragt und keines findet, oder die ihr die geliebten Wesen nur in und nicht an dem Herzen habt, bild' ich nicht alle diese Gemälde der Wonne, wie die Griechen, gleichsam an den Marmorsärgen euerer umgelegten schlafenden Vorzeit ab? Bin ich nicht der Archimimus, der vor euch die zerfallnen Gestalten nachspielt, die euere Seele begrub? Und du, jüngerer oder ärmerer

Mensch, dem die Zeit statt der Vergangenheit erst eine Zukunft gab, wirst du mir nicht einmal sagen, ich hätte dir manche seelige Gestalten wie heilige Leiber verbergen sollen aus Furcht, du würdest sie anbeten und wirst du nicht dazusetzen, du hättest ohne diese Phönix-Bildnisse leichtere Wünsche genährt und manche erreicht? — Und wie wehe hab' ich dann euch allen gethan! — Aber mir auch; denn wie konnt' es mir besser ergehen als euch allen? —

Euer Schluß wäre demnach dieser: Da ihr schöne Tage nie so schön erleben könnt, als sie nachher in der Erinnerung glänzen oder vorher in der Hoffnung: so verlangtet ihr lieber den Tag ohne beide: und da man nur an den beiden Polen des ellyptischen Gewölbes der Zeit die leisen Sphärenlaute der Musik vernimmt, und in der Mitte der Gegenwart nichts: so wollt ihr lieber in der Mitte verharren und aufhorchen, Vergangenheit und Zukunft aber — die beide kein Mensch erleben kann, weil sie nur zwei verschiedene Dichtungsarten unsers Herzens sind, eine Ilias und

Odyssee, ein verlornes und wiedergefundnes Miltons-Paradies — wollt' ihr gar nicht anhören und heranlassen, um nur taubblind in einer thierischen Gegenwart zu nisten —

Bei Gott! Lieber gebt mir das feinste stärkste Gift der Ideale ein, damit ich meinen Augenblick doch nicht verschnarche, sondern verträume und dann daran versterbe! — Aber eben das Versterben wäre mein Fehler; denn wer die poetischen Träume ins Wachen *) tragen will, ist toller als der Nordamerikaner, der die nächtlichen realisirt; er will wie eine Kleopatra den Glanz der Thauperlen zum Labetrunk, den Regenbogen der Phantasie zum haltbaren über Re-

*) Es kann mir nicht vorgeworfen werden, daß ja die Szenen meines Buchs wirklich erlebte wären und daß man keine bessere zu erleben wünschte; denn in der Darstellung der Phantasie nimmt die Wirklichkeit neue Reize an, Reize, mit welchen auch jede andere zurückgewichene Gegenwart magisch die Erinnerung durchschimmert. Ich berufe mich hier auf die

genwasser geführten Schwibbogen verbrauchen. — Ja, o Gott, du wirst und kannst uns einmal eine Wirklichkeit geben, die unsre hiesigen Ideale verkörpert und verdoppelt und befriedigt — wie du es uns ja schon in der hiesigen Liebe bewiesen hast, die uns mit Minuten berauscht, wo das Innere das Äußere wird und das Ideal die Wirklichkeit — aber dann — nein, über das Dann des Jenseits hat dieses kleine Jetzt keine Stimme; aber wenn hienieden sag' ich das Dichten Leben würde und unsre Schäferwelt eine Schäferei und jeder Traum ein Tag: o so würde das unsere Wünsche nur erhöhen, nicht erfüllen, die höhere Wirklichkeit würde nur eine höhere

---

Empfindung des Personales selber, das im Titan handelt, ob es nicht in meinem Buche — wenn es anders darüber geräth — an den abgemalten Szenen, die doch seine eignen sind, einen höhern Zauber findet, der den wirklichen abgieng, und ders freilich machen könnte — aber ganz mit Unrecht —, daß das Personale wünscht, sein eignes Leben zu — erleben.

Dichtkunst gebären und höhere Erinnerungen und Hoffnungen — in Arkadien würden wir nach Utopien schmachten und auf jeder Sonne würden wir einen tiefen Sternenhimmel sich entfernen sehen und wir würden — seufzen wie hier! —

Neunte Jobelperiode.

Lust der Hoftrauer — das Begräbniß — Roquairol — Brief an ihn — die sieben letzten Worte im Wasser — die Huldigung — Retude — Puppenretude — der Kopf in der Luft, der Tartarus, die Geisterstimme, der Freund, die Katakombe und die vereinigten Menschen.

46. Zykel.

Die werdende Liebe ist die stillste; die schattigen Blumen in diesem Frühlinge meiden wie die im andern, das Sonnenlicht. Albano spann sich tief in seine Sonntagsträume ein und zog so gut er konnte das grüne Wohn-Blatt der Wirklichkeit in sein Gespinnste; nämlich den Montag, der ihm bei dem Paradebegräbnisse des Fürsten den Bruder seiner Freundinn zeigen sollte.

Dieses Trauerfest, wo der dritte, aber größte fürstliche Sarg sollte zur Ruhe bestattet werden, brach endlich an, und war schon durch das Vorfest wichtig gemacht, wo man die zwei ersten Särge sammt dem Greise beigesetzt, wie man etwa Tugenden schon im Anfange eines Jahrhunderts beerdigt und erst am Ende desselben ihre leeren Namen, Gehäuse und Franzbände. Am Probe- und Vorbilds-begräbnisse des Höchstseeligen war noch dazu der alte fromme Vater, Spener, sein letzter Freund mit in die Gruft hinabgegangen, um sich das hölzerne und zinnerne Gehäuse des ausgelaufenen Gehwerks öffnen zu lassen und auf die stille Brust des lieben Schläfers noch dessen Jugend-Portrait und sein eignes mit der umgestürzten Farbenseite zu decken, ohne zu reden und zu weinen; und der Hof machte viel aus dieser Morgen- und Abendgabe der Freundschaft.

Alles schwillt für den Menschen ungeheuer an, wovon sie lange reden müssen — alle Pestitzer Gesellschaften waren Sterbebei-tragsgesellschaften und voll Leichenmarschalle —

jedes Gerüste der benachbarten Zukunft war ein Trauergerüste und jedes Wort ein Leichensermon oder eine Grabschrift auf den blassen Mann — Spher als Leibmedikus freuete sich auf seinen Antheil am Leidtragen und Mitziehen — der Lektor hatte statt der versetzten Winterkleider die Hoftrauer schon an und approbirt — der Hofmarschall hatte keine Minute Rast und der jüngste Tag, der die Gräber aufaber nicht zumacht, wär' ihm heute schief gekommen — der Minister von Froulay, den der kalte Luigi willig alles machen ließ, war als Liebhaber alles altfürstlichen Pompes und als Kreisausschreibender Direktor des gegenwärtigen so gut im Himmel als der Höchstseelige — die Weiber waren als Hochseelige aus den Betten gestiegen, weil für diese fleißigen Gewändermalerinnen eine lange Wesenkette von Röcken und von deren Trägern, wohl so schwer wiegt als für ihre Männer eine gekuppelte Sippschaft von Pferden.

Albano harrte ungeduldig am Fenster auf Lianens Bruder und liebte den Unsichtbaren immer heißer; wie zwei Flügel hoben und regten

Freund-

Freundschaft und Liebe in ihm einander verbunden auf. Die Trauerspuhle — nämlich der leere Sarg — war im Tartarus angelegt und wurde allmählig abgespuhlet und man konnte das dunkle Trauerband nun bald bis in die Bergstadt spannen. Schon anderthalb Stunden vor Ankunft des Zuges war der Salpeter der weiblichen Volksmenge an den Mauern und Fenstern angeschossen. Sara, die Frau des Doktors, kam mit den Kindern und dem tauben Kadaver in Schoppe's Zimmer herauf, dessen zweite Thüre in Albanos seines offen stand; und sagte liebäugelnd zum Grafen hinein: „hier oben wäre alles besser zu „übersehen und Seine Gnaden würden verzei„hen." — „Bleibt nur zusammen da und mo„lestirt mir den H. Grafen nicht", sagte sie zurückgewandt zu den Kindern und wollte ins gräfliche Zimmer, auf dessen Schwelle sie der von Albano kommende Schoppe auffieng und anhielt.

Sara war nämlich eine jener gemeinen Frauen, die von ihren Reizen mehr selber hingerissen werden als damit andre hinreißen —

sie setzte bloß ihr Gesicht auf den Sessel und ließ es zünden und sengen und brennen, indeß sie ihres Orts (im Vertrauen auf ihren faulen Heinz*) des Gesichts) ruhig und kalt andre Dinge machte, entweder einfältiges Zeug oder bösen Leumund; und dann wenn sie eine Kleidergeißel der Weiber gewesen war, wie Attila eine Göttergeißel der Völker, so schauete sie auf und besah den Feuerschaden ihres Gesichts in den männlichen Tabaksschwämmen umher. Besonders auf den reichen schönen Grafen hatte sie eine Auge — unter der Amors Binde. Ihr Kopf lag voll guter physiognomischer Fragmente; und Lavaters Vorwurf, daß die meisten Physiognomisten leider am ganzen Menschen nichts studirten als das Gesicht, konnte ihren reinen physiognomischen Sinn niemals treffen.

Schoppe, leicht errathend, daß bei der Seelen — käuferinn der Gang ein Preßgang, das Weißzeug Jagdzeug, der Shawl

*) Oder Athanor, ein chemischer Ofen, der lange Zeit ohne Nachschüren fortarbeitet.

eine Schlagwand sey und der Hals ein Schwanenhals für einen nahen Fuchs, faßte sie auf der Schwelle beider Stuben an der Hand und fragte sie: nehmen Sie auch so viel Antheil „an der allgemeinen Landesfreude und erwünschten Hoftrauer wie ich? Ihre Augen „lassen dergleichen lesen, Frau Landphysikus-„sin." — Was für einen Antheil, sagte die Physika ganz dumm gemacht. — „An der „Lust der Hofleute, die sich ohnehin wie die „Urangutangs dadurch von den Affen unter-„scheiden, daß sie selten Freudensprünge thun; „wenigstens trommeln sie wie junge Klavieri-„sten ihre traurigsten und ihre lustigsten Stück-„chen ungerührt hintereinander weg. Wenn „nur dem Hofstaate nichts Herbes die Trauer „versalzt! — Wünschen Sie, daß die Lieben „die schwarzen Freudenkleider, worin sie wie die „Nepoten der in der leuktrischen Schlacht Ge-„bliebnen, dem Jubel eines neuen Fürsten „entgegengehen, umsonst angezogen haben? „Wie?" — Unglücklicherweise versetzte sie spöttisch: „Schwarz ist hier zu Lande Trauerfarbe, „H. Schoppe." — „Schwarz, Frau Doktorinn?

„(prallt er staunend zurück) Schwarz? —
„Schwarz ist Reisefarbe und Brautfarbe und
„Gallafarbe und in Rom Fürstenkinderfarbe
„und in Spanien ists ein Reichsgesetz, daß die
„Hofleute wie in Marocko die Juden *) schwarz
„erscheinen."

„Pestalozzi, Madam — aber Malz, ver-
„steht Er mich denn? fuhr Schoppe herum
und munterte den Menschen, der seine Trom-
mel anhatte und sie heimlich unter dem Zuge
rühren wollte, um etwas vom gedämpften Lei-
chentrommeln zu vernehmen, zum Schlägel
auf, damit er vom Diskurse profitirte — „Malz,
„sagt' er lauter, Pestalozzi bemerkt ganz gut,
„daß die Großen unsrer Zeit sich in Gesicht,
„Kleidung, Stellung, Bilderdienst, Aberglau-
„ben und Liebe zu Charlatanen den Asiaten
„täglich nähern; — es spricht für Pestalozzi,
„daß sie den Sinesern, die sich für die Freude
„schwarz und für die Trauer weiß anziehen,
„nicht bloß Tempel und Gärten und Fratzen-

*) Nach Lampriere.

„bilder, sondern auch eben dieses Freuden„schwarz abborgen."

Unter den Kindern — wovon die unerzogenen allein noch nicht ungezogen waren — hoben sich Boerhave, Galenus und van Swieten am meisten durch eingelegte Arbeit und Handzeichnungen, die sie von den Anwesenden mit den Fingern auf ihr Butterbrodt gravirten und Galenus wies seine satyrische Projektion von der Mama sagend: schau't was Mama'n für 'ne lange Nas' an'setzt hab'.

Der Bibliothekar, der etwas ähnliches drehte, hielt sie, als sie hineinwollte, indem er versicherte, er lasse sie nicht, bis sie sich ergebe; die Trauermarschsäule könne kaum einen Acker lang aus dem Tartarus heraus seyn und geb' ihm Zeit genug. Er fuhr fort:

„Ächte Trauer hingegen, Liebe, macht im„mer wie der Zorn bunt oder wie der Schrek„ken weiß; z. B. die Kreaturen eines todten „Pabstes trauern violet, der französische König „auch, seine Frau kastanienbraun, der venezia„nische Senat um den Doge roth. — Allein „Trauer können Sie so gut wie ich keinem

„Regenten verstatten; dem Hohenpriester und „einem Judenkönige *) war sie ganz verbo„ten; warum wollen wir der Dienerschaft „mehr verstatten als dem Herrn? — Und müßte „ein Landesherr, Beste, der die kostbare Land„trauer zuließe, nicht offenbar die abgestellte „Privattrauer aufwecken? Und könnt' er, in„dem er durch sein Exilium wie Zizero durch „seines **), 20,000 Leute in Trauerhabit steckte, „es verantworten, daß sein letzter Akt ein „droit d'Aubaine, eine Beraubung wäre und „daß das Sterbebette, worauf man sonst Be„dienten und Armen Kleider vermacht, ihnen „welche auszöge? — Nein, Madam, das sieht „wenigstens Regenten nicht ähnlich, die sogar „durch ihr Sterben oft wie Marcion ***)

*) Sanhedrin. c. 2. Misch. 3.

**) Cic. ad quirit. post redit. c. 3.

***) Seine Sekte ließ durch Christi Höllenfahrt alle Böse aus der Hölle kommen, Abraham, Enoch, die Propheten ꝛc. aber nicht. Tertull. adv. Marcion.

„von Christi Höllenfahrt behauptete, einen „Kain, Absalon und mehrere alttestamentliche „Verdammte aus der Hölle bringen in den „Himmel der neuen Regierung.

„Sie ergeben sich noch nicht und der Ka„daver sieht mich an wie ein Vieh; aber be„denken Sie das: Perücken- und Zeugmacher „haben häufig gekrönte Häupter angefleht, „ihre Produkte zu tragen, damit sie abgien„gen; — ein Erb- und Kronprinz zieht sich „gleich am ersten frohen Huldigungs- und Re„gierungstage, wo er den Vorfahrer absetzt, „d. h. begräbt, kohlenschwarz an, weil die „schwarze Wolle wenig taugt und wenig ab„geht, und ein solches Exempel beschlägt auf „einmal den ganzen Hofstaat, sogar Vieh, „Pauken, Kanzeln schwarz. — Nur noch ein „Wort, Liebe; wahrlich es kömmt noch nichts „als die Chorschülerschaft. Eben deswegen „wird der fürstliche Leichnam, der leicht die „ganze Freude des Leichenbegängnisses stören „könnte, vorher beseitigt und nur ein vakan„ter Kasten mitgeführt, damit der Zug keine

„andere pensées habe als anglaises *) . . . —
„O Traute das letzte Wort; was sehen Sie
„denn am Stall- und Pagenkorps? — Mei-
„netwegen! auch ich freue mich, auf einmal so
„viele Menschen und den Fürsten mitten unter
„seinen Kindern so froh zu sehen.“ — —

Aber je länger er die Prozession, dieses schlaffe Gauklerseil, woran man den leeren aber figurirten Cypselus Kasten in die Familiengruft einließ, werden sah, desto zorniger wurde sein Spott. — Er passete die Hypothese jedem beflorten Gliede der schwarzen Kette an. — Er lobte es, daß man den Bal masqué der neuen Regierung mit diesen langsamen Menuetpas eröffne und sich auf den Walzer der Vermählung und den Großvaterstanz der Huldigung anschicke. — Er sagte, da man sich und Thieren an Freudentagen gern alles leicht mache, wie daher die Juden am Schabbes sich und ihr Vieh nichts, nicht einmal die Hüner die angehangnen Läppchen tragen lassen, so seh' ers gern, daß in den Zere-

*) So heißen schwarze Farben.

monienwägen und im Paradekasten und auf den Klagepferden nichts säße, ja daß sogar die Schleppen der Trauermäntel von Pagen und die vier Leichentuchzipfel von vier handfesten Herren fortgebracht würden. — Nur tadelte er es, daß die Soldateska in der Luft das Gewehr verkehrt ergriffen und daß sich gerade die Personen vom höchsten Range, Luigi, Froulay, Bouverot, da sie vom schnellen Leichentrunke auf einmal ins Freie kämen, sich wankend müßten auf beiden Seiten führen lassen. — —

47. Zykel.

In Albano sprach ein andrer Geist als in Schoppe, aber beide begegneten sich bald. Dem Grafen machten die Nachtgestalten aus Flor, die stillen Trauerfahnen, der Todtenmarsch, der schleichende Krankengang, das Glokkengetöse die Todtenhäuser der Erde weit auf, zumal da vor seine blühenden Augen zum erstenmale diese Todtenspiele kamen; aber lauter als alles rief vor ihm etwas — das man kaum errathen wird — die Scheidungen des Lebens

aus, der vom Leichentuche erstickte Trommelschlag; eine gedämpfte Trommel war ihm ein von allen irrdischen Katakomben gebrochener Wiederhall. Er hörte die stummen erwürgten Klagen unsrer Herzen; er sah höhere Wesen oben herunterschauen auf das dreistündige weinerliche Lustspiel unsers Lebens, worin das rothe Kind des ersten Akts im fünften zum Jubelgreis' ermattet und dann erwachsen und gebückt vor dem herablaufenden Vorhange verschwindet.

Wie wir im Frühlinge mehr an Tod, Herbst und Winter denken als im Sommer, so malet sich auch der feurigste kräftigste Jüngling öfter und heller in seiner Jahreszeit die dunkle entblätterte vor als der Mann in seiner nähern; denn in beiden Frühlingen schlagen sich die Flügel des Ideals weit auf und haben nur in einer Zukunft Raum. Aber vor den Jüngling tritt der Tod in blühender griechischer Gestalt, vor den müden ältern Menschen in gothischer.

Mit komischem Humor fieng Schoppe gewöhnlich an und endigte mit tragischem;

so führte auch jetzt der leere Trauerkasten, die Flöre der Pferde, die Wappen-Schabracken derselben, des Fürsten Verachtung des schwerfälligen deutschen Zeremoniels und die ganze herzlose Mummerei, alles das führte ihn auf eine Anhöhe, wohin ihn immer das Anschauen vieler Menschen auf einmal trieb und wo er mit einer schwer zu malenden Erhebung Ergrimmung und lachenden Kümmerniß ansah den ewigen, zwingenden, kleinlichen, von Zwecken und Freuden verirrten, betäubten schweren Wahnsinn des Menschengeschlechts; — und seinen dazu.

Plötzlich durchbrach die schwarze Kette ein bunter glänzender Ritter, Roquairol auf dem paradirenden Freudenpferde und erschütterte unsre zwei Menschen, und keinen weiter. Ein blasses eingestürztes Angesicht, vom langen innern Feuer verglaset, von allen Jugendrosen entblößet, aus den Demantgruben der Augen unter dem schwarzen Augenbraunen-Überhange blitzend, ritt in einer tragischen Lustigkeit daher, deren Linien-Geäder sich unter den frühen Runzeln der Leidenschaft verdoppelte.

Welch' ein Mensch voll verlebten Lebens! — Nur Hofleute oder sein Vater konnten dieses tragische Frohlocken zu einer schmeichlerischen Freude über die neue Regierung herabsetzen; aber Albano nahm ihn ganz in sein Herz hinein und wurde bleich vor inniger Bewegung, und sagte: „ja, Er ists! — O guter Schoppe, „er wird gewiß unser Freund, dieser zerrissene „Jüngling. — Wie schmerzlich lacht der Edle „über diesen Ernst und über Kronen und Gräber und alles! Ach er starb ja auch einmal." — „Daran thut der Reiter recht „(sagte Schoppe mit zuckenden Augen und „tippte schnell an Albanos Hand und dann „an seinen eignen Kopf); mir kömmt schon „der Schädel da als ein enger bonsoir, als „ein Lichttödter vor, den mir der Tod aufgesetzt — wir sind artige mit Silber überzogne „Figuren in einem elektrischen Tanze begriffen „und vom Funken springen wir auf, ich bewege mich zum Glücke doch noch .... und „dort schleicht unser guter Lektor auch daher „und zieht seinen langen Flor" — — wobei freilich Augusti's bürgerlich-ernste Stimmung

sehr gegen die menschlich-ernste des Bibliothekars abstach.

Auf einmal sagte Schoppe verdrüßlich über die Rührung: „welche Maskerade wegen einer „Maske! Lumperei wegen Lumpenpapier! „Werft einen Menschen still in sein Loch und „rufet niemand dazu. Ich lobe mir London „und Paris, wo man keine Sturmglocken läutet, und die Nachbarschaft rege macht, wenn „der Undertaker einen Eingeschlafnen zu Bette bringt." — „Nein, nein, (sagte Zesara, voll „Kraft zum Schmerz) ich lob' es nicht — wem „die heiligen Todten gleichgültig sind, dem werden es die Lebendigen auch — nein, ich lasse „gern mein Herz in eine Thräne nach der andern zerreißen, kann ich nur des lieben Wesens noch gedenken."

O wie traf die Nachbarschaft mit seinem Herzen zusammen! In einer Zisterne, wovor der Sarg des Sarges vorüberging, stand der abgebildete Greis auf einem Pferde in Bronze und sah unter sich vorübergehen die abgesattelten Trauerpferde und das berittne Freuden-Roß — ein Taubstummer machte mit seiner

Glocke an den Thüren ein bettelndes Geläute, das er wie der Begrabne nicht vernahm — und war nicht der vergessene Fürst ungesehen und einsamer unter die Erde gelegt als irgend einer seiner Unterthanen? — O Zesara, dir fiel es aufs Herz, wie leicht der Mensch vergessen wird, er liege in der Urne oder in der Pyramide — und wie man unser unsterbliches Ich wie einen Schauspieler für abwesend ansieht, sobald es nur in der Kulisse steht und nicht auf der Bühne unter den Spielern poltert. — —

Aber legte nicht der graue Einsiedler Spener dem tiefern Einsiedler eine doppelte Jugend auf die gesunkne Brust? O zählet nicht in dieser frostigen Stunde des Gepränges die treue Julienne alle Töne des Leichengeläutes an ihren Thränen ab, diese arme durch Krankheit nur vom Zeremoniel, nicht vom Schmerze befreiete Tochter die nun den vorletzten, vielleicht den letzten Verwandten verloren, da ihr Bruder kaum einer ist? — Und wird Liane in ihrem Elysium nicht das Nachspiel des Schmerzes errathen, das so nahe vor ihr

hinter den hohen Bäumen im Tartarus gegeben wird? Und wenn sie etwas vermuthet, o wie wird sie nicht so innig trauern? —

— Dieses alles hörte der edle Jüngling in seiner Seele an und er dürstete heiß nach der Freundschaft des Herzens; — ihm war als wehe ihre Berg- und Lebensluft aus der Ewigkeit herab und treibe den Todtenstaub weg vom Lebenssteige und er sehe droben den Genius die umgestürzte Fackel auf den kalten Busen stellen, nicht um das unsterbliche Leben auszulöschen, sondern um die unsterbliche Liebe anzuzünden.

Er konnte nun nicht anders, sondern mußte ins Freie gehen und unter dem fliegenden Getöne des Frühlings und unter dem dumpf-zurückmurmelnden Todtenmarsche die folgenden Worte an Lianens Bruder schreiben, womit er ihm jugendlich sagte: sey mein Freund!

Zykel.

An Karl.

„Fremder! jetzt in der Stunde, wo uns
„im Todtenmeere und in den Thränen die
„Siegessäulen und Thronen der Menschen
„und ihre Brückenpfeiler gebrochen er-
„scheinen, fragt Dich frei ein wahres Herz —
„und Deines antwort' ihm treu und gern!

„Wurde Dir das längste Gebet des Men-
„schen erhört, Fremder, und hast Du
„Deinen Freund? Wachsen Deine Wünsche
„und Nerven und Tage mit seinen zu-
„sammen wie die vier Zedern auf Liba-
„non, die nichts um sich dulden als Ad-
„ler? Hast Du zwei Herzen und vier Arme
„und lebst du zweimal wie unsterblich in
„der kämpfenden Welt? — Oder stehst
„Du einsam auf einer frostigen verstumm-
„ten schmalen Gletscherspitze und hast kei-
„nen Menschen, dem Du die Alpen der
„Schöpfung zeigen könntest, und der Him-
„mel wölbt sich weit von Dir und Klüfte
„unter Dir? — Wenn Dein Geburtstag
„kommt, hast Du kein Wesen, das Deine

„Hand

„Hand schüttelt und Dir ins Auge sieht,
„und sagt: wir bleiben noch fester bei-
„sammen? —

„Fremder, wenn Du keinen Freund hät-
„test, hast Du einen verdient? — Wenn
„der Frühling glühte und alle seine Ho-
„nigkelche öffnete und seinen reinen Him-
„mel und alle hundert Thore an seinem
„Paradiese: hast Du da schmerzlich aufge-
„blickt wie ich und Gott um ein Herz ge-
„beten für Deines? — O wenn abends die
„Sonne einsank wie ein Berg und ihre
„Flammen aus der Erde fuhren und nur
„noch ihr rother Rauch hinanzog an den
„silbernen Sternen: sahest Du aus der
„Vorwelt die verbrüderten Schatten der
„Freundschaft, die auf Schlachtfeldern wie
„Gestirne Eines Sternbildes miteinander
„untergiengen, durch die blutigen Wolken
„als Riesen ziehen und dachtest Du daran,
„wie sie sich unvergänglich liebten und Du
„warst allein wie ich? — Und, Einsamer,
„wenn die Nacht, wo der Geist des Men-
„schen, wie in heißen Ländern, arbeitet

„und reiset, ihre kalten Sonnen verket-
„tet und aufdeckt und wenn doch unter
„allen weiten Bildern des Aethers kein ge-
„liebtes theures ist und die Unermeßlichkeit
„Dich schmerzlich aufzieht und Du auf
„dem kalten Erdboden fühlest, daß Dein
„Herz an keine Brust anschlägt als nur
„an Deine: o Geliebter, weinest Du dann
„und recht innig? —

„— Karl, oft zählt' ich am Geburts-
„tage die wachsenden Jahre ab, die Fe-
„dern im breiten Flügel der Zeit; und be-
„dachte das Verrauschen der Jugend; da
„streckt' ich weit die Hand nach einem
„Freunde aus, der bei mir im Charons
„Nachen, worin wir geboren werden, ste-
„hen bliebe, wenn vor mir die Jahreszei-
„ten des Lebens am Ufer vorüberlaufen
„mit Blumen und Blättern und Früchten
„und wenn auf dem langen Strome das
„Menschengeschlecht in tausend Wiegen und
„Särgen hinunterschießet.

„Ach nicht das bunte Ufer fliehet vor-
„über, sondern der Mensch und sein

„Strom; ewig blühen die Jahreszeiten
„in den Gärten des Gestades hinauf und
„hinab, aber nur wir rauschen einmal vor
„den Gärten vorbei und kehren nicht um.

„Aber der Freund geht mit. O wenn
„Du in dieser Stunde der Gaukeleien des
„Todes den bleichen Fürsten mit den Ju-
„gend-Bildern auf der Brust ansiehst und
„an den grauen Freund denkst, der ihn
„verborgen im Tartarus betrauert: so
„wird Dein Herz zerfließen und in sanften
„warmen Flammen in der Brust umher-
„rinnen und leise sagen: ich will lieben
„und dann sterben und dann lieben:
„o Allmächtiger, zeige mir die Seele, die
„sich sehnet wie ich!“

„Wenn Du das sagst, wenn Du so bist,
„so komm an mein Herz, ich bin wie Du.
„Fasse meine Hand und behalte sie bis sie
„welkt. Ich habe heute Deine Gestalt ge-
„sehen und auf ihr die Wunden des Le-
„bens; tritt an mich, ich will neben Dir
„bluten und streiten. Ich habe Dich schon
„früh gesucht und geliebt. Wie zwei

„Ströme wollen wir uns vereinigen und
„miteinander wachsen und tragen und ein-
„trocknen. Wie Silber im Schmelzofen
„rinnen wir mit glühendem Lichte zusam-
„men und alle Schlacken liegen ausge-
„stoßen um den reinen Schimmer her.
„Lache dann nicht mehr so grimmig, daß
„die Menschen Irrlichter sind; gleich Irr-
„lichtern brennen und fliegen wir fort im
„regnenden Sturme der Zeit. — Und dann,
„wenn die Zeit vorbei ist, finden wir uns
„wie heute und es ist wieder im Früh-
„linge."

Albano de Cesara.

48. Zykel.

Wie herrlich — eh' dem innern Menschen, wie dem äußern im Alter, alle Pulsadern zu Knorpeln erstarren und alle Gefäße unbiegsam und erdig werden und das moralische Herz wie das andre kaum sechszig Schläge in einer Minute thut und eh' der alte scheue Narr sich bei jeder Rührung ein Stück seines Wesens aufhebt, das er kalt und trocken erhält und

das aufpassen soll, wie benetzte Himbeerblätter stets auf der rauhen Seite trocken bleiben — wie herrlich sag' ich tritt dagegen vor dieser Spionen-Periode ein Jüngling, zumal ein Albano seine Bahn daher, wie frei, keck und froh! Und sucht gleich dreist den Freund wie den Feind und tritt dicht an ihn, um zu kämpfen entweder für ihn oder wider ihn! —

Damit entschuldige man Albano's feurigen Brief! Den andern Tag erhielt er von Roquairol diese Antwort:

„Ich bin wie Du. Am Himmelfahrts-„abende will ich Dich suchen unter den „Larven."

Karl.

Dem Grafen stieg die Röthe der Kränkung über dieses gesuchte Verschieben der Bekanntschaft ins Gesicht; er wäre — fühlt' er — nach einem solchen Laute des Herzens, ohne ein todtes Interim von fünf Tagen und ohne eine Huldigungsretude im doppelten Sinne, sofort zum Freunde gegangen und seiner geworden. Jetzt aber schwor er, ihm nicht wei-

ter entgegenzulaufen, sondern ihn nur zu erwarten. — Gleichwohl verflatterte bald das gerührte Zürnen und er bewilligte dem ersten Blättchen des so lange gesuchten Lieblings immer schönere Milderungen; — Karl konnte ja z. B. in dieses huldigende Getöse nicht gern die heilige Zeit des ersten Erkennens mengen wollen — oder die erste selbst-mörderische Retude machte ihm jede zur begeisternden Aera eines neuen zweiten Lebens — oder er wußte wohl gar um Albanos Geburtstag — oder endlich dieser glühende Mensch gieng oder flog seinen eignen Pfad. — —

Indeß machte dessen Blatt, daß sich der Graf sein eignes vorrückte als eine Sünde gegen seinen — Schoppe; er hielt das Sehnen in der Freundschaft nach der Freundschaft für Sünde; aber du irrest, schöne Seele! Die Freundschaft hat Stufen, die am Throne Gottes durch alle Geister hinaufsteigen bis zum unendlichen; nur die Liebe ist ersättlich und immer dieselbe und wie die Wahrheit ohne drei Vergleichungsgrade und ein einziges Wesen füllet ihr Herz. Auch hatten sich Albano und Schoppe bei

einer so gegenseitigen Seelenwanderung ihrer Ideen und einer so nahen Verwandtschaft ihres Trotzes und Adels weit lieber als sie sich zeigten. — Denn da Schoppe überhaupt nichts zeigte, so konnte man ihn wieder nur mit dem Finger auf der Lippe aber vielleicht desto stärker lieben. Albano war ein heißbrennender Hohlspiegel, der seinen Gegenstand nahe hat und ihn aufgerichtet hinter sich darstellt, Schoppe einer, der ihn ferne hat und ihn verkehrt in die Luft wirft.

Abends vor seinem Geburts- und dem Huldigungstage stand Albano einsam am Fenster und wog seine Vergangenheit — denn ein letzter Tag ist feierlicher als ein erster; am 31sten Dezember überrechn' ich 365 Tage und deren Fata, am 1sten Jenner denk' ich an nichts, weil ja die ganze Zukunft durchsichtig ist oder in fünf Minuten aus seyn kann —; er maaß, während über sein zu Ende gehendes zwanzigstes Jahr die Vesperglocke läutete und die Vesperhora in ihm angieng, die Absidenlinie *) seines morali-

*) So heißet die Linie, die man von der Sonnenferne zur Sonnennähe zieht.

schen Wesens und sah an den aufgethürmten morgenden Tag hinauf der vollhieng entweder von Frühlingsregen oder von Hagelkörnern. Noch nie hatt' er so weich den Kreis geliebter Menschen überschauet oder durch die offnen Thore der Zukunft geblickt als dasmal.

Aber die schöne Stunde störte Malz, der mit der Nachricht hereinbrach, der hinkende Herr sey ins Wasser gesprungen. Aus dem Dachfenster sah man einen zurückkehrenden Dorf-Leichenzug um die Ufer-Stelle gehäuft, wo sich Schoppe hineingestürzt. Mit fürchterlicher Wildheit — denn Zorn war in Albano der Nachbar des Schreckens und Schmerzes — riß er den trägen Landphysikus zur Hülfe mit fort und sogar durch harte drohende Worte; denn Spher wollte auf einen Wagen passen, auch mögliche Fälle von zu späten Rettungsanstalten auseinandersetzen und hatte überhaupt vielleicht die Hoffnung gern, den Bibliothekar auf den Anatomirtisch als Doktorschmaus der Wissenschaft aufzutragen.

Der Jüngling rannte mit ihm hinaus — durch Kornfelder — unter Thränen — unter

Flächen — mit geballter, mit ausgespreizter Faust, und immer mehr schwindelte sein Auge und brannte sein Herz, je näher sie dem dunkeln Zirkel zuliefen. Endlich konnten sie den Bibliothekar nicht nur sehen, sondern auch — hören; wohlbehalten drehte er ihnen den kraushaarigen Kopf aus dem Schilfrohre entgegen und hob zuweilen, weil er das Trauerkondukt haranguirte, feurig den behaarten Arm über die Wasserpflanzen.

Freilich wars so:

Sein Sorites war so lang' er lebte dieser: „er sey keine Steiß-, sondern eine Gesichtsge-„burt und trage mithin Kopf und Nase hoch „und empor *) weil er müsse — nun kenn' er „keine ächtere Freiheit als Gesundheit — jede „Krankheit schließe die Seele krumm und die „Erde sey bloß darum ein allgemeines Stock-„haus und eine la Salpetière, weil sie ein

*) Ein mit dem Gesichte zuerst in die Welt tretendes Kind kann später den Kopf nicht vorwärts beugen. Hausmutter V. B.

„Quetschhaus *) sey — wer eine Austern-
„Schnecken-Vipern-Kur gebrauche, sey selber
„eine schleimige geschlängelte klebende Viper,
„Auster, Schnecke und daher tödteten die sem-
„perfreien Wilden die Siechlinge, und die kräfti-
„gen Sparter gaben keinem Pazienten ein Amt,
„geschweige die Krone — besonders sey Stärke
„vonnöthen, um in unsern niedrigen Zeiten qua-
„lifizirte Subjekte auszuprügeln, weil seines
„Wissens die Faust mit einigem Inhalte die
„beste Injurienklage und actio ex lege diffamari
„sey, die ein Bürger anstellen könne.“ —

Darum badete er Sommer und Winter eiskalt, so wie er eben darum in allem enthaltsam blieb.

Nun war er bei dem häßlichen Wonnemonatswetter bloß in seinem grauen Husarenmantel — daheim sein Schlafrock — und mit niedergetretenen Schuhen ans Wasser gegangen; zu Hause hatt' er sich vorher ordentlich ausgezogen, um am Gestade so gleich fertig zu

*) So heißet das Invalidenhospital in Kopenhagen.

seyn. Die Trauerkompagnie, die ihn mit seinem schnellen Schritte am Wasser gehen und endlich alles zurückwerfen und hineinspringen sah, mußte glauben, der Mensch wolle sich ertränken und rannte vereinigt seinem Badeorte zu um ihn nicht zu lassen. „Ersäuf' Er sich „nicht!" schrie die Trauer-Negerei von weitem. Er ließ sie erst heran, um mit ihr näher aus der Sache zu reden: „Ich nehme noch „Vernunft an, ob ich gleich schon im Wasser „stehe; aber lasset euch auch bedeuten, lieben „Kerstene insgemein, denn so hieß man zu „Karls Zeiten die Christen! Ich bin ein armer „Sakramenter, und erinnere mich kaum wovon „ich bisher lebte, so blutwenig wars. Was „ich in der Welt nur anfieng, dabei war kein „Seegen, sondern Krebsgang hinten und vorn. „Ich legte in Wien ein hübsches Magazin von „Schnepfendreck an, aber ich setzte nichts ab, „aus Mangel an Schnepfen. — Ich griffs am „andern Ende an und hausirte in Karlsbad „für große Herren, die sonst auf jeden Bettel „und Sessel ein Gemälde setzen, mit hübschen „Kupferstichen für den Abtritt, damit sie da

„statt des bloßen gedruckten Papiers etwas
„Geschmackvolles hätten zum Verbrauche; be-
„hielt aber die ganze Suite auf dem Halse,
„weil die Manier zu hart war und nicht idea-
„lisch genug. — In London macht' ich Reden
„voraus (denn ich bin ein Gelehrter) für
„Menschen, die gehangen werden und doch
„noch etwas sagen wollen; ich trug sie den
„reichsten Parliamentsrednern und selber Spitz-
„buben von Buchhändlern an, hätte aber die
„Reden beinah selber gebraucht. — Ich hätte
„mich gern vom Vomiren genährt *), aber da-
„zu gehört Fond. — Ich suchte einmal bei einem
„gräflichen Regimente als Notenpult unterzu-
„kommen, weils bei der Wachtparade dumm aus-
„sieht, daß jeder einen musikalischen Lappen auf
„der Schulter hängen hat, den der andre vom
„Blatte spielt, ich wollte für ein weniges alle
„Musikalien an mir tragen und mit den No-

*) In Darwins Zoonomie I. B. S. 529, wird einer angeführt, der vor Zuschauern es machte. In Paris that ein andrer dasselbe durch Luft, die er in den Magen schluckte.

„ten vor ihnen stehen, aber der Premier-Lieu-
„tenant (er sitzt zugleich in der Regierung und
„Kammer) glaubte, die Pfeifer würden lachen,
„wenn sie bliesen. — So gieng mirs von je-
„her, theuere Kerstene; aber trabt nicht auf
„meinem theuern Mantel herum! — Zum Un-
„glück schritt ich gar in die Ehe mit einer mit
„eingeschmolzenen Siegeln *) ausgestatteten
„Wienerinn, Namens Praenumerantia Elemen-
„taria Philantropia, **) — ihr wisset nicht,
„was es zu deutsch heißt — einem wahren
„Höllenbesen, der mich wie einen Parforcehir-
„schen hier ins Schilfrohr hereingehetzt. Ker-
„stene, ich blamire mich im Wasser, wenn ich
„mit unserm Wehestande ganz herausgehe;
„kurz meine Philantropia war vor der Ehe wie
„die Stacheln eines neugebornen Igels weich,
„aber in der Ehe, als das Laub herunter war,

*) In Wien machte ein Institut aus altem Lack neuen und steuerte mit dem Ertrage Arme aus.

**) So geschmacklos wollte Basedow eine Tochter zum Andenken des auf Pränumerazion erscheinenden Elementarwerks taufen lassen. S. Schlichtegrolls Nekrolog.

„sah ich wie auf Bäumen im Winter ein Ra-
„ben- und Teufels-Nest nach dem andern.
„Sie zog sich stets so lange an bis sie sich wie-
„der ausziehen mußte — wenn ein Fehler an
„mir oder den Kindern gehoben war, zankte
„sie noch ein wenig fort, wie man sich noch
„fort erbricht wenn das emeticum und alles
„schon heraus ist — sie gönnte mir wenig,
„und hätt' ich ein Fontanell gehabt, sie hätte
„mir die frische Erbse vorgerückt, die ich jeden
„Tag hätte hineinlegen müssen — kurz wir
„wollten beide verschieden hinaus, der Rung-
„nagel der Liebe war ausgezogen und ich
„fuhr mit den Vorderrädern ins Wasser her-
„ein und meine Praenumerantia hält mit den
„Hinterrädern zu Hause. — Seht, meine Wei-
„ber, darum thu' ich mir mein Leid an, —
„der Atzmann *) hätte mich ohnehin bei der
„Kehle gegriffen —; spiegelt euch aber! Denn
„wenn ein Mann der ein Gelehrter ist und
„darum wie Ihr von Fichten noch wisset,
„als angestellter Aufseher, Lehrherr und Men-

*) So heißt an einigen Orten die Schwindsucht.

„tor des Menschengeschlechts herumgeht, vor „seiner Frau ins Wasser springt und seine „Ephorie und Hofmeisterstelle fahren lässet: so „könnt ihr schließen, wozu Eure Männer, die „sich mit mir gar nicht messen dürfen in der „Gelehrsamkeit, kapabel sind, falls Ihr solche „Pränumeranten, Elementarien und Philan„tropien seyd, wie Ihr leider das Ansehen „habt. — — Aber (beschloß er plötzlich, da er „Albano und den Doktor sah) scheert Euch „fort, ich will ersaufen!“ — —

„Ach lieber Schoppe!“ sagte Albano — Schoppe erröthete über die Lage. — „Es will „ein Hanswurst seyn“, sagte das weichende Leichen-Kondukt — „Was ist denn das für „eine Kinderei?“ fragte Sphex nachzürnend über Albanos vorige Heftigkeit und über den anatomischen Fehlschuß und nahm sich Genugthuung durch die Erzählung von dessen Toben. Schoppe erkannte, wie herzlich ihn der edle Jüngling liebe und er wollte nichts sagen, weil er sich schämte, aber er schwur sich, ihn nächstens (nach seinem auch im stummen Denken bizarren Ausdrucke) in seine Brusthöhle ein-

zulassen und ihm darin ein ganzes wildes Herz voll Liebe hängend zu weisen.

49. Zykel.

Der blaue Tag, wo eine Himmelfahrt, eine Huldigung und ein Geburtstag gefeiert wurde, stand schon über Pestiz nach abgelegter Morgenröthe — zwei Pferde waren schon die Vorläufer von vieren, der niedrige Kutschbock vom höchsten — der Landadel gieng schon unbequem-frisirt in die Wirthsstuben herab und kränkte sich über das gestohlne schönste Wetter zur Birkhahn-Falz und der Stadtadel sprach noch ungepudert über den Tag, aber ohne wahren Ernst — der Hof-Mikrometer *), der Hofmarschall war von allen seinen Fouriers umgeben — die Hof-Passageinstrumente **), die Hofleute, hatten statt

*) Ein Mikrometer besteht aus feinen in das Sehrohr eingespannten Fäden die zum Messen der kleinsten Entfernung dienen.

**) Das Passageinstrument oder Kulminatorium beobachtet es, wenn ein Stern den höchsten Stand in seinem Laufe hat.

statt ihres halben Feiertages, wo sie nur Nachmittags frohnen, einen ganzen Werkeltag und standen schon am Waschtische — der Huldigungsprediger Schäpe glaubte fast alles von seiner Rede, weil er sie zu oft gelesen und die Nähe der Publikazion flößte ihm Rührung ein — kein Domino für den Abend war mehr zu haben, außer bei den Juden — — als ein Mann vor der Hausthüre des Doktors abstieg, ders unter allen mit der Huldigung am redlichsten und wärmsten meinte, der Direktor Wehrfriz. Es war ein Sohn und ein Vater einander in den Armen, ein feuriger Jüngling und ein feuriger Mann. Albano schien ihm nicht mehr der Alte zu seyn, sondern noch — wärmer als sonst. Er brachte von — „seinen Weibern“ wie er sie nannte, glückwünschende Briefe und Angebinde für den Geburtstag mit; er selber machte nicht viel aus dem Tage oder vergaß ihn, und Albano hatt' ihn nur nach dem Erwachen ein wenig gefeiert. Diese Feste gehören mehr weiblichen Wesen an, die gern mit Zeiten liebend und gebend tändeln.

Der Titularbibliothekar marschirte auf ein

Dorf, Namens Klosterdorf, hinaus, wo der Schulz mit seiner Familie nach einer alten Sitte den Fürsten mit der seinigen nachmachen und so als Kommissionär die Huldigung des benachbarten Umkreises eintreiben mußte; diese, sagte Schoppe, lass' er sich noch gefallen, aber die andre wirke zu fatal auf seine Eingeweide. Der vom heutigen Tage geblendete und mit einer Amtsrede vorn an die Ritterschaft postirte Direktor biß sich mit Schoppe herum: „Die Kammer und der Hof, sagt' er, sind freilich von jeher wie sie sind; aber die Fürsten, „lieber Herr, sind gut, sie werden selber ausgesogen, und dann scheinen sie auszusaugen.“ — „Wie etwan, versetzte Schoppe, die Leichen-Vampyren nur Blut von sich geben, indeß sie „es zu nehmen scheinen; aber das bring' ich dadurch wieder ein, daß ich den Regenten außer „den fremden Sünden auch fremde Verdienste, „Siege und Opfer ganz beimesse; hier sind sie „die Pelikane, die ein Blut für ihre Kinder vergießen, das wirklich ihr eignes zu seyn scheint „von weitem.“

Alle giengen; Schoppe aufs Land; Wehr-

friz in die Kirche mit der Prozession; Albano in eine Zuschauer-Loge am Huldigungssaale; denn er wollte auf keine Weise in die Schleppe des Fürsten eingestickt seyn, nicht einmal als Besaz. Das Prunk-Getümmel rauschte bald in den Saal zurück. Die Ritterschaft, die Geistlichkeit und die Städte bestiegen die Schwurbühne. — Im Schloßhofe stand ein Fuß auf dem andern und eine Nadel konnte zwar zur Erde kommen, aber kein Mensch, um sie aufzuheben, jeder sah auf den Balkon herauf und fluchte früher als er schwur. — Der Fürst blieb auch nicht weg — der Thron, dieser graduirte und paraphrasirte Fürstenstuhl, stand offen und Fraischdörfer hatt' ihn mit schönen mythologischen und heraldischen Verkröpfungen und Aussenwerken dekorirt. —

Dem Grafen gegenüber blühten die Hofdamen und darunter eine Rose und eine Lilie, Julienne und Liane. — — Wie man das Auge von der frostigen starren Wintergegend zum blauen wehenden Himmel aufhebt, der unsre Frühlingsabende ansah und worin die leichten Sommerwolken giengen und der Regenbogen

stand: so blickte er über das glänzende Schneelicht des Hofes zur lieblichen Grazie des Lenzes hin, um welche Erinnerungen wie Blumen hiengen, und die nun so fern stand, so abgetrennt, so eingekerkert in den schweren Putz des Hofes! Nur durch die nahe Freundinn wurde sie leise mit der grellen Gegenwart verschmolzen und versöhnt. —

Nun fiengen schöne Amtsreden an, die längste hielt der alte Minister, die kürzeste Wehrfriz; der Fürst ließ an seinem Dezember-Gesicht ohne aufzuthauen die warmen Lobreden vorüberstreichen; eine fehlerhafte Gleichgültigkeit! Denn das Lob vom Minister wie von andern Hof-Bedienten kann ihm noch bei der Nachwelt helfen, da nach Bako keines gültiger ist als das so Bediente geben, weil sie ja den Herrn am besten kennen. —

Dann las der Obersekretär Heiderscheid Luigi's Stammtafel ab und beleuchtete den hohlen Stammbaum sammt seiner Baumtrockniß und dem letzten blaßgrünen Ästchen; — mit gesunknen Augen hörte Julienne dieses un-

ter dem Vivat des Volks an, und Albano, nie von Einem Gedanken allein bezwungen, sah ihre Augen und konnte, so hart auch der Regent zuhörte, sich des Leichengemäldes nicht erwehren, wie einmal d. h. sehr bald dieser erloschne Mensch den Namen seines ganzen Stammes in die Gruft nachziehen werde; er sah das Wappen verkehrt einhauen und den Schild verkehrt aufhängen und hörte die Schaufeln, die den Helm zerstießen und dem Sarge nachwarfen. — — Düstre Idee! die weiche Schwester hätte gewiß geweint, wäre sie nur allein gewesen! —

Zuletzt kam die Reihe auch an die, an welche sie nie zuerst kommt, ob sie gleich die einzigen sind, die es mit solchen Zeremonien herzlich meinen; Heiderscheid trat auf den Balkon und ließ die wimmelnde laute Menge die Vorderfinger und den Daum ausstrecken und den Eid nachsagen. Diese immer bezauberte jauchzete Vivat — in den geblendeten Augen funkelte die Zuversicht einer bessern Regierung und die Liebe für einen Ungekannten. — Der

Graf, den ohnehin eine Menge feurig so wie Schoppen trübe machte, glühte begeistert von Bruderliebe und Thatendurst; er sah die Fürsten wie Allmächtige auf ihren Höhen walten und sah die blühenden Landschaften und die heitern Städte eines weise regierten Landes aufgedeckt — er stellte es sich vor wie er, wär' er ein Fürst, mit dem schlagenden Funken aus der Zepterspitze in Millionen verknüpfter Herzen auf einmal belebend und erschütternd stralen könnte, indeß er jetzt so mühsam einige nächste entzünde — er sah seinen Thron als einen Berg in Morgenlicht, der schiffbare Ströme statt der Lawa in die Länder herabgießet und die Stürme bricht und um dessen Fuß Ernten und Feste rauschen — er dachte sichs, wie weit er von einer so hohen Stelle das Licht umherstreuen könnte, gleichsam ein Mond, der nicht die Sonne am Tage verbauet, sondern ihr fernes Licht aus seiner Höhe der Nacht zuwirft — und wie er die Freiheit statt sie nur zu vertheidigen erschaffen und erziehen und ein Regent seyn wollte, um

Selbstregenten *) zu bilden; „aber warum bin „ich keiner?" sagt' er traurig.

Edler Jüngling! geben denn dir deine Rittergüter keine Unterthanen? — Aber eben so glaubt der kleinere Fürst, ein Herzogthum wollt' er ganz anders regieren, und der höhere glaubt es von einem Königreiche und der höchste von der Universalmonarchie.

Indeß zogen sich den ganzen sonderbaren unruhigen Tag wilde Jünglings-Perspektiven vor ihm hin und her und die alte Geister-stimme, der er heute entgegengieng, wieder-holte in ihm den dunkeln Zuruf: nimm die Krone! — Wehrfriz kam abends mit rothem Gesichte vom feurigen Huldigungsmale zurück und Albano nahm von ihm einen bewegten Ab-schied, gleichsam von der Ebbe und Windstille des Lebens, von der kindlichen Jugend; denn heute tritt er tiefer in die Wellen desselben. Schoppe kam zurück und wollte ihn vor das Loch seines

*) Autarchen; denn Monarchen oder Einherr-scher sind von Selbstherrschern etymologisch ver-schieden.

Guckkastens haben, worin er die Vikariats-Huldigung in Klosterdorf in komischen Bildern vorbeischob; aber diese stachen zu hart mit höhern ab und machten wenig Glück.

Nachts legte Albano seine schöne ernste Karaktermaske an, die eines Tempelherrn — zu einer komischen war seine Gestalt und fast seine Gesinnung zu groß —; die leztere wurde noch feierlicher durch dieses Todtenkleid eines ganzen ermordeten Ritterordens. Nachdem er sich noch einmal die schauerlichen Gänge des Tartarus und die Begräbnißstätte des Fürstenherzens wegen des nächtlichen Verirrens beschreiben lassen: so gieng er um 10 Uhr fort mit einer hochschlagenden Brust, welche die Nachtlarven der Phantasie und die Freundschaft und die Liebe und die ganze Zukunft vereinigt aufregten.

50. Zykel.

Albano trat zum erstenmale in die verkehrte Marionettenwelt einer Redute wie in ein tanzendes Todtenreich. Die schwarzen Gestalten — die aufgeschlizten Larven — die dar-

hinter wie aus der Nacht blickenden fremden Augen, die wie an jenem zerstäubten Sultan im Sarge allein lebendig blieben — die Vermischung und Nachäffung aller Stände — das Fliehen und Ringrennen des klingenden Tanzes und seine eigne Einsidelei unter der Larve, das versetzte ihn mit seiner shakespearschen Stimmung in eine Zauber- und Geister-Insel voll Gaukeleien, Schattenbilder und Verwandlung. Ach das ist das Blutgerüste, dacht' er zuerst, wo der Bruder deiner Liane sein junges Leben wie ein Trauergewand zerriß; und er sah bange umher, als fürcht' er, Roquairol versuche wieder den Tod.

Unter den Masken fand er keine, worunter er ihn vermuthen konnte; — diese geistlose Vetterschaft von stehenden Rollen, die Läufer, die Fleischer, die Mohren, die Altvordern rc., diese konnten keinen Geliebten Albano's verbergen. Einsam und umherblickend schritt er hinter den Reihen der Anglaise auf und ab; und mehr als zehn Augen, die gegenüber in der ringförmigen Finsterniß der Spitzenmaske blitzten — denn die Weiber lieben aus Offenherzigkeit

die Masken nicht, sondern zeigen sich gern — folgten der kräftig und geschmeidig gebaueten Gestalt, die mit dem kühnen Helme und Federbusche, mit dem bekreuzten weißen Mantel und dem Panzerglanze auf der Brust einen Ritter aus der heroischen Zeit zu bringen schien.

Endlich gieng eine verlarvte Dame, die zwischen unverlarvten plauderte, mit großen Schritten und Füßen auf ihn zu und faßte keck wie zum Tanze seine Hand. Er war äußerst verlegen über die Kühnheit der Aufforderung und über die Wahl der Antwort; gerade die Tapferkeit ist gern mit Galanterie vermählt, wie die Damaszener Waffe außer der Härke noch einen ewigen parfümirten Geruch besitzt; — aber die Dame schrieb nur die Frage nach seinem Namen — v. C.? — in die Hand; und nach dem Ja sagte die reizende leise: „kennen Sie „mich nicht mehr? — den Exerzizienmeister von „Falterle?" Albano bezeugte, ungeachtet seines Widerwillens gegen die Rolle, eine wahre Freude über den Fund eines Jugend-Genossen. Er fragte, welche Maske der Oberst Roquai-

rol sey; Falterle versicherte, er sey noch nicht da.

Nun giengen — da die Läufer, die Fleischer, Falterle u. s. w. nur die Schneeglöckchen dieses Redudenfrühlings waren — schon bessere Blumen, Veilchen, Vergißmeinnicht und Primeln auf oder herein. Für ein solches Vergißmeinnicht seh' ich einen hereinkommenden, hinten und vornen ausgewachsenen und wie ein Brennglas konvexen Kerl an, der bald das Hintergebäude öffnete und Konfekt aus dem Buckel ausschüttete und dann das Vordergebände, und Bratwürste gebar. Hafenreffer aber schreibt, die Invenzion sey schon einmal auf einer Wiener Redude gewesen. Dann kam eine Gesellschaft deutscher — Spielkarten, die sich selber mischten und ausspielten und stachen; ein schönes Sinnbild des Atheismus, das ihn ganz ohne das Ungereimte darstellt, womit man ihn so gern beschmitzte! — H. von Augusti erschien auch, aber im einfachen Kleide und Domino; er wurde (dem Grafen unbegreiflich) sehr bald der Polarstern der Tänzer

und der regierende kartesianische Wirbel der Tanzschule.

Mit welchem elenden schwarzen Kommis- und Bettelbrode von Freude — dachte Albano, dem den ganzen Tag seine Träume, diese Tauben Jupiters, Götterbrod zutrugen — kommen diese Menschen aus! — Und wie kahl und fahl ist ihr Feuer, ihre Phantasie und Sprache, (dacht' er dazu) ein wahres Leben unten in einer finstern Gletscherspalte! denn er glaubte, jeder müsse so angespannt und glühend sprechen und fühlen wie er. —

Jetzt kam ein hinkender Mann mit einem großen Glaskasten auf dem Bauche; — freilich war der Bibliothekar leicht zu kennen; er hatte — entweder weil er zu spät nach einem Domino schickte oder keinen bezahlen wollte — vom Leichenmäntel-Verleiher etwas Schwarzes an und war von der Achsel bis auf das Schienbein mit gräulichen Masken besetzt, die er mit vielen Fingerzeigen meistens den Leuten antrug, die hinter entgegengesetzten agirten, z. B. langnasigen kurznasige. Er wartete auf den Anfang einer Hopsanglaise, deren Noten gerade auf

der Spielwalze seines Kastens standen; dann fieng er auch an; er hatte darin eine treffliche von Bestelmaier gehobelte Puppen-Retude und ließ nun die kleinen Larven hopsen parallel mit den großen. Es war ihm um vergleichende Anatomie beider Maskeraden zu thun und der Parallelismus war betrübt. Dabei hatt' ers noch mit Beiwerken aufgepuzt — kleine Stummen schwenkten im Kasten ihr Glöcklein — ein ziemlich erwachsenes Kind schüttelte die Wiege eines unbelebten Püppchens, womit das Närrchen noch spielte — ein Mechanikus arbeitete an seiner Sprachmaschine, durch welche er der Welt zeigen wollte, wie weit bloßer Mechanismus dem Leben der Puppen nachkommen könne, — eine lebendige weiße Maus *) sprang an einem Kettchen und hätte viele vom Klub umgeworfen, falls sie es zerrissen hätte — ein lebendiger eingesargter Staar, eine wahre erste

*) Spielet er damit auf die fürchterliche weiße Gestalt in meiner Vision von der Vernichtung an?

griechische Komödie und Lästerschule im Kleinen, verübte an der Tanzgesellschaft den Zungentodtschlag ganz frei und distinguirte nicht — eine Spiegelwand ahmte die lebendigen Szenen des Kastens täuschend nach, so daß jeder die Bilder für wahre Puppen nahm. — —

Auf Albano traf die Schneide dieses komisch-tragischen Dolches senkrecht genug, da ihm ohnehin das hüpfende Wachsfigurenkabinet der großen Retüde die Einsamkeit des Menschen zu verdoppeln und zwei Ichs durch vier Gesichter zu trennen schien; aber Schoppe gieng weiter.

In seinem Glasschranke stand eine Pharaobank und daneben ein Männchen, das den verlarvten Banquier in schwarzes Papier ausschnitt, aber dem deutschen Herrn ähnlich; diese Schilderei trug er ins Spielzimmer, wo eine bankhaltende Maske — ganz gewiß Zesisio — ihn hören und sehen mußte. Der Banquier sah ihn einigemal fragend an. Dasselbe that eine ganz schwarz gekleidete Maske mit einer sterbenden Larve, die das hippokratische

Gesicht vorstellte *). Albano sah feurig nach ihr, weil ihm vorkam, es könne Roquairol seyn, denn sie hatte dessen Wuchs und Fackelauge. Die bleiche Larve verlor viel und verdoppelte immer den Verlust; dabei trank sie aus einem Federkiele unmäßig Champagner Wein. Der Lektor kam dazu; Schoppe spielte vor den zulaufenden Augen weiter; die bleiche Larve sah unverrückt und strenge den Grafen an. Schoppe nahm vor Bouverot seine eigne herab, — aber eine Unterzieh-Maske saß darunter — er zog diese aus — eine Unterzieh-Maske der Unterzieh-Maske erschien — er triebs fort bis zur fünften Potenz — endlich fuhr sein eignes höckeriges Gesicht hervor, aber mit Goldschlägergold bronzirt und sich gegen Bouverot fast fürchterlich-gleissend und lächelnd verziehend.

Die bleiche Larve selber schien zu stutzen und eilte mit weiten Schritten weg in den Tanzsaal; sie warf sich wild in den wildesten Tanz. Auch das bewährte Albano's Vermu-

*) So heißet die Gestalt eines Sterbenden.

thung so wie ihr großer trotzender Hut, der ihm eine Krone schien, weil er an dem männlichen Anzuge nichts höher schätzte als Pelz, Mantel und Hut. —

Immer mehrere Finger zogen die Lettern v. C. in seine Hand und er nickte unbekümmert. Die Zeit umgab ihn mit vielfachen Dramas und überall stand er zwischen Theater-Vorhängen. Als er mit dem unruhigen Kopfe und Herzen ins Bogenfenster trat, um zu sehen, ob er bald Mondschein für seinen Nachtgang habe: so sah er über den Markt einen schweren Leichenwagen zwischen Fackeln ziehen, der einen Rittergutsbesitzer seiner Familiengruft zufuhr; und der ungestörte Nachtwächter rief dem schleichenden Todten den Anfang der Geister- und einer uns theuren Geburtsstunde nach. Mußte nicht sein getroffenes Herz es ihm sagen, wie der harte, feste, unauflösbare Tod mit seiner Gletscherluft so scharf durch die warmen Szenen des Lebens rückt und alles, worüber er wegweht, hinter sich starr lässet und schneeweiß? — Mußt' er nicht an die erkaltete junge Schwester denken, deren Stimme

jetzt

jetzt seiner im Tartarus wartete? — Und als Schoppe mit seiner Puppen-Travestirung zu ihm kam und er ihm die Gasse zeigte und dieser sagte: „bon! der Freund Hain sitzt auf seinem Pürschwagen und guckt ruhig herauf als „wolle der Freund sagen: bon! tanzt nur zu, „ich fahre retour und bring' euch auch an Ort „und Stelle" — wie mußt' es ihm so enge werden unter dem schwülen Visier! — In dieser Sekunde kam die bleiche Larve mit andern ins Fenster — er öffnete das glühende Gesicht der Kühlung — ein schneller Weintrank und noch mehr seine Phantasie zeigte ihm die Welt in brennenden Oberflächen — die Larve beschauete ihn nahe mit einer ungewissen dunkeln Augen-Gluth, die er am Ende nicht länger vertrug, weil sie eben so gut vom Hasse als von der Liebe angezündet seyn konnte, so wie Sonnenflecken bald Gruben, bald Gebürgen ähnlich scheinen. —

Eilf Uhr war vorbei, er entwich plötzlich den heißen Blicken und dem kreischenden Gedränge und begab sich auf den Weg zum Herzen ohne Brust.

— 51. Zykel.

Indeß er am Thore auf seinen Degen wartete: lief eine Gruppe neuer Masken, (meistens Repräsentanten der Leblosigkeit, z. B. ein Stiefel, ein Perückenstock u. s. w.) — in die Stadt und sie guckten verwundert den fremden weißen langen Ritter an. Er nahm den Degen mit, aber nicht den Bedienten. Übrigens ließ ihm sein Karakter bei aller Gefahr, worein der Besuch eines abgelegnen düstern Katakombengangs und das fremde Vorauswissen dieses Besuches ihn stürzen konnte, doch keine andre Wahl als die getroffne; nein, er hätte sich lieber morden lassen als vor seinem Vater geschämt.

Wie stieg dein Geist empor, gleich einem Blitze, der aufwärts gegen den Himmel hineinschlägt, als die große Nacht mit ihrem Heiligenscheine aus Sternen aufgerichtet vor dir war! — Unter dem Himmel giebt es keine Angst, nur unter der Erde. Breite Schatten legten sich ihm in den Weg nach dem Elysium, den am Sonntage Thautropfen und Schmetterlinge färbten. In der Ferne wuchsen feurige

Zacken aus der Erde und giengen; es war der Leichenwagen mit den Fackeln in der tiefen Straße. Als er an den Scheideweg kam, der durch die Schloßruinen in den Tartarus führt: sah er sich nach dem Zauberhaine um, auf dessen gewundner Brücke ihm Leben und Freudenlieder begegnet waren; alles war stumm darin und nur ein langer grauer Raubvogel (wahrscheinlich ein papierner Drache) drehte sich darüber hin und her.

Er kam durch das alte Schloß in einen abgesägten Baumgarten, gleichsam ein Bäumkirchhof; dann in einen bleichen Wald voll abgeschäälter Maienbäume, die alle mit verblühten Bändern und erblaßten Fahnen gegen das Elysium sahen; — ein verdorrter Lusthain so vieler Freudentage. Einige Windmühlen griffen mit langen Schattenarmen dazwischen, um immer zu fassen und zu schwinden.

Ungestüm lief Albano eine von Überhängen verfinsterte Treppe hinab und kam auf ein altes Schlachtfeld, — eine dunkle Wüste mit einer schwarzen Mauer, nur von weißen Gypsköpfen durchbrochen, die in der Erde standen

als wollten sie versinken oder auferstehen — ein Thurm voll blinder Thore und blinder Fenster stand in der Mitte und die einsame Uhr darin sprach mit sich selber und wollte mit der hin- und hergeführten eisernen Ruthe die immer wiederzusammenrinnende Welle der Zeit auseinander theilen — sie schlug drei Viertel auf 12 Uhr und tief im Walde murmelte der Wiederhall wie im Schlafe und sagte noch einmal leise den entfliegenden Menschen die fliegende Zeit. Der Weg umlief im ewigen Kreise ohne Pforte die Gottesackermauer; Alban mußte, nach der Nachricht, eine Stelle an ihr suchen, wo es unter ihm brausete und schwankte.

Endlich trat er auf einen mit ihm sinkenden Stein, da fiel ein Ausschnitt der Mauer um und ein verstrickter Wald aus Baumklumpen, deren Stämme sich in Buschwerk einwikkelten, war vor jeden Stral des Mondes gewälzt. Als er unter der Pforte sich umsah, hieng über der schattigen Treppe ein bleicher Kopf gleich einer Büste des Mordfeldes und gieng ohne Körper herab und die verbluteten Todten schienen aufzuwachen und ihm nachzu-

laufen — der kalte Höllenstein des Schauders zog sein Herz zusammen; er stand; — der Leichenkopf schwebte unbeweglich über der letzten Staffel.

Auf einmal sog das Herz wieder warmes Blut, er wandte sich gegen den unförmlichen Wald mit gezogenem Degen, weil er sein Leben neben dem bewaffneten Tode vorbeitrug. Er folgte in der Finsterniß der grünenden Thürme dem Getöse des unterirrdischen Flusses und dem Wiegen des Bodens. Zum Unglück sah er sich wieder um und der Leichenkopf stand noch hinter ihm, aber hoch in den Lüften auf dem Rumpfe eines Riesen. — — Der höchste Schauder trieb ihn allzeit mit zugedrückten Augen auf ein Schreckbild los; er rief zweimal durch den hallenden Wald: wer ist da? Aber als jetzt auf einmal ein zweiter Kopf neben dem ersten zu stehen schien: so klebte seine Hand an dem eiskalten Schlosse der Pforte der Todtenwelt gefroren an und er riß sie blutig ab. —

Er floh und stürzte durch immer dichtere Zweige endlich hinaus in einen freien Garten und in den Glanz des Mondes; — hier, ach

hier als er den heiligen unsterblichen Himmel und die reichen Sterne im Norden wieder schimmern sah, die nie auf und untergehen, den Pol-Stern, und Friedrichs Ehre, die Bären und den Drachen und den Wagen und Kassiopeja, die ihn mild wie mit den hellen winkenden Augen ewiger Geister anblickten: da fragte der Geist sich selber, „wer kann mich „ergreifen, ich bin ein Geist unter Geistern;“ und der Muth der Unsterblichkeit schlug wieder in der warmen Brust. — —

Aber welcher sonderbare Garten! Große und kleine blumenlose Beete voll Rosmarin, Raute und Taxus zerstückten ihn — ein Kreis von Trauerbirken umgab wie ein Leichengefolge gesenkt den stummen Platz — unter dem Garten murmelte der begrabne Bach — und in der Mitte stand ein weißer Altar, neben welchem ein Mensch lag.

Albano wurde gestärkt durch die gemeine Kleidung und durch den Handwerksbündel, worauf der Schläfer ausruhte; er trat ganz dicht an ihn, und las die goldne Inschrift des Altars: „nimm mein letztes Opfer, Allgüti-

„ger!“ — das Herz des Fürsten sollte hier zur Asche werden im Altare.

Ach nach diesen starren Szenen linderte es seine Seele bis zu Thränen, hier Menschenworte zu finden und einen Menschenschlaf und die Erinnerung an Gott; aber als er gerührt dem Schläfer zusah, sagte ihm plötzlich die Schwesterstimme, die er auf Isola bella gehört, leise ins Ohr: Linda de Romeiro geb' ich dir. — — Ach guter Gott! rief er und fuhr herum — und nichts war um ihn — und er hielt sich an die Altarecke — „Linda de Romeiro geb' ich dir“ sagte es wieder — fürchterlich packte ihn der Gedanke, der schwebende Leichenkopf rede neben ihm — und er riß am festen Schläfer, der nicht erwachte — und riß und rief noch gewaltsamer, als die Stimme zum drittenmale sprach.

„Wie? — (sagte der Schlaftrunkene) Gleich! „— Was will Er? — Sie?“ und richtete sich unwillig und gähnend auf, aber er fiel bei dem Anblicke des nackten Degens wieder auf die Kniee und sagte: „Barmherzigkeit! ich will ja „alles hergeben!“ —

„Zesara!“ rief es im Walde, „Zesara, wo

„bist du?“ und er hörte seine eigne Stimme; aber kühn rief er nun zurück: am Altare! — Eine schwarze Gestalt drang heraus mit einer weißen Maske in der Hand, und stockte im Mondlichte vor der bewaffneten; da erkannte endlich Albano den Bruder Lianens, nach dem er so lange gelechzet — er schleuderte den Degen zurück und lief ihm entgegen — Roquairol stand stumm, bleich und mit einer erhabnen Ruhe auf dem Gesichte vor ihm — Albano blieb nahe stehen und sagte gerührt: hast du mich gesucht, Karl? — Roquairol nickte stumm und hatte Thränen in den Augen und öffnete die Arme. — Ach da konnte der seelige Mensch mit allen Flammen und Thränen der Liebe an die langgeliebte Seele stürzen und er sagte unaufhörlich: nun haben wir uns, nun haben wir uns! Und immer heftiger umschlang er ihn wie den Pfeiler seiner Zukunft und strömte in Thränen hin, weil ja nun die verschlossene Liebe so langer Jahre, und so viele zugedrückte Quellen des armen Herzens auf einmal fließen durften — Roquairol drückte ihn nur zitternd an sich und leise mit Einem Arme; und sagte, aber

ohne Heftigkeit: „ich bin ein Sterbender und „das ist mein Gesicht (indem er die gelbe „Todtenmaske emporhielt), aber ich habe mei„nen Albano und ich sterbe an ihm."

Sie verstrickten sich wild — das Mark des Lebens, die Liebe, durchdrang sie schöpferisch — der Boden über dem rollenden Erdenflusse wankte heftiger — und der Sternenhimmel zog mit dem weißen Zauberrauche seiner zitternden Sterne um die magische Gluth — —

Ach ihr Glücklichen! —

52. Zykel.

Einige Menschen werden verbunden geboren, ihr erstes Finden ist nur ein zweites und sie bringen sich dann als zu lange Getrennte nicht nur eine Zukunft zu, sondern auch eine Vergangenheit; — die letztere forderten einander die Glücklichen ungeduldig ab. Roquairol antwortete auf Albans Frage, wie er hieher komme, mit Feuer: „er sey ihm diesen ganzen „Abend gefolgt — er habe ihn am Fenster „unter dem Leichengepränge so peinlich-schmach„tend angeschauet und beinahe umarmen müs-

„sen — er sey schon vorhin dicht an ihm ge„standen und habe auf seine Frage: „wer da“, „sogleich die Maske abgethan.“ — — Jetzt griff wieder Albanos gefallner Arm straff durch das dünne Schattenspiel der Geisterfurcht, da er nun erfuhr, der zweiköpfige Riese sey bloß vom optisch-vergrößernden Wahne der Ferne einer so nahen Gestalt erwachsen, und der Leichenkopf habe auf der Treppe seinen Rumpf nur eingebüßt durch die finstern Überhänge und durch die schwarze Bekleidung; sogar die harte Geisterszene am Altare schien ihm jetzt bezwinglicher durch den reichen Gewinnst der lebendigen Liebe.

Roquairol fragte ihn, welche Quaal oder Freude ihn in der Mitternacht hierher auf einen herrnhutischen Gottesacker getrieben und wohin er den Menschen mit dem Degen abgeschickt. Albano wars unbekannt, daß hier Herrnhuter ruhen; und eben so hatt' er den wahrscheinlich aus Furcht des Gebrauchs verübten Diebstahl des Degens nicht bemerkt. Er antwortete: „meine todte Schwester wollte am „Altare mit mir reden; und sie hat geredet“

aber er fürchtete sich, mehr davon zu sprechen. Da änderte sich plötzlich Roquairols Gesicht — er starrte ihn an und forderte Betheurung und Erklärung — unter dieser schauete er in die Luft als wollt' er aus ihr durch Blicke Gesichter ziehen und sagte, indem er doch Albano ansah, eintönig: „Todte, Todte, rede wieder!“ — Aber nur der Todtenfluß redete unter ihnen fort und nichts weiter. Aber er warf sich vor dem Altare auf die Kniee und sagte vermessen und doch mit bebenden Lippen: „spring' auf „Geisterpforte und zeige deine durchsichtige „Welt — ich fürcht' euch Durchsichtige nicht, ich „werde einer von euch, wenn ihr erscheint, und „gehe mit und erscheine auch.“ — „O mein Guter, lasse nach,“ bat Albano nicht nur aus Gottesfurcht, auch aus Liebe; denn ein Zufall, ein vorüberschießender Nachtvogel konnte sie ja durch ein Entsetzen tödten; — auch stand dieses Entsetzen nicht weit von ihnen; denn auf der erleuchteten Seite der Trauerbirken trat eine majestätische weiße alte Gestalt heraus. Aber da Roquairol, durch Wein und Phantasie wahnsinnig, die sterbende Larve in die Lüfte reichte und

gegen das Grab des Herzens sagte: „nimm die-
„ses Gesicht, wenn du keines hast, alter Mann,
„und blicke mich an hinter ihr!“ so riß ihn
Albano auf — die weiße Gestalt trat mit ge-
bücktem Kopfe und gefalteten Händen in die
Zweige zurück — der runde Thurm auf dem
Schlachtfelde schlug die Stunde aus und die
träumende Gegend schlug sie murmelnd nach.

„Komm an mein warmes Herz, du heftige
„Seele, — o daß ich dich gerade an meinem
„Geburtstage in meiner Geburtsstunde erhal-
„ten durfte! — Dieser Laut schmolz auf ein-
mal den immer wechselnden Menschen und
er hieng sich mit nassen Freudenaugen an
ihn und sagte: „— und bis in unsre Sterbe-
„stunden hinein! O sie mich nicht an, du Un-
„veränderlicher, weil ich so schwankend und ge-
„brochen erscheine — in den Wogen des Lebens
„bricht sich und ringelt sich der Mensch wie
„der Stab im Wasser flattert, aber das Ich
„steht doch fest wie der Stab. — Ich will dir
„folgen in andre Orte des Tartarus; aber er-
„zähle auch die Geschichte.“

Diese Geschichte geben, hieß ein Allerheilig-

stes des Innern oder auch einen Sarg dem Tageslichte öffnen; aber glaubt ihr, daß Albano sich eine Minute bedachte? Oder ihr selber? — Wir sind alle bessere, offnere, wärmere Freunde als wir wissen und zeigen; es begegne euch nur der rechte Geist wo ihn die dürstende Liebe ewig fordert, rein, groß, hell, und zart und warm; dann gebt ihr ihm alles und liebt ihm ohne Maaß, weil er ohne Fehler ist. Albano fand in diesem Fremdlinge den ersten Menschen, der sein ganzes Herz mit gleichen Tönen erwiderte, das erste Auge, das seine schüchternen Gefühle nicht flohen, eine Seele, vor deren erster Thräne aus seinem ganzen künftigen Leben Blumen aufzuhören wie aus den trocknen Wüsten heißer Länder unter der Regenzeit; — daher gab die Liebe seinem starken Geiste nur die gleiche weite Bewegung eines Meeres, indeß der obwohl ältere und länger gebildete Freund ein Strom mit Wasserfällen war.

Karl führte ihn in die sogenannte Katakombe, indeß er der Geistergeschichte von Isola bella zuhörte, aber, von der vorigen erschöpft,

mit fallender Furcht. Ein ödes verkohltes Thal voll offner verfallner Schachte sonnte sich grau im Mondscheine; aus dem Walde kroch unter ihren Füßen der Todtenfluß hervor und sprang auf eine steinerne Treppe in die Katakomben hinein; beide folgten ihm auf einer darneben. Der Eingang trug als Stirnblatt ein altes Zifferblatt, wovon einmal der Donner gerade die Stunde Eins weggeschlagen: „Eins? „(sagte Alban) Sonderbar! Gerade unsre künf- „tige Stunde?"

Wie abentheuerlich zieht sich die Katakombe fort! Der lange Todtenfluß murmelt verfinstert tief hinein und blitzt zuweilen unter dem silbernen Dampfe, den das Mondlicht durch die Schacht- löcher hereintreibt — feste Thiere, Pferde, Hunde, Vögel stehen sausend am finstern Ufer, näm- lich ihre ausgepolsterten Häute — schmale von der Zeit geschleifte Leichensteine mit wenigen Namen und Gliedern sind das Pflaster — an einer hellern Nische lieset man, daß hier eine Nonne eingemauert gewesen — in einer an- dern steht das vererzte Skelet eines verschütte- ten Bergmanns mit vergoldeten Rippen und

Schenkeln — an zerstreuten Orten waren schwarze Papierherzen arquebusirter Menschen und Blumensträußer armer Sünder gesammlet, die Ruthe, die einen Begnadigten durch Bestreifen getödtet, eine gläserne Büste mit einem Phosphorpunkte im Wasser, Westerhemdchen und andre Kinder-Kleider und Spielwaaren und ein Zwergskelet — — —

Als ihm Roquairols erklärende Worte, dessen Lebensweg immer in Grüfte hinab und auf Gräber hinauflief, das Leben immer durchsichtiger und flitterhafter schlugen: so fuhr Zesara nach seiner Art auf einmal kopfschüttelnd, die Brust vorhebend, in den Sand einstampfend, und fluchend (was er leicht im Erschrekken und in großer Rührung that) mit den Worten auf: „beim Teufel! — Du zerdrückst „mir und dir die Brust. Es ist ja nicht so! „Sind wir nicht beisammen? Hab' ich nicht „deine warme lebendige Hand? Brennt in uns „nicht das Feuer der Unsterblichkeit? Ausgebrannte Kohlen sind diese Gebeine und weiter „nichts; und das himmlische Feuer, das sie „zerlegte, hat wieder andres Brennholz ergriffen

„und lodert fort.“ — „O, (setzt' er wie getröstet
„dazu und trat in den Bach und blickte durch die
„Schacht-Öffnung zum reichen Monde empor,
„der vom Himmel herunterströmte und seine
„großen Augen standen voll Glanz,) o, es ist ein
„Himmel und eine Unsterblichkeit — wir bleiben
„nicht in der dunkeln Höhle des Lebens — wir
„ziehen auch durch den Äther wie du, du glän-
„zende Welt!“

„Ach du Herrlicher (sagte Karl, dessen
„Seele aus Seelen bestand) ich will dich nun
„auch zu einer frohern Stelle bringen.“ — Sie
waren kaum acht Schritte weg, als es sich hinter
ihnen verdunkelte und ein oben hereingeworfener
Degen aufrecht mit der Spitze in den Sand
der Wellen fuhr. „O du höllischer Teufel dro-
„ben!“ rief der ergrimmte Roquairol; aber
Alban wurde weich über die eiserne Jungfrau
der Sterbensstunde, die so nahe an ihm die
scharfen Arme zusammengeschlagen hatte. Sie
faßten sich wärmer und giengen still und bange
einem leisen Getöne und einem Grabhügel ent-
gegen. Sie setzten sich auf ihn, gegenüber
einem mit der quälenden Katakombe einen

einen

rechten Winkel bildenden Gang, den grünes Moos auslaubte und dessen Länge die zerbröckelten Funken von faulem Holze bezeichneten. Er verlor sich in eine offne Pforte und Aussicht ins — Elysium von welchem nur die weissen Gipfel einiger Silberpappeln zu erkennen waren und in der Ferne sah man das Frühlingsroth der Mitternacht am Himmel blühen und zwei Sterne blitzten darüber. Doch wurde die Pforte vergittert und bewacht durch ein Skelet mit einer Äolsharfe in der Hand, das auf ihr die dünnen Molltöne zu greifen schien, mit denen jetzt der Zugwind in die Höhle floß.

„Erzähle hier (sagte Karl an der schönen „Stelle, und neugieriger durch den Mörder„wurf von Albans Degen), das heutige aus!“ Albano berichtete ihm redlich das Wort der Schwesterstimme: „Linda de Romeiro geb' ich „dir.“ Er dachte im Geräusche seines Innern nicht an die Anekdote, daß ja Karl für eben diese als Knabe sterben wollen. „Die Ro„meiro? (fuhr dieser auf) Sey still! — O „diese? — Spielender Scharfrichter, du Schick„sal! Warum sie und heute? Ach Albano, „für diese gieng ich früh dem Tode entgegen

„(fuhr er weinend fort und sank ihm an die „Brust); und darauf ist mein Herz so schlecht „geworden, weil ich sie verloren habe. — „Nimm sie nur hin, denn du bist ein reiner „Geist — die herrliche Gestalt, die dir auf „dem Meere erschien, so steht sie aus, oder jetzt „noch schöner. — — Ach Albano!" — Dieser edle Mensch erschrak über diese Verwickelung und über das Schicksal und sagte: „nein, nein, du lieber „Karl, du denkst über alles ganz falsch."

Plötzlich war es als tönten alle Gestirne und ein melodisches Geisterchor dränge unsichtbar durch die Pforte herein; Albano war betroffen. „Nichts, lass' es, (sagte Karl.) Es ist „das Skelet nicht; der fromme Vater geht „im Flötenthale und zieht jetzt seine Flöten, „weil er betet. — — Aber wie sagst du, ich „dächte über alles falsch?" — — „Wie?" wiederholte Albano und konnte im zauberischen Kreise dieser Nachklänge, die den Sonntagsmorgen allmächtig wiederbrachten, nicht denken und reden. Wehten denn nicht die Silberpappeln an den Sternen hin und her und Rosenwolken lagerten sich um den Himmel und das ganze Elysium zog offnen vorüber mit den Lauten, die es

durchschwebet, mit den Thränen, die es benetzet hatten und mit den Träumen, die kein Herz vergisset und mit der heiligen Gestalt, die ewig in seinem bleibt? — Die Hand ihres Bruders hielt er jetzt so fest; der Liebe und der Freundschaft, diesen zwei Brennpunkten in der Ellypse der Lebensbahn, war er so nahe; — ungestüm umfassete er den Bruder mit den Worten: „bei Gott, sag' ich „dir, die so du genannt, geht mich nichts an — „und sie wird es nie." ...

„Aber, Albano, du kennst sie ja nicht?" sagte Karl viel zu hart fortfragend; denn der edle Jüngling neben ihm war zu blöde und zu fest, dem Verwandten der Geliebten — einem Fremden viel leichter — das Heiligthum seiner Wünsche aufzuschließen. „O martere du „mich nicht! (antwortete er empfindlich; aber er „setzte sanfter hinzu) glaube mir doch das „erstemal, mein guter Bruder!" — Karl gab eben so selten nach wie er und sagte, obwohl den Fragton verschluckend und recht liebend, doch dieses: „bei meiner Seeligkeit, ich thu' „es; und mit Freude — ein Herz muß herrlich„geliebt und göttlich-glücklich seyn, das ein sol„ches entbehren kann." Ach weiß denn das

Albano? — Nur schweigend lehnt' er sich mit der Feuerwange voll Rosen an Lianens Bruder, verschämt das Erforschen scheuend; bloß als die schwindenden Rufe des Flötenthals sich wie Seufzer in seiner Brust versammelten und ihn zu oft erinnerten, wie der Sonntagsmorgen schloß, wie Liane wich und wie er ihr mit nassen dunkeln Blicken vom Altare nachsah: so brach sein Auge, obwohl nicht sein Herz und er weinte heftig, aber schweigend an seinem ersten Freunde. —

Dann kehrten sie mit stummen Seelen nach Hause und schaueten sinnend den langen schwindenden Wegen der Zukunft nach; und als sie schieden, fühlten sie wohl, daß sie sich recht von Herzen liebten, nämlich recht schmerzlich. — —

Am Morgen darauf lag der fromme Vater an einer Erschütterung darnieder, die mehr seelig als traurig war; denn er sagte, er habe in der Nacht seinen Freund, den verstorbenen Fürsten weißgekleidet im Tartarus gehen sehen. —

Ende des ersten Bandes.

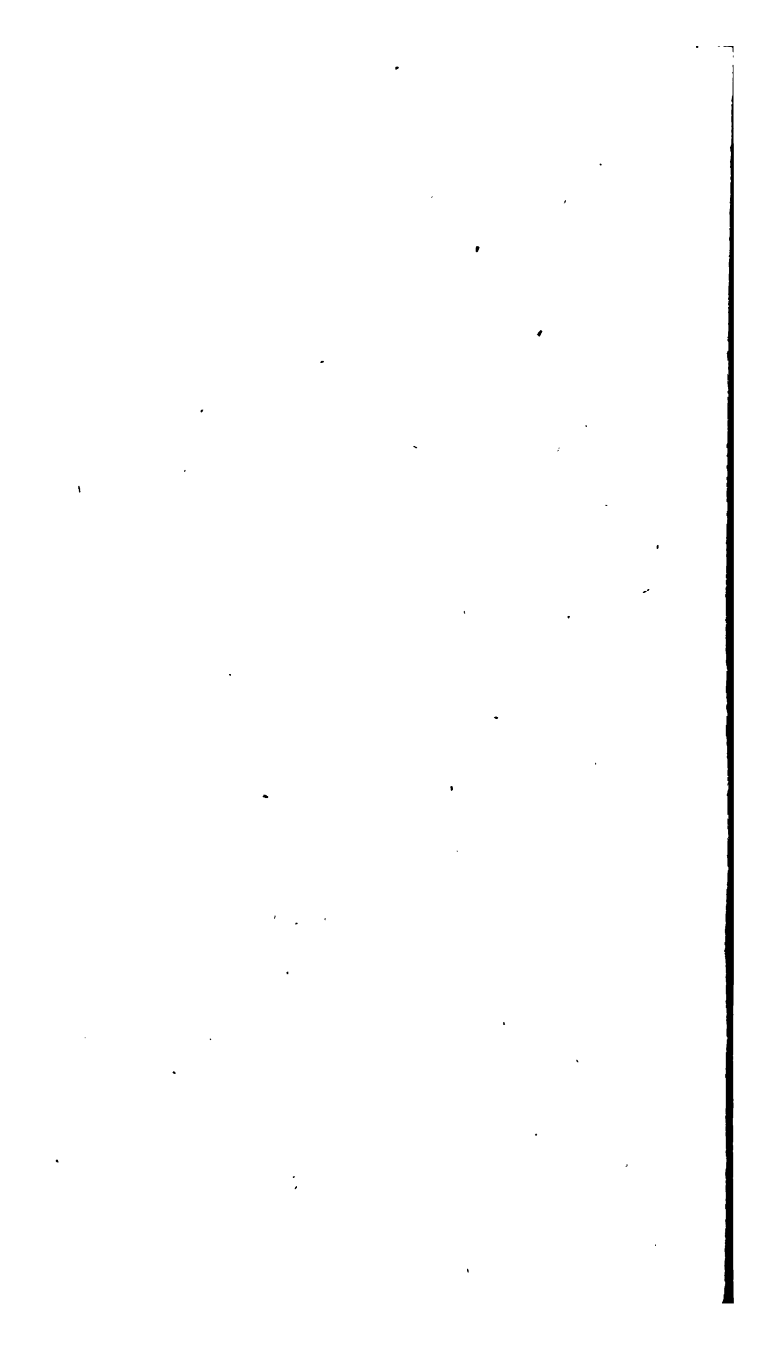
Titan

von

Jean Paul.

Zweiter Band.

Berlin, 1801.
In der Buchhandlung des Commerzien-Raths Matzdorff.



Inhalt des zweiten Bandes.

Zehnte Jobelperiode.

53 — 55 Zykel.

Elfte Jobelperiode.

56 — 57 Zykel.

Zwölfte Jobelperiode.

58 — 59 Zykel.

Dreizehnte Jobelperiode.

60 — 63 Zykel.

Vierzehnte Jobelperiode.

64 — 66 Zykel.

Zehnte

Zehnte Jobelperiode.

Roquairols advocatus diaboli — der Feiertag der Freundschaft.

53. Zykel.

Nicht nach den Kinderjahren, sondern nach der Jünglingszeit würden wir uns am sehnsüchtigsten umkehren, wenn wir aus dieser so unschuldig wie aus jenen herkämen. Sie ist unser Lebens-Festtag, wo alle Gassen voll Klang und Putz sind und um alle Häuser goldne Tapeten hängen, und wo Daseyn, Kunst und Tugend uns noch als sanfte Göttinnen mit Liebkosungen locken, die uns im Alter als strenge Götter mit Geboten rufen! — Und in dieser Zeit wohnt die Freundschaft noch im

heiter ofnen griechischen Tempel, nicht wie später in einer engen gothischen Kapelle.

Herrlich und reich schimmerte jezt um Albano das Leben mit Inseln und Schiffen bedeckt; er hatte die ganze Brust voll Freundschaft und Jugend, und durfte die drängende Kraft der Liebe, die auf Isola bella an einer Statue, am Vater zurückprallte, nun ungebändigt und fröhlich auf einen Menschen stürmen lassen, der ihm völlig so erschien, wie ihn der Jünglingstraum entwirft. Er konnte keinen Tag von Karl lassen — er deckte ihm seine Seele auf und sein ganzes Leben (nur Lianens Name stieg tiefer in sein Herz zurück) — alle Vorbilder der Freundschaft unter den Alten wollt' er nachbilden und erneuern und alles thun und leiden für seinen Geliebten — sein Daseyn war jezt ein Doppelchor, er trank jedes Glück mit zwei Herzen, sein Leben schloß ein doppelter Himmel in lauter Äther ein.

Als er am andern Tage die befreundete feste Gestalt antraf, die ihm aus dem nächtlichen Speckt<?>akelstück der Geisterwelt übrig ge-

blieben war, wie ein blasser Mond aus den weggelöschten Sternen der Nacht; und als er sie so kahlköpfig und bleich fand — wie die feurige Ätnas-Rauchsäule am Tage grau aufsteigt —: so sah er gleichsam den vorigen Selbstmörder vor sich stehen, freier, aber desto wärmer reicht' er dem einsamen Wesen, das nach dem Sprunge über das Leben nur noch auf seinem Grabe wie auf einem fernen Eiland wohnte, die Hand hinüber. Andere ziehen sie eben darum weg; der gestörte Selbstmörder, der das schöne feste Leben durchrissen, kehrt aus seiner Todesstunde als ein fremder unheimlicher Geist zurück, dem wir nicht mehr trauen können, weil er in seiner Ungebundenheit jede Minute das wegwerfende Spiel mit der Menschengestalt wieder treiben kann.

Daher sah Albano im chaotischen Leben des Hauptmanns nur die Unordnung eines Wesens, das einpackt und auszieht. Als er das erstemal in dessen Sommerstube trat, so hatt' er freilich darin eine Bedienten- eine theatralische Anziehstube und ein Offizierszelt auf einmal vor sich. Auf der Tafel lagen verworrene

Völkerschaften von Büchern, wie auf einem Schlachtfeld, und auf Schillers Tragödien das hippokratische Gesicht von der Redoute, und auf dem Hofkalender eine Pistole — das Bücherbrett bewohnte die Degenkuppel neben ihrer Seifenkugel aus Kreide, ein Schokoladequerl, ein leerer Leuchter, eine Pomadebüchse, Fidibus, das nasse Handtuch und die eingetrocknete Mundtasse — das Glashaus der ausgelaufenen Standuhr, und der Wasch- und der Schreibtisch standen offen, auf welchem letztern ich mit Erstaunen umsonst nach Unterlage und Streusand suche — der Pudermantel lehnte sich in der Ottomanne zurück und ein langes Halstuch ritt auf dem Ofenschirm, und das Hirschgeweihe an der Wand hatte zwei Federhüte aufs rechte und linke Ohr geschoben — Briefe und Visitenkarten waren wie Schmetterlinge an die Fenstervorhänge gespießet. Ich wäre nicht fähig, darin ein Billet zu schreiben, geschweige einen Zykel.

Giebt es aber nicht ein sonnenhelles freiflatterndes Alter, wo man alles gerne sieht, was reisefertige Unruhe, Abbrechen der Zelte und

Nomadenfreiheit verkündigt, und wo man mit Dank in einem Reisewagen haushielte und darin schriebe und schliefe? Und hält man nicht in diesen Jahren gerade eine solche Studentenstube für geistiges Studentengut des Genies und jedes Chaos für ein infusorisches voll Leben? Man gönne meinem Helden diese irrende Zeit; es hielt ihn doch etwas Edles in seiner Natur zurück, aus einem Lobredner ein Nachahmer zu werden.

Wie nach einem weggeschmolznen Nachwinter auf einmal die grüne Erdendecke in Blumen und Blüten hoch aufflattert, so fuhr in der warmen Luft der Freundschaft und Phantasie auf einmal Albanos Wesen üppig blühend und grünend aus. Karl hatte und kannte alle Zustände des Herzens, er erschuf sie spielend in sich und andern, er war ein zweites Sanenland, das alle Klimate von Frankreich bis Nova Sembla beherbergt, und worin eben darum jeder seines findet; er war für andere alles, wiewohl für sich nichts. Er konnte sich in jeden Karakter werfen, wiewohl ihm eben darum zuweilen einkam, blos den be-

quemsten durchzusetzen. Die Gurt- Brust- Schwanz- und Sattelriemen des höfischen, kleinstädtischen und bürgerlichen Lebens hatte sein Buzephalus längst abgesprengt; und wenn sich der Graf jeden Tag über den Sprach-Laufzaum des Lektors ärgerte, der alles richtig sagte, Kanaster statt Knaster, Juften statt Juchten, funfzig statt fufzig, und barbieren, (welches R ich selber für eine dumme Härte halte): so war Roquairol ein Freidenker bis zum renommistischen Freiredner, und sprach nach seinem eignen Ausdruck, der zugleich das Beispiel war, „von der Leber und vom Maule „weg". Dem Grafen klebte zu seinem Verdruß eine gewisse epische von Büchern anerzogene Sprach-Würde an. Sie überdachten und verwünschten oft mit einander das erbärmliche Glazen-Leben, das man hätte, wenn man, wie der Lector, als ein wohlgewachsener Staatsbürger von Extrakzion dahin lebte, Konduite und einen saubern Anzug hätte, und hübsche nicht unebene Kenntnisse von mehreren Fächern und zur Erholung seinen Tischwein und Geschmack an treflichen Maler- und andern Meistern, und

wenn man zu höhern Posten avancirte, blos um von da aus zu noch höhern aufzusteigen, und man so nach allem diesen sich frisiert und gewaschen in den Sarg streckte, damit doch die gigantische Körperwelt ihren Pestizer auch der erhabenen Geisterwelt einhändige. — — Nein, sagte Albano, lieber wirf eine schwarze Bergkette von Schmerzen ins platte Leben, damit nur eine Aussicht dasteht und etwas Großes. —

Aber Roquairol war nicht der, der er ihm schien; — die Freundschaft hat ihre Täuschungen wie die Liebe — und oft wenn er diesen liebestrunknen hochherzigen Jüngling mit keuschen Mädgenwangen und stolzer Männerstirn, der ein solches Vertrauen auf seine wankende Seele setzte, und dessen Herz so weit offen stand und an dessen Phantasie sogar, er die Heiligkeit beneidete, lang anblickte: so rührte ihn die Täuschung des Edeln bis zum Schmerz und sein Herz drängte sich vor und wollte ihm mit Thränen sagen: Albano, ich bin deiner nicht werth. Aber dann verlier' ich ihn; setzt' er allemal hinzu; denn er scheuete die moralische Orthodoxie und die Entschiedenheit eines Man-

nes, der nicht wie ein Mädgen spielend zu erzürnen und wieder zu gewinnen war.

Und doch kam der wichtige Tag für beide, wo ers that. Wie hätt' er je der Phantasie widerstanden, da er nur durch Phantasie widerstand? — Ich thu' ihm halb Unrecht; höret den bessern Engel, der seinen Mund aufschloß.

Roquairol ist ein Kind und Opfer des Jahrhunderts. Wie die vornehmen Jünglinge unserer Zeit so früh und so reich mit den Rosen der Freude überlaubt werden, daß sie wie die Gewürz-Insulaner den Geruch verlieren und nun die Rosen zum Sybariten-Polster unterbetten, Rosensyrup trinken und in Rosenöl sich baden bis ihnen davon nichts zum Reiz mehr dasteht als die Dornen: so werden die meisten — und oft dieselben — von ihren philanthropischen Lehrern anfangs mit den Früchten der Erkenntniß vollgefüttert, daß sie bald nur die honigdicken Extrakte begehren, dann den Apfel-Wein und Birnmost davon, bis sie sich endlich mit den gebrannten Wassern daraus zersetzen. Haben sie noch dazu wie Roquairol

eine Phantasie, die ihr Leben zu einem Naphthaboden macht, aus welchem jeder Fußtritt Feuer zieht: so wird die Flamme, worein die Wissenschaften geworfen werden, und die Verzehrung noch größer. Für diese Abgebrannten des Lebens giebt es dann keine neue Freude und keine neue Wahrheit mehr und sie haben keine alte ganz und frisch; eine vertrocknete Zukunft voll Hochmuth, Lebensekel, Unglauben und Widerspruch liegt um sie her. Nur noch der Flügel der Phantasie zuckt an ihrer Leiche.

Armer Karl! — Du thatest noch mehr! Nicht blos die Wahrheiten, auch die Empfindungen antizipierte er. Alle herrliche Zustände der Menschheit, alle Bewegungen, in welche die Liebe und die Freundschaft und die Natur das Herz erheben, alle diese durchgieng er früher in Gedichten als im Leben, früher als Schauspieler und Theaterdichter denn als Mensch, früher in der Sonnenseite der Phantasie als in der Wetterseite der Wirklichkeit; daher als sie endlich lebendig in seiner Brust erschienen, konnt' er besonnen sie ergreifen, regieren, ertödten und gut ausstopfen für

die Eisgrube der künftigen Erinnerung. Die unglückliche Liebe für Linda de Romeiro, die ihn später vielleicht gestählet hätte, öfnete so früh alle Adern seines Herzens und badete es warm im eignen Blute; er stürzte sich in gute und böse Zerstreuungen und Liebeshändel, und stellte hinterher alles auf dem Papier und Theater wieder dar, was er bereuete oder segnete; und jede Darstellung höhlte ihn tiefer aus, wie der Sonne von ausgeworfenen Welten die Gruben blieben. Sein Herz konnte die heiligen Empfindungen nicht lassen, aber sie waren eine neue Schwelgerei, höchstens ein Stärkungsmittel (ein tonicum); und gerade von ihrer Höhe lief der Weg zu den Sümpfen der unheiligsten abschüssiger. Wie im dramatischen Dichter engelreine und schmutzige Zustände nebeneinander stehen und folgen, so in seinem Leben; er fütterte wie in Surinam die Schweine mit Ananas; gleich den ältern Giganten, hatt' er hebende Flügel und kriechende Schlangenfüße.

Unglücklich ist die weibliche Seele, die sich in ein so großes mitten im Himmel aufgespanntes Gewebe verfliegt; und glücklich ist sie, wenn sie

sich unvergiftet durchreisset und blos die Bienenflügel beschmuzt. Aber diese allmächtige Phantasie, diese strömende Liebe, diese Weichheit und Stärke, diese erobernde Besonnenheit wird jede weibliche Psyche mit Gespinnsten überziehen, sobald sie nicht die ersten Fäden wegschlägt. — Könnt' ich euch warnen, arme Mädgen, vor solchen Kunturs, die mit euch in ihren Krallen auffliegen! Der Himmel unserer Tage hängt voll dieser Adler. Sie lieben euch nicht, aber sie glauben es; weil sie wie die Seeligen in Muhammeds Paradies statt der verlornen Liebes-Arme nur Fittiche der Phantasie haben. Sie sind gleich großen Strömen nur am Ufer warm und in der Mitte kalt.

Bald Schwärmer, bald Libertin in der Liebe, durchlief er den Wechsel zwischen Aether und Schlamm immer schneller bis er beide vermischte. Seine Blüten stiegen am lakierten Blumenstabe des Ideals hinauf, der aber farbenlos im Boden verfaulte. Erschreckt, aber glaubt es, er stürzte sich zuweilen absichtlich in die Sünde und Marter hinab, um sich drunten durch die Wunden der Reue und Demuth

den Schwur der Rückkehr tiefer einzuschneiden; wie etwan die Aerzte (Darwin und Sydenham) behaupten, daß stärkende Mittel (China, Stahl, Opium) kräftiger wirken, wenn vorher schwächende (Aderlas, Brechmittel rc.) verschrieben worden.

Aeussere Verhältnisse hätten ihm vielleicht etwas helfen können und das Gelübde der Armuth hätt' ihm die beiden andern erleichtert; hätte man ihn als Neger verkauft, sein Geist wäre ein freier Weisser und ein Arbeitshaus ihm ein Purgatorium geworden. Daher gaben die ersten Christen den Besessenen immer Geschäfte, z. B. Kirchenausfegen *) u. s. w. Aber das müßige Offiziersleben arbeitete ihn blos noch eitler und kecker aus.

So stand es in seiner Brust, als er an Albanos seine kam — Liebe schwelgerisch aufsagend, aber blos um mit ihr zu spielen — mit einem unwahren Herzen, dessen Gefühl mehr lyrisches Gedicht als wahres dichtes Wesen ist —

*) Simons christl. Alterthümer, von Mursinna rc. p. 143.

unfähig, wahr, ja kaum falsch zu sein, weil jede Wahrheit zur poetischen Darstellung artete und diese wieder zu jener — leichter vermögend, auf der Bühne und auf dem tragischen Schreibepult die wahre Sprache der Empfindung zu treffen als im Leben, wie Boileau nur Tänzer nachmachen konnte, aber keinen Tanz — gleichgültig, verschmähend und keck gegen das ausgeschöpfte stoflose Leben, worin alles Feste und Unentbehrliche, Herzen und Freuden und Wahrheiten, zerschmolzen herumschwammen — mit ruchloser Kraft vermögend, alles zu wagen und zu opfern, was ein Mensch achtet, weil er nichts achtete, und immer nach seinem eisernen Schutzheiligen umblickend, nach dem Tode — an seinen Entschlüssen verzagend und sogar in seinen Irthümern schwankend — aber doch nur des Stimmhammers, und nicht der Stimmgabel der feinsten Moralität beraubt und mitten im Brausen der Leidenschaft stehend im hellen Lichte der Besonnenheit, wie der Wasserscheue seinen Wahnsinn kennt und davor warnt. — —

Nur Ein guter Engel war nicht mit den

andern entflohen, die Freundschaft. Zur Liebe konnte sich sein so oft aufgeblähtes und zusammengefallenes Herz schwer aufheben; aber die Freundschaft hatt' er noch nicht verschwendet. Seine Schwester hatt' er bisher befreundet geliebt, so brüderlich, so ungehemmt, so wachsend! Und jetzt tritt ihm Albano glänzend-gewaffnet entgegen! —

Anfangs spielt' er auch mit ihm lügend wie mit sich, in der Redoute und im Tartarus. Er merkte bald, daß ihn der ländliche Jüngling vor eignen Strahlen falsch und geblendet sehe; aber er wollte lieber den Irrthum wahrmachen als benehmen. Die Menschen — und er — gleichen der Quelle der Sonne neben dem Tempel des Jupiter Ammon, die am Morgen nur kalt war, Mittags lau, Abends warm, Mitternachts heiß; von den Tageszeiten hieng er nun so sehr ab — wie der rüstige gesunde Albano so wenig, der sich daher vorstellte, ein großer Mann sei den ganzen Tag vom Aufstehen bis zum Niederlegen gros, wie die Heraldiker dem Adler immer die Schwingen ausspreizen — daß er selten am Morgen und mei-

stens abends zu Albano gieng, wenn die ganze Girandole seiner Kräfte und Gefühle brannte in dem Weingeist, den er vorher aus Flaschen zugegossen. — —

Aber kennt ihr die Arzenei des Beispiels, die Heilkraft der Bewunderung und der seelenstärkenden Achtung? „Es ist schändlich von „mir" (sagte Roquairol); „ist er nicht so gläu„big und offen und bieder? — Nein, die ganze „Welt will ich belügen, nur seine Seele nicht! —" Solche Naturen wollen die Verheerung der Menschheit durch Treue gegen Einen vergüten. Die Menschheit ist ein Sternbild, in welchem Ein Stern oft die Hälfte des Bildes malet.

Von dieser Stunde an stand sein Entschluß der herzlichsten Beichte und Buße fest; und Alban, vor welchem das Leben noch nicht in einen Brei der Verwesung zerlief, sondern sich fest und scharf und organisch zergliederte und der nicht wie Karl klagte, daß ihn nichts recht erpacke und alles nur luftig umspühle, dieser sollte dessen kranken Wünschen Jugend wiederbringen und mit dem unwandelbaren Sinn des reinen Jünglings und mit der Gefahr der Freund-

schaft wollte Roquairol sich zwingen, diesem das Wort der fruchttragenden Bereuung zu halten, das er sich selber zu oft gebrochen.

Lasset uns ihm folgen in den Tag, wo er alles sagt.

54. Zykel.

Einst kam Albano schon Vormittags zum Hauptmann, wo dieser sonst nach seiner Sprache noch „ein von gestern herabgebranntes Lichtstümpfgen auf Stacheln" war; aber heute stand er brausend-arbeitend wechselnd am Pianoforte und am Schreibepult und war wie ein verdorrtes Infusionsthiergen schon so früh der Rege und Alte, weil Wein genug aufgegossen war, nämlich viel. Voll Entzückung lief er dem willkommnen Freunde zu. Albano bracht' ihm von Falterle die kindischen Blätter der Liebe (— denn der Exerzizienmeister hatte nicht den Muth gehabt, sie ins Feuer zu werfen), die er aus Blumenbühl an das unbekannte Herz geschrieben. Karl wäre darüber bis zu Thränen gerührt geworden, wär' er's — nicht schon vor der Ankunft gewesen. Der Graf mußte da bleiben — den ganzen Tag — und alles versäumen

men — es war sein erster unordentlicher Tag — komisch wars, wie sich der sonst so unbändige, aber einer langen Gewohnheit täglicher Anstrengungen dienstbare Jüngling gegen die kurze Meerstille, worin er keine Schiffe trieb, wie gegen eine Sünde sträubte.

Indessen wars himmlisch; der tiefliegende Kindertag, der ihn sonst beflügelte, wenn das Haus voll Gäste war und er — wo er nur wollte, kam wieder herauf; die Gespräche spielten und beschenkten mit allem, was uns hebt und bereichert; alle Kräfte waren ohne Ketten und im trunknen Tanz. Genialische Menschen haben so viele Festtage als andere Werkeltage und daher ertragen jene so schwer einen Trivial- und Schlendrians-Schalttag — und vollends an solchen Jünglingstagen! — Wenn ihm Karl tragische Gewitterwolken aus Shakespear, Göthe, Klinger, Schiller vorführte und sich das Leben kolossalisch im dichterischen Vergrößerungsspiegel beschauete: so standen alle schlafenden Riesen seines Innern auf, sein Vater kam und seine Zukunft, selber sein Freund stand neu wie aus jener glänzenden phantastischen Kinderzeit her-

ausgehoben da, wo er sich ihn in diesen Rollen vorgeträumt, und in den innern Heldenzug wurde sogar die Wolke, die durch den Himmel schwamm, und die über den Markt wegmarschirende Wach-Truppe eingeschichtet. Zu groß erschien ihm der Freund, weil er wie alle Jünglinge noch von Schauspielern und Dichtern glaubte, daß sie wie die Bergleute immer die Metalle in den Leib bekommen, in denen sie arbeiten. Wie oft sagten beide in der Jünglings-Metapher: „das Leben ist ein Traum" und wurden blos froher und wacher dadurch! Der Greis sagt es anders. Und die schwarze Todespforte, an welche Karl so gern hinführte, wurde vor dem Jünglingsauge eine Glasthür, hinter welcher das helle goldne Zeitalter des verspäteten Herzens in unermeßlichen Auen lag.

Mädgen, bekenn' ich — da ihre Gespräche zerstückter, faktischer, und weniger berauschend sind — erstehen statt eines solchen Eden-Parks einen hübschen holländischen Garten gut zugeschnitten von Krebs- und Damesscheeren, und (nachmit-) täglich dargereicht von der schwarzen Stunde, die ihnen auf dem Kaffee- oder

Theebrette das schmale schwarze Brett einiger übeln Nachreden, ein paar neue dasitzende Shalws, einen wohlgewachsenen Menschen, der mit einem Testamente oder Trauschein vorbeigeht, und letzlich die Hofnung des häuslichen Referats servirt. — Kommt zu den Jünglingen zurück!

Gegen Abend bekam der Hauptmann ein rothes Billet. „Es ist ganz gut!“ sagt' er zur Überbringerin und nickte. „Wird nichts daraus „Madam!“ (sagt' er, sich gegen Albano kehrend.) — „Bruder, wahre Dich nur gegen „Eheweiber. Schnappe einmal zum Spaße „nach einem rothen Schminkläppgen von ihnen: „flugs schieben sie Dir die Angelhaken in die „Rückenhaut *). Der Haken sieben sind in „meiner allein, wie Du sie da siehst, seßhaft.“ Das unschuldige Kind Albano! Es nahm es für etwas moralisch-Großes, die Freundschaft von sieben Eheweibern auf einmal zu behaupten und wäre froh in Karls Fall gewesen; er

*) Anspielung auf die Art, Frösche mit einem Stückchen rothen Tuch zu angeln.

konnte das Schlimme nicht finden, daß die Freundinnen wie die Römer, der Viktoria (nämlich uns) gern die Flügel abschneiden, damit die Gottheit nicht weiter fliege. —

An einem schönen Tag ist nichts so schön als sein Sonnenuntergang; der Graf schlug vor, ins Abendroth hinauszureiten und auf der Höhe nach der Sonne zu schauen. Sie trabten durch die Straßen; Karl zog bald vor einer schönen Nase, bald vor einem großen Augenpaar, bald vor durchsichtigen Stirnlocken den großen schiefsitzenden Hut ab. Sie flogen in die Lindenallee, die sich mit einer bunten Lambris von Spazier — sitzerinnen festlich putzte. Ein großes feurig durchblickendes Weib schritt im rothen Shawl und gelben Kleide durch das weibliche Blumenbeet hoch wie die Blumengöttin; es war die Konzipientin des rothen Blattes; sie war aber aufmerksamer auf den schönen Grafen als auf ihren Freund. An allen Wänden und Bäumen blühte das Rosenspalier des Abendroths. Sie brauseten die weisse Straße nach Blumenbühl hinauf — an beiden Seiten schlug das goldgrüne Meer des Früh-

lings die lebendigen Wellen — eine geflügelte Welt ruderte darin und die Vögel tauchten sich tief in die Blumen unter — hinter den Freunden brannte die Sonne, und vor ihnen lag die Blumenbühler Höhe ganz rosenroth. Oben wandten sie die Pferde gegen die Sonne, die hinter den Kuppeln und Rauchsäulen der stolzbrennenden Stadt in fernen hellen Gärten ruhte. Nahe gerückt lag die erleuchtete Erde um sie her und Albano konnte die weissen Statuen auf Lianens Dach lebendig unter dem blühenden Gewölk erröthen sehen. Er drängte sein Pferd an das fremde, um die Hand auf Karls Achsel zu drücken; und so sahen sie schweigend zu, wie die liebevolle Sonne die goldne Wolkenkrone ablegte und mit dem flatternden Laubgewinde um die heisse Stirn ins Meer hinunterzog. Und als es dämmerte auf der Erde und glühte am Himmel und Albano sich hinüber neigte und seinen Freund ans brennende Herz herüberzog: so stieg das Abendgeläute in Blumenbühl herauf — „und dort drunten,“ sagte Karl mit sanfter Stimme und kehrte sich hin, „liegt Dein friedlich Blumenbühl wie ein

„stiller Kirchhof deiner Kindertage. — Wie
„sind die Kinder glücklich, Albano, ach, wie
„sind die Kinder glücklich!“ — „Sind wirs
„nicht?“ (antwortete er mit freudigen Thränen)
„Karl, wie oft stand ich auf den Höhen
„an Abenden wie dieser und streckte inbrünstig
„meine kindischen Hände aus nach Dir und
„nach der Welt. — Nun hab' ichs ja alles.
„Wahrlich du hast nicht Recht.“ — Aber er,
am brausenden Ohrenklingen vergangner weiter
Zeiten krank, blieb taub gegen das Wort
und sagte: nur die Wiegenlieder, nur die zurücktönenden
Wiegenlieder, schläfern die Seele
ein, wenn sie heiß geweinet hat.

Stiller und langsamer ritten sie zurück. Albano
trug eine neue Welt der Liebe und der
Wonne in der Brust; und der Jüngling, — noch
nicht ein Schuldner der Vergangenheit, sondern
ein Gast der Gegenwart — sank, vom langen
Jubel des Tags süß abgespannt, in helldunkle
Träume unter, gleichsam ein hoher Raubvogel
still auf entzückt-offnen Schwingen hängend.

„Wir wollen die ganze Nacht bei Ratto
bleiben.“ sagte Karl in der Stadt.

55. Zykel.

Sie stiegen in Ratto's italienischen Keller hinunter. Das Haus kam anfangs nach dem Anblicke der weiten Natur dem Grafen wie ein Felsenstück darüber gewälzt vor — wiewohl ja jedes Stockwerk unter architektonischen Lasten liegt —, aber das schwere Gefühl des unterirdischen Zwingers vergas sich bald und sonderbar klang in die welsche Grube das hohe Rasseln der Wagen herein. Der Hauptmann bestellte einen Punch royal — — Wenn er so fortfährt in seiner guten Feuerordnung und immer ein volles Gefäß im Hause hat als Löschanstalt und die Schlangenspritzen probirt: so kann mein Buch nie der Vorwurf treffen, daß man darin wie im Grandison zuviel Thee konsumire, eher zuviel starkes Getränk geht auf.

Schoppe saß im welschen Souterain. Er liebte den Hauptmann nicht, weil sein unversöhnliches Auge an ihm zwei ihm herzlich unleidliche Fehler auswitterte, „das chronische Geschwür der Eitelkeit und ein unheiliges Schlemmen und Prassen in Gefühlen.“ Karl gab die

Abneigung zurück; die heißesten Wellen seines Enthusiasmus setzten sogleich vor des Titularbibliothekars Gesichte Eisspieße an. Nur heute nicht! — Er trank so hinlänglich vom Königspuntsch — wovon ein Paar Gläser durch alle Köpfe des Briareus oder der lernäischen Schlange durchbrennen konnten —, daß er dann alles sagte, sogar das Fromme. „Bei Gott! „(sagt' er, sich im Bethesda-Teich durch — Herausschöpfen heilend) da es doch Lumperei mit „dem Besserwerden ist, so sollte man sich etwas „vor die Stirn drücken, damit der gehetzte Geist „nur einmal loskäme von seinen Wunden und „Sünden.“ — „Von Sünden? — (sagte Schoppe) „Läuse und Bandwürmer der bessern Art wer„den allerdings aus meinem Gebiet auswan„dern, wenn ich mich kalt mache; aber die „schlimmen trägt mein innerer Mensch gewiß „mit hinauf. Beim Henker! wer sagt Euch „denn, daß dort der ganze hiesige Armesünders„Kirchhof auf einmal als eine unsichtbare Kir„che voll Märtyrer und Sokratesse einziehen „werde und jedes Bedlam als eine Loge zum „hohen Licht? — Ich dachte heute ans andere

„Leben, als ich eine Frau auf dem Markte
„mit fünf Schweinchen sah, die sie jedes mit
„einem Strick am Bein, vor sich her treiben
„wollte, die ihr aber wie elektrische Strah-
„lenbüschel auseinander fuhren; jetzt schon,
„sagt' ich, mit unsern wenigen Kräften und
„Wünschen, die das kultivirende Säkulum im
„quintuplo stellte, geht es uns schon so erbärm-
„lich wie der Frau mit ihrer Kuppel, wenn
„wir nun vollends zehn und mehr neue Ferkel
„(da die zweite Welt wie ein Amerika doch neue
„Objekte und Wünsche bringen muß) an den
„Strick bekommen, wie will da der Ephorus
„amthieren? — Auf größere unbeschreibliche
„Nöthen, Lehnsfrevel und Opposizionen mach'
„ich mich da gefaßt." Aber Roquairol war
in seiner rothen Lohe; er setzte sich über Schoppe
und sich hinweg und läugnete die Unsterblich-
keit geradezu, um Schoppen zu parodiren: „ein
„einziger Mensch, (sagt' er), glaubte seinet we-
„gen allein schwerlich die Unsterblichkeit; aber
„da er mehrere sieht, hat er Mitleiden und
„hält es der Mühe werth und glaubt, die zweite
„Welt ist ein monte testaceo aus Menschen-

„Scherben. Der Mensch kann Gott und dem
„Teufel künftig nicht näher kommen, als ers
„hier schon that; wie ein Wirthshausschild ist
„sein Revers so bemahlt wie sein Avers — Aber
„wir brauchen die künstliche Zukunft zur Ge-
„genwart; wenn wir noch so still schweben über
„unserem Schlamm, so zappeln wir noch im-
„mer wie stillliegende Karpfen, mit den poeti-
„schen Flossen und Flügeln. Daher müssen wir
„den künftigen Paradiesesgarten so herrlich an-
„legen, daß nur Götter hineinpassen, aber so
„wie in Fürstengärten, keine Hunde. Lumpe-
„rei ists! Wir schneiden uns verklärte Leiber
„zu, die den Soldatenröcken gleichen; Taschen
„und Knopflöcher fehlen; welche Freuden
„können sie denn fassen? —" Alban sah ihn
staunend an. „Weißt Du, Albano, was ich
„meine? — Just das Gegentheil." So leicht
wird der Phantasie alles, auch Laune.

Jetzt wurd' er hinausgerufen. Er kam zu-
rück mit einem rothen Billet. Er warf die
Halsbinde um — à la Hamlet war er da ge-
sessen — und sagte zu Albano, in einer Stunde
flieg' er zurück. Unter der Schwelle stockt' er

noch sinnend, ob er weg solle; dann lief er rasch die Treppe hinan.

In Albano floß der Freudenbecher, worein der ganze Tag zugeschüttet hatte, mit dem glänzenden Schaume einer schalkhaften Laune über. Beim Himmel! Die Scherzhaftigkeit stand ihm so lieblich wie eine Rührung und er gieng oft lange, ohne Sprechen, schalkhaft-lächelnd umher, wie schlummernde Kinder lächeln, wenn, wie man sagt, mit ihnen Engel spielen.

Roquairol kam wieder mit sonderbar empörten Augen; er hatte wild in sein Herz hineingestürmt; er war schlecht gewesen, um zu verzweifeln und unten auf dem Abgrund knieend dem Freunde sein Leben zu bekennen. Dieser so willkührliche Mensch lag unwillkührlich auf den Windmühlen-Flügel seiner Phantasie geflochten und wurde bald von der Windstille gefesselt, bald vom Sturme umgeschleudert, den er zu durchschneiden glaubte. Er wurde nach dem Beispiele der Feuerfresser, jetzt ein Feuersäufer, in der unruhigen Erwartung, daß Schoppe weiche. Dieser wich endlich trotz Albanos Bitte mit der Antwort: „kaufet die Zeit,

„sagte der Apostel, das heisset aber, fristet „euer Leben länger; das ist die Zeit. Dazu „fodern nun die besten Kaufbuden der Zeit, die „Apotheken, daß der Mensch nach dem Punch „royal zu Bette gehe und unmäßig schwitze.“ —

Wie wurd' es jetzt anders! — Da ihm Zesara freudig um den Hals fiel — da der Jugend-Rausch zu Liebesmelodieen wurde, wie der Regen in der Höhle zu Derbyshire von ferne zu Harmonien — da dem Grafen süß, wie man sich schlummernd verblütet, das ganze Innere, sein ganzes voriges Leben von der Lippe floß und alle Plane des künftigen, sogar die stolzesten (nur der zärteste nicht) — und da er sich, wie (nach der Burignon) Adam im Unschulds-Stand, so krystallen-durchsichtig vor das befreundete Auge stellte, nicht aus Schwäche sondern aus altem Drang und im Glauben, so müsse der Freund seyn: so traten dem unglücklichen Roquairol helle Thränen der liebevollsten Bewunderung über die ungeschminkte Reinheit und über die energische, gläubige, noch in nichts schwankende Natur und über den fast zum Lächeln reizenden naiven hohen Ernst des

rothwangigen Jünglings in die Augen. Er schluchzete an dieser freudetrunknen Brust und Albano wurde weich, weil er dachte, er sei es zu wenig und sein Freund so sehr.

„Hinaus, hinaus!“ sagte Karl; und das war lange Albano's Wunsch. Es schlug Ein Uhr, als sie auf der engen Kellertreppe die Sterne des Frühlingshimmels oben an der Einfahrt des Schachtes blitzen sahen. Wie frisch quoll die eingeathmete Nacht über die heissen Lippen! — Wie fest bauete sich über die flüchtigen Zeltgassen der Stadt die Welt-Rotunda mit ihren festen Sternenreihen dahin! Wie erquickte und erweiterte sich das feurige Auge Albanos an den Riesenmassen des dämmernden Frühlings, an dem unter dem durchsichtigen Mantel der Nacht schlummernden Tag! Zephyre, die Schmetterlinge des Tags, flatterten schon um ihre lieben Blumen und sogen aus den Blüten und trugen Weihrauch für den Morgen ein, eine schlaftrunkne Lerche fuhr zuweilen in den stillen Himmel hinauf mit dem lauten Tage in der Kehle, über die dunkeln Auen und Stauden war schon der Thau gegossen, dessen Juwelenmeer vor

der Sonne entbrennen sollte und in Norden wehten die Purpur-Wimpel der Aurora, die gen Morgen schifte. —— Erhebend faßte der Gedanke den Jüngling an, daß nun dieselbe Minute Millionen kleine und lange Leben messe und den Gang der Minirraupe und den Flug der Sonne und daß jetzt dieselbe Zeit durchlebet werde vom Wurm und von Gott, von Welten zu Welten, — überall. — „O „Gott," rief er, „wie herrlich ists, daß man „ist!"

Karl klebte blos mit dem hängenden schweren Gefieder des Nachtvogels an den heitern Gestirnen um ihn: „wohl Dir," sagt' er, „daß „Du so seyn kannst und daß die Sphinx in dei„ner Brust noch schläft. Du weißt nicht, was „ich will. Ich kannte einen Elenden, der sie „recht gut schildern konnte. In der Brusthöhle „des Menschen," sagt' er, „liegt das Unge„heuer mit aufgehobenem Madonnengesicht auf „seinen vier Tatzen und lächelt eine Zeitlang „umher und der Mensch mit. — Plötzlich springt „es auf, gräbt die Krallen in die Brust, zer„schlägt sie mit dem Löwenschweif und den har-

„ten Flügeln und wühlt, drängt und tobt und
„überall rinnt Blut an der zerrißten Brusthöh-
„le. — Auf einmal legt es sich blutig wieder hin
„und lächelt wieder fort mit dem schönen Ma-
„donnenangesicht. O er sah ganz blutlos aus,
„der Elende, weil das Thier so von ihm zehrte
„und durstig an seinem Herzen leckte.“

„Gräulich! (sagte Albano) „und doch ver-
„steh' ich Dich nicht ganz.“ — — Der Mond
hob jetzt sich und eine finster an seinen Seiten
gelagerte Wolken-Heerde empor und zog ei-
nen Sturmwind nach, der sie unter die Sterne
jagte. Karl fuhr wilder fort: „Anfangs hatt'
„es der Elende noch gut, er hatte noch derbe
„Schmerzen und Freuden, rechte Sünden und
„Tugenden; aber als das Unthier immer schnel-
„ler lächelte und zerriß und er immer schneller
„Lust und Pein, Gutes und Böses wechselte;
„und als Gotteslästerungen und Kothbilder in
„seine Gebete krochen und er sich weder bekeh-
„ren noch verstocken konnte: da lag er in öder
„Verblutung in der lauen, grauen, trocknen
„Nebel-Masse des Lebens da und starb so
„durch das Leben fort. — “

„Warum weinest Du? Kennst Du den „Elenden?“ — „Nein,“ sagte Albano mild. — „Ich bins!“ — „Du? — schrecklicher Gott, „Du nicht!“ — „O, ich bins; und wenn Du „mich auch verachtest, Du wirst was ich..... „Nein, mein Unschuldiger, ich sag' es nicht. „Sieh, jetzt steht die Sphinx wieder auf. O „bete mit mir, hilf mir, daß ich nicht sündigen „muß, nur nicht muß. Ich muß saufen, ich „muß verführen, ich muß heucheln — ich „heuchle jetzt —“ Zesara sah das starre Auge, das bleiche zerrissene Gesicht und schüttelte liebend-entrüstet ihn mit beiden Armen und stammelte gerührt: „das ist beim Allmächtigen nicht „wahr; Du bist ja so sanft und blas und un„glücklich und unschuldig.“ —

„Rosenangesicht (sagte Karl), ich scheine „Dir rein und hell wie der dort droben *), „aber er wirft wie ich den langen Schatten gegen „den Himmel hinauf.“ — Zesara ließ ihn los, sah lange nach dem erhabnen dunklen wie ein

Lei-

*) Der Mond.

Leichenzug um das Elysium haltenden Tartarus und drückte bittere Thränen weg, die über die Erinnerung flossen, daß er darin seinen ersten Freund gefunden, der sich jezt neben ihm auflöse. Da brach der Nachtwind eine von der Waldraupe getödtete Tanne daraus ab und Albano zeigte stumm auf die Niederbrechende; Karl rief erschrocken: „ja, das bin ich!“ — „Ach Karl, hab' ich Dich denn heute verloren?“ sagte der schuldlose Freund mit unendlichem Schmerz und die schönen Sterne des Frühlings fielen wie zischende Funken in seine Wunde.

Vor diesem Worte lösete sich Karls gespanntes Herz in treue gute Thränen, ein heiliger Geist kam über ihn und gebot ihm, die reine Seele nicht zu quälen mit seiner, ihr nicht den Glauben zu nehmen, ihr das wilde Ich und jede Eigensucht stumm zu opfern. Sanft legt' er sich an des Freundes Herz und mit zauberisch-leisen Worten und voll Demuth und ohne Feuerbilder sagt' er ihm sein ganzes Herz — und daß es nicht böse sey, sondern nur unglücklich und schwach — und daß er nur so herzlich-aufrichtig gegen ihn, der zu gut von ihm

denke, habe seyn müssen wie gegen Gott — und daß er schwöre bei der Stunde des Todes, zu werden wie er, ihm ewig alles zu bekennen, sich zu heiligen an ihm — „Ach ich wurde „nur noch so wenig geliebt!“ beschloß er. — Und Albano, der liebestrunkne, glühende Mensch, der gute Mensch, der an sich die heiligen Übertreibungen der Reue kannte und der diese Bekenntnisse für jene hielt, kehrte begeistert in den alten Bund zurück mit Liebe ohne Maaß. „Du bist ein warmer Mensch! (sagte Karl) „Warum liegen denn die Menschen immer wie „die Todten auf dem Bernhardus-Berg *) einander erfroren an der Brust, mit steifem Aug', „mit starren Armen? — O warum kamest „Du so spät zu mir? Ich wäre anders ge„worden. Warum kam jene **) so früh? — „Dort im Dorfe drunten an der engen niedri„gen Kirchthüre, da sah ich Sie zuerst, durch

---

*) Die unbekannten Erfrornen werden von den Mönchen unbegraben an einander jeder an die Brust des andern angelehnt.

**) Linda de Romeiro.

„die mein Leben zur Mumie ward. Wahrlich
„ich spreche jetzt gefasset. Man trug vor mir
„her, als ich heraus spatzieren gieng, einen lei-
„chen-weissen Jüngling auf einer Bahre in den
„Tartarus; es war nur eine Statue, aber sie
„war das Ebenbild meiner Zukunft. Ein böser
„Genius sagte zu mir: liebe die Schöne, die
„ich Dir zeige. Sie stand an der Kirchthüre
„von Kirchleuten umzingelt, die sich über die
„Kühnheit wunderten, womit sie mit beiden
„Händen eine silbergraue züngelnde Schlange
„annahm und wog. Wie eine kühne Göttin
„senkte sie die feste ebene Stirn, das schwarze
„Auge, die Rosenblüthen ihres Angesichts auf
„den von der Natur platt getretnen Otterkopf
„und spielte damit dicht an ihrem Herzen.
„„Kleopatra!" sagt' ich, obwohl ein Knabe.
„Auch sie verstand es schon, blickte ruhig und
„kalt von der Schlange auf und gab sie zu-
„rück und wandte sich um. O an meine junge
„Brust warf sie die erkältende Leben-fressende
„Viper. — Aber wahrlich jetzt ists vorbei und
„ich spreche ruhig. Nur in den Stunden, Alba-
„no, wo mir aus jener Nacht meine blutigen

„Kleider, die meine gute Schwester aufgeho-
„ben, zu Gesichte kommen, da leid' ich mehr
„und frage: armer gutmeinender Knabe, war-
„um wurdest Du denn älter? Aber wie ge-
„sagt, es ist ganz vorbei. Zu Dir, nur zu
„Dir spreche ein besserer Genius: liebe die
„Schöne, die ich Dir zeige!" —

Aber welche Welt von Gedanken flog jetzt auf einmal Albano zu! „Er martert sich, (dacht' „er,) mit dem alten Argwohne über Romeiro „fort — ich will Herz gegen Herz öffnen und „es dem guten Bruder sagen, daß ich ja seine „Schwester ewig liebe." — Seine Wangen glühten, sein Herz flammte, er stand priesterlich vor dem Altare der Freundschaft mit der schönsten Gabe, mit der Aufrichtigkeit. „O „jetzt, Karl," sagt' er, „wäre sie wohl anders „gegen Dich — mein Vater reiset mit ihr und „Du wirst sie sehen." — Er gieng Hand in Hand schneller mit ihm einer dunklen Baumgruppe zu, um im Schatten die zart-erröthende Seele zu öffnen. „Nimm mein theuerstes „Geheimniß hin, (fieng er an) — aber sprich „nicht davon — und nicht mit mir — erräthst

„Du es nicht, mein erster Bruder? die Seele „nicht, die ich so lange liebte wie Dich?“ — Leise, leise setzte er dazu: „Deine Schwester?“ und sank ihm auf den Mund, um die ersten Laute wegzuküssen.

Aber Karl, im Aufruhr des Entzückens und der Liebe wie eine Erde bei dem Aufgange des Frühlings, bändigte sich nicht; er preßte ihn an sich; er ließ ihn los; er umfaßte ihn wieder, er weinte seelig, er drückte Albanos Augen zu und sagte neu-verschwistert: Bruder! Vergeblich wollte Albano mit der Hand jede andere Sylbe auf seinen Lippen erdrücken. Er fieng vor dem betroffenen Jüngling — der unter der einsamen und poetischen Bücherwelt eine höhere Zartheit gewonnen als die Wirklichkeit des Umgangs lehrt — Lianen abzumalen an, wie sie dulde und handle, wie sie für ihn sorge und rede und sogar verarme, um seine Schulden zu tilgen; wie sie ihn nie hart tadle, sondern nur mild bitte, und alles das nicht aus künstlicher Duldung, sondern aus heisser ächter Liebe und wie doch das noch kaum das Beiwerk ihres Bildes sey. Er war in seiner reinern

Begeisterung als ihn dieser Abend zugelassen, darum so seelig, weil er seine Schwester unter allen Menschen am meisten und uneigennützigsten und am freiesten von poetischer Schwelgerei und Willkühr lieben konnte — ordentlich dadurch gestärkt, daß er einmal aus reiner heiliger Liebe jauchzen dürfe, zog die Hände wieder frei gemacht heraus, die bisher wie Milos seine im Baum des Glücks und Lebens, den er zerreissen wollte, eingeklemmt gefangen waren; er athmete frische Lebensluft und Muth und der Plan seiner innern Vollendung war jetzt durch neues Glück und schönes Bewußtseyn hold geründet. —

Der Mond stand hoch, die Wolken waren vertrieben, und nie gieng der Morgenstern zwei Menschen heller auf.

Elfte Jobelperiode.

Stickrahmen — Anglaise — cereus serpens — musikalische Phantasieen.

56. Zykel.

Freudig trug Roquairol am ersten Abende, da er seinen Vater verreiset wußte, zum Freunde die Bitte, zur Mutter mitzugehen. Albano erröthete zauberisch über jene feurige Nacht zum erstenmale, die ihm das älteste Geheimniß abgedrungen; denn bisher hatten beide in den gemeinen Stunden des Lebens das Heiligthum nicht wieder berührt. Nur der Hauptmann konnte leicht und gern von Linda so wie von jedem Verluste sprechen.

Liane erblickte ihren Bruder — den regierenden Schöpfer ihrer weichsten Stunden — allezeit mit herzlichster Freude, ob er gleich mei-

stens etwas haben wollte, wenn er kam; vor Freude trug sie ihm das Buch, woraus sie der stickenden Mutter vorgelesen, in der Hand entgegen. Sie und die Mutter hatten den ganzen Tag heiter und einsam mit gegenseitigem Ablösen in Sticken und Lesen verlebt; so oft der Minister verreiste, waren sie zugleich von Unfriede und Visiten-Charivari frei. Wie gerührt erkannte Albano das Morgenzimmer wieder, aus dem er das erstemal das theuere Mädgen nur als Blinde in der Ferne zwischen Wasserbogen stehen sehen! Die gute Liane nahm ihn unbefangener auf, als er es durch Karls Einweihung in seine Wünsche bleiben konnte. Welche paradiesische Mischung von unberechneter Scheu und überfließender Freundlichkeit, Stille und Feuer, von Blödigkeit und Anmuth der Bewegung, von scherzender Güte, von schweigendem Wissen! Dafür gebührt ihr der herrliche Beiname Virgils, die jungfräuliche. In unsern Tagen der weiblichen Krachmandeln, der akademischen Kraftfrauen, der Hopstänze und Doublirmarschschritte im platten Schuh kommt der virgilianische Titel nicht oft vor. Nur zehn Jahre

lang (vom 14ten an gezählt) kann ich ihn einem Mädchen geben; später wird es manierirter. Dreizehn und siebzehn Jahre zugleich ist gewöhnlich ein solches holdes Wesen alt.

Warum warest Du so reizend-unbefangen, zarte Liane, als weil Du wie die Bourignon nicht einmal wußtest, was zu fliehen war und weil Deine heilige Schuldlosigkeit noch das verdächtige Ausspähen der entlegensten Absichten, das an die Erde gebückte Behorchen des kommenden Feindes und alle kokette Manifeste und Ausrüstungen ausschloß? — Die Männer waren Dir noch gebietende Väter und Brüder; und darum erhobest Du zu ihnen noch nicht stolz, sondern so freundlich das treue Augenpaar! —

Und mit diesem gütigen Blick und mit ihrem Lächeln — dessen Fortdauer oft auf männlichen Gesichtern, aber nicht auf jungfräulichen die Titelvignette der Falschheit ist — nahm sie unsern edeln Jüngling an, aber ihn nicht allein.

Sie setzte sich an den Stickrahmen; und die Mutter schiffte den Grafen bald in das

kühle Weltmeer allgemeiner Gespräche ein, in das nur zuweilen der Sohn eine grüne warme Insel herauf trieb. Albari sah zu, wie Liane ihre musivischen Blumenstücke wachsen ließ; wie die kleine weisse Hand auf dem schwarzen Atlasgrunde (Froulays Thorax soll an seinem Geburtstage die Blumen anziehen) lag, und wie ihre reine Stirn, von gekräuselten Haaren durchsichtig überwebt, sich vorbückte und wie sich ihr Angesicht, wenn sie sprach oder wenn sie neue seidene Farben suchte, mit dem höhern Feuer der Arbeit im Auge und auf der Wange beseelet aufrichtete. Karl streckte ihr zuweilen hastig die Hand entgegen. Sie reichte ihre willig hinüber, er legte sie zwischen seine beiden und wandte sie um, sah in die inwendige, drückte sie mit beiden und die Geschwister lächelten einander liebreich an. Und da lächelte Albano allemal treuherzig aus den Gesprächen mit der Mutter mit herein. Aber armer Held! — Schon an sich ists herkulische Arbeit, neben einer feinen müßig zu sitzen, neben Sticken, Miniaturmalen u. s. w.; aber vollends mit deinem Geiste, der so viele Seegel nebst einem

Paar Stürmen hinter drein hat, unthätig neben dem Stickrahmen zu ankern und nicht etwan ein Herkules zu seyn, (das wäre leicht,) welcher spinnt, sondern einer, der nur spinnen sieht — und das vor dem großen Frühling und Sonnenuntergange draussen — und noch dazu neben der wortkargen Mutter (überhaupt ists schon neben jeder eine Unmöglichkeit, ein erhebliches Gespräch mit der Tochter einzuleiten) — — das sind schwere Sachen.

Er sah scharf gegen die gestickte Flora nieder: „Mich schmerzt nichts so sehr" — sagte er, weil er überall philosophierte und weil ihn alles Vergebliche auf der Erde peinlich beklemmte — „als das so viele tausend künstliche „Zierrathen auf der Welt umsonst geschaffen „werden, ohne daß sie je ein Auge trifft und „genießet. Mir kann es ordentlich nahe ge„hen, wenn das grüne Blättchen hier nicht „besonders angesehen wird." Mit derselben Trauer über fruchtlose ungenossene Pflanzungen der Mühe hielt er oft sein Auge nahe an den Tapeten-Baumschlag, an geblümte Zeuge, an architektonische Verzierungen.

Liane konnt' es für einen malerischen Tadel des überladenen Näh-Gartens nehmen, den sie blos ihrem Vater zu Liebe so voll säete — denn Froulay, aus den Zeiten gebürtig, wo man noch mit dem Kleide die Tressen besetzte, knöpfte gern ein kleines Seiden-Herbarium an den Leib —; aber sie sagte nichts als lächelnd das: „Nun das Blättchen ist dem bösen Schicksal ja entgangen, es ist angeschaut.“

„Was thut Vergehen und Vergeblichkeit?“ (nahm Roquairol voll Gleichgültigkeit gegen den Lektor, der eben hereintrat, das Wort und voll Gleichgültigkeit gegen die Meinung der Mutter, der wie dem Vater ihn nur die Bitten der Schwester zuweilen unterwarfen) „Genug, „wenn etwas ist. Über der Wüste singen die „Vögel und ziehen die Sterne und kein Mensch „sieht die Pracht. Wahrlich überall geht in und „ausser dem Menschen mehr ungesehen vorüber „als gesehen. Die Natur schöpft aus ewigen „Meeren und erschöpft sich nicht; wir sind auch „eine Natur und sollen schöpfen und ausgießen und nicht immer bekümmert dem wässern-„den Nutzen jedes Strichregens und Regenbo-

„gens nachrechnen. — Sticke nur fort, Schwe„ster!“ beschloß er ironisch.

„Die Prinzessin kommt heute!“ sagte der Lektor und entzückt über die Hofnung küßte Liane der Mutter die Hand. Sie sah oft und vertraulich von der Stickerei zu dem Hofmann auf, der sehr einheimisch zu seyn schien, aber als ein feiner Mann, eben so geehrt und ehrend war, als steh' er zum erstenmale da.

Die Anmeldung der Prinzessin setzte den Hauptmann in eine reizende gelenke Freude; eine weibliche Rolle war ihm zur Gesellschaft so nöthig wie den Franzosen zur Oper, und eine Frau, die da war, unterstützte ihn so sehr im Doziren, wie Kant ein Knopf, der fehlte *). Er nahm, um seine Schwester von den Blumen abzuführen, einer Statue auf dem Spiegeltische den rothen Flor ab und warf ihm, wie ein kleines Morgenroth, den Lilien auf dem Gesicht der Stickerin über; — da giengen die

---

*) Er soll lehrend immer auf die leere Knopf-Stätte eines Studenten gesehen haben; und wurde irre, als dieser sie besetzt hatte.

Daher wünscht' ich so oft, die Mädchen tanzten völlig und immer wie die Grazien und die Horen — nämlich blos mit einander, nicht mit uns Herren. Der jetzige Bund der weiblichen Wellenlinie mit dem männlichen Schwalbenzickzack sowohl in der Bekleidung als in der Bewegung verschönert den Tanz nicht beträchtlich.

Liane nahm eine neue ätherische Gestalt an, wie etwan ein Engel unter dem Zurückfliegen in den Himmel seine holde irdische weglegt. Für die weibliche Schönheit ist der Tanzboden, was für unsere das Pferd ist, auf beiden entfaltet sich der gegenseitige Zauber und nur ein Reiter holet eine Tänzerin ein. Glücklicher Albano! der du kaum von der dargebotenen Hand Lianens die Fingerspitzen anzufassen wagst mit deinen! du bekommst genug. Und siehe nur dieses freundliche Mädchen an, dessen Augen und Lippen die Charis so lachend für den Tanz erheitert, und das doch wieder so rührend erscheinet, weil es ein wenig erblasset! Wie verschieden von jenen launischen oder ungelenken Stiefschwestern, die, mit dem hal-

den Kato von Uttika auf dem faltigen oder gespannten Gesichte, hopsen, abfallen und schleifen. Julienne flieht freudig hin und her und es ist schwer zu sagen, vor wessen Augen sie am liebsten flattere, vor Lianens oder Albano's. —

Als es vorbei war: wollt' es Julienne wieder von vornen anfangen — Liane sah ihre Mutter an — und bat sogleich ihre Freundin lieber um Abkühlung. Es ist Vorwand! Eine Freundin ist gern einsam mit der Freundin; beide hatten sich vor andern nur mit Herzen unter dem Schleier lieb und trachteten nach der dunklen Laube, wo er fallen durfte. Liane hatte ordentlich eine liebende Ungeduld, bis sie mit ihrer Nebenseele, ihrem Zwillingsherzen zeugenfreie Minuten im Mai- und Abendgarten hatte pflücken können. Sie kamen verändert zurück, voll weichen Ernstes. Die schönen Wesen waren sich vielleicht im Innersten und im Stillen so ähnlich wie im Tanze und mehr als es schien.

Und so gieng vor dem Jüngling ein schöngestirnter Abend vorbei! Haltet ihm aber zu

gute, daß er diesen Blüthenstrauß so fest drückte und fassete, bis er einige Stacheln darin herausfühlte. Sein Herz, dessen Liebe neben dem fremden schmerzlich wuchs, mußte dieses, ohne ein Zeichen der Antwort, zugleich höher und ferner finden. Ihre Liebe war Menschenliebe — ihr Lächeln galt jedem guten Auge — sie war so heiter — in Lilar kam sie leicht in Rührung und in allgemeine Betrachtungen; hier aber nicht — freilich sah sie recht theilnehmend auf den wild=liebenden Bruder hin, der seit jener Beicht=Nacht gleichsam mit Eichenwurzeln sich um den Liebling strickte; aber ihre halbblinde Liebe für den Bruder konnte ja im Trug des Wiederscheins auf dessen Freund nachglänzen. — — Das Alles sagte sich der Bescheidne. Aber was er im vollen Maaße der Entzückung genossen hatte, war die so steigende, helle, zarte, stäte Liebe seines Seelenbruders. — —

57. Zykel.

Ueber Lianens stille Gesinnung und Zesarens Zukunft werd' ich nie Muthmaßungen anstellen, ob ich sie gleich vor ihrem Abdruck wie=

der wegstreichen könnte. Ich erinnere mich, was wir herausbrachten, wenn ich und andere auf Hafenreffers offizielle Berichte über Sachen von Belang vorher die Hände deckten und nun mit bloßer Phantasie entwickeln wollten, wie es möchte gegangen seyn — — es war nicht brauchbar. Und natürlich! Schon an und für sich haben die Weiber und spanischen Häuser, viele Thüren und wenige Fenster und es ist in ihr Herz leichter zu kommen als zu schauen. Vollends Mädchen! Ich meine, da die Frauen sowohl physiognomisch als moralisch bestimmter, kecker entwickelt und gezeichnet sind: so will ich lieber zehn Mütter als zwei Töchter errathen, und mithin abkopiren. Die körperlichen Portraitmaler klagen eben so.

Wer die Nacht beobachtet, findet, daß sie die Zweifel und Sorgen, die er den Abend vorher über die Heldin seines Lebens aufgefangen, meistens bis gegen den Morgen hin todtgemacht. — Albano schlug am Frühlingsmorgen die Augen im Leben wie in einem Siegeswagen auf und die frischen Rosse stampften davor und er durfte ihnen nur den Zügel lassen.

Er stieg mit seinem Freund bei Lianen aus nach wenigen Jahren d. h. Tagen; der Minister war noch nicht zurück. Himmel! wie neu und blüthen-jung war ihre Gestalt und doch wechsellos ihr Betragen! Warum kann ich, dacht' er, nur ihre Bewegungen, nicht alle ihre Züge auswendig, warum kann ich dieses Antlitz nicht bis auf das kleinste Lächeln wie eine heilige Antike rein und tief in mein Gehirn abdrücken, damit sie in ewiger Gegenwart vor mir schwebe? — Darum, Lieber, schöne und junge Gestalten sind eben dem Gedächtniß wie dem Pinsel schwer und alte, schroffe, männliche beiden leichter. — Wieder mit Freuden und Seufzern füllete er sich durch ihr Schauen — und sie wurden größer durch den nahen Garten, worein sich der Junius mit seiner Abendpracht lagerte — o wenn ihm nur Eine Minute käme, wo seine ganze Seele begeistert reden dürfte! Draussen lag der junge feurige Frühling wie ein Antinous im Garten und sonnete sich und der Mond stand, ungeduldig auf die schöne Juniusnacht, schon unter dem Morgenthor und traf noch den lebendigen Tag und die

zögernde Sonne an. — — Aber die Mutter schlug dem fragenden Blicke Lianens den Sonnenuntergang ab, — — „des ungesunden Serein wegen *)“. Albano mit dem Herzen voll Männerblut fand diesen mütterlichen Verhack um die kindliche Gesundheit sehr klein.

Der Thorschluß seines heutigen Edens hätte sich nun in der nächsten Minute eingeläutet, wäre — der Hauptmann und der cereus serpens nicht gewesen.

Jener kam vom welschen Dache herab gelaufen und verkündigte, der cereus blühe diesen Abend um zehn Uhr auf, sage der Gärtner, und er bleibe da, „und du mit“ sagt' er zu Albano. Alles, was nur die doppelten Gränzen der schonenden Zartheit gegen Schwester und Freund zuließen, setzt' er liebend ins Spiel um diesen zu erfreuen. Liane bat ihn selber, das Blühen abzuwarten; sie war so entzückt über das nahe! — Ihre Seele hieng, wie Bienen und Thau, an Blumen. Schon ihr

*) Die Zeit des Sonnenuntergangs, welche die südlichen Länder so sehr fliehen.

Freund, der fromme Spener, der ein trunknes Auge auf diese lebendigen Arabesken an Gottes Throne heftete, hatte sie mit diesen stummen immer schlafenden Kindern des Unendlichen befreundet; aber noch mehr ihr jungfräuliches Herz und ihr leidendes. Sind euch nie zarte weibliche Seelen begegnet, in deren Blüthezeit das Schicksal kalte Wolken geworfen und die nun gleich Rousseau andere Blumen als die der Freude suchten, und die in Thälern und auf Felsen sich ermüdeten und bückten, um zu sammeln und zu vergessen und von der gestorbnen Pomona zu flüchten zur jungen Flora? — Der Generalbas und das Latein, womit Hermes Mädchen zerstreuen will, weichen hier der weiten bunten Bilderschrift der Natur, der reichen Botanik.

Eine namenlose Zärtlichkeit für Liane kam in Albano's Seele am kleinen viersitzigen Eßtisch — ihm war als sey er ihr jetzt näher und ihr Verwandter — und doch faßte er die Verwandte nicht, wenn sie die Mutter aus jedem Ernst, worein diese versank, mit Scherzen zurück lockte. — Draussen riefen die Nachtigallen

die Menschen in die schöne Nacht; und keiner schmachtete mehr als er hinaus.

Für Seelenaugen ist das Himmelblau, was für körperliche das Erdengrün, nämlich eine innige Stärkung. Als Zesara endlich aus den Ketten des Zimmers, aus diesem geistigen Hausarrest, los und ledig hinaustrat unter das freie Reich des Himmels und aller Sterne und auf den magischen Statuen-Olymp, nach welchem er so oft sehnsüchtig aufgeblickt: so schlug die gewaltsam zusammengezogne Brust elastisch auseinander, wie rückten die Sternbilder des Lebens in hellere Formen zusammen, wie waltete der Frühling und die Nacht! —

Der alte Gärtner, der blos aus dankbarer Anhänglichkeit ans „seelengute leutseelige Fräulein" mit seltener Mühe dem cereus serpens solche Früh-Blüthen abgenöthigt hatte, stand schon als scheinbarer Beobachter der Blumen, in der That aber aufs größte Lob aufsehend, mit einem braunen, gezackten, punktirten und ernsten Gesichte droben, das mit keinem Lächeln zum Lobe ausfoderte.

Liane dankte dem Gärtner, ehe sie an den

Blüthen war; dann lobte sie diese und seine Mühe. Der alte Mann wartete blos, bis jeder andere von der Gesellschaft auch erstaunet war, darauf gieng er schläfrig mit dem festen Glauben fort zu Bette, Liane werd' ihn morgen schon so bedenken, daß er zufrieden seyn müsse.

Der ausländische Nektarduft, der in fünf weissen gleichsam mit braunem Blätterwerk bekränzten Kelchen perlte, ergriff die Phantasie. Die Wohlgerüche aus dem Frühling eines heissern Welttheils zogen sie in entlegne Träume hin. Liane strich mit leisem Finger, wie man über Augenlieder gleitet, nur über die kleinen Duft-Vasen, ohne das volle Gärtchen von zarten Staubfäden, das sich im Kelche drängte, raubend anzustreifen: „Wie lieblich, wie so „gar zart, (sagte sie kindlich-froh). — Wie „fünf kleine Abendsterne! — Warum kommen „sie nur Nachts, die lieben scheuen Blumen?" — Karl schien eine brechen zu wollen. „O lass' „sie leben (bat sie) — morgen sind sie ohnehin „todt. — Karl! so welkt so viel." setzte sie leiser dazu. „Alles!" sagt' er barsch. — Aber die Mutter hatt' es wider Lianens Willen ge-

hört: „Solche Sterbe-Gedanken, (sagte sie) „lieb' ich an der Jugend nicht, sie lähmen ihr „die Flügel." — „Und dann (versetzte Liane, „es mädchenhaft-umkehrend) bleibt sie eben; „wie der Kranich in Kleists Fabel, dem man „die Flügel brach, damit er nicht fortzog mit „den übrigen ins warme Land."

Dieser heitere bunte Schleier des tiefen Ernstes war unserem Freunde nicht durchsichtig genug. Aber später hatte das gute Mädchen Mühe so auszusehen, wie die sorgsame Mutter es wollte. Die betäubende Vorstecklilie der Erde, der Mond — und das ganze blendende Pantheon des Sternenhimmels — und die mit Nacht-Lichtern durchbrochne Stadt — und die majestätischen hohen schwarzen Alleen — und auf Fluren und Bächen das milchblasse Lunens-Silber, womit sich die Erde in einen Abendstern einspann — und die Nachtigallen aus fernen Gärten — rührte denn das nicht jedes Herz allmächtig an, daß es weinend seine Sehnsucht bekennen wollte? Und das weichste, das jetzt unter den Sternen schlug, hätte vermocht, den Schleier ganz über sich zu ziehen? — Beinahe!

Sie hatt' es vor der Mutter gewohnt, die Thräne eh' sie wuchs, so zu sagen mit dem Auge abzutrocknen.

Sonderbar erschien sie in der nächsten Minute dem Grafen. Die Mutter sprach mit dem Sohn. Liane stand, fern von jenem, mit halbverwandtem, vom Monde ein wenig entfärbtem Gesicht neben einer weissen Statue der heil. Jungfrau und blickte in die Nacht. Auf einmal schauete und lächelte sie an, gleichsam als erschien' ihr ein lebendiges Wesen im Aether-Abgrund und die Lippe wollte reden. Erhabner und rührender war ihm noch keine Erdengestalt begegnet; das Geländer, in das er griff, gieng hin und her (aber er selber regte es) und seine ganze Seele rief: heute, jetzt lieb' ich die Himmlische am höchsten, am innigsten. So sagt' er neulich auch, und so wird er öfter sagen; kann der Mensch mit den unzähligen Wogen der Liebe Höhenmessungen anstellen und auf diejenige zeigen, die am meisten stieg? — So glaubt der Mensch stets, wo er auch stehe, in der Mitte des Himmels zu stehen.

Ach in dieser Minute wurd' er wieder über-

rascht, aber eben mit einem Ach. Liane gieng zur Mutter und als sie an der Hand der Gefälligen ein kleines Schaudern fühlte, drang sie in sie, aus der Nachtluft zu gehen und gab nicht eher nach, als bis sie mit ihr die Zauberstätte verließ.

Die Freunde blieben zurück. Nach Albano's Rechnung wär' es freilich nicht zu viel gewesen, hätte man sich in dieser offenherzigen Zeit, worin unsere heiligern vom gemeinen Tage bedeckten Gedanken sich wie Sterne offenbaren, bis gegen Morgen auf dem Dache aufgehalten. Beide giengen eine Zeitlang schweigend auf und ab. Endlich hielt sie der Rauchaltar der fünf Blumen fest. Albano faßte zufällig die nahe Statue mit beiden Händen und sagte: „an hohen Orten will man „gern etwas hinabstürzen — sogar sich oft. — „Und hinein in die Welt, in weite ferne Län„der möcht' ich mich auch stürzen, so oft ich in „das Nachtroth dort schaue — und so oft ich „unter Orangerie-Blüthen komme, wie unter „diese. Bruder, wie ist Dir? — Der Himmel „und die Erde breiten sich so aus: warum soll

„denn der Geist so zusammenkriechen?“ — „Mir
„ist eben so, (sagt' er,) und im Kopf hat der
„Geist überhaupt mehr Gelaß als im Herzen.“
Aber hier gieng er zart-errathend auf schönen
Umwegen zur zufälligen Eröffnung über, warum seine Schwester so bald hinuntergeeilet.

„Bis zum Eigensinn, (sagt' er,) treibe sie
„die Aufmerksamkeit für die Mutter — das
„leztemal merkte sie, daß die Mutter das Erblassen unter dem Tanze sehe, sofort hörte sie
„auf — nur ihm zeige sie das ganze Herz und
„jeden Blutstropfen und alle unschuldigen Thränen dariu — besonders glaube sie etwas von
„der Zukunft, was sie der Mutter sorgsam verdecke.“ — — „Sie lächelte vorhin für sich,
„(sagte Albano und legte auf seine Augen
„Karls Hand,) als sähe sie ein Wesen aus der
„Schleier-Welt droben.“ — „Hast Du das,
„(versezte Karl) auch gesehen? Und dann
„regte sie die Lippe? — O Freund, Gott weiß,
„was sie bethört; aber das ist gewiß, sie
„glaubt fest, sie sterbe künftiges Jahr.“ —
Albano ließ ihn nicht weiter sprechen, zu heftig aufgeregt drückte er sich an des Freundes

Brust, sein Herz schlug wild und er sagte: „O „Bruder, bleibe stets mein Freund!“

Sie giengen hinab. Im Zimmer, das an Lianens ihres stieß, fanden sie ihr Pianoforte offen. Wahrlich das wars, was dem Grafen fehlte. In der Leidenschaft (sogar im bloßen Feuer des Kopfes) greift man weniger nach der Feder als nach der Saite; und nur in ihr gelingt das musikalische Phantasiren besser, als das poetische. Albano setzte sich — indem er dem Tonmuse dankte, daß es vier und vierzig Ausweichungen gebe — mit dem Vorhaben an die Tasten, nun eine musikalische Feuertrommel zu rühren und wie ein Sturm in die stille Asche zu brausen und ein helles Funken-Heer von Tönen aufzujagen. — Er thats auch, und gut genug und immer besser; aber das Instrument sträubte sich. Es war für eine weibliche Hand gebauet und wollte nur in weiblichen Tönen, mit Lauten-Klagen reden als eine Freundin mit einer Freundin.

Karl hatt' ihn nie so spielen gehört und erstaunte über die Fülle. Aber die Ursache war, der Lektor war nicht da; vor gewissen Men-

schen — und darunter gehörte dieser — gefriert die spielende Hand, so daß man nur in einem Paar Blechhandschuhen hin und her arbeitet; und zweitens, vor einer Menge spielt sich's leichter als vor Einem, weil dieser bestimmt vor der Seele haftet, jene aber zerflossen. Und noch dazu, beglückter Albano! Du weißt, wer dich hört. — Die Morgenluft der Hofnung umflattert dich in Tönen — das wilde Jugendleben schreitet mit rüstigen Gliedern und lauten Schritten vor Dir auf und ab — das Mondlicht, von keinem irrdischen groben Lichte verunreinigt, heiligt das tönende Zimmer. — Lianens letzte Gesänge liegen vor dir aufgeschlagen und der anrückende Mondschein kann dich sie bald lesen lassen — und die Nachtigal in der Mutter nahem Zimmer kämpfet, wie von der Tuba ins Feld gerufen, mit deinen Tönen. — —

Liane trat mit ihrer Mutter erst spät herein, weil das heftige Ton-Getümmel für beide etwas Hartes und Peinigendes hatte. Er konnte beide seitwärts am untern Fenster sitzen sehen und wie Liane die Hand der Mutter hielt. Karl gieng in weiten Schritten nach seiner

Sitte auf und ab und stand zuweilen an ihm still. Albano trat in dieser Nähe der stillen Seele bald aus der harmonischen Wildniß in mondhelle einfache Stellen heraus, wo nur wenige Töne sich wie Grazien und eben so leicht verbunden hold bewegen. Der künstliche Wirwar enharmonischer Irrlichter ist nur der Vorläufer der melodischen Charitinnen; und nur diese allein schmiegen sich an die weicheren Seelen an. Ihm war bis zur Täuschung als sprech' er laut mit Lianen; und wenn die Töne immer wie Liebende dasselbe wiederholten vor Innigkeit und Lust: meinte er nicht Lianen, und sagte ihr: wie lieb ich Dich, o wie lieb ich Dich? Fragt' er sie nicht, was klagest Du, was weinest Du? — Und sagt' er nicht zu ihr: blick in dies stumme Herz und flieh' es nicht, o Reine, Fromme, Meine?

Wie erröthet der Gute, als plötzlich der liebkosende Freund ihm die Hände um die Augen legte, die bisher ungesehen im Dunkel, vor Liebe übergeflossen waren! — Karl trat heftig zur Schwester und sie nahm selber seine Hand und sagte Worte der Liebe. Dann flüch-

tete sich Albano in die brausende Wildniß so lange, bis die Augen getrocknet waren für den beleuchteten Abschied — langsam ließ er die Wiege unsers Herzens ausschwanken und schloß so mild' und leise und verstummte ein wenig und stand langsam auf. — — O in dieser jungen stummen Brust lebte alles, womit die herrlichste Liebe segnen kann!

Sie schieden ernst. — Niemand sprach über die Töne — Liane schien verklärt — Albano wagt' es in dieser Geisterstunde des Herzens nicht, mit einem Auge, das sich so kurz vorher gestillet hatte, lang' auf ihren milden blauen zu ruhen. — Ihre gerührte Seele drückte sie wie Mädchen pflegen, blos am Bruder durch eine heissere Umarmung aus. — Und dem heiligen Jüngling konnte sie scheidend den Ton und den Blick nicht verhehlen, den er nie vergisset. —

Er erwachte oft in dieser Nacht und wußte nicht, was sein Wesen so seelig wiege — ach der Ton war es, der durch den Schlummer nachklang, und das liebe Auge, das ihn noch in Träumen anblickte.

Zwölf.

Zwölfte Jobelperiode.

Froulays Geburtstag und Projekte — Extrablatt — Nabette — die Harmonika — die Nacht — der fromme Vater — die Wundertreppe — die Erscheinung.

58. Zykel.

Glücklicher Albano! du wärest es nicht geblieben, hättest du am Geburtstage des Ministers das gehöret, was er da vorbrachte!

Schon seit geraumer Zeit war Froulay voll bedenklicher gewitterhafter Zeichen und jede Minute konnte — mußte man fürchten — der Donnerschlag aus ihm fahren; er war nämlich munter und mild. So drohet auch bei phlegmatischen Kindern große Munterkeit Ausbruch der Pocken. Da er Hausvater war und Despot — die Griechen hatten für beides nur das Wort

Despot —: so erwartete man von ihm als ehelichem Wettermacher *), er werde die gewöhnlichen Stürme und Ungewitter für die Familie besorgen. — Eheliche Gewittermaterie zum blosen Trüben der Ehe kann nie fehlen, wenn man bedenkt, wie wenig sogar zum Scheiden derselben gehöret, z. B. bei den Juden blos daß die Frau zu laut schreie, das Essen anbrenne, ihre Schuhe am Platze der männlichen lasse u. s. w.. Noch dazu war manches da, worüber gut zu donnern war; z. B. Liane, an welcher man die Missethat des — Bruders heimsuchen konnte, weil dieser hartnäckig wegblieb und um keine Gnade bat. Man ist immer gern auf Frau, Tochter und Sohn zugleich ungehalten und lieber ein Land- als Strichregen; Ein Kind kann leichter eine ganze Familie versalzen als versüßen.

---

*) Tempestiarii oder Wettermacher hießen im Mittelalter die Hexenmeister, welche Ungewitter erregen konnten. Man brauchte in Kirchen Wettergebete gegen sie; und andere Hexenmeister, die jenen entgegenarbeiteten.

Aber Froulay verblieb der lächelnde Johannes. Ja trieb ers nicht — die Beweise hab' ich — soweit damit, daß er, da die Tochter der Prinzessin einmal beim Abschiede um den Hals fiel, anstatt ihr mit blitzenden Augen vorzuhalten, wie man Vertraulichkeiten bei Höhern nur annehmen, nicht erwiedern, und sich eben da nicht vergessen müsse, wo sie sich vergessen — und anstatt ernst zu fragen, ob sie ihn je in seiner wärmsten Liebe gegen den Fürsten wider die dehors habe verstoßen sehen — daß er, sag' ich, anstatt dieses hagelnd und stürmend zu thun, diesesmal blos in die schönen Worte ausbrach: „Kind, Du meinst es zu gut mit Dei„ner vornehmen Freundin; frage Deine Mut„ter, sie weiß auch was freundschaftliche „liaisons sind."

Blos Liane — obwohl so oft von dieser Meerstille hintergangen — war voll unsäglicher Hofnung und Freude über den häuslichen Frieden und glaubte Bestand, zumal in der Nähe des väterlichen Geburtstages, dieser Olympiade und Normalzeit, wornach das Haus vieles rechnete. Das ganze Jahr lauerte der Minister

auf diesen Tag, um am Morgen, wenn die Wünsche kamen, das sichtbare Vergessen desselben nicht zu vergessen, sondern darüber zu erstaunen, — die Geschäfte machens, sagt' er — und um Abends, wenn die Gäste kamen — der Geschäfte wegen dinir' er nie, sagt' er — erstaunen zu lassen. Er war wechselnd der Anbeter und der Bilderstürmer der Etiquette, ihre Ministerial- und Opposizionspartei, wie es gerade sein Schimmer gebot.

Liane drang so lange in den Bruder, bis er den Vater mit etwas zu erfreuen versprach; er machte dazu ein Familienstückchen, worein er die ganze Beicht-Nacht zwischen sich und Albano einschob, nur daß er Albano in eine Schwester verkehrte. Gern lernte Liane noch diese Rolle für den Geburtstag ein, ob sie gleich die blühende Weste lieferte.

Der Minister nahm die Weste, den Hauptmann und dessen Komödienzettel des abendlichen Spiels wider Vermuthen — gütig auf; da er sonst wie einige Väter desto lauter knurrte, je öfter ihn die Kinder streichelten. Er tanzte

wie ein Polacke *) ganz aufgeräumt mit seiner Familie dahin und versteckte die Peitsche fest unter den Pelz. Es gieng ihm jetzt nichts Schlimmers im Kopfe herum als blos die Frage, wo das Liebhabertheater am besten, ob im Salon de lecture oder ob im Salon der bains domestiques aufzuschlagen; denn beide Säle waren ganz von einander und von andern Zimmern durch die Namen unterschieden.

Der Tag kam. Albano, dessen Einladung Karl ertrotzen müssen, weil der Minister seinen Stolz hassete aus Stolz, brachte leider den Ton in seiner Seele mit, den ihm das letztemal Liane nach Hause gegeben. Seine Hofnung hatte bisher von diesem Tone gelebt. O verdenkts ihm nicht! Das luftige Nichts eines Seufzers trägt oft eine Schäferwelt oder einen Orkus auf dem Ephemeren-Flügel. Alles Wich-

---

*) Die pohlnischen Tänzer tragen immer eine Peitsche unter dem Pelze, damit die Tänzerin durch die Schläge entschuldigt ist, wenn sie mit ihm fehlet. Oberschles. Monatsschrift, 1stes St. Jul. 1788.

tige ist wie ein Fels auf einen Punkt zu stellen, wo es ein Kinderfinger drehen kann.

Aber der Ton war verklungen. Liane wußt' es gar nicht anders, als daß man unter der Visitengemeinde — deren moralische Pnevmatophobie *) sie nicht einmal ganz kannte — vor jede betende Empfindung den Kirchenfächer halten müsse.

Logen, Parterre und Groschengallerie wurden fast um die gewöhnliche Schauspielszeit mit stiftsfähigen Gratulanten verziert und ausgefüllt. Der deutsche Herr ragte sehr hervor durch den reichen Trotz seiner Verhältnisse. Von der Visitenkompagniegasse kann im Durchgehen nur angemerkt werden, daß in ihr und im antiphlogistischen System der Sauerstoff die Hauptrolle spielte, welchen aber weniger die Lunge abschied als das Herz. —

Als der Vorhang auseinander gieng und Roquairol jene Nacht der Vergebung und Entzückung noch feuriger wieder vorbeiführte als sie gewesen war; als diese träumerische Nach-

*) Geisterscheu.

öffnung erst die rechte Wirklichkeit schien: wie glühend und tief brannt' er sich dadurch in seines Freundes Seele ein! (Guter Albano! Diese Kunst, sein eigner révenant, sein Vexir- und After-Ich zu werden, und die Prachtausgabe des eignen Lebens nachzudrucken, hätte Dir kleinere Hofnungen verstatten sollen!) — Der Graf mußte in der ernsthaftesten Sozietät, die je um ihn saß, ausbrechen in ein unschickliches — Weinen. Und warum legte Karl Albano's Worte in jener Nacht der zauberisch-gerührten Liane in den Mund und machte die Liebe durch so viele Reize groß bis zum Schmerz? —

Selber der deutsche Herr gab Lianen, diesem weissen Schwan, der erröthend durch das Abendroth des Phöbus schwamm, mehrere laute und dem Grafen verdrüßliche Zeichen des Beifalls. Der Minister war hauptsächlich froh, daß das alles zu seiner Ehre vorfalle und daß die Pointe des letzten Aktes, ihm noch einen ganz besondern epigrammatischen Lorbeerkranz auf den Scheitel werfen müsse.

Er überkam den Kranz. — Das Kinder-

paar wurde von der anwesenden Erlanger Litteraturzeitung und von der belletrischen sehr günstig rezensirt und mit Kronen überdeckt, mit edlen Märtyrerkronen. — Der dehtsche Herr hatte und brauchte das laute Recht, die Krönung und den Kronwagen anzuführen. Niedriger Mensch! warum dürfen deine Käfer-Augen über die heiligen Rosen, welche die Rührung und die Geschwister-Liebe auf Ljanens Wangen pflanzt, nagend kriechen? — Aber wie noch viel munterer wurde der alte Herr — so daß er mit den ältesten Damen badinirte —, als er den Ritter sein Interesse an Lianen nicht phantastisch oder sentimentalisch, sondern durch stilles stetes Nähern und verständige Aufmerksamkeit, durch Scherze und Blicke und kluges Anreden und endlich durch etwas Entscheidendes herrlich an den Tag geben sah? — Der deutsche Herr zog nämlich den alten in ein Kabinet hinein und beide kehrten heftig-belebt daraus zurück.

Die einsame ins eigne Herz versenkte Liane flüchtete vom Giftbaum des Lorbeers weg zur erquickenden Mutter. Liane hatte mitten in

den stürmischen Mühlengängen täglicher Assembleen eine leise Stimme und ein zartes Ohr behalten und der Tumult hatte sie eingezogen und fast scheu gelassen.

Die schöne Seele errieth selten etwas — eine schöne Seele ausgenommen —; so leicht ihr Ebenbild, so schwer ihr Gegenbild. Bouverots Annäherungen schienen ihr die gewöhnlichen Vor- und Seitenpas der männlichen Höflichkeit; und sein Ritter-Zölibat erlaubte ihr nicht, ihn ganz zu verstehen: — prangen nicht die Lilien der Unschuld früher als die Rosen der Scham, wie die Purpurfarbe anfangs nur bleich färbt und erst später roth anglüht, wenn sie vor der Sonne liegt? — Sie hielt sich diesen Abend der Mutter nahe, weil sie an ihr einen ungewöhnlichen Ernst wahrnahm. —

Als Froulay das Geburtstags-Kränzchen, worin mehr Stacheln und Stiele als Blumen steckten, oder das Dornenkrönchen von seinem Kopfe heruntergethan hatte und in der Nachtmütze unter seiner Familie stand: macht' er sich an das Geschäft, worauf er den ganzen Abend gesonnen hatte. „Täubchen (sagt' er zur Toch-

„ter) und entlehnte einen guten Ausdruck aus „der Bastille *) — Täubchen, lasse mich und „Guillemette allein." — Er entblößte jetzt das Ober-Gebiß durch ein eignes Grinsen und sagte, er hab' ihr wie er hoffe etwas Angenehmes zu hinterbringen. „Sie wissen (fuhr er „fort) was ich dem deutschen Herrn schuldig „bin" — Er meinte nicht Dank, sondern Geld und Rücksicht.

— — Man will es sehr preisen an der Familie der Quinzier **), daß sie nie Gold besessen; ich führe — ohne tausend andere Familien aufzustellen, von denen dasselbe zu beschwören ist — nur die Froulaysche an. Gewisse Familien haben wie Spiesglas durchaus keine chemische Verwandtschaft mit diesem Metall, wenn sie auch wollten; — wahrlich Froulay wollte; er sah sehr auf seinen Vortheil (auf etwas anderes nicht), er setzte (obwohl nur in Kollisionsfällen) gern Gewissen und Ehre bei Seite; aber er brachte es zu nichts als zu gro-

*) So nannten ihre Schließer die Gefangnen.

**) Alexand. ab Al. V. 4.

ßen Ausgaben und großen Projekten, blos weil er das Geld nicht als Endzweck des Geizes, sondern nur als Mittel des Ehrgeizes und der Thätigkeit sucht. Sogar für einige Gemälde, die Bouverot für den Fürsten in Italien gekauft, war er jenem noch den Kaufschilling schuldig, den er von der Kammer erhoben. Durch seine Schuldbriefe stand er wie durch Zirkelbriefe in ausgebreiteten Verbindungen. Er hätte gern seinen Ehekontrakt in einen Schuldbrief umgeschrieben und mit der Ministerin wenigstens die innigste Gemeinschaft — der Güter gehabt; — denn unter den jetzigen Umständen gränzten Scheidung und Konkurs nachbarlich an einander —; aber wie gesagt, manche Menschen haben bei den besten Krallen — wie der Adler des römischen Königs *) — nichts darin. —

Er fuhr fort: „Jetzt höret diese Gêne vielleicht auf. Haben Sie bisher Beobachtungen „über ihn gemacht?“ — Sie schüttelte. „Ich,

*) Um sich von dem Adler des Kaisers zu unterscheiden, der in beiden Fängen etwas hält.

„(versetzt' er,) schon lange und solche, die mich „wahrhaft soulagirten; — j'avois le nez bon „quant à cela —, er hat reelle Neigung für „meine Liane."

Die Ministerin konnte keinen Verfolg errathen und bat ihn mit verdecktem Erstaunen, zur angenehmen Sache zu kommen. Komisch rang auf seinem Gesicht der freundliche Schein mit der Erwartung, er werde sich sogleich erboßen müssen; er versetzte: „Ist Ihnen das „keine? Der Ritter meint es ernsthaft. Er „will sich jetzt mit ihr heimlich verloben; nach „drei Jahren tritt er aus dem Orden und ihr „Glück ist gemacht. Vous étes je l'espere pour „cette fois un peu sur mes interêts, ils sont „les vôtres." —

Ihr so schnell und tief getroffenes Mutterherz weinte und konnte kaum verhüllet werden. „H. v. Froulay! (sagte sie nach einiger Fas„sung) ich verberge mein Erstaunen nicht. Eine „solche Ungleichheit in den Jahren — in den „Neigungen — in der Religion *)" — —

*) Bouverot war katholisch.

„Das ist des Ritters Sache, nicht unsere," versetzt' er erquickt von ihrer entrüsteten Verwirrung und warf wie das Wetter in seiner Kälte nur feinen spitzen Schnee, keinen Hagel. — „Was Lianens Herz anlangt, dieses bitt' ich „Sie eben zu sondiren." — „O dieses fromme „Herz? — Sie persifliren!" — „Posito! desto „lieber wird das fromme Herz sich fügen, um „das Glück des Vaters zu machen, wenn sie „nicht die größte Egoistin ist. Ich möchte die „gehorsame Tochter nicht gern zwingen." — „N'épuisés pas ce chapitre; mon coeur est en „presse. — Es wird ihr das Leben kosten, „das ohnehin an so schwachen Fäden hängt." „— — Diese Erwähnung schlug allezeit Zorn„feuer aus seinem Kiesel: „tant mieux, (sagt' „er) so bleibt es bei der Verlobung! hätt' ich „bald gesagt — sacre — — ! Und wer ist „daran Schuld? So gehts mir mit dem Haupt„mann auch; anfangs versprechen meine Kin„der alles, dann werden sie nichts. — Aber, „Madame, (indem er sich schnell und giftig zu„sammenfaßte und statt seiner Lippen und Zäh„ne blos die Gehörwerkzeuge eines schlafenden

vertrieben die Kinder diese Sphinx. Über die Mutter wird oft die Gattin verschmerzt. Sie nahm daher mit der ihr eignen kalten und klaren Stärke alles Schwankende in ihrem Verhältniß gegen Augusti auf immer weg; und er machte ihr die Festigkeit durch die seinige leichter, weil er bei mehr Ehr- als Weiber-Liebe über kein Flechtwerk röther wurde, als über das eines Korbes und irrig glaubte, ein Empfänger habe sich so zu schämen wie eine Empfängerin.

Der Lektor konnte voraussehen, daß sie auch nach ihrer Ehescheidung — die sie nur Lianens wegen verschob — schon darum unverbunden bleiben werde, um ihrer Tochter ein Allodialgut, Klosterdorf, für dessen Vorbehaltung sie nun 21 Jahre lang den Sturmbalken und Sichelwagen und Doppelhaken des alten Ministers blosgestanden, nicht zu entziehen. Ob sie einem so festen und zarten Manne, der in nichts von ihr abwich als in der Welt-Kälte gegen positive Religion, nicht ihre theuere Liane selber schweigend zudenke, ist eine andere und schönere Frage. Eine solche Wechsel-

gabe

gabe wäre einer solchen Mutter und Freundin würdig, die aus ihrem Herzen wußte, daß Zart- und Ehrgefühl zusammen einer geliebten Seele ein festeres Glück bereiten als die Genieliebe, dieser Wechsel von fliegender Hitze und fliegender Kälte, dieses Feuer, das wie das elektrische stets zweimal zertrümmert, bei dem Anfliegen und bei dem Abspringen. Der Lektor selber warf jene Frage nicht auf; denn er machte nie unsichere, kecke Plane; und welcher wär' es mehr gewesen als der einer solchen Verbindung bei seiner Armuth oder bei einem solchen Schwiegervater in einem Lande, wo wie in Chursachsen ein so wohlthätiges Gesetz (— für die Eltern) sogar eine vieljährige Ehe, die kein elterlicher Consens geschlossen, wieder abbestellen kann? —

Mit nassen Augen zeigte die Ministerin ihm die neuen Sturmwolken, die wieder über sie und ihre Liane heraufstiegen. Sie konnte auf sein feines Auge für die Welt, auf seine stumme Lippe und auf seine gewandte Hand für Geschäfte bauen. Er sagte — wie immer — das hab' er alles vorausgesehen; bewies ihr

aber, daß Bouverot sein Ritterkreuz — schon aus Habsucht — nie gegen den Ehering vertauschen werde, welche Absichten er auch auf Lianen nähre. Er ließ sie, so weit es die Schonung für ihre wunden Verhältnisse vertrug, es errathen, bis zu welchem Grade von Bereitwilligkeit für Bouverots Wünsche gerade Lianens zerbrechliches Leben den Minister locken könne, um es abzuernten, bevor es abblühe. Denn Froulay brachte Zumuthungen gegen die Ehre behender die Kehle hinab als Verletzungen seiner Eitelkeit, wie der Wasserscheue leichter derbe Brocken als Flüssiges. Doch klang das alles der Ministerin nicht so unmoralisch-hart als Leser aus den mittlern Ständen denken möchten; ich berufe mich auf die vernünftigern aus den höhern.

Augusti und die Ministerin sahen, man müßte in der Abwesenheit des Ministers doch etwas für Liane thun; und beide trafen wunderbar im Projekte zusammen. — Liane muß aufs Land in dieser schönen Zeit — sie muß ihre Gesundheit rüsten für die Kriege der Zukunft — sie muß den Besuchen des Ritters ent-

zogen seyn, die nun der Geburtstag vervielfältigen wird — der Minister muß sogar gegen den Ort nichts einzuwenden haben. — — Und wo kann dieser liegen? — Blos unter dem Dache des Direktors Wehrfritz, der den deutschen Herrn nicht ausstehen kann, weil er sein vergiftendes Verhältniß zum Fürsten weiß. Aber freilich sind vorher noch andere Berge zu übersteigen als der nach Blumenbühl.

Selber der Leser muß jetzt über einen niedrigen hinüber; und der ist ein kurzes komi-tragisches Extrablatt

über den grünen Markt mit Töchtern.

Folgendes ist gewiß: jeder Inhaber einer sehr schönen oder sehr reichen Tochter verwahrt gleichsam einen Pit unter dem Dach, der ihm selber unbrauchbar ist und den er erst nach langem Ruhen einem Regenten *) verkaufen

*) Ich meine nicht (wie es etwa aus dem Verkaufen scheint) Pit den Minister, sondern Pit den Diamanten, den der Vater des jetzigen dem Herzog Regenten von Frankreich verhandelte und für dessen Splitter er noch 12000 Dukaten bekam.

muß. Genau und merkantilisch gesprochen sind Töchter eigentlich kein Handelsartikel — denn die elterlichen Großavanturhändler kann niemand mit jenen Tröblerinnen und Ständel- oder Fratschlerweibern vermengen, deren Transitohandel man nicht gern nennt — sondern eine Aktie, mit der man in einer Südsee gewinnt, oder eine Scholle, womit man das Grundstück symbolisch (scotatione) übergiebt. Je ne vends que mes paysages et donne les figures par dessus le marché *), sagte Claude Lorraine, wie ein Vater — und konnt' es leicht, weil er durch andere die Figuren in seine Landschaften malen ließ —; eben so werden nur die Rittersitze in den Kauf- oder Ehekontrakt gesetzt und die Braut, die auf jenen sitzt, darein gegeben. Eben so höher hinauf ist eine Prinzessin blos ein blühender Zweig, den ein künstlicher Sponsus nicht der Früchte wegen, sondern weil sich ein Bienenschwarm

*) Ich verkaufe bloß die Landschaften und gebe die Figuren zum Kauf darein.

von Land und Leuten daran angelegt, abnimmt und nach Hause trägt.

Hat ein Vater — wie unser Minister — nicht viel, so kann er die Kinder, wie die Ägypter die Eltern (nämlich die Mumien davon) als Schuld- und Faustpfänder oder Reichspfandschaften, die man nicht einlöset, einsetzen.

Jetzt hat sich der Kaufmannsstand, der sonst nur fremde Produkte vertrieb, auch dieses Handelszweigs bemächtigt; mich dünkt aber, er hätte in seinem untern Kaufgewölbe Spielraum genug, eigennützig und verdammt zu werden, ohne die Treppe hinaufzusteigen zur Tochter. In Guinea darf nur der Adel handeln; bei uns ist ihm fast aller Handel, außer dem kleinen mit den Töchtern und den übrigen wenigen Dingen, die auf den eignen Gütern wachsen, abgeschnitten und verwehrt; daher hält er so fest auf diese Handelsfreiheit und die Noblesse scheint hier ein für diesen zarten Handelszweig verbundne Hansa zu seyn; so daß man gewissermaßen den erhabnen Stand mit dem erhabnern im eigentlichen Sinn vergleichen mag, den in Rom verkäufliche

Leute besteigen mußten *), um besehen zu werden.

Es ist eine gemeine Einwendung sogenannter gefühlvoller junger Herzen, daß dergleichen Verhandlungen die Liebe sehr sperren oder gar sprengen; indeß ihr wohl nichts so sehr vorarbeitet als eben dies. Denn ist nur der Handel geschlossen und vom Buchhalter (dem Pfarrer) ins Hauptbuch eingetragen: so tritt ja die Zeit ein, wo die Tochter ihr Herz bedenken und versorgen darf, nämlich die schöne Zeit nach der Heirath, die allgemein in Frankreich und Italien und allmählig auch in Deutschland als die schicklichere angenommen wird, wo ein weibliches Herz frei unter der Männer-Schaar erwählen kann; ihr Staat wird dann wie der venezianische, aus einem merkantilischen ein erobernder. Auch den Gemahl selber unterbricht das kurze Handlungsgeschäft so wenig nachals vorher in seiner Liebe; nur tritt jetzt — wie in Nürnberg dem Juden eine alte Frau — unserem immer eine junge nach. Ja oft fasset der

*) Plaut. Bach. Act. 4. Scen. 7. 4. 16. 17.

eheliche Handels-Mann selber Neigung für das heimgeführte Subjekt — welches ein ungemeines Glück — und wie Moses Mendelssohn mit dem seidnen Waaren-Bündel unter dem Arm seine Briefe über die Empfindungen aussann, so meditiren bessere Männer unter dem Handel Liebesbriefe an den Handelszweig und handeln mit der Jungfrau — wie Kaufleute in Messina *) mit der heiligen — in Compagnie; aber freilich solche profitable Verbindungen der Liebe mit Geschäften bleiben seltene Vögel und sind wenig zu prätendiren. — —

— Das Vorige schrieb ich für Eltern, die gern scherzen mit — kindlichem Glück; ich will jetzt aus ihrem und meinem Scherz Ernst machen. Ich frage euch erstlich über euer Recht, moralischen freien Wesen die Neigungen oder gar den Schein derselben vorzuschreiben, und durch Eine Machthandlung den giftigen Blei-Zepter über ein ganzes freies Leben auszustrekken. Eure zehn Lehrjahre des Lebens mehr

*) 7ter Theil der neuen Sammlung der Reisebeschreibungen.

machen so wenig einen Unterschied in der gegenseitigen Freiheit als Talent oder sein Mangel. Warum befehlt ihr denn Töchtern nicht eben so gut Freundschaft auf Lebenslang? Warum übt ihr bei der zweiten Ehe nicht dasselbe Recht? Aber ihr habt eben keines zu verwerfen, ausgenommen in der minorennen Zeit, wo das Kind noch keines hat, zu wählen. Oder fodert ihr für die Erziehung zur Freiheit beim Abschiede als Ehrensold das Opfer der Freiheit? — Ihr thut als hättet ihr erzogen, ohne selber erzogen zu seyn, indeß ihr blos eine schwere geerbte Schuld, die ihr an eure Eltern nie bezahlen könnt, an eure Kinder abtragt; und ich kenne hierin nur Einen unbezahlten Gläubiger, den ersten Menschen, und nur Einen insolventen Schuldner, den letzten. Oder schüzet ihr euch noch mit dem barbarischen unmoralischen römischen Vorurtheil, das Kinder als weiße Neger der Eltern feilbietet, weil die frühere erlaubte Gewalt über das nicht-moralische Wesen sich hinter der Allmähligkeit seiner Entwicklung unbemerkt als eine über das moralische herüberschleicht?

Dürft ihr aus Liebe Kinder zu ihrem Glück, so dürfen sie später eben so gut aus Dankbarkeit euch zu eurem zwingen. Aber was ist denn das Glück, wofür sie ihr ganzes Herz mit allen seinen Träumen wegwerfen sollen? — Meistens eures; eure Beleuchtung und Bereicherung, eure Feind- und Freundschaften sollen sie mit dem Opfer des Innersten büßen und kaufen. Dürft ihr eure stillen Voraussetzungen zum Glück einer Zwangsehe laut bekennen, z. B. die Entbehrlichkeit der Liebe in der Ehe, die Hofnung eines Todesfalles, die vielleicht doppelte Untreue sowohl gegen den ehelichen Käufer als gegen den außer-ehelichen Geliebten? Ihr müsset Sünderinnen *) voraussetzen, um nicht Räuber zu seyn.

Thut mir nicht dar, daß Neigungsehen oft schlecht und Zwangsehen oft gut genug ausgefallen, wie an Hernhutern, Germanen und Orientalern zu ersehen. Nennt mir sonst lieber

*) Ich spreche mehr von Töchtern, weil diese die gewöhnlichsten und größten Opfer sind; die Söhne sind unblutige Meßopfer.

alle barbarische Völker und Zeiten her, worin, weil beide ja nur den Mann, nie die Frau berechnen, eine glückliche Ehe nichts bedeutet als einen glücklichen Mann. Niemand steht nahe genug dabei, die weiblichen Seufzer zu hören und zu zählen; der ungehörte Schmerz wird endlich sprachlos; neue Wunden schwächen das Bluten der ältesten. Ferner: am Mißgeschick der Neigungs-Ehen ist eben ihr Verwehren und euer Krieg gegen die Verehlichten Schuld. — Ferner: jede Zwangs-Ehe ist ja meistens zur Hälfte eine Neigungs-Ehe. Endlich: die besten Ehen sind im mittlern Stand, wo mehr die Liebe, und die schlechtesten in den höhern, wo die Rücksicht bindet; und so oft in diesen ein Fürst blos mit seinem Herzen wählte, so erhielt er eines und er verlor und betrog es nie. — —

Welches ist denn nun die Hand, in welche ihr so oft die schönste, feinste, reichste, aber widersträubende presset? Gewöhnlich eine schwarze, alte, welke, gierige. Denn veraltete, reiche oder steigende Libertins haben zu viel Kenntniß, Sättigung und Freiheit, um sich andere Wesen zu stehlen als die herrlichsten; die

minder vollkommnen fallen blos Liebhabern anheim. Aber wie niedrig ist ein Mann, der verlassen vom eignen Werth, blos vom fremden Machtgebot beschützt, sein Glück bezahlend mit einem gestohlnen, nun die unbeschirmte Seele von einer geliebten nachweinenden in ein langes kaltes Leben wegschleppen und sie in seine Arme wie in frostige Schwerter drücken und sie darin so nahe an seinem Auge blutend erbleichen und zucken sehen kann! — Der Mann von Ehre giebt schon erröthend, aber er nimmt nicht erröthend; und der bessere Löwe, der thierische, schonet das Weib *); aber diese Seeleneinkäufer erpressen vom bezwungnen Wesen noch zuletzt das Zeugniß der Freiwilligkeit.

Mutter des armen Herzens, das du durch Unglück beglücken willst, höre du mich! Gesetzt deine Tochter härte sich ab gegen das aufgedrungene Elend: hast du ihr nicht den reichen Traum des Lebens zum leeren Schlafe gemacht und ihr daraus die glückseeligen Inseln der Liebe genommen und alles was auf ihnen

*) Plin. H. N. VIII., 16.

blüht, die schönen Tage, wo man sie betritt und das ewige frohe Umsehen nach ihnen, wenn sie schon tief im Horizonte mit ihren blühenden Gipfeln liegen? Mutter, war diese frohe Zeit in deiner Brust, so nimm sie der Tochter nicht; und war sie dir grausam entzogen, so denk' an deinen bittersten Schmerz und erb' ihn nicht fort.

Gesetzt ferner, sie macht den Entführer ihrer Seele glücklich, rechne nun, was sie für den Liebling derselben gewesen wäre und ob sie dann nichts verdiene als den zu ihr von Einer Gefängnißthüre auf immer eingeschlossenen Kerkermeister zu ergötzen? — Aber so gut ist's selten; — du wirst ein doppeltes Mißgeschick auf deine Seele häufen, den langen Schmerz der Tochter, das Erkalten des Gatten, der später die Weigerungen fühlt und rügt. — Du hast die Zeit verschattet, wo der Mensch am ersten Morgensonne braucht, die Jugend. O macht lieber alle andere Tageszeiten des Lebens trübe, — sie sind sich alle ähnlich, das dritte, und das vierte und fünfte Jahrzehend — nur bei Sonnenaufgang lasset es nicht ins Le-

ben regnen; nur diese einzige, nie umkehrende, unersetzliche Zeit verfinstert nicht.

Aber wie, wenn du nicht blos Freuden, Verhältnisse, eine glückliche Ehe, Hofnungen, eine ganze Nachkommenschaft für deine Plane und Befehle opfertest, sondern das Wesen selber *), das du zwingst? Wer kann dich rechtfertigen oder deine Thränen trocknen, wenn die

*) Und das ist durchaus wahrscheinlich. D. Eduard Hill berechnete, daß in England jährlich 8000 an der unglücklichen Liebe — am gebrochnen Herzen, wie die Engländerinnen rührend sagen — sterben. Beddoes erweiset, daß die vegetabilische Kost — und diese lieben gerade diese Wesen — die Schwindsucht nähre und daß die weiblichen sich zu dieser neigen. Noch dazu fallen die Zeiten der Sehnsucht, die schon ohne Fehlschlagen, wie das Heimweh zeigt, eine vergiftend-herumziehende Bleikugel ist, in die Jugend ein, wo der Same der Brustkrankheiten am leichtesten aufgeht. O manche fallen in der Ehe unter falschen Auslegungen vor dem Todesengel, dem sie vor ihr das Schwert geschärft und gegeben.

beste Tochter — denn gerade diese wird gehorchen, schweigen und sterben, wie den Mönchen von La Trappe ihr Kloster niederbrennt, ohne daß einer das Gelübde des Schweigens bricht *) — wenn sie, sag' ich, wie eine Frucht halb vor der Sonne halb im Schatten, nach außen hin blüht und nach innen kalt erbleicht, wenn sie, ihrem entseelten Herzen nachsterbend, dir endlich nichts mehr verhehlen kann, sondern Jahre lang die Blässe und die Schmerzen des Unterganges mitten im Aufgange des Lebens herumträgt — und wenn du sie nicht trösten darfst, weil du sie zerstöret hast und dein Gewissen den Namen Kindermörderin nicht verschweigt — und wenn nun endlich das ermüdete Opfer vor deinen Thränen daliegt und das ringende Wesen so bang und früh, so matt und doch lebensdurstig, vergebend und klagend mit brechenden und sehnsüchtigen Blicken peinlich-verworren und streitend in den bodenlosen Todesfluß mit den blühenden Gliedern untersinkt: o schuldige Mutter am Ufer, die du sie

*) Forsters Ansichten. 1 B.

hineingestoßen, wer will dich trösten? — Aber eine schuldlose würde ich rufen und ihr das schwere Sterben zeigen und sie fragen: soll dein Kind auch so untergehen? —

59. Zykel.

Es war ein romantischer Tag für Zesara, sogar von außen; Sonnenfunken und Regentropfen spielten blendend durch den Himmel. Er hatte einen Brief von seinem Vater aus Madrid bekommen, der auf den gedrohten Tod seiner Schwester endlich das schwarze Siegel der Gewißheit drückte und worin nichts Angenehmes war als die Nachricht, daß Don Gaspard mit der Gräfin de Romeiro, deren Vormundschaft er nun schließe, in dem Herbste (dem italienischen Frühling) nach Italien gehe. Zwei Töne waren ihm aus der Tonleiter der Liebe gerissen, er erfuhr nie, wie man einen Bruder liebe und eine Schwester. Das Zusammentreffen ihrer Sterbenacht mit der Tartarus-Nacht, dieses ganze Einkrallen in die heiligen Bilder und Wünsche seines Herzens empörte seinen Geist und er fühlte zornig, wie ohnmächtig eine ganze antastende Welt Lia-

nens Bild in ihm wegzurücken suche; und fühlte wieder schmerzlich, daß eben diese Liane selber an ihr nahes Vergehen glaube. —

So fand ihn eine unerwartete Einladung von der — Ministerin selber — — Sonnenfunken und Regentropfen spielten auch in seinem Himmel. — Er flog; im Vorzimmer stand der Engel, der die sechs apokalyptischen Siegel erbrach — Rabette. Sie war ihm entgegen gelaufen aus Scheu vor der Gesellschaft und hatt' ihn früher umarmt als er sie. Wie gern sah er ins bekannte redliche Angesicht! Mit Thränen hört' er den Namen Bruder, da er heute eine Schwester verloren! — —

Die Ursache ihrer Erscheinung war diese: als der Direktor das leztemal bei der Ministerin war; hatte diese mit leichter verdeckter Hand seiner Tochter „zur Kenntniß des „leeren Stadtlebens und zur Veränderung“ — ihr Haus geöffnet, um künftig an seines für ihre klopfen zu dürfen. Er sagte, „er spe„dit' ihr den weiblichen Wildfang mit Freuden.“ Und da ihm in Blumenbühl Rabette Nein, dann Ja, dann Nein, dann Ja geantwortet

und

und sie mit der Mutter noch vor Mitternacht eine Reichskammergerichts-Revision, einen Münzprobazions-Tag über alles gehalten hatte, was ein Mensch vom Land anziehen kann in der Stadt: so packte sie dort auf und hier — ab.

„Ach ich fürchte mich drinnen, (sagte sie zu „Albano,) sie sind alle zu gescheut und ich bin „nun so dumm!" — Er fand außer dem Familienkleebat noch die Prinzessin und die kleine Helena aus Lilar, dieses schöne Medaillon eines schönen Tages für sein gerührtes Herz. Unbeschreiblich ergriff ihn Lianens weibliche Annäherung an Rabette, gleichsam als theil' er sie mit ihr. Mit Leutseeligkeit und Zartheit kam die Milde, die ohne Falsch und Stolz war, der verlegnen Gespielin zu Hülfe, auf deren Gesicht die angeborne lachende und beredte Natur jetzt sonderbar gegen den künstlichen Stummen-Ernst abstach. Karl war mit seiner gewandten Vertraulichkeit mehr im Stand, sie zu umstricken als loszuwickeln; blos Liane gab ihrer Seele und Zunge schon durch den Stickrahmen freies Feld; Rabette schrieb mit der

Sticknadel zwar keine Zier- und Anfangsbuchstaben, aber doch eine gute Kurrenthand.

Sie gab — das Gesicht gegen das brüderliche gewandt, um Muth davon zu holen — von dem gefährlichen Wege und Umwerfen einen deutlichen Bericht und lachte dabei, nach der Sitte des Volks, wenn es sein Unglück erzählt. Der Bruder war ihr auf Kosten der Gesellschaft selber die Gesellschaft und die Welt; nach ihm allein strömte ihre Wärme und Rede hin. Sie sagte: sie könn' ihn aus ihrer Stube „klavieren" sehen. Liane führte beide sofort darein. Wie reich und erhaben über Rabettens Ansprüche ans Stadtleben war das jungfräuliche Hospitium ausgestattet, von der Tulpe an — keiner blühenden, sondern einem Arbeitskörbchen von Liane, wiewohl jede Tulpe eines für den Frühling ist — bis zum Klavier, von dem sie gegenwärtig freilich nicht mehr verbrauchen kann als sieben Diskanttasten für einen halben Walzer! Fünf mäßige Kleiderkästen — denn damit glaubte sie auszukommen und der Stadt zu zeigen, daß auch das Land sich kleiden könne — stellten ihm in ihren

wohlbekannten Blumenstücken und Blechbändern gleichsam die alten Drucke (Inkunabeln) der ersten Lebenstage vor; und heute erquickte ihn jede Spur der alten Liebes-Zeit. Sie ließ ihn seine Fenster suchen, aus deren einem der Bibliothekar einen soliden Blick auf einen Gassenstein heftete, um ihn immer zu treffen mit Anspucken.

Hier einsam neben dem Bruder sagte Liane der Schwester das Wort der Freundschaft lauter und versicherte, wie sie sie erfreuen wolle und wie gut und wahr sie es mit ihr meine. O sehet in die Flamme der reinen religiösen schwesterlichen Liebe mit keinem gelben Auge des Argwohns! Fasset ihr nicht, daß diese schöne Seele eben jetzt ihre reichen Flammen zertheile für alle Schwesterherzen, bis die Liebe sie zusammendrängt in Eine Sonne, wie nach den Alten die zerstreueten Blitze der Nacht am Morgen sich zu Einer dichten Sonne sammlen? — Sie war überall Auge für jedes Herz; wie eine Mutter vergaß sie nicht einmal die Kleine über Große; und sie goß — keiner streiche mir dieses kleine Beispiel weg — der kleinen Helena

die Tasse Kaffe, die der Doktor verbot, halb voll Sahne, damit er ohne Kraft und Nachtheil sey.

Die ungeduldige Prinzessin hatte schon zehnmal nach dem Himmel geschauet, durch welchen bald Lichtstralen bald Regensäulen flogen — bis endlich aus dem verzehrten Wolkenschnee das Blau in weiten Feldern wuchs und Julienne die erfreueten jungen Leute in den Garten zum Anstoß der Ministerin entführen konnte, die ungern Lianen dem Serein, fünf oder sechs Abendwind-Stößen und dem Waten durch das $\frac{1}{19}$ Linie hoch stehende Regenwasser aussetzte. Sie selber blieb zurück. Wie war alles drunten so neu gebohren, wiederscheinend und liebkosend! Die Lerchen stiegen aus den fernen Feldern wie Töne auf und schmetterten nahe über dem Garten — in allen Blättern hiengen Sterne und die Abendluft warf das nasse Geschmeide, die zitternden Ohrrosen aus den Blüthen in die Blumen herab und trieb süße Düfte den Bienen entgegen. Die Idylle des Jahrs, der Frühling, theilte sein holdes Schäferland unter die jungen Seelen aus. Al-

bano nahm die Hand seiner Schwester; aber er hörte mühsam auf ihre Berichte vom Hause. Liane gieng mit der Prinzessin weit voraus und labte sich am offnen Himmel der Vertraulichkeit.

Plötzlich stand Julienne mit ihr scherzend still, um den Grafen heranzulassen und zu fragen nach Briefen von Don Gaspard und nach Nachrichten von der Gräfin Romeiro. Er theilte mit erglühendem Gesicht den Inhalt des heutigen mit. In Juliennens Physiognomie lächelte fast Neckerei. Auf die Nachricht von Linda's Reise versetzte sie: „daran erkenn' ich „sie; alles will sie lernen — alles bereisen. — Ich „parire, sie steigt auf den Montblanc und in „den Vesuv. Liane und ich nennen sie darum „die Titanide.“ Wie freundlich hörte diese zu, mit den Augen ganz auf der Freundinn! „Sie „kennen sie nicht?“ fragte sie den Gepeinigten. Er verneinte heftig. Roquairol kam nach; „passés, Monsieur,“ sagte sie Platz machend und ihn fortwinkend. Liane blickte sehr ernst nach. „La voici!“ sagte Julienne, indem sie an einem Ringe ihrer kleinen Hand durch einen

Druck die Decke eines Bildnisses aufspringen ließ. — — Guter Jüngling! es war ganz die Gestalt, welche in jener Zaubernacht aus dem Lago maggiore aufstieg, dir von den Geistern zugeschickt! — „Sie ist getroffen“ sagte sie zu dem erschütterten Menschen. „Sehr!“ sagt' er verwirrt. Sie untersuchte dieses widersprechende „Sehr“ nicht; aber Liane sah ihn an: „sehr — „schön und kühn!“ (fuhr er fort) aber ich liebe „Kühnheit an Weibern nicht.“ — „O, das „glaubt man den Männern gern, versetzte Ju„lienne; keine feindliche Macht liebt sie an der „andern.“

Sie giengen jetzt in der Kastanienallee vor der heiligen Stätte vorbei, wo Albano die Braut seiner Hofnungen zum erstenmale hinter den Wasserstralen hatte glänzen und leiden sehen. O er hätte hier mit dieser vom Gegeneinanderarbeiten wunderbarer Verhältnisse bang' erhitzten Seele gern vor dem nahen stillen Engel niederknieen mögen! — Die zarte Julienne merkte, sie habe ein bewegtes Herz zu schonen; nach einem ziemlich lauten Schweigen sagte sie in ernstem Ton: „ein holder Abend! Wir

„wollen aufs Wasserhäuschen. — Liane wurde „da geheilt, Graf! Die Fontainen müssen auch „springen.“ — „O die Fontainen!“ sagte Albano und sah unbeschreiblich-gerührt Lianen an. Sie dachte aber, er meine die im Flötenthal. Helena gebot hinter ihnen, zu warten und kam mit zwei Händchen voll gepflückter thauiger Aurikeln nachgetrippelt und gab sie alle Lianen, von ihr als der Kollatorin der Benefizien die Blumen-Spende erwartend: „auch die Kleine denkt noch an den schönen „Sonntag in Lilar“ sagte Liane. Sie gab der Prinzessin ein Paar und Helena nickte; und als Liane sie ansah, nickte sie wieder zum Zeichen, der Graf soll' auch etwas haben; — „noch mehr!“ rief sie als er bekommen; und je mehr jene gab, desto mehr rief sie „mehr!“ — wie Kinder in den Hyperbeln ihres Hanges zur Unendlichkeit pflegen.

Man gieng über eine grüne Brücke und kam in ein niedliches Zimmer. Statt des vorigen Pianofortes stand ein gläsernes Heiligenhaus der Tonmuse da, eine Harmonika. Der Hauptmann schraubte innen hinter einem Ta-

petenthürchen und sogleich fuhren draußen alle festgebundnen Springwasser mit silbernen Flügeln gen Himmel. O wie brannte die beregnete Welt, als sie hinaus auf die Höhe traten!

Warum warst du, mein Albano, gerade in dieser Stunde nicht ganz glücklich? — Warum stechen denn durch alle unsre Bündnisse Schmerzen und warum blutet das Herz wie seine Adern am reichsten, wenn es erwärmt wird? — Ueber ihnen lag der stille verwundete Himmel im Verband eines langen weißen Gewölkes — die Abendsonne stand noch hinter dem Pallast, aber auf beiden Seiten desselben wallete ihr Purpurmantel aus Wolken in weiten Falten über den Himmel hin — und wenn man sich umkehrte nach Osten, zu den Bergen von Blumenbühl, so liefen grüne Lebens-Flammen hinauf und wie goldne Vögel hüpften die Irrlichter durch die feuchten Zweige und an die Morgenfenster, aber die Fontainen warfen noch ihr weisses Silber in das Gold. — —

Da schwamm die Sonne mit rother heißer Brust goldne Kreise in den Wolken ziehend hervor und die gebognen Wasserstralen

brannten hell.... Julienne sah Albano, neben welchem sie immer gleichsam gutmachend geblieben, herzlich an als ob es ihr Bruder wäre, und Karl sagte zu Liane: „Schwester, Dein „Abendlied!" — „Von Herzen gern:" sagte sie; denn sie war recht froh über die Gelegenheit, sich mit dem wehmüthigen Ernst ihres Genusses zu entfernen und drunten in der einsamen Stube auf den Harmonikaglocken alles laut zu sagen, was die Entzückung und die Augen verschweigen.

Sie gieng hinab, das melodische Requiem des Tages stieg herauf — der Zephyr des Klanges, die Harmonika, flog wehend über die Garten-Blüthen — und die Töne wiegten sich auf den dünnen Lilien des aufwachsenden Wassers und die Silberlilien zersprangen oben vor Lust und Sonne in flammige Blüthen — und drüben ruhte die Mutter Sonne lächelnd in einer Aue und sah groß und zärtlich ihre Menschen an. — — Hältst du denn dein Herz, Albano, daß es mit seinen Freuden und Leiden verborgen bleibt, wenn du die stille Jungfrau im Mondschein der Töne wandeln hörst? O

wenn der Ton, der im Aether vertropft, ihr das frühe Verrinnen ihres Lebens ansagt und wenn ihr die langen weichen Melodien als das Rosenöl vieler zerdrückter Tage entfließen: denkst du daran nicht, Albano? — Wie der Mensch spielet! Die kleine Helena wirft mit Aurikeln nach den lodernden Wasseradern, damit sie eine mit aufschleudern; und der Jüngling Zesara bückt sich weit über das Geländer und lässet an der schiefen Hand den Wasserstrahl auf sein heißes Gesicht und Auge abspringen, um sich damit zu kühlen und zu verhüllen. — Durch seine Schwester wurde ihm der feurige Schleier geraubt, Rabette gehörte unter die Menschen, welche dieses tönende Beben sogar physisch zernagt — so wie wieder den Hauptmann die Harmonika wenig ergriff, der immer am wenigsten gerührt war, wenn es andere am meisten waren —; die Unschuldige war mit feinen Schmerzen weniger vertraut als mit süßen; die bittersüße Wehmuth, worein sie in der müßigen Einsamkeit der Sonntage versank, hatten sie und andere blos für Verdrießlichkeit gescholten. Jetzt fühlte sie auf einmal mit Errö-

then ihr rüstiges Herz wie von heißen Strudeln gefasset, umgedreht und durchgebrannt. Ohnehin war es heute durch das Wiederfinden des Bruders, durch das Verlassen der Mutter und die verlegne Bangigkeit vor Fremden und selber durch den sonnenrothen Blumenbühler Berg hin und her bewegt. Umsonst kämpften die frischen braunen Augen und die überreife volle Lippe gegen den aufwühlenden Schmerz, die heißen Quellen rissen sich durch und das blühende Angesicht mit dem kräftigen Kinn stand erröthend voll Thränen. Schmerzlich-verschämt und bange, für ein Kind gehalten zu werden, zumal da alle Rührungen der Andern unsichtbar geblieben waren, drückte sie das Schnupftuch über das brennende Gesicht und sagte zum Bruder: „ich muß fort, mir ist nicht wohl, es „will mich ersticken.“ — und lief hinab zur sanften Liane.

Dahin trage nur die scheuen Schmerzen! Liane wandte sich und sah sie schnell und heftig die Augen trocknen. Ach ihre waren ja auch voll. Da Rabette es sah: sagte sie muthig: „ich kanns ja nicht hören — ich muß heulen —

„ich schäme mich wohl recht.“ — „O Du lie-
„bes Herz, (rief Liane freudig ihr um den Hals
„fallend) schäme Dich nicht und blick' in mein
„Auge — Schwester, komme zu mir, so oft
„Du bekümmert bist, ich will gern mit Deiner
„Seele weinen und will Dein Auge noch eher
„abtrocknen als meines.“ — Ein überwältigen-
der Zauber war in diesen Liebestönen, in die-
sen Liebesblicken, weil Liane wähnte, sie trauere
über irgend einen verfinsterten Stern des Le-
bens. — Und nie hat die furchtsame Dankbar-
keit ein verehrtes Herz frischer und jugendlicher
umarmet als Rabette Lianen.

Da kam Albano. Vom Austönen des Wie-
genliedes erwachend war er ihr nachgeeilt, ohne
alle kalte und andere Tropfen von seinen feuri-
gen Wangen zu wischen; „wie ist Dir, Schwe-
„ster?“ fragt' er eilig. Liane, noch in der Umar-
mung und Begeisterung schwebend, antwortete
schnell: „Sie haben eine gute Schwester, ich
„will sie lieben wie ihr Bruder.“ Die süßen
Worte, die so innig gerührten Seelen, der feu-
rige Sturm seines Wesens rissen ihn dahin und
er umschloß die Umarmenden und drückte die

verschwisterten Herzen an einander und küßte die Schwester; als er über Lianens bestürztes Wegbeugen des Kopfes erschrack und bluthroth aufflammte. — —

Er mußte entfliehen. Mit diesen wilden Erschütterungen konnt' er nicht vor Lianen und vor den kalten Spiegeln der Gesellschaft bleiben. Aber die Nacht sollte so wunderbar werden wie der Tag; er eilte mit Lebens-Blicken, die wie zornige aussahen, aus der Stadt zur Titanide, zur Natur, die uns zugleich stillet und erhebet. Er gieng vor aufgedeckten Mühlenrädern vorbei, um welche sich der Strom schäumend wand. — Die Abendwolken streckten sich wie ausruhende Riesen aus und sonnten sich im Morgenroth Amerikas — und der Sturm fuhr unter sie und die feurigen Zentimanen standen auf — die Nacht bauete den Triumphbogen der Milchstraße und die Riesen zogen finster hindurch. — Und in jedem Elemente schlug die Natur wie ein Sturmvogel den rauschenden Flügel.

Albano lag, ohne es kaum zu wissen, auf der Wald-Brücke Lilars, worunter die Wind-

ströme durchrauschten. Er glühte gleich den Wolken, von seiner Sonne nach — seine innern Flügel waren wie die des Strausses, voll Stacheln und verwundeten ihn im Erheben — — der romantische Geistertag, der Brief des Vaters, Lianens Auge voll Thränen, seine Kühnheit und seine Wonne und Reue darüber und jezt die erhabne Nacht-Welt auf allen Seiten um ihn her, zogen erschütternd im jungen Herzen hin und her — er berührte mit der Feuer-Wange die beregneten Gipfel und kühlte sich nicht, und war dem tönenden fliegenden Herzen, der Nachtigal, nahe und hörte sie kaum. — — Wie eine Sonne geht das Herz durch die blassen Gedanken und löschet auf der Bahn ein Sternbild nach dem andern aus. — — Auf der Erde und an dem Himmel, in der Vergangenheit und in der Zukunft stand vor Alban nur eine Gestalt; „Liane" sagte sein Herz, „Liane" sagte die ganze Natur.

Er gieng die Brücke hinab und stieg die westlichen Triumphbogen hinauf, das dämmernde Lilar ruhte vor ihm. — Siehe da sah er den alten „frommen Vater" auf dem Gelän-

der des Bogens eingeschlummert. Aber wie anders war die verehrte Gestalt als er sie sich nach der des verstorbnen Fürsten vorgemalt! Die unter dem Quäkerhute reichvorwallenden weißen Locken, die weiblich und poetisch runde Stirn, die gebogne Nase und die jugendliche Lippe, die noch nicht im späten Leben einwelkte, und das Kindliche des sanften Gesichts verkündigten ein Herz, das in der Dämmerung des Alters ausruht und nach Sternen blickt. Wie einsam ist der heilige Schlaf! Der Todesengel hat den Menschen aus der lichten Welt in die finster überbauete Einsiedelei geführt, seine Freunde stehen draussen neben der Klause; drinnen redet der Einsiedler mit sich und sein Dunkel wird immer heller und Edelsteine und Auen und ganze Frühlingstage entglimmen endlich — und alles ist hell und weit! — Albano stand vor dem Schlaf mit einer ernsten Seele, die das Leben und seine Räthsel anschauet, — — nicht nur der Ein- und Ausgang des Lebens ist vielfach überschleiert, auch die kurze Bahn selber; wie um ägyptische Tempel, so liegen Sphinxe um den größten Tempel und anders

als bei der Sphinx löset das Räthsel nur der, welcher stirbt. —

Der alte Mann sprach hinter dem Sprachgitter des Schlafs mit Todten, die mit ihm über die Morgen-Auen der Jugend gezogen waren und redete mit schwerer Lippe den todten Fürsten und seine Gattin an. Wie erhaben hieng der mit einem langen Leben übermalte Vorhang des veralteten Angesichts vor der hinter ihm tanzenden Schäferwelt der Jugend nieder und wie rührend wandelte die graue Gestalt mit dem jugendlichen Kranz im kalten Abendthau des Lebens umher und hielt ihn für Morgenthau, und sah nach Morgen und der Sonne! — Nur die Locke des Greises rührte der Jüngling liebend-schonend an; er wollte ihn — um ihn nicht mit einer fremden Gestalt zu erschrecken — verlassen ehe der aufgehende Mond seine Augenlieder weckend berührte. Nur wollt' er vorher den Lehrer seiner Geliebten mit den Zweigen eines nahen Lorbeerbäumchens bekränzen. Als er davon zurückkam: drang schon der Mond mit seinem Glanze durch

die

die großen Augenlieder; und der Greis schlug sie auf vor dem erhabnen Jüngling, der mit dem glühenden Rosenmond seines Angesichts vom Monde verkläret vor ihm wie ein Genius mit dem Kranze stand. „Justus! (rief der Alte) „bist Du es?" Er hielt ihn für den alten Fürsten, der eben mit blühenden Wangen und offnen Augen in der Unterwelt des Traums mit ihm gegangen war.

Aber er kam bald aus dem träumerischen Elysium ins botanische zurück und wußte sogar Albano's Namen. Der Graf faßte mit offner Miene seine Hände und sagte ihm, wie lange und innig er ihn achte. Spener erwiederte wenig und ruhig, wie Greise thun, die alles auf der Erde so oft gesehen. Der Glanz des Mondlichts floß jetzt an der langen Gestalt herab und das ruhig-offne Auge wurde erleuchtet, das nicht sowohl eindringt als alles eindringen lässet. Die fast kalte Stille der Züge, der junge Gang der langen Gestalt, die ihre Jahre aufrecht trug als einen Kranz auf dem Haupte, nicht als Bürde auf dem Rücken, mehr als Blu-

men denn als Früchte, die sonderbare Mischung von vorigem männlichen Feuereifer und weiblicher Zartheit, alles dieses weckte vor Albano gleichsam einen Propheten des Morgenlandes auf. Dieser breite Strom, der durch die Alpen der Jugend niederbrausete, zieht jetzt still und eben durch seine Auen; aber werft ihm Felsen vor, so steht er wieder brausend auf.

Der Greis sah den jugendlichen Jüngling je öfter je wärmer an, in unsern Tagen ist Jugend an Jünglingen eine körperliche und geistige Schönheit zugleich. Er lud ihn ein, ihn in dieser schönen Nacht in sein stilles Häuschen zu begleiten, welches droben neben der Thurmspitze steht, die oben ins Flötenthal herein schauet. Auf den sonderbaren Irrsteigen, die sie jetzt wandelten, verwirrte sich Lilar vor Albano zu einer neuen Welt, wie nächtliche fliegende Silber-Wolken baueten sich die dämmernden Schönheiten in immer andere Reihen durcheinander und zuweilen drangen beide durch ausländische Gewächse mit grellfärbigen Blüthen und wunderlichen Düften. Der fromme

Vater fragt' ihn theilnehmend sein voriges und jetziges Leben ab.

Sie kamen vor einen dunkeln Gang in der Erde. Spener faßte freundlich Albano's rechte Hand und sagte, dieser führe zu seiner Bergwohnung hinauf. Aber bald schien es hinabzugehen. Der Strom des Thales, die Rosana, klang noch herein, aber nur einzelne Tropfen des Mondlichts sikerten durch zerstreuete mit Zweigen übersponnene Bergöffnungen durch. Die Höhlung sank weiter nieder — noch ferner rauschte das Wasser im Thale. — Und doch sang eine Nachtigal immer nähere Lieder — Albano schwieg gefasset. Überall giengen sie vor engen Pforten des Glanzes vorbei, den blos ein Stern des Himmels herein zu werfen schien. — Sie stiegen jetzt zu einer fernen erleuchteten Zauberlaube hinab aus hellrothen und giftigen dunkeln Blumen, aus kleinen Zakkenblättern und großem breiten Laube zugleich gewölbt und ein verwirrendes weißes Licht, halb von hereinschäumenden Strahlen lebendig verspritzt und halb aus Lilien nur als weißer

Staub angeflogen, zog das Auge in einem trunknen Schwindel — Zesara trat geblendet hinein und indem er rechts nach dem einregnenden Feuer sah, fand er Speners Auge scharf links geheftet — er blickte hin und sah im Vorübereilen einen alten Mann, ganz dem verstorbnen Fürsten ähnlich, in eine Nebenhöhle schreiten — seine Hand zuckte erschrocken, Speners seine auch — dieser drang eilig weiter hinab — und endlich glänzte eine blaue gestirnte Öffnung — sie traten hinaus . . . . .

Himmel! ein neues Sternengewölbe — eine blasse Sonne zieht durch die Sterne und sie schwimmen ihr spielend nach — unten ruht eine entzückte Erde voll Schimmer und Blumen, ihre Berge laufen leuchtend am Himmelsbogen hinauf und beugen sich herüber nach dem Sirius — und durch das unbekannte Land wandeln Entzückungen wie Träume, worüber der Mensch vor Freude weint.

„Was ist das? Bin ich in oder über der „Erde? (sagte Albano erstaunt und flüchtete das

„irrende Auge auf das Angesicht eines lebendigen „Menschen) — ich sah einen Todten.“ — — Viel liebreicher als vorher antwortete der Greis: „das ist Lilar, hinter uns ist mein Häuschen.“ Er erklärte den mechanischen Schein *) des Hinabsteigens. „Hier stand ich nun schon „so viel tausendmal und ergötzte mich herzinniglich an den Werken Gottes. — Wie sah die „Gestalt aus, mein Sohn?“ — „Wie der „todte Fürst,“ sagte Alban. Betroffen, aber fast gebietend sagte Spener leise: „schweig „wie ich bis zu seiner Zeit — er war's nicht — „Dein Heil und vieler Heil hängen daran — „gehe heute nicht mehr durch den Gang.“ —

Albano durch den ganzen sonderbaren Tag halb entrüstet sagte: „Gut, so geh' ich durch „den Tartarus zurück. Aber was bedeutet das

---

*) Weigel in Jena erfand die Verkehrtbrücke (pons heteroclitus), eine Treppe, wo der Mensch hinabzugehen glaubt durch Aufsteigen. Busch Handbuch der Erfindungen. 7. B.

„Geister-Wesen, was mich überall verfolgt?" —
„Du hast (sagte der Alte, ihm liebend und er-
„quickend, auf die Stirn die Finger legend)
„lauter unsichtbare Freunde um Dich — und
„verlasse Dich überall auf Gott. Es sagen so
„viele Christen, Gott sey nahe oder ferne, seine
„Weisheit und seine Güte erscheine ganz ab-
„sonderlich in einem Saeculo oder in einem
„andern — das ist ja eitel Trug — ist er nicht
„die unveränderliche ewige Liebe und er liebt
„und seegnet uns in der einen Stunde nicht
„anders als in der andern?" Wie wir die
Sonnenfinsterniß eigentlich eine Erdfinsterniß
nennen sollten, so wird nur der Mensch verfin-
stert, nie der Unendliche; aber wir gleichen dem
Volke, das der Verfinsterung der Sonne im
Wasser zusieht und dann wenn dieses zittert,
ausruft: seht wie die liebe Sonne kämpft.

Albano trat in die Einsamkeit der reinli-
chen geordneten Wohnung des alten Mannes,
nur beklommen, weil in der heißen Asche seines
Vulkan's alles üppiger trieb und grünte. Spe-
ner zeigte von seinem Bergrücken hinüber auf

das sogenannte „Donnerhäuschen *)“ und rieth ihm, es diesen Sommer zu bewohnen. Albano schied endlich, aber sein bewegtes Herz war ein Meer, in welchem die Morgensonne glühend noch halb steht und in welches sich in Abend ein bleifarbiges Gewitter taucht und das glänzend schwillt unter dem Sturm. Er sah aus der Tiefe nach dem nachblickenden Greise hinauf; aber er hätte sich heut kaum gewundert, wenn dieser versunken oder aufgestiegen wäre. In zornig-muthigen Entschlüssen, für seine Liebe, wornach kalte Hände griffen, mit seinem Leben zu bürgen und zu opfern, schritt er durch den vom Vergrößerungsspiegel der Nacht zum schwarzen Riesen-Troß aufgezognen Tartarus ohne alle Furcht; so ist die Geisterwelt nur ein Welttheil unserer innern, und das Ich fürchtet nur das Ich. Da er vor dem Altare des Herzens in der stummen Nacht, wo nichts laut war als der Gedanke, stand, so rieth ihm der kühne Geist einigemale, den alten Todten

*) Es hatte den Namen von seiner Höhe und von dem öftern Einschlagen des Blitzes.

und streckte die Arme leichter und sehnsüchtiger nach edler Liebe aus. Er besuchte jetzt seine Schwester unaufhörlich; aber er hielt noch an sich. Nabette war ihm nicht schön genug neben der zarten Schwester, eine Bandrose neben einer von van der Ruysch; sie sagte selber naiv, sie sehe mit ihrer Dorf-Farbe im weißen Linon wie brauner Thee in weißen Tassen aus. Aber in ihren gesunden noch nicht von tragischen Tropfen mattgebaizten Augen und auf den frischen Lippen glühte Leben, ihr kräftiges Kinn und ihre gebogne Nase drohten und versprachen Muth und Kraft. und ihr aufrichtiges Herz ergriff und verstieß entschieden und heftig. Er beschloß sie zu — prüfen. Der Talmud *) verbietet, nach dem Preis einer Sache zu fragen, wenn man sie nicht kaufen will; aber die Roquairols feilschen immer und gehen weiter. Sie reissen eine Seele, wie Kinder eine Biene entzwei, um aus ihr den Honig zu essen, den sie sammlen will. Sie haben vom Aale nicht nur die Leichtigkeit, zu entschlüpfen, sondern

*) Basa Mezia. c. 4. m. 10.

Dreizehnte Jobelperiode.

Roquairols Liebe — Philippica gegen die Liebhaber — die Gemälde — Albano Albani — das harmonische tête-à-tête, — die Blumenbühler Reise.

60. Zykel.

Aus den Tropfen, welche die Harmonika aus Rabettens Herzen gezogen hatte, bereitet der alte Zauberer, das Schicksal, wie andere Zauberer aus Blut, vielleicht finstere Gestalten; denn Roquairol hatte es gesehen und sich über das Gefühl eines Herzens verwundert, das bisher mehr Arbeiten als Romane in Bewegung gesetzt hatten. Nun trat er ihr mit Antheil näher. Er hatte seit der Nacht des Schwurs sein Herz aus allen unwürdigen Ketten gezogen. In dieser Freiheit des Sieges gieng er stolzer einher

und streckte die Arme leichter und sehnsüchtiger nach edler Liebe aus. Er besuchte jetzt seine Schwester unaufhörlich; aber er hielt noch an sich. Nabette war ihm nicht schön genug neben der zarten Schwester, eine Bandrose neben einer von van der Ruysch; sie sagte selber naiv, sie sehe mit ihrer Dorf-Farbe im weißen Linon wie brauner Thee in weißen Tassen aus. Aber in ihren gesunden noch nicht von tragischen Tropfen mattgebaizten Augen und auf den frischen Lippen glühte Leben, ihr kräftiges Kinn und ihre gebogne Nase drohten und versprachen Muth und Kraft. und ihr aufrichtiges Herz ergriff und verstieß entschieden und heftig. Er beschloß sie zu — prüfen. Der Talmud *) verbietet, nach dem Preis einer Sache zu fragen, wenn man sie nicht kaufen will; aber die Roquairols feilschen immer und gehen weiter. Sie reissen eine Seele, wie Kinder eine Biene entzwei, um aus ihr den Honig zu essen, den sie sammlen will. Sie haben vom Aale nicht nur die Leichtigkeit, zu entschlüpfen, sondern

*) Basa Mezia. c. 4. m. 10.

auch die Kraft, den Arm zu umschlingen und zu zerbrechen.

Er lies nun vor ihr alle blendenden Kräfte seines vielgestaltigen Wesens spielen — das Gefühl seiner Überlegenheit ließ ihn sich frei und schön bewegen und das sorglose Herz schien nach allen Seiten offen — er kettete den Ernst an den Scherz, die Gluth an den Glanz, das Größte ans Kleinste so frei und die Kraft an die Milde. — Unglückliche! nun bist du sein; und er trägt dich von deinem festen Boden mit Raubschwingen in die Lüfte und dann wirft er dich herab. Wie ein Gewächs am Gewitterableiter wirst du deine Kräfte reich an ihm entfalten und hinaufgrünen; aber er wird den Blitz auf sich und deine Blüthen ziehen und dich entblättern und zerschlagen.

Rabette hatte einen solchen Menschen nie gedacht, geschweige gesehen; er drang gewaltsam in ihr gesundes Herz und eine neue Welt folgte ihm nach. Durch Lianens Liebe gegen den Hauptmann gieng ihre noch höher auf; und beide konnten von ihren Brüdern in freundlichem Wechsel sprechen. Die gute Liane suchte

der Freundinn mancherlei beizubringen, was sich schwer festsetzen wollte, besonders die Mythologie, welche ihr durch die französische Aussprache der Götter noch unbrauchbarer wurde. Sogar mit Büchern suchte Liane sie zusammenzubringen; so daß Lektüre ihr eine Art von Wochen-Gottesdienst wurde, dem sie mit wahrer Andacht beiwohnte und dessen Ende sie stets ergötzte. Durch alle diese Schöpfräder der Erkenntniß strömte Roquairol's Liebe hindurch und half treiben und schöpfen. — Wie viele Erröthungen flogen jetzt ohne allen Anlaß über ihr ganzes Gesicht! Das Lachen, womit sie sonst heiter war, kam jetzt zu oft und bedeutete nur ein unbeholfnes Herz, das seufzen will.

So stand ihr Verhältniß, als Karl einst scherzend hinter sie schlich und ihr die Augen mit einer Hand verdeckte um ihr unter der Maske der brüderlichen Stimme sanfte schwesterliche Namen zu geben. Sie verwechselte die ähnliche Stimme, sie drückte inbrünstig die Hand, aber ihr Auge war heiß und naß. Da fand sie den Irrthum und floh mit der bedeckten Abend- und Morgenröthe ihres Angesichts

aus dem Zimmer. Jetzt schaute er Lianen, die ihn darüber tadelte, näher ins Auge und auch ihres hatte geweint. Sie wollte ihm anfangs den Gegenstand der verschwisterten Rührung verhehlen; aber das fremde Nein war für ihn von jeher ein Hülfswort, ein Rückenwind, der ihn in den Hafen brachte. Liane wurde immer bewegter, endlich erzählte sie, daß Rabettens Berichte von Albano's Jugendgeschichte ihr die von den seinigen abgefodert und daß sie ihr die Sterbe-Nacht auf der Redoute gemalt und sogar sein blutiges Kleid gewiesen habe. „Und „da weinte sie, (sagte Liane) mit mir so herzlich „als wenn sie deine Schwester wäre. — O es „ist ein liebes Herz!" Karl sah beide wie zwei Auen mit einander verbunden, nähmlich durch den Regenbogen, der auf beiden mit Tropfen aufsteht; er zog sie mit dankender Liebe an die Brust. „Bist du denn glücklich?" fragte Liane mit einem Ton, der etwas Trübes weissagt.

Sie mußte ihr volles Herz aufschließen und ihm alles sagen — — staunend höret er, daß ihr die ganze Tartarus-Nacht, worin die un-

bekannte Stimme Linda de Romeiro seinem Freunde zugesprochen, bekannt geworden. Durch wen? — Sie schwieg unerbittlich; er beruhigte sich, weil es doch nur Augusti seyn konnte, der allein es wußte. „Und nun glaubst „du, du Herz von Himmel, (sagt' er,) ich und „mein Seelenbruder könnten uns je raubend „entzweien? O es ist all' anders, all' anders! „— Er verflucht die After-Geister und den „Zweck der Äfferei — o er liebt mich; und „mein Herz wird am Tage glücklich seyn, wo „es seines wird." Der vielfache rührende Sinn dieser letzten Worte löste ihn in eine heilige Wehmuth auf.

Aber sie nahm sich mitten in der herzlichsten Ergießung, wie aus Frömmigkeit der Geister an und sagte: „sprich nicht so von Geister-„Erscheinungen! Sie sind, das weiß ich. — „Nur nicht zu fürchten braucht man sie. —" Sie hielt aber hier mit fester Hand den Schleier über ihren Erfahrungen fest; auch wußt' er längst, daß sie, ungeachtet ihres fast zuckend-weichen Gefühls, das sogar den Anblick der blauen Adern auf der Lilien-Hand wie eine

Wunde scheuete, doch vor Todten und in den Geisterstunden der Phantasie unerwartet beherzt erschien.

Hinter den Wellen so verschiedner Art, die jetzt sein Herz auf und abtrieben, war Rabette verdunkelt. Er brannte nun blos nach der Stunde, wo er seinem Albano die sonderbare Verrätherei des Lektors sagen konnte.

61. Zykel.

Noch ehe der Hauptmann seinem Freunde Augusti's wahrscheinliche Verrätherei entdekte: war Albano fast ganz mit dem Lehrer-Paar in Zwist. In einem Kreise voll Jünglingsherzen, die für einander schlagen und noch lieber fechten, fassen immer zwei unzerreißlich in einander und werden eins auf fremde Kosten.

Albano schied sich keck von jedem, dem Karl mißfiel. Schoppe wurde ohnehin von wenigen lange geliebt, weil wenige einen ganz freien Menschen erdulden; die Blumenketten halten besser, denken sie, wenn Galeerenketten durch sie laufen. Er litt' es daher nicht, wenn einer „mit zu enger Liebe sich so fest um ihn

„in Göttingen, das thierische Haar ab, kein
„Blumenbach kennt sie mehr.

„H. v. Froulay, ich habe diese verdammte
„Erhebung der Seelen blos aus Niedrigkeit
„wohl öfters mit den englischen Pferdeschwän-
„zen verglichen, die auch immer gen Himmel
„stehen, blos weil man ihre Sehnen durch-
„schnitten. Soll man nicht toll werden, wenn
„man alle Tage höret und alle Tage lieset,
„wie die gemeinsten Seelen, die Leberreime und
„Trompeterstückchen der Natur, sich durch die
„Liebe über alle Leute erhoben denken wie
„Katzen, die mit angeschnallten Schweinsblasen
„fliegen; — wie sie sich ins Hasenlager und
„in die Stapelstadt der Liebe, in die andere
„Welt bestellen wie auf einen Blocksberg, und
„wie sie auf diesem Finkenheerd in dieser thea-
„tralischen Anziehstube — die dann das Gegen-
„theil wird — ihr Wesen treiben, bis sie kopu-
„lirt sind. Dann ists vorbei, Phantasien und
„Poesien, die ihnen jetzt erst recht dienlich wä-
„ren, sind geholt! Sie laufen von ihnen weg wie
„Läuse von Todten, ob diesen gleich die Haare
„dazu fortsprießen. Vor der zweiten Welt

„grauset ihnen; und werden sie Wittwer und
„Wittwen, so machen sie ihre Liebschaft recht
„gut ab ohne Schweinsblasen und ohne das
„Federspiel und die spanische Wand der zweiten
„Welt. — So etwas, H. Hauptmann, bringt
„nun auf und dann muß in der Hitze der Ge-
„rechte mit dem Ungerechten leiden, wie Sie
„leider hören.“ — —

Alban, der nie leichtsinnig vergab, sonder-
te sich schweigend von einem Herzen ab, das
wie er unrecht sagte, die Flammen der Liebe
mit satirischer Galle auslöschte.

In der Kette der Freundschaft mit Augusti
brach vollends ein Ring nach dem andern ent-
zwei. Der Graf fand im Lektor den Kleinig-
keitsgeist, der ihm widriger war als jeder böse
— die Eleganz des guten Hofmanns — sein An-
stand, selber in der Einsamkeit — seine Nei-
gung, die kleinsten Mysterien so gut zu verwah-
ren als die großen — seine Sucht, hinter jeder
Handlung einen langen Plan aufzutreiben —
sein Wahrheitsdurst nach ächten historischen
Quellen am Hofe und in der Stadt — und
seine Kälte gegen die Philosophie trocknete das

Bild, das sich Albano von ihm aufgespannt, so aus, daß es einrunzelte und rissig wurde. Solche Unähnlichkeiten schlagen unter gebildeten Menschen nie zu ofnen Fehden aus; aber sie legen heimlich den innern Menschen ein Waffenstück nach dem andern an, bis er hartgepanzert da steht und losschlägt.

Nun war noch dazu der Lektor dem Hauptmann von Herzen gram, weil dieser der Ministerin viele bange Stunden und Lianen und sogar dem Grafen viel Geld kostete und weil er ihm den Jüngling zu verdrehen schien. Die sonst gerade aufsteigende Flamme Albano's wurde jetzt durch die Hindernisse der Liebe nach allen Seiten gebogen und glühte wie Löthfeuer schärfer; aber diese Schärfe schrieb Augusti dem Freunde zu. Albano erschien denen, die er liebte, wärmer, denen, die er ertrug, kälter als er war und sein Ernst wurde leicht mit Trotz und Stolz vermengt; aber der Lektor glaubte, ihm sey dessen Liebe gestohlen von Karl.

Er versuchte mit gleichviel Feinheit und Freimüthigkeit, dem Grafen eine gute Karte von den Flecken zuzuspielen, die im Himmels-

körper dieses Jupiter ausgesäet waren. Aber er zerriß jede Karte — Karls schmerzliche Bekenntnisse in jener Nacht löschten alle fremde Nachträge aus — und Albano's herrlicher Glaube, man müsse den Freund ganz decken und ihm ganz vertrauen, wehrte jeden Einfluß ab. O es ist eine heilige Zeit, worin der Mensch für den Altar der Freundschaft und Liebe noch Opfer und Priester ohne Fehl begehrt und — erblickt; und es ist eine zu harte, worin die so oft belogne Brust sich an der fremden mitten im Liebestrunk des Augenblicks die kalte Nachbarschaft der Gebrechen weissagt! —

Da der Lektor überall sah, daß Alban über manche seiner Rügen an Karl, z. B. dessen Wildheit und Unordnung, darum kalt bleibe, weil er selber unter fremdem Tadel gemeinet zu seyn glauben konnte, wie die Franzosen (nach Thickneß) das Lob eines Fremden an Einheimische richten; so griff er statt der Ähnlichkeit eine vollendete Unähnlichkeit des Hauptmanns an, seinen Leichtsinn gegen das Geschlecht. — Aber damit verdarb er noch mehr. Denn in der Liebe war ihm Karl der höhere

Feueranbeter und der Lektor nur der den die Kohle dieses Feuers schwärzt. Augusti nährte über die Liebe ziemlich die Grundsätze der großen Welt, die er blos aus Ehre nie in Thaten ausprägte; und gab nur den Erde-nahen Wolkenhimmel der Liebe zu; der Hauptmann aber sprach von einem dritten oder Freudenhimmel derselben, worin nur Heilige die Seeligen sind. Augusti sprach nach der Sitte der großen Welt viel freier als er handelte und zuweilen so offen als speis' er in einem — Brunnensaal; Karl sprach mädchenhaft. Das jungfräuliche Ohr Albano's — das leicht in guten Visitenzimmern abfällt, und das in Studirstuben fest sitzt — vereinigt mit seinem Mangel an der Erfahrung, — daß sich eine zynische Zunge oft bei den enthaltsamsten Menschen z. B. bei unsern possenreißenden Vorfahren und eine aszetische in bescheidnen Libertins aufhalte — beides mußte den reinen Menschen in einen doppelten Irrthum verwickeln.

So jagte in ihm Augusti immer mehr Sturmvögel auf. Beide standen oft nahe an völliger Trennung und Ausforderung; denn der

Lektor hatte zu viel Ehre, um sich vor irgend etwas zu fürchten, und wagte mit kaltem Blut so viel als andere mit heißem.

Jetzt entdeckte Karl nun vollends seinem Freunde, obwohl mit aller Zartheit der Freundschaft, Lianens Bekanntschaft mit jener Tartarus-Nacht. — Der sonst verschwiegene Lektor muß nähere Vortheile durch sein Plaudern suchen, schloß Albano und nun sog sich die Kröte der Eifersucht, die im lebendigen Baume lebt und wächst ohne sichtbaren Eingang und Ausgang, in seinem warmen Herzen fest. Die unbeantwortete Liebe ist ohnehin die eifersüchtigste. Gott weiß, ob er nicht der Maschinendirektor der mit so vielen Rädern in einander gehenden Geisterszenen ist. Alles das sind Albano's verhüllte Schlüsse; ofne Anklagen waren seinem Ehrgefühl versagt. Aber sein warmes sich immer aussprechendes Herz forderte eine wärmere Nachbarschaft; und diese fand er, wenn er dem frommen Vater folgte und nach Lilar ins Donnerhäuschen zog, — mitten unter die Blumen und Gipfel, um näher

am Herzen der Natur gelagert schöner zu träumen und zu genesen.

Nur eine warme sonnen-helle Stelle war für ihn in Karls historischem Gemälde: es war die Hofnung nämlich, daß vielleicht blos die Irrthümer über sein Verhältniß zur Gräfin, aus denen der Bruder Lianen geholfen, ihr das bisherige immer gleich-kalte Benehmen gegen ihn vorgezeichnet haben. Auf diese sonnige Stelle warf Rabette ein Billet, worin sie ihm schrieb, sie reise Sonnabends zu ihren Eltern zurück, weil der Minister komme. Jene Hofnung — diese Nachricht — die künftig ungünstigern Umgebungen — sein Ziehen nach Lilar, das alles entschied in ihm den Vorsatz, eine einsame Minute an sich zu reißen und darin vor Lianen den Schleier von seiner Seele zu werfen und von ihrer.

62. Zykel.

Sonderbar durchschnitten sich die Zufälle an dem Tage, wo Albano ins ministerialische Haus zum Abschiednehmen von Rabetten — und von Lianen, sagte in ihm eine zitternde

Stimme — kam. Rabette winkt' ihn aus dem Fenster in ihr Zimmer. Sie hatte die Ikarusflügel ihres Anzugs in die Kästen zusammengelegt. Über ihr Inneres fuhr ein beugender Sturm hin und her; Karl hatte das Gleichgewicht ihres Herzens durch seine Wärme aufgehoben und es durch kein Wort der Belohnung wieder hergestellt. Gleich den Tauben flattert sie um das hohe Schadenfeuer; o möge sie nicht wie jene mit verzehrtem Gefieder entweichen und wieder kommen und endlich darin zerfallen! — Sie sagte, sie sehne sich zu den Ihrigen, seit sie gestern eine Heerde Schaafe durch die Stadt treiben sehen. Sie begleiten am Sonnabend Liane und die Mutter, um der Einweihung der Kirche und der Beisetzung des Fürstenpaares beizuwohnen. Er bat sie so schnell und hastig, ihm heute im Garten eine einsame Minute mit der Freundin zuzubereiten, daß er ihre schöne Nachricht von Lianens Zurückbleiben und Aufenthalt bei ihr gar nicht hörte.

Leider fand er bei der Ministerin den Vorzeiger herrlicher Gemälde, der wie die Natur

nicht nur den Anfang seines Lenzes sondern auch das Ende seines Herbstes mit Giftblumen *) machte, H. v. Bouverot. Dian hatte ihm vier himmlische Kopien aus Rom gesandt; diese schlug er mit trocknem Kunstgaumen auf. — Liane empfieng den Grafen wieder wie immer. War etwan Raphaels Madonna della Sedia, in deren vom Himmel gesunknes Palladium sich ihre zarte Seele eingesenkt, die Siegelbewahrerin ihres heiligsten Geheimnisses? Der alles vergessende Künstler-Eifer ließ ihr so hold! Ihre Sehnerven waren durch ihr langes Malen gleichsam weiche Fühlfäden geworden, die sich eng um schöne Formen schlossen. Gewisse weibliche Bilder — wie dieses, regten ihre ganze Seele auf. Sie hatte nämlich in der Kindheit sich von den Heldinnen der Romane und überall von ungesehenen Weibern glänzende Sternbilder in ihren innern Himmel hingezeichnet, große Ideen von ihrem Muthe, ihrem himmli-

*) Bekanntlich sind die Frühlingsblumen wegen der Nässe und des Schattens meist verdächtige; wie die Herbstblumen.

schen Wandel, ihrer Erhabenheit über alles, was sie je gesehen und sie hatte gleichviel Scheu und Sehnsucht empfunden, einer zu begegnen. Daher gieng sie aus diesem kolossalischen Nymphäum ihrer Phantasie so leicht geblendet und mit solcher feurigen Herzens-Achtung reinen Freundinnen, und der Gräfin Romeiro entgegen. Gewisse Gemälde führten nun diese Altarblätter wie Kopien zurück. Die Gute dachte nicht daran, aber wohl ihr Freund, daß man dieser liebend niedersehenden Marie die Augen blos lebendig zu regen und diese Lippen blos mit Lauten zu erwärmen brauche — dann hätte man Liane.

Der deutsche Herr fuhr fort und legte nun Raphaels Joseph, der den Brüdern einen Traum erzählt, und den ältern Joseph, der dem König einen erklärt, neben einander und fieng an, die drei Raphaele in Worte zu übersetzen und das mit so vielem Glück und nicht nur mit so vieler Einsicht ins Mechanische und Genialische, sondern auch mit einer so bestimmten Hervorhebung jedes menschlichen und moralischen Zugs, daß — Alban ihn für einen

Heuchler hielt und Liane für einen sehr guten Menschen. Sie ergriff jedes Wort mit einem weit ofnen Herzen. Als Bouverot den weissagenden Joseph mahlte, zugleich als kindlich, unbefangen, still und felsenfest und glühend und drohend: so stand das Urbild an ihrer Seite.

Dem deutschen Herrn entfuhr weiter viel Gedachtes über da Vinci's Christus = Knaben im Tempel, über die herrlich vollführte Verbrüderung und Einkindschaft des Knaben und Jünglings in Einem Gesicht. — — Liane hatte die Kopie auch kopirt, allein sie und die Mutter verschwiegen es bescheiden. —

Aber endlich störte Franziskus Albani mit seiner „Ruhe auf der Flucht" die bisherige Ruhe. Indem er den Traumdeuter dieser malerischen Träume machte und Rabette scharf auf dem mit dem ofnen Buche neben Marie sitzenden h. Joseph dieses Bildes haftete: sagte Liane unglücklicher Weise: ein schöner Albani! — „Ich dächte nicht, (sagte Rabette „leise,) der Bruder ist viel schöner als dieser „betende Joseph!" — Sie hatte Albani mit

Albano vermengt, ihre ganze Bildergallerie steckte in dem Gesangbuch, dessen Lieder sie mit goldnen rothen Heiligen auseinandersperrte. Die andern verstanden nichts — sie kannten ihn nur als Grafen von Zesara — aber Liane warf auf Rabette süßerröthend einen zärtlich strafenden Blik und sah mit stummen Erdulden ein anderes Gemälde näher an. Nie hatte Albano — in welchem sich die stärksten und die zärtesten Gefühle paarten, wie das Echo den Donner lauter und die Musik leiser macht — die bittersüße Mischung von Liebe und Mitleiden und Schamröthe wärmer gearbeitet und er hätte vor dem Mädchen zugleich knieen und doch schweigen mögen.

Der deutsche Herr war fertig und sagte zu den Männern mit einer Mine voll Sieg, „er „habe doch noch etwas in der Tasche was es „mit den Raphaels aufnehme; und er bitte sie, „ins Nebenzimmer zu folgen.“ Unterwegs merkt' er an, wenige Werke seyen mit so herrlicher Frechheit und keckem Muthwillen ausgeführt. Im Zimmer packt' er einen erzenen

kleinen Satyr aus, gegen den sich eine eingeholte Nymphe wehrt. „Göttlich (sagte Bouverot und hielt die Gruppe an einem Faden, „um den Rost nicht abzugreifen) göttlich! Ich „setze den Satyr an den Christus!" Wenige haben vom Erstaunen meines Helden nur einen mäßigen Begriff, als dieser auf einmal den Kritikus Tugend und Laster an einen runden Tisch ohne Rangstreitigkeit setzen sah.

Mit einem Feuerblick der Verachtung wandt' er sich ab und wunderte sich, daß der Lektor blieb. Ihm scheint unbekannt zu seyn, daß die Malerei wie die Dichtkunst sich nur in ihrer Kindheit auf Götter und Gottesdienst bezogen, daß sie aber später als sie höher heran wuchsen, aus diesem engen Kirchhof herausschreiten musten wie eine Kapelle ursprünglich eine Kirche mit Kirchenmusik war, bis man beides weg ließ und die reine Musik behielt. Bouverot hatte die Achtung für reine Form in so hohem Grade, daß ihn nicht nur der schmuzigste unsittlichste Stoff, sondern sogar auch der frömmste, andächtigste nicht den Genuß verunreinigte; gleich dem Schiefer bestand er die

beiden Proben, zu glühen und zu gefrieren, ohne sich zu ändern.

Albano hatte die Mädchen durch das Fenster in der Allee gesehen und eilte zum Abschiede von der Schwester hinunter und zu etwas Wichtigerem. Er kam mit vollern Rosen auf den Wangen, als um ihn glühten, zu einer Grasbank, wo Liane neben der Schwester hinter dem rothen Sonnenschirm mit halbgesenkten Augenliedern und seitwärts geneigtem Haupte ruhte — sanft in die Ernte des Abends versunken — sonnenroth übergossen vom Schirme — im weißen Kleide — mit einem dünnen schwarzen Kreuzchen auf der zarten Brust — und mit einer vollen Rose; sie blickte unsern Geliebten so unbefangen an, ihre Stimme war so schwesterlich und alles so reine sorglose Liebe! Sie sagte ihm, wie sie sich freue auf seinen Jugend-Ort und auf das Landleben und wie Rabette sie überall hinführen werde — und besonders auf die Einweihungsrede, die am Sonntage ihr Beicht-Vater Spener halte. Sie sprach sich ins Feuer durch das Gemälde, wie die große Brust des Greises der Klage- und der Siegs-

mer — die Jalousiefenster streueten gebrochne Lichter, grüne zitternde Schatten aus und es dämmerte heilig wie in Hainen um Tempel — nur tönende Bienchen flogen aus der lauten fernen Welt durch die schweigende Klause wieder ins Getöse — einige scharfe Sonnenstreife, gleichsam Blitze vor Schlafenden wurden romantisch neben der Rose hin und her geweht — und in dieser träumerischen Grotte mitten im rauschenden Walde der Welt wurde die Einsamkeit nicht einmal durch das Schattenwesen eines Spiegels gestört. —

In diesen Zauber ließ sie die Töne wie Nachtigallen aus ihren Händen fliegen — die Töne wurden Albano wie von einem Sturme bald heller bald matter zugetrieben — er stand vor ihr mit gefalteten Händen wie betend und ruhte mit tausend Blicken der Liebe auf der niederschauenden Gestalt. — Einmal hob sie das heilige Auge voll Antheil langsam zu ihm auf, aber sie schlug es schnell vor dem Sonnenblick des seinigen nieder.

Nun deckten die großen Augenlieder unbe-

weglich die süßen Blicke zu und gaben ihr wie ein Schlaf den Schein der Abwesenheit — sie schien eine weiße Maiblume auf winterlichem Boden, die das Blüthenglöckchen senkt — sie war eine sterbende Heilige in der Andacht der Harmonie, die sie mehr hörte als machte — nur die rothe Lippe nahm sie als einen feurigen Wiederschein des Lebens, als eine letzte Rose mit, die den eilenden Engel schmückt — o konnt' er dieses Beten der Tonkunst stören mit seinem Wort? —

Mit immer engern Kreisen faßten ihn die magnetischen Wirbel der Töne und der Liebe an. — Und nun da das Ziehen der Harmonika wie das Wasserziehen der stechenden Sonne sein Herz aufleckte — und da die Blitze der Leidenschaft über sein ganzes Leben fuhren und das Gebirge der Zukunft und die Höhlen der Vergangenheit beleuchteten und da er sein ganzes Daseyn in einen Augenblick zusammenfaßte: so sah er einige Tropfen aus Lianens gesenkten Augen quellen und sie blickte heiter auf, um sie fallen zu lassen — da riß Albano

die Hand aus den Tönen und rief mit dem herzzerschneidenden Ton seiner Sehnsucht: o Gott, Liane! —

Sie zitterte, sie erröthete, sie sah ihn an und wußte nicht, daß sie fortweinte und ansah und nicht mehr fortspielte. — Nein, Albano, nein! sagte sie sanft und zog die Hand aus seiner und verhüllte sich — erschrak über den Stillstand der Töne — und ermannte sich, und ließ sie wieder langsam strömen und sagte mit zitternder Stimme: „Sie sind ein edler „Mensch — Sie sind wie mein Karl, aber eben „so heftig. — Nur Eine Bitte! — Ich verlasse „die Stadt eine Zeitlang“ .....

Sein Erschrecken darüber wurde Entzückung als sie den Ort bestimmte, sein Blumenbühl. Sie fuhr mühsam fort vor dem Erfreueten — ihre Hand lag oft lange auf der Dissonanz im Vergessen der Auflösung — ihre Augen schimmerten feuchter ob sie gleich nichts weiter sagte als das Folgende: „Sein Sie meinem Bruder, „der Sie unaussprechlich liebt wie noch keinen,

„o seyn Sie ihm alles. Meine Mutter erkennt
„Ihren Einfluß — Ziehen Sie ihn — ich sag' es
„heraus — besonders vom hohen Spiele ab.“

Er konnte kaum das Ja verwirrt betheuern, als Rabette mit der fast unschicklich akzentuirten Bothschaft hereilte, daß die Mutter komme. Wahrscheinlich hatte diese Rabettens Alleinseyn gesehen. Albano trennte sich mit abgebrochnen Reise-Wünschen von dem Paare und vergaß im Sturm, Rabettens Bitte um Besuche zu bejahen. Die begegnende Mutter schrieb sein Feuer dem brüderlichen Scheiden zu.

Indem er durch die Fülle der Jahrs-Zeit eilte, dacht' er an die reiche Zukunft, an Lianens Stammeln und Verhüllen: brauchen nicht schöne weibliche Seelen wie jene Engel vor dem Propheten nur zwei Flügel zum Erheben aber vier zum Verhüllen? — Das Meer des Lebens gieng in hohen Wellen, aber überall leuchtete es auf seiner weiten Fläche und Funken troppften vom Ruder.

63. Zykel.

Ach am Morgen darauf wurde freilich aus dem Abendrothe eines ganzen Himmels ein trübes Gewölke. Denn Liane gieng dem Jüngling in so langen dichten Schleiern dahin. Irgend ein Geheimniß der Noth wirft kalte Klostermauern zwischen nahen Herzen auf — das ist offenbar. Bis hieher bogen mancherlei Zufälle einige Blumen, die Liane verhüllend über das Herz gezogen, wie die Erdstockwerke in Städten durch Blumen und Reben das Einsehen in die Fenster abwehren, von der dunkelsten Ecke des Hintergrundes weg, in der etwan die Rückseite eines Brustbildes hieng, das umgedreht vielleicht dem Grafen glich. Aber noch hängt das Bild mit dem Gesichte gegen die Wand. — Indeß gleicht ein weibliches Herz oft dem Marmor; der geschickte Steinmetz thut tausend Schläge, ohne daß der parische Block nur in die Linie eines Sprunges reiße; aber auf einmal bricht er auseinander eben in die Form, die der geschickte Steinmetz so lange hämmernd verfolgte.

Am Sonnabend, wo die Ministerin und das Freundinnen-Paar nach Blumenbühl abreisen wollten, um das Begraben und Einweihen anzusehen, kam der Hauptmann nicht nur voll Freude — denn er hatte gern aus Liebe zu Rabetten für Lianen zwar nicht die Flügel aber doch die Flügeldecken machen und aus dreifachem Interesse gegen den Freund am Flugwerk spannen helfen — sondern auch voll Angst zum Grafen.... Aber ihr Musen! warum sind in der poetischen Welt alle die Begebnisse selten so vielfach motivirt als häufig in der wirklichen?....

Seine Angst war blos die, daß sein Vater früher anfahre als seine Mutter ab — denn er kannte den Minister. Letzterer wollte nach seinen Briefen Montags, Dienstags (spätestens am Sonnabend) anlangen; allein dies konnte — da Froulay gern die Seinigen im breiten Spielraum des Erwartens schwimmen ließ — noch gewisser drohen, daß er — weil er wie die Basler Uhren immer eine Stunde zu früh blos

in der Hofnung ausschlug und kam, seine Leute über irgend etwas recht Häßlichem zu ertappen — in jeder Minute zum Hofthore herein jage. Kam er angejagt, an diesem Vormittage oder in der Minute, wo der Bediente die Tochter in den Wagen hob und die Mutter schon darin saß: so war so viel durch tausend Schlüsse aus der Observanz gewiß, daß beide wieder hinauf musten in die Zimmer — daß er alle Kisten und Schachteln wieder abpakken hieß und daß er die Landschafts-Direktors Tochter nach ihren 10000 Bitten — wiewohl ihr schon die zweite auf der Lippe erfröre — freundlich mit ganz spaßhafter Gleichmuth als einsame Konklavistin im zugemachten Wagen nach Hause würde ziehen lassen. Gewisse Menschen — und er ist ihr Generalissimus — wissen sich kein süßeres Labsal, als den Ihrigen die Gartenthüre irgend eines Arkadiens, wozu sie ihnen nicht die Reiseroute und die Landkarte aufgesetzt, vor der Nase ins Schloß zu werfen und solche gerichtlich zu versiegeln. Kurz vor einer Lustfahrt setzen ohnehin die meisten Eltern Galle ab; konnte Froulay vollends eine

verriegeln, so war ihm das so viel als komm' er von einer roth und munter nach Hause. —

Nachmittags um 3 Uhr giengen unsere Freunde unter dem schönsten Himmel spazieren — alles war schon geordnet, Karl wollte morgen nachgehen, Albano erst, nach der allgemeinen Rückreise, am Montag (seine zarten Rücksichten und fremde harte entschieden) — und es zog durch das ganze gewölbte Blau kein Nebel als Karls Besorgniß, die zweite Lokazion der Fürsten-Leichen ziehe seinen Vater noch heute her — — als er plötzlich herausfluchte: dort fahr' er. Er kannt' ihn an dem Tyger-Postzug, und noch mehr an den lang vorgespannten Vorderpferden. Eine Fegfeuer-Lebens-Minute! — Der Wagen fuhr rasch die Straße herab — die Vorderpferde zogen noch länger ganz unförmlich voraus — man wunderte sich — endlich wurde die Ziehweite einen Acker lang — das schien ganz unmöglich — als Albano's Adlerauge keine lederne Verbindung zwischen dem Postzug und zuletzt gar entdeckte, daß bloß ein fremder Kerl mit zwei

Pferden zufällig vor dem Wagen herreite. Und in dieser Minute sahen sie den ofnen Triumphwagen mit der weiblichen Dreieinigkeit langsam die Blumenbühler Höhe hinaufziehen und das vermengte Tulpenbeet der drei Sonnenschirme schimmerte ihnen lange zurück.

Vierzehnte Jobelperiode.

Albano und Liane.

64. Zykel.

In unserer innern Welt fliegen so viele zarte und heilige Empfindungen herum, die wie Engel nie den Leib einer äußern That annehmen können; so viele reiche gefüllte Blumen stehen darin, die keinen Samen tragen, daß es ein Glück ist, daß man die Dichtkunst erfunden, die alle jene ungebornen Geister und den Blumenduft leicht in ihrem limbus aufbewahret. Mit dieser faß' ich, lieber Albano, deinen herrlich verduftenden Sonntag auf und halte den unsichtbaren Weihrauch fest für die Schneidersche Haut die Welt! —

Am Sonntage bezog er das Donnerhäuschen in Lilar. Der Lektor hielt sich mit der Hofnung

aufrecht, der Graf werde das Blumenparterre des neuen Genusses schon bald so platt und welk zusammentreten wie einen Kreuzweg. Es war ein schöner Morgen — vom Thau ganz beregnet — ein frischer Wind wehte von Lilar über das blühende Korn — und die Sonne brannte allein in einem kühlen Himmel. Auf der Blumenbühler Straße zog ein Menschen-Gewimmel hinan und niemand gieng lange allein; auf der Morgenhöhe sah' er seinen Freund Karl mit dem gebognen Federbusch der Sonne entgegensprengen.

Lilars Lüfte flogen Orangenduft-ausathmend entgegen und wehten die Asche weg, die auf den glühenden Altarkohlen jenes ersten herrlichen Sonntags stand. Er gieng die Brücke hinab und der früh geputzte Pollux trieb ihm einen aufgeblätterten Truthahn entgegen. Eine Soeur servante des alten Speners kochte schon eine Stunde lang bei der Chariton, bloß um ihn vorbei gehen zu sehen. Diese lief festlich-geschmückt aus dem Häuschen, das sich heiter mit allen Fenstern dem ganzen Himmel öffnete, ihm entgegen und brach in der Verlegenheit

der Freude mit der Hauptsache zuerst heraus, es sey nämlich droben im Häuschen alles schön parat und ob er das Essen hinaufhaben wollte. Sie wollte mitten im Gespräch Polluxen aus des Grafen — Fingern ziehen, aber er lies ihn zum Kusse aufschweben und erntete damit jedes Herz, auch das alte hinter der Küchenflamme.

Indem er nach seinem Häuschen durch den westlichen Triumphbogen hinausgieng, fühlt' er unbeschreiblich stark und süß, daß die holde Jugendzeit unser Welsch- und Griechenland ist voll Götter, Tempel und Lust — ach und welches so oft Gothen mit Tatzen durchstreifen und ausleeren. —

Seine blühende Bahn lief endlich in die Tiefen- und Höhentreppe die er mit Spener bestiegen — einzelne Tages-Streifen brannten sich dem nassen Boden ein und färbten zerstreuete Zweige feurig und golden. — An der mystischen Laube, wo vor ihm der todte Fürst in der Seitenhöhle geschritten war, fand er diese nicht, sondern nur eine leere Nische. Er trat oben heraus wie aus der Hüfte der Erde. Sein Häuschen lag auf dem herumgebognen

Bergrücken. Drunten ruhten um ihn die Elephanten der Erde, die Hügel, und das sich in Blüthen herrlich blähende Lilar und er schauete aus seinen Fenstern in das Lager der Riesen der Natur.

Inzwischen konnt' er jetzt nicht auf dem Fensterstocke bleiben, oder neben der begeisternden Äolsharfe, oder im Augen-Kerker, den Büchern; durch Ströme und Wälder und über Berge zu schweifen verlangte die frische Natur. Das that er.

Es giebt zwischen den Alltags-Tagen des Lebens — wo der Regenbogen der Natur uns nur zerbrochen und als ein unförmlicher bunter Klumpe am Horizont erscheint — zuweilen einige Schöpfungstage, wo sie sich in eine schöne Gestalt ründet und zusammenzieht, ja wo sie lebendig wird und wie eine Seele uns anspricht. Heute hatte Albano diesen Tag zum erstenmal. Ach es gehen Jahre dahin und sie bringen keinen. Indem er so auf dem Bergrücken auf beiden Seiten dahin wandelte, fluthete der Nord-Ost ihm immer voller entgegen; — ohne Wind war ihm eine Landschaft eine steife festgenagelte

Wandtapete — und wühlte das feste Land zum flüssigen um. Die nahen Bäume schüttelten sich wie Tauben süß=schauernd in seinem Bade, aber in der Ferne standen die Wälder wie gerüstete Heere fest und ihre Gipfel wie Lanzen. — Majestätisch schwammen durch das Blau die silbernen Inseln, die Wolken, und auf der Erde schritten Schatten riesenhaft über Ströme und über Berge — im Thale blitzte die Rosana und rollte in den Eichenhain. — Er trat ins warme Thal hinab, die Weiden schäumten und ihr Same spielte in seiner Wolken=Flocke eh' ihn die Erde befestigte — der Schwan dehnte wollüstig den langen Flügel, gepaarte Tauben ätzten sich vor Liebe und überall lagen die Beete und Zweige voll heißer Mutterbräste und Eier. — Wie ein herrlicher blauer Blumenstrauß schillerte in hohen Gräsern der Hals des ruhenden Pfaues. — Er trat unter die Eichen, die mit knotigen Armen den Himmel anfaßten und mit knotigen Wurzeln die Erde. — Die Rosana sprach allein mit dem brausenden Wald und fraß schäumend an Felsenstücken und am morschen Ufer — Nacht und Abend

und Tag verfolgten einander im mystischen Hain. — Er trat in den Fluß und gieng mit ihm hinaus vor eine rege warme Ebene voll Dörfer und aus ihnen klang der Sonntag und aus den Ährenfeldern fuhren Lerchen und an den Bergen krochen Menschen-Steige hinauf, die Bäume regten sich als Lebendige und die fernen Menschen schienen festzuwurzeln und wurden nur Schößlinge an der tiefen Rinde des ungeheuern Lebensbaumes. — —

Die Seele des Jünglings wurde in das heilige Feuer geworfen, wie Asbestpapier zog er sie ausgelöscht und unbeschrieben heraus, ihm war als wiss' er nichts, als sey er Ein Gedanke und hier traf ihn auf eine wunderbar neue Weise das Gefühl an, das ist die Welt, du bist auf der Welt — er war Ein Wesen mit ihr — alles war Ein Leben, Wolken und Menschen und Bäume. — Er fühlte sich von unzähligen Polypenarmen ergriffen und zugleich mit ihnen verschlungen und doch fortrinnend im unendlichen Herz.

Trunken kam er vor seine Wohnung, von welcher sich ihm der kleine Pollux den Berg

her-

herab entgegenrollte um ihn zum Essen zu rufen. Im Häuschen wurde das was er meinte ausgesprochen von der Äolsharfe am ofnen Fenster. Indes das Kind mit den Fäustchen auf dem Klaviere nachdonnerte und die Vögel aus den Bäumen freudig darein schrieen: so fuhr der Weltgeist durch die Äols-Saiten jauchzend und seufzend, regellos und regelmäßig, spielend mit den Stürmen und sie mit ihm; und Albano hörte wie die Ströme des Lebens laut rauschten zwischen den Ufern der Länder — und durch die Blumen und Eichenadern — und durch die Herzen — um die Erde, Wolken tragend — und den Strom, der durch die Ewigkeit donnert, goß ein Gott aus unter dem Schleier — —

Albano kam mit dem unschuldigen vortanzenden Knaben zur fortlächelnden Mutter. Sogar hier zwischen den vier Wänden zogen ihn noch die Segel fort, die der große Morgen aufgebläht. Nichts fiel ihm auf, nichts schien ihm gemein, nichts fern, die Woge und der Tropfe im unendlichen Meere des Lebens verflossen untheilbar mit den Strömen und

Strudeln, welche darin giengen. Vor Chariton stand er wie ein glänzender Gott und sie hätte gern entweder ihn verschleiert oder sich. Nie war die Menschheit in reinere Formen, die kein Wulst irgend eines Geburtslandes verkrüppelte, gesondert als in diesem Freudenkreise, worin die Kindheit, die Weiblichkeit und die Männlichkeit von Blumen durchwunden sich begegneten und sanft anfaßten.

Chariton sprach immer von Liane nicht blos aus Liebe zur Fernen sondern auch zum Nahen; denn ob sie gleich mit jenen offnen Augen schaute, die mehr still abzuspiegeln als anzublicken, mehr einzulassen als einzuziehen scheinen, so war sie doch wie Kinder, Jungfrauen, Landleute und Wilde zugleich offenherzig = wahr und schlau. Sie hatte Albano's Liebe leicht erlauscht, weil überall den Weibern alles leichter zu verdecken ist, sogar der Haß, als sein Gegentheil. Sie lobte Lianen unendlich, besonders die unvergleichliche Güte, und „ihr Herr habe gesagt, wenige Männer „hätten so viel Herz als sie, denn sie sey oft „ohne alle Furcht Nachts mit ihr im Tartarus

„gewesen.“ Allerdings war das auch dem Grafen nicht erklärlich. Das Wunderbare ist der Heiligenschein eines geliebten Hauptes; eine Sonne zum Menschenantlitz besänftigt ergreift weniger als ein geliebtes zum Sonnenbild verklärt.

Sie immer heisser erfreuet durch seine Freude bot ihm an, ihn in Lianens Zimmer zu führen. Ein einfaches Zimmerchen — vom Weinlaube gründämmernd — einige Bücher von Fenelon und Herder — alte Blumen noch in ihren Wassergläsern — kleine sinesische Tassen — Juliennens Portrait und ein anderes von einer verstorbenen Jugendfreundinn, welche Karoline hies — ein unbeflecktes Schreibzeug mit englischem gepreßten Papier — — das fand er. Die heiligen Frühlingsstunden der Jungfrau zogen vor ihm wie sonniges Gewölke thauend vorüber.

Zufällig berührte er ein Federmesser, als ihm Chariton Kiele zum Schneiden brachte, „weil man, (sagte sie,) so viel Noth damit hätte „seit ihr Herr weg sey.“ Denn eine Frau kann leichter jede Feder führen — sogar die epische

und kantische — als eine schneiden; und hier muß wie in mehr Fällen das stärkere Geschlecht dem schwachen unter die Arme greifen.

Albano wünschte noch das Arbeits-Zimmer seines Lehrers zu sehen; aber dieses schlug sie — ob sie gleich durch ein stundenlanges Zusammenessen nicht muthiger geworden — doch entschieden ab, weil es ihr Herr verboten habe. Er bat noch einmal; aber sie lächelte immer schmerzlicher und blieb bei dem freundlichen Nein.

Er verträumte nun den Rausch des Morgens im magischen Garten, auf dessen Wasser und Steige der Mond- und Wiederschein der Erinnerung spielte. Wie treten aus den 9 Millionen Quadratmeilen der gemeinen Erde doch einige poetische Länder heraus durch ein poetisches Herz! Auf dem Berg mit dem Altare, wo er sie unten einmal verschwinden sehen, wehte ihn, umflattert vom freiern Äther, das Nachmittagsgeläute von Blumenbühl an; und sein Kindheitsleben und die jetzigen Szenen dort und Liane gaben ihm ein weiches Herz und er

überschauete mit dunklern Augen das verklärte Land.

Abends kamen frohe Kirchgänger aus Blumenbühl und priesen das Einweihen und Beisetzen gewaltig. Er sah noch den frommen Vater drüben auf dem Bergrücken stehen. Der Morgen, wo er einen ganzen Tag Lianen sehen und ihr vielleicht alles sagen konnte, überzog sein Leben mit einem ihn in prächtigen Regenbogenkreisen umschimmernden Morgenthau. Noch im Bette sang er vor Lust das Morgenlied der Ruderleute auf dem Lago maggiore — die Sternbilder über Blumenbühl glänzten in das ofne Fenster seines Alpenhäuschens herüber an das zusinkende Auge. — Als ihn der helle Mond und Flötentöne aus dem Thal wieder weckten: glühte das stille Entzücken unter der Asche des Schlafes noch fort und das größere drückte die Augen wieder zu.

65. Zykel.

Unter einem frischen Morgenblau gieng er voll Hofnungen, heute sein immer in weisse

Nebel hineinlaufendes Leben aufzuhellen, jenen alten Weg, den er einmal (im 23sten Zykel) Nachts herwärts gemacht, um auf dem Berge Elysium und Liane zu sehen. Der ganze blühende Steig war ihm eine römische Erde, woraus er schönbemalte Vasen der Vergangenheit ausgrub; und je näher dem Dorfe, desto breiter wurden die geheiligten Plätze. Er wunderte sich, daß die Lämmer und Hirtenknaben nicht wie das Gras, länger aufgeschossen während seiner Entfernung, die ihm durch den Wachsthum seines Herzens und den bunten Wechsel seiner Erfahrungen selber verlängert vorkam. Wie ein Morgentrunk von hellem Alpenwasser rann der alte Klang des Hirtenhorns in seine Brust; aber die enge Erlenbahn, worin er das Reitpferd des Direktors vor dem Absatteln getummelt, und selber der Schloßhof, sogar die vier Wände und das Deckengemälde des häuslichen Glücks krempten seiner treibenden Seele, die in die Erde und in den Himmel hinein wachsen wollte, Wurzel und Gipfel ein; er war noch in den Jahren, wo man vom Klavikord des Lebens mit einem

Fußtritt den Deckel hoch lüftet, damit das harmonische Brausen überall vorwalle.

Wie verschwenderisch wurde im Schlosse sein Herz mit Herzen bedeckt und die jüngste Liebe durch alte übertäubt, von der leicht-weinenden Mutter Albine an bis zu den händegebenden alten Bedienten, die seinetwegen die versteinerten Glieder behender bewegten! — Er fand alle seine Lieben — Liane ausgenommen — in Wehrfrizens Museum, weil dieser „junges-Volk" und Diskurse lieb hatte und allzeit darauf bestand, daß man das Frühstück auf seinem Aktentisch aufsetzte, der wie er sagte, so gut sey als ein Frühstück-Tisch mit lackirten Fratzen, die niemand ansehe. Albano plagte sich mit der Furcht, die Ministerin sey die Kirchenräuberin einer Göttin selber geworden und habe gestern Liane zurückgeführt — bis der Hauptmann die Unsichtbarkeit eilig erklärte. Die gute Seele hatte gestern die Bewegungen ihres theilnehmenden Herzens mit Migraine büßen müssen. Ihr geliebter Lehrer Spener mit seiner erhabenen Seelen-Stille — die Augen, die nicht mehr über die Erde weinten, auf das be-

freundete Fürstenpaar gesenkt — mit dem Haupte unter dem kalten Polarstern der Ewigkeit stehend, das wie der Pol keine Sterne mehr auf- und untergehen sah —, ruhig und mit apostolisch ineinander gelegten Händen allmächtig redend über den Schmerz und das Ziel des bleichen Lebens, begeistert die Herzen nahe an die weinende Rührung drängend, und doch sie mit erhabener Besänftigung zurückziehend vom höchsten Schmerz, damit nur das Herz weine ohne das Auge — und nun die Einsegnung der gepaarten Särge und der Kirche — o in der weichen Liane mußten diese Rührungen ja zu Leiden arten und alles was ihr Lehrer verschwieg, wurde in ihr ausgesprochen. Noch dazu hatte sie nicht die gewöhnliche Kur, sich still zu halten, gebraucht sondern alle Stiche hinter thätige Freude versteckt, um der fortreisenden Mutter keine Schmerzen zu geben, obwohl sich viel zu große.

In diese Erzählung trat sie selber freundlich herein im weißen Morgenkleid mit einem Straus von sinesischen Röschen — ein wenig blaß und müde — träumerisch-weich aufblickend — die

Stimme leiser — die Wangenrosen zu Knospen geschlossen — und wie ein Kind jedes Herz anlächelnd — — du Engel des Himmels, wer darf dich lieben und belohnen? Sie erblickte den hohen Jüngling — — alle Lilien ihres stillen Angesichts wurden wider ihre Gewohnheit in ein himmlisches Morgenroth der Freude getaucht und ein zarter Purpur blieb an ihnen.

Sie fragte ihn offen, warum er gestern nicht zur Festlichkeit gekommen und entdeckte angelegentlich, daß sie alle heute den frommen Vater, für welchen ihre Zwerg-Rosen gebunden waren, besuchen würden. Er nahm gern die vierte Stimme im Konzert der Lustfahrt. Welcher herrliche hängende Garten mit seinen liebsten Blumen und Aussichten ist in die Abendstunden hineingebauet! Wie viel Glückliche bedekt ein einziges Dach!

Die redliche Rabette, vor stillem Freuen flinker und geschäftiger war unverdrossen Lianens Kranken- und Roquairols Löwen-Wärterin und die maitresse de plaisirs, welche jeden mütterlichen Grundriß einer Lust noch um die Hälfte breiter machte und das ganze Wesen

war so glücklich! Ach ihr armes reines Herz wurde ja noch von keinem geliebt und darum glüht es mit den frischen Kräften der ersten Liebe so hell und treu vor einem mächtigen, das zu ihm segnend wie ein liebender Gott niederzukommen scheint und einen ganzen Himmel nachzieht! — Roquairol sah, wie reizend die arbeitsame Beweglichkeit im Spielraum ihres Eigenthums und ihrer Geschäfte das schwer niederhängende Laub verschiebe, das im Visitenzimmer sich finster über ihren Werth herzog; sie wurde sogar schöner durch das dunklere nette Hauskleid, nachdem er durch Predigten jede weisse Draperie ihrer brünetten Gestalt in den Kleiderschrank zurückgeschickt. Sie gehorchte der Mutter hierin nicht eher als bis er es verlangt hatte. Ja er hatte sie gestern dahingebracht, die Uhr womit die stolze Ministerin sie beschenkt, wirklich an sich herumzutragen mit heißem Erröthen über den ungewohnten Schmuck. Indes wollt' er mit ihr gleichsam einen recht geschlängelten Blumenweg zum Altare seines lauten Ja's der Liebe nehmen — das stumme sagt' er hinlänglich —; er wußte, sie sitze sogleich ein,

sobald er mit dem Muschelwagen der Venus vorfahre, wovor er eine Taube und einen Habicht vorgehängt.

Wie herrlich flog der Vormittag dahin auf goldnen Flügeldecken und auf durchsichtigen Flügeln! Der geliebte Albano wurde in alle Veränderungen des Hauses eingeführt; die schönste war in seiner Studierstube, welche Rabette in ihre Putz-, Näh- und Studierstube umgekleidet hatte, die seit gestern wieder zum Gast- und Lesestübchen Lianens geworden. Wie gern trat er ans Fenster nach Abend, wo er so oft im Krystallspiegel seiner Phantasie seinen unsichtbaren Vater und die Geliebte überirrdisch erscheinen lassen! In die Scheiben waren von seiner Knabenhand viele L. und R. gezogen. Liane fragte, was die R bedeuteten; — „Roquairol" sagte er, denn sie fragte nicht nach dem L. Unendlich süß floß die Betrachtung um sein Herz, daß doch seine Geliebte in der träumerischen Klause seines ersten grünen Lebens einige blühende Tage verlebe. Liane zeigte ihm mit kindlicher Freude, wie sie alles, nämlich das Zimmer, redlich mit Rabetten theile in

ihrer Doppelwirthschaft und Stuben-Kammeradschaft, und wie sie ihre Wirthin selber zu ihrem Gaste gemacht.

Ich habe oft das schöne leichte Nomaden-Leben der Mädchen in ihren arkadischen Lebens-Abschnitten bewundert mit Neid; leicht flattern diese Flugtauben in eine fremde Familie und nähen und lachen und besuchen da mit der Tochter des Hauses ein oder zwei Monate lang und man hält das Kopulirreis für einen Familienzweig; — hingegen wir Stubentauben werden schwer versetzt und einheimisch und reiten meistens nach einigen Tagen wieder zurück. Da wir als sprödere Materie schwerer mit dem Familien-Guß verschmelzen; da wir unsere Arbeiten nicht so leicht — weil uns Wagen voll Arbeitsgeräthe nachfahren müssen — wie Mädchen ihre einweben in fremde und da wir viel brauchen und — anstiften: so ist daraus unser Laufzettel sehr gut abgeleitet ohne unsern geringsten Nachtheil.

Nach einer halben Ewigkeit der Ankleidung — da in der Nähe der Geliebten eine Stunde der Abwesenheit länger dauert als ein

Monat in ihrer Ferne — traten die reisefertigen Mädchen im schwarzen Schmucke der Bräute herein. Wie reizend stehen Rabetten die Rosen im dunkeln Haar und der dunkle Spitzen-Saum auf dem weißen Hals und die furchtsamen Flammen ihres reinen Auges und die anfliegenden Erröthungen! — Und Liane — ich rede nicht von dieser Heiligen. Sogar der gute alte Direktor mußte, als ihn das fromme Angesicht unter dem blos einfach und nonnenhaft herübergelegten weißen Kopfschleier von indischer mit Goldlahn besprengter Mousseline kindlich anblickte, seinem Wohlgefallen die Worte geben: wie eine Nonne, wie ein Engel! — Sie antwortete: „ich wollte auch „einmal eine werden mit einer Freundinn; aber „nun nehm' ich den Schleier später als sie" setzte sie mit wunderbarem Ton dazu.

Sie hieng heute mit zärtlicher Schwärmerei an Rabette, vielleicht aus siecher Weichheit, vielleicht aus Liebe zu Albano und zu den Eltern und vielleicht, weil Rabette durch die Liebe so gut und schön war und weil sie selber nichts war als Herz. Sie hatte den heiligen Fehler

zu schwärmerischer Vorstellungen von ihren Freundinnen — — in welchen die edlern Mädchen leicht fallen und womit blos Ehefrauen wenig behaftet sind — sonst noch höher getrieben: so konnte sie z. B. ihre Freundin Karoline, die ihr wie eine Romanenheldin nur im romantischen Spielraum der Freundschaft und der schönen Natur begegnet war, sich anfangs gar nicht ohne Abbruch des poetischen Heiligenscheins mit Händen denken, welche die Nähnadel und Plätte und anderes Geräthe des weiblichen Ackers führten.

Wer die zärteste Mitfreude fühlen will, der sehe nicht frohe Kinder an sondern die Eltern, die sich über frohe erfreuen. Niemals blickte die blau- und rundäugige Albine — in deren Gesicht die Zeit manche Lebenstöne dreimal gestrichen hatte worunter aber kein stief- und schwiegermütterlicher Mißton vorkam — öfter hin und her und segnender als unter diesen — Paaren; denn das wurden sie nach der mütterlichen Sterndeuterei der Aberrazionen und Perturbazionen dieser Doppelsterne. — Der

Vater, der die „Kopf- und Ohrenhängerei des „jetzigen jungen Volks" gegen die Ehrensprünge seiner Kammeraden hielt, wurde an den Hauptmann gekettet, der sich als Regisseur seines innern Theaters heute die Rolle eines frohen Jünglings zugetheilt hatte. Er gefiel ihm sogar durch die derben Redeblumen, die das verborgne Wehen von ihm losblätterte; denn da jedes Genie sein Grobians-Idiotikon, seine Knittelverse haben muß: so hatt' er — andere haben den Teufel, den Henker, — den genialischen Handwerksgruß: Lump sammt den Derivativis Lumperei u. s. w. Aber wie noch hinreißender nahm Albano alle weibliche Herzen durch die Stille weg, womit er wie ein ruhiger Nachsommer seine Früchte fallen lies. Die Eltern schrieben diese weiche Haltung dem Stadtleben zu, als wäre nicht Karl länger in diese Malerschule gegangen. Nein, die Liebe ist die italienische Schule des Mannes; und der kräftigere und höhere ist eben der höhern Zartheit fähig, wie auf hohen Bäumen sich das Obst milder und süßer ründet als auf niedrigen. Nicht an unmännlichen Karaktern

entzückt die Milde, sondern an männlichen; wie nicht an unweiblichen die Kraft, sondern an weiblichen.

Der gute Jüngling! — So unschuldig lodert dir — indes Karl es allzeit leider deutlich wußte, wenn sein Blick brannte und blitzte — aus den Augen ein glühendes Herz, das es nicht weiß! Möge dein Abend das Samenkorn einer blüthenvollen Jugend werden! Der Wagen rollet vor, dir ungewiß ob er ein Elias-oder Phaeton's Wagen wird, ob du durch ihn den Himmel erfliegst oder aus ihm fällst!

66. Zykel.

Der Wagen flog durchs Dorf mit den vier jungen Menschen — wie thut unserm Jüngling die Weite des Himmels und der Erde wohl! Das Portal des Lebens, die Jugend, war mit Blumen und Lichtern behangen. Sie rollten unten am Berge vor der Vogelstange vorbei, der Zeigerstange eines Knaben-Arkadiens, vor der Wiege, wo er kindlich-schlaftrunken nach dem hohen Himmel langte mit dem Knaben-Arm — und durch das ihm jetzt nur zu Gebüsch gesunkne

sunkne Birkenwäldchen, das er an jenem goldenen Morgen so breit und lang gefunden — und vorbei vor den östlichen ofnen Triumphbogen, hinter denen das Meer des vielgestaltigen Lilars seine Reize wogen ließ — und hinter der Bergmauer des Flötenthals schickten sie den Wagen zurück.

Sie gingen auf einer herrlichen Erde unter einem herrlichen Himmel. Rein und weiß schwamm die Sonne wie ein Schwan durch die blaue Fluth — Fluren und Dörfer drängten sich dichter an die fernen niedrigen Gebürge — ein sanfter Wind trieb die grünen Ähren-Wogen auf der Ebene umher — an den Hügeln ruhten Schatten unter den Schwingen weisser Wölkchen fest — und hinter den Gipfeln der Anhöhe zogen die Mastbäume der Rheinschiffe majestätisch weg.

Wie Albano so nahe neben der Geliebten gieng, fiel das unter seinem Eden brennende Fegfeuer immer tiefer in den Erdkern zurück; voll Unruhe und Hofnung warf er das feurige Auge bald auf den Sommer, bald auf den milden Hesperus-Stern, der so nahe an ihm aus dem

Frühlingsäther schimmerte. Die Gute schien heute stiller, ernster und unruhiger als sonst. Als sie durch ein überall ofnes Laubwäldchen am Hügelrücken, der das Flötenthal umzog, hingingen: - sagte Liane plötzlich zum Grafen, sie höre Flöten. Kaum konnt' er sagen, er höre nur ferne Turteltauben: als sie auf einmal sich wie zu etwas Wunderbarem sammlete — ihr Auge in den Himmel heftete — lächelte — und plötzlich sich nach Albano umsah und roth wurde. Sie redete ihn an: „ich will aufrichtig „seyn, ich höre jetzt in mir Musik — *) sehen „Sie mir heute meine Schwäche und Weichheit „nach; es kommt von gestern." — „Ich — „Ihnen?" sagt' er heftig; denn er, um welchen in Krankheiten nur brennende Bilder stürmten, wurde zur Verehrung eines Wesens begeistert,

---

*) Dieses Selbst-Ertönen — wie die Riesenharfe bei verändertem Wetter unberührt anklingt — ist in Migraine und andern Krankheiten der Schwäche häufig; daher im Sterben; z. B. in Jakob Böhme schlug das Leben wie eine Konzertuhr seine Stunde von Harmonien umrungen aus.

zu welchem gleichsam aus seiner höhern Wel in seinen Schmerzen wie goldne Sonnenstralen leise Töne reichen, die verhüllt durch die rauhe Tiefe gehen.

Aber Liane, wie um sein Feuer abzuwenden, kam auf ihre Freundinn Karoline und sagte: wie sie ihr an solchen Tagen und zumal auf diesem Spaziergange immer vorschwebe. „Anfangs sucht' ich sie auf, (sagte Liane,) weil „sie meiner Linda glich. Sie war meine Leh„rerin, ob sie gleich nur einige Wochen älter „war als ich. Ihr frommer, strenger, uner„schrockner Karakter und ihre Willigkeit, sich „freudig und stumm aufzuopfern, machte sie „sogar, wenn ich es so sagen darf, in den Au„gen ihrer Mutter verehrungswürdig. Man „sah sie niemals weinen, so weich sie auch war, „blos um ihre Mutter immer heiter zu machen. „Wir wollten miteinander den Schleier neh„men, um beisammen zu bleiben; ich würde „nicht alt werden, sagte sie, und ich müßte mein „kurzes Leben froh und ohne Sorgen, aber auch „in Zubereitung auf das andere verbringen. „Ach sie gieng selber voran! Die Nachtwachen

„am Krankenbette ihrer Mutter und der
„Schmerz über den Tod nahmen sie dahin.
„Sie empfieng das heilige Nachtmahl, auf das
„wir uns miteinander zubereiteten, im Sterben
„allein. — Da gab mir der Engel diesen
„Schleier, worin ich ihr einst folgen soll. — O,
„gute, gute Karoline!“ — Sie weinte unverhohlen und drückte bewegt Albano's Hand. „O
„ich hätte nicht davon anfangen sollen! —
„Dort kommt schon unser Freund; wir wollen
„recht heiter seyn.“ —

Sie waren jetzt durch ein hohes Gebüsche, das neckend die umherschweifenden Landschaften auf- und zudeckte, nahe an die über das Flötenthal hereinschauende Thurmspitze gelangt, neben welcher eine einsame Kirche und Speners Wohnung lag und unten in der Ebene das ofne Dorf. Spener gieng seiner Schülerin, — nach Greisen-Sitte um andere unbekümmert — entgegen und ein junges Reh lief ihm nach. Eine schöne Stelle! Kleine weiße Pfauen — freie Turteltauben — eine Bienenstadt mitten in ihrer Bienenflora — alles sagte den ruhigen Alten an, dem nun die ehrende Erde dient und

der gleichgültig gegen sie, nur in Gott lebt. Er kam gegen die Erwartung eines kirchlichen Ernstes mit einem leichten Scherz über die bunte Reihe an und legte die segnenden Finger auf Lianens Stirn, die seine Enkelin zu seyn schien, gleichsam eine zweite Baum-Blüthe im Spätherbst des Lebens. Sie steckte ihm töchterlich den Straus der Zwerg-Röschen an die Brust und gab sehr Acht, ob es ihn besonders freue. Sie lächelte ganz heiter und alle ihre Thränen schienen verweht; aber sie glich dem beregneten Baum unter der wiederlachenden Sonne, die kleinste Erschütterung wirft den alten Regen vom stillen Laub.

Der alte Mann erfreuete sich über die Theilnahme der jungen Leute und blieb mit ihnen auf der blühenden und lärmenden Anhöhe, welche zwischen einer weiten Landschaft und zwischen den reichbeladen ins Elysium hineinlaufenden Bergrücken thronte. Sie ließen ihn, da zu ihm wie zu einem der im Luftschif aufsteigt, die Töne der Erde nicht so weit nachreichten als die Gestalten, mehr reden als hören, wie man Alte schonet.

Er sprach bald von dem, worin sein Herz athmete und lebte; aber in einer sonderbaren halb theologischen halb französischen, Wolfianischen und poetischen Sprache. Man sollte von manches Schwärmers Poesie und Philosophie statt der Verbal-, Realübersetzungen geben, damit man sähe, wie die gold-reine Wahrheit unter allen Hüllen glühe. Spener sagt in meiner Übersetzung: „er habe sich sonst, eh' er das „Rechte gefunden, in jeder menschlichen Freund„schaft und Liebe gemartert. Er habe, wenn „er inbrünstig geliebt wurde, zu sich gesagt, „daß er sich selber ja nie so ansehen oder lie„ben könne; und ebenso könne ja das geliebte We„sen, nicht so von sich denken wie das liebende, „und wär' es noch so vollkommen oder so ei„genliebig. Sähe jeder den andern an wie „er sich: so gäb' es keine feurige Liebe. Aber „jede fordere einen unendlichen Werth und „sterbe an jedem unauflößlichen deutlich er„kannten Fehl; sie hebe ihren Gegenstand aus „allen heraus und über alle, und verlange eine „Gegenliebe ohne Gränze, ohne allen Eigennutz, „ohne Theilung, ohne Stillstand, ohn' Ende.

„Das sey ja das göttliche Wesen, aber nicht
„der flüchtige, sündige, wechselnde Mensch. Da-
„her müsse sich das liebekranke Herz in die
„Geber dieser und jeder Liebe selber, in die
„Fülle alles Guten und Schönen, in die unei-
„gennützige, unbegränzte All-Liebe senken und
„darin zergehen und aufleben, seelig im Wech-
„sel des Zusammenziehens und Ausdehnens.
„Dann sieht es zurück auf die Welt und fin-
„det überall Gott und seinen Wiederschein —
„die Welten sind seine Thaten — jeder from-
„me Mensch ist ein Wort, ein Blick des All-
„Liebenden; denn die Liebe zu Gott ist das
„Göttliche und ihn meint das Herz in jedem
„Herz." — —

„Aber — (sagte Albano, dessen frisches
„energisches Leben aller mystischen Vernichtung
„widersträubte —) wie liebt uns denn Gott?"
— „Wie ein Vater sein Kind, nicht weil es das
„beste ist, sondern weil es ihn braucht." *) „Und

*) Irgend eine uneigennützige Liebe muß ewig ge-

„woher, (fragt' er weiter,) kommt denn das „Böse im Menschen und der Schmerz?" — „Vom Teufel" sagte der Greis und mahlte ununterbrochen mit verklärter Freude den Himmel seines Herzens aus, wie es immer umgeben sey vom all-geliebten All-Liebenden, wie es gar kein Glück und keine Gaben von ihm begehre, (die man nicht einmal in der irrdischen Liebe wünsche,) sondern nur immer höhere Liebe gegen ihn selber, und wie es, indem der Abendnebel des Alters immer dichter um seine Sinne ziehe, sich im Lebens-Dunkel immer fester von den unsichtbaren Armen umschlungen fühle. „Ich bin bald bei Gott!" sagt' er mit einem Glanze der Liebe auf dem vom Leben erkälteten und unter den Jahren einbrechenden Gesicht. Man hätt' es ausgehalten, ihn sterben zu sehen. So steht der Montblanc vor dem aufgehenden Mond; die Nacht verhüllt seinen Fuß und seine Brust, aber der

---

wesen seyn. Wie es ewige Wahrheiten giebt, so muß es auch eine ewige Liebe geben.

lichte Gipfel hängt hoch im dunkeln Himmel, als ein Stern unter den Sternen.

Liane hatte wie eine Tochter das Auge und die Hand nicht von ihm gelassen und jeden Laut schmachtend eingesogen; ihr Bruder hatt' ihn mit mehr Freude als Alban gehört, aber blos um den mystischen Heros ganz in den mimischen Berg Athos seiner Nachbildung reiner abzuformen, und Rabette hatt' ihn wie in einer Kirche unter gläubigen — Nebengedanken angeschauet.

Er entfernte sich jetzt ohne Umstände, um für seine Thiere zu sorgen, die er wie alles Unwillkürliche, z. B. die Kinder, wie aus der ersten Hand Gottes kommend liebte; alles sey göttlich, sagt' er, und nichts irrdisch als das Unmoralische. Er konnte keine Bienen schwefeln, keine Blumen im Scherben-Käfig verdursten lassen, kein abgetriebnes, wundes Pferd ertragen und gieng vor einer Fleischbank nur mit schaudernden Gliedern vorüber.

„Wollen wir, (sagte der Freund Karl,) den „herrlichen Abend auf der prächtigen Berg„straße einnehmen und Dein Donnerhäuschen

„besehen und jeden Leidens-Kelch herunterwer-
„fen in die Thäler hinein?“ — Welche magi-
sche Nachbarschaft durchzogen sie nun auf dem
gebognen Gebirge zum Donnerhäuschen! Zur
Rechten gleichsam den Occident der Natur, zur
Linken ihren Orient — vor ihnen das pran-
gende Lilar in der Abendfeerei — der glänzen-
den Rosana in den Armen liegend — Ähren-
gold hinter Pappelsilber — und darüber den
Himmel, gefüllt mit lebenstrunknen lärmenden
Wesen — und der Sonnengott schreitet über
seinen Abend weg und bückt sich ein wenig
unter der Mitternacht, um in Osten das goldne
Haupt zu erheben. Albano gieng an Lianens
heiliger Hand voraus. „O wie ist alles so schön!
„(sagt' er.) Wie rauschet die aufgeblätterte Welt-
„karte mit langen Flüssen und Wäldern — wie
„sonnen sich die Morgenberge in fester Ruhe —
„wie steigen die Haine mit glühenden Stämmen
„die Hügel hinauf — man möchte sich in die
„rauchenden Thäler stürzen und in die kalten
„glänzenden Wellen — ach Liane, wie ist alles
„so schön!“ „Und Gott ist auf der Welt“ sagte
sie — „und in dir!“ sagte er und dachte an

das Wort des Greisen, daß die Liebe Gott meine und er im Herzen wohne, das wir ehren.

Jetzt rollten ihm schon die großen Wogen entgegen, welche die Äolsharfe im Donnerhäuschen schlug; und sein Genius flog vor ihm vorbei mit den Worten: sag' ihr darin dein ganzes Herz.

Vor der kleinen Hütte der gestrigen Träume gieng sein stürmendes Herz auseinander; und Sonne und die Erde schwankten vor den wilden Thränen. Da er hineintrat mit ihr in den füllenden Rosenglanz der Abendsonne und in das Geistergetümmel der einsam miteinander redenden Töne: so faßte er Lianens Hände und drückte sie wild an seine Brust und sank vor ihr ohne Laut und geblendet nieder — Flammen und Thränen flogen über Augen und Wangen — der Wirbelwind der Töne wehte in seine lodernde Seele — der milde Engel der Unschuld bückte sich weinend und bebend gegen den brennenden Sonnengott — und es schlängelte sich ein Schmerz wie eine bleiche Schlange durch die Rosen des milden

Angesichts — und Albano stammelte: Liane, ich liebe dich — ....

Da kehrte die Schlange um und faßte und bedeckte die süße Rosen-Gestalt. „O guter „Mensch, Du bist unglücklich, aber ich bin un„schuldig.“ Sie trat erhaben zurück und zog schnell den weissen Schleier über ihr Gesicht herab und sagte außer sich: „liebst Du die Tod„ten? Das ist mein Leichenschleier; im künfti„gen Jahre liegt er auf diesem Gesicht.“ — „Das ist nicht wahr“ sagte Albano. „Karoline, „antworte ihm!“ sagte sie und sah starr in die brennende Sonne wie nach einer höhern Erscheinung. Fürchterliche Minute! wie bei dem Erdbeben das Meer wogt und die Luft fürchterlich still ruht, so war seine Lippe neben der Verschleierten stumm und das ganze Herz ein Sturm — auf den Saiten wandelte eine seufzende Geisterwelt vorüber und der letzte endigte mit einem scharfen Schrei — die Schönheit der Erde verzerrte sich vor ihm und in das Abendgewölk waren breite Feuerfahnen gepflanzt und das Sonnenauge schloß sich blutend zu. — —

Auf einmal faltete Liane wie betend die

Hände und lächelte und erröthete; da hob sie den Schleier von den göttlichen Augen und die Verklärte, vom Rosen-Wiederschein angestrahlt, sah ihn zärtlich an — und schlug das Auge nieder — und hob es wieder auf — und senkt' es nieder — und der Schleier fiel wieder vor und sie sagte leise: „ich will dich lieben, „guter Albano, wenn ich dich nicht elend ma„che." — „Ich sterbe mit dir, sagt' er, was „ists?" — — Und nun verhülle die heilige Wolke den Sonnengott, der flammend durch seine Sterne zieht! — —

Seine Einsamkeit und Lianens Auflösung so vieler Wunder wurden durch den Eintritt Rabettens und Karls verschoben, welche beide mehr gerührt als beglückt schienen, sie durch die tröstende Nähe des Geliebten, er durch die sonderbare Lage und durch den zwingenden Abend; denn gewissen Menschen geht ein Sturm nach und sie müssen die Schritte, die sie thun, wider Willen schneller machen.

Als Albano wieder mit dem Friedensengel seines Lebens, mit der Geliebten, die mitten im Rauschen der Gefühle doch die Stimme ihrer

Freundinn hörte, allein vorausgieng auf den Felsen-Damm zwischen duftenden Tempethälern in der dämmernden Welt: so war ihm als habe sich sein Leben wie ein Adler durch eine Sturmwolke durchgearbeitet und der schwarze Sturm laufe unter seinen Flügeln weiter und der ganze Sternenhimmel brenne hell über seinem Haupt. Liane, jungfräulich-edel und fest, gab ihm, eh' er eine Frage gethan, die Antwort: „Ihnen muß ich nun ein Geheimniß „sagen, was ich jedem und sogar meiner Mutter verbarg, weil es sie beunruhigt hätte. „Ich erzählte vorhin von meiner unvergeßlichen „Karoline. Am Tage meines Abendmals, das „ich mit ihr empfangen wollen, gieng ich Nachts „von meinem Lehrer zur Mutter zurück, und „zwar durch die sonderbare lange Höhle, worin „man niederzusteigen glaubt, wenn man aufwärts steigt. Mein Mädchen gieng mit der „Laterne voraus. In der romantischen Laube, „wo ein Hohlspiegel steht, kehr' ich mich gegen „den hereinströmenden Vollmond, aus Furcht „vor dem wilden Spiegel, der den Menschen zu „grausam verzieht. Plötzlich hör' ich ein himm-

„lisches Konzert wie nachher öfters wieder in
„Krankheiten — ich denke an meine seelige
„Freundinn — und schaue voll Sehnsucht in den
„Mond. — — Da sah' ich sie mir gegenüber,
„mit unzähligen Strahlen, — in ihren schönen
„Augen war ein zärtlicher Blick, aber doch
„etwas Auflösendes; der zarte, fast allein leben-
„dige Mund glich einer rothen aber durchsichti-
„gen Frucht, und alle ihre Farben schienen nur
„Licht zu seyn. Doch nur im blauen Auge und
„rothen Munde schien der Engel Karolinen
„ähnlich. Ich könnt' ihn zeichnen, wenn man
„mit Licht malen könnte. Ich wurde gefährlich
„krank; da erschien sie mir öfter und erquickte
„mich mit unsäglich-süßen Lauten — es wa-
„ren keine rechte Worte — worauf ich immer
„in einen sanften Schlaf wie in einen süßen
„Tod versank. Einmal fragt' ich sie — mehr
„mit innern Worten — ob ich denn bald zu
„ihr ziehe ins Reich des Lichts. Sie antwortete,
„ich stürbe jetzt nicht, sondern etwas später,
„und sie nannte recht deutlich das künftige
„Jahr und sogar den Tag, den ich aber ver-
„gessen. . . . O lieber Albano! vergeben Sie

„mir nur einige Worte! Ich genas bald und „trauerte über die lange schleppende Zeit......"

„Nein — (unterbrach Albano sie, dessen „Gefühle wie Schwerter gegen einander schlu„gen —) ich ehre, aber hasse Ihr gefährliches „Schreckbild. Phantasie und Krankheit sind die „Eltern des luftigen Würgengels, der wie ein „taubes Wetterleuchten sengend über alle Blü„then der Jugend fliegt."

Sie antwortete gerührt: „o du guter, „frommer Geist! du hast mich nie betrübt, du „hast mich stets getröstet, geleitet, froh und „fromm gemacht. — Ein Schreckbild ist er, „Albano? — Eben gegen alle Schreckbil„der, gegen alle Geisterfurcht bewahrt er „mich, weil er immer um mich ist. Warum, wenn „er nur ein Traumbild ist, erscheint er mir nie „in meinen Träumen? *) Warum kommt er

nicht,

*) Darum vielleicht, warum der Dichter seine so bestimmt und oft angeschaueten Geschöpfe, nicht in seinen Träumen unter den Bildern des Tages gehen sieht.

„nicht, wenn ich will? Sondern blos in wichti-
„gen Fällen; dann frag' ich ihn und gehorche
„sehr gern. Er ist mir heute, Albano, (setzte sie
„leiser und blöder hinzu) schon zweimal erschie-
„nen, unterwegs als ich die innere Musik hörte,
„und vorhin im Donnerhäuschen als die Sonne
„untergieng, und hat mir liebreich geantwortet."

„Und was sagt' er, Himmlische?" fragte Albano unschuldig. — „Ich sah ihn unter-
„wegs nur an und fragte nichts" versetzte die Kindliche erröthend; und hier stand auf einmal ihre heilige Seele unwissend ohne Flor vor ihm; denn sie hatte im Donnerhäuschen von der unsichtbaren Karoline das Ja zu ihrer Liebe empfangen, weil jene ihr Geschöpf war und dieses ihre — Eingebung. Ja wohl Himmlische! du stehst vor dem Spiegel mit dem jungfräulichen Schleier über deiner Gestalt, und wenn dein Bild seinen leise hebt, glaubst du dich noch verhüllt! —

Kein Wort spricht Albano's Verehrung eines so geheiligten Herzens aus, das verklärte Wesen so helle träumte — dessen goldne Blumen auf dem Gedanken des Todes, wie

irrdische auf Gottesäckern, nur höher wuchsen — das zugleich mit ihm unsichtbare Hände in zwei ähnliche Träume *) gezogen — dem man sich schämte gemeine Wahrheiten zu geben für seine heiligen Irrthümer. — — „Du bist vom „Himmel, — (sagt' er begeistert und seine Freu„de wurde die im Auge zerschmolzene Perle „die den Durst des Menschenherzens löscht —) „darum willst du wieder dahin!“ — „O Ich „weihe Dir, mein Freund, (sagte sie lächelnd„weinend und drückte seine Hand an ihr from„mes Herz) das ganze kleine Leben das ich habe, „jede Stunde bis zur letzten und vorher will „ich dich auf alles zubereiten, was Gott schickt.“

Eh sie in des frommen Vaters Hütte traten: griff Albano nach des Freundes Hand und die Schwestern vereinigten sich. Die Freunde giengen eine Zeitlang stumm voraus; Karl blickte Albano an und fand den Frieden der Seeligkeit auf seinem Angesicht. Als dieser sah, wie

*) Denn an seinem und ihrem Abendmahlstage hatt' er an ihren Tod durch das Gewitter geglaubt.

Liane das überfüllte Herz an das schwesterliche drückte: so wurde die Aufrichtigkeit und Freude in ihm zu stark und er fiel ohn' ein Wort dem lieben Bruder der ewigen Braut ans Herz und lies ihn stumm alles errathen aus den Thränen der Seeligkeit. O er hätt' es doch errathen aus dem bräutlichen Blick der Liebe, den seine Schwester von seinem Freunde seltener wegzog, und aus der Innigkeit, womit sie Rabetten — gleichsam als würden beide bald einander verwandt, als würde selber der Bruder bald schöner sprechen, da er sie lange nicht mehr die kleine Linda hieß — an ihrem Herzen einweihte für das brüderliche. Bei dem frommen Vater versteckte sich der entzückte Blick wenig, den Albano gleichsam unter dem Thore der Ewigkeit stehend in die Himmel warf, die wie Welten hintereinander schimmerten; er war still, sanft und in seinem Herzen wohnten alle Herzen. O liebe Eines rein und warm, so liebst du alle nach und das Herz in seinem Himmel sieht wie die wandelnde Sonne vom Thau bis zum Meere nichts als Spiegel, die es wärmt und füllt.

Aber in Roquairol fuhr sogleich, als er das himmlische Glück so nahe sah, der aufrühreriſche Geist seiner Vergangenheit und schlug epileptisch die Glieder des innern Menschen blutig — die unsterblichen Seufzer nach dem ewig fliehenden Frieden quälten ihn wieder, seine Fehltritte und Irrthümer und sogar die Stunden, wo er unschuldig litt, wurden ihm schmerzlich vorgerechnet — und da sprach er (und rührte jedes Herz, am meisten aber das der armen Rabette, das er sich zu erwärmen an sich preßte wie nach der Sage der Adler die Taube, der dann sie nicht zerreißet.) Da sprach er edel von der Wüstenei des Lebens und vom Schicksal, das den Menschen wie den Vesuv zum Krater ausbrenne und dann wieder kühle Auen darein säe und ihn wieder mit Feuer fülle — und vom einzigen Glück des hohlen Lebens, von der Liebe, und von der Verletzung, wenn das Geschick mit seinen Winden eine Blume *) reibend hin und her be-

*) z. B. die Winterlevkoje.

wege und dadurch die grüne Rinde an der Erde durchschneide. — —

Aber indem er so sprach, sah er die glühende Rabette an und wollte durch diese Erwärmungen gleichsam die feste Blumen-Knospe seiner Liebe gewaltsam sprengen und die Blätter unter die Sonne breiten — o ganz glücklich war doch der Verworrene und Sehnsüchtige auch heute nicht und er wollte weniger andere rühren als sich.

Wie seelig-ahnend traten sie wieder heraus vor die Sphinx der Nacht, welche lächelnd mit sanften Sternenblicken vor ihnen lag. Giengen sie nicht durch eine stille, dämmernde Unterwelt, leicht und frei ohne die schwere, klebende Erde an den Füßen und im weiten Elysium flattert nur der warme Äther, weil ihn unsichtbare Psychen mit ihren Flügeln schlagen? Und aus dem Flötenthale sendet ihnen der Greis seine Töne als süße Liebespfeile nach, damit das schwellende Herz an ihren Wunden seelig blute. — Albano und Liane kamen vor eine Aussicht, wo die weite Morgenlandschaft mit den Lichtstreifen von blühenden Mohnfeldern

und mit dunkeln Dörfern an die sanften Gebirge hinanstieg, wo der Mond aufwachte und der Glanz seines Gewandes schon wie der eines Geistes durch den Himmel streifte — hier blieben sie auf die Luna wartend stehen. Albano hielt ihre Hand. Alle Gebirge seines Lebens standen im glühenden Morgenroth. „Liane, (sagt' er,) so unzählige Frühlinge sind jetzt „droben auf den Welten, die herunter hängen; aber dieser ist der schönste.“ — „Ach „das Leben ist lieblich und heute wird es „mir zu lieb“ — Albano (setzte sie leise dazu, und ihr ganzes Angesicht wurde eine erhabne thränenlose Liebe und die Sterne webten und stickten ihr Brautkleid) wenn mich „Gott fodert, so lass' er mich Dir immer erscheinen wie mir Karoline; o wenn ich dich nur „so durch dein ganzes liebes Leben begleiten „und trösten und warnen könnte, ich wünschte „gern keinen andern Himmel.“

Aber als er die Fülle seiner Liebe und den zürnenden Schmerz über den Todeswahn aussprechen wollte, so kam sein wilder Freund, der wie ein Vesuv Lava- und Regenströme zugleich

über die gläubige Rabette ausgießend ihr und sich das Herz nur voller, nicht leichter gemacht; da sah Karl die verherrlichten Menschen an und den blauen Horizont, wo schon der Mond seinen Schimmer zwischen den festen Mastspitzen und Gipfeln vorauswarf und blickte wieder in den Glanz der heiligen Liebe. — — Da konnt' er sich nicht länger halten, sein quaalvolles Herz stieg wie zu Gott, auf zu einem ewigen Entschluß und er umfaßte Albano und Rabette und sagte: Geliebter! — Geliebte! — behaltet mein unglückliches Herz! —

Rabette umklammerte ihn mitleidig wie eine Mutter das Kind und gab ihm heisweinend ihre ganze Seele hin. — Albano umschloß staunend den Liebesbund. — Liane wurde vom Strudel der Wonne an die geliebten Herzen gezogen. — Ungehört riefen die Flöten fort, ungesehen wehten die weißen Fahnen der Sterne darüber. — Karl sprach wahnsinnige Worte der Liebe und wilde Wünsche des Freuden-Todes. — Albano berührte bebend Lianens Blumenlippe wie Johannes Christum küßte und die schwere Milchstraße bog sich wie

eine Wünschelruthe hernieder zu seinem goldnen Glück. — Liane seufzete: o Mutter, wie sind deine Kinder glücklich. — Der Mond war schon wie ein weißer Engel des Friedens in das Blau geflogen und verklärte die große Umarmung; aber die Seeligen merkten es nicht. Wie ein Wasserfall überdeckte sie brausend das reiche Leben und sie wußten es nicht, daß die Flöten schwiegen und alle Hügel glänzten.

Ende des zweiten Bandes.

